Anhang

Inhaltsverzeichnis für den Anhang

Abbildungsverzeichnis (Anhang) ..... (496)

Glossar und Abkürzungsverzeichnis ..... (497)

Literaturverzeichnis ..... (503)

Quellenverzeichnis ..... (517)

Verzeichnis der Fundstellen in Druckmedien ..... (529)

Verzeichnis der Annexe ..... (533)

Annexe 01–40 ..... (535)

Curriculum Vitae ..... (587)

Abbildungsverzeichnis (Anhang)

(Annex 02) Schema: anthropogene Desaster und Katastrophen ..... (536)

(Annex 04) Idealisierter und realitätsnaher zeitlicher Verlauf der Erholung nach Desastern *(nach Frerks, Kliest)* ..... (538)

(Annex 06) Morphologischer Kasten *(Entwurf)* zum Thema 'Analyse und Synthese von Strategien zur Wiederbeschaffung von Wohnraum' ..... (540)

(Annex 08) Versuch der Feststellung von Merkmalen von Strategien zur Wiederbeschaffung von Wohnraum ..... (544)

(Annex 11) Übersicht über den Bauhof 'Fabrika Duhana' ('Tabakfabrik') des THW in Mostar ..... (547)

(Annex 12) Schema der Housing-Aktivitäten des THW in Mostar ..... (548)

(Annex 14) "Bauarbeiten, die sich für Selbsthilfe eignen" ..... (550)

(Annex 16) Ein Mini-Haus als Möglichkeit der Ersparnis von Material, Raum, Kosten und Bauzeit .. (552)

(Annex 18) Memorandum of Understanding (MoU) zwischen der Stadtverwaltung Ost-Mostars und dem THW ..... (554)

(Annex 19) Ein Beispiel für 'implizite Koordination' durch Veröffentlichung laufender und/oder geplanter Maßnahmen der humanitären Hilfe: das 'Project Information Monitoring System' (PIMS) der IMG ..... (556)

(Annex 21) Detaillierte Aufnahme von Gebäudeschäden durch die Behörden in Ost-Mostar ..... (558)

(Annex 22) IMG: War-damaged Dwellings/ Houses; Preliminary assessment of damage and cost of total rehabilitation/ recommended living standards ..... (562)

(Annex 23) Ausschnitte aus Listen des THW mit 'Orientierungspreisen' für Baumaterialien ..... (563)

(Annex 28) Mostar: Gebäudekonfigurationen und Wiederaufbaukosten ..... (572)

(Annex 29) Verteilung der Einwohner, der Gebäudeschäden und der vom THW ausgegebenen Materialien nach Stadtteilen Ost-Mostars ..... (573)

(Annex 30) Organigramm der EUAM ..... (574)

(Annex 33) Bezugsschein bzw. Lieferschein für die Ausgabe von Baumaterialien im Rahmen des Winterisierungsprogrammes des THW in Mostar ..... (577)

(Annex 35) Festlegungen der EUAM zu Reparaturstandards im Bereich Housing ..... (580)

(Annex 36) Auswertung des THW-Programmes zur Verteilung von Baumaterialien in Mostar von 1994 bis 1995 ..... (581)

(Annex 38) Übersicht über die Gewichtungen der Oberkriterien, Kriterien und Unterkriterien ..... (583)

(Annex 39) Schematische Darstellung eines strukturierten Argumentationsprozesses *(nach Rittel)* .... (584)

(Annex 40) Auswahl verwendeter Zeitungsartikel ..... (585)

Glossar und Abkürzungsverzeichnis

AA	Auswärtiges Amt
advocacy	Konzept der 'Anwaltschaft' der Hilfsorganisationen für die Betroffenen, die sich bemühen, ihnen eine Stimme zu verschaffen und zu ihrem Recht zu verhelfen
AFOR	Albanian Force (NATO-Truppen in Albanien)
AICF	Action International Contre la Faim (französische NGO)
Anm.	Anmerkung
ARCI	italienische NGO
ARD	Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland; ('Erstes Deutsches Fernsehen')
Art.	Artikel
A.S.	*Andreas Seebacher*: Hinweis auf den Verfasser dieser Arbeit bei Quellenangaben, bei Ergänzungen zu Zitaten u. dgl.
ASB	Arbeiter-Samariter-Bund (deutsche NGO)
ASF	Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (deutsche NGO)
B&H	Bosnien und Herzegowina
Bd.	Band
beneficiary	Hilfsempfänger, Nutznießer
BGS	Bundesgrenzschutz
BiH	Bosnia i Hercegovina (Bosnien und Herzegowina)
BMI	Bundesministerium/ Bundesminister des Inneren
BMVg	Bundesministerium/ Bundesminister der Verteidigung
BMZ	Bundesministerium/ Bundesminister f. wirtschaftliche Zusammenarbeit u. Entwicklung
BNN	Badische Neueste Nachrichten
Brundtland-Bericht	'Our Common Future', 1987 veröffentlichter Bericht der 1983 unter Gro Harlem Brundtland eingesetzten *World Commission on Environment and Development* der Vereinten Nationen
BSP	Bruttosozialprodukt
Bsp.	Beispiel(e)
BuH	Bosnien und Herzegowina
Cap Anamur	Komitee Cap Anamur Deutsche Not-Ärzte e.V. (deutsche NGO)
CARE	Cooperative for Assistance and Relief Everywhere (US-amerikanische NGO, 1946 als 'Cooperative for American Relief to Everywhere' gegründet)
CIMIC	Civil-military Cooperation (zivil-militärische Kooperation; Aufgabenfeld heutiger Armeen)
CLAS	City Link Amsterdam–Sarajevo (niederländische NGO)
codes of conduct	Verhaltenskodex; hier: Regeln für den Umgang mit Betroffenen im Rahmen humanitärer Hilfe
commodification	s. unter 'Kommodifizierung'

DoR	Direction of Reconstruction (Wiederaufbaubüro der Stadtverwaltung Mostar [Ost])
DP	Displaced Person; Vertriebener/ Vertriebene
dpa	Deutsche Presseagentur
DRC	Danish Refugee Council (dänische NGO)
DRK	Deutsches Rotes Kreuz (NGO)
DSE	Deutsche Stiftung für internationale Entwicklung
earmarking	Festlegung einer bestimmten Adressatengruppe
EC	European Commission (Europäische Kommission)
ECHO	European Community Humanitarian Office (Büro für Humanitäre Hilfe der Europäischen Gemeinschaft)
ecodevelopment	Strategie umweltgerechter Entwicklung im Rahmen des UN-Entwicklungsprogramms (UNEP)
enabling approach	Ansatz, der Hilfsempfänger zur Eigeninitiative befähigt
EL	Entwicklungsland, -länder
ERP	European Recovery Programme; US-Wiederaufbauhilfe für Europa nach dem Zweiten Weltkrieg, vulgo 'Marshall-Plan', am 3. April 1948 von Truman unterzeichnet
EU	European Union (Europäische Union)
EUAM	European Union Administration of Mostar (Europäische Union Verwaltung v. Mostar)
f	folgend (Seite, Jahr, ...)
ff	folgende (Seiten, Jahre, ...)
FAO	Food and Agricultural Organization of the United Nations (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen)
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
Föderation	Eine der beiden sog. 'Entitäten' des neuen Staates Bosnien und Herzegowina: gebildet aus den von muslimischen bzw. kroatischen Bosniern kontrollierten Gebietschaften; (s. a. 'RS').
FR	Frankfurter Rundschau
FRY	Former Republic of Yugoslavia
FYROM	Former Yugoslav Republic of Macedonia
GARIOA	Government Appropriations for Relief in Occupied Areas (US-amerikanische und britische staatliche Hilfsgüterlieferungen für Deutschland nach 1945)
Gemeinsame Polizei	auch: Joint Police (die in Mostar unter Vermittlung der EUAM eingerichtete Polizei für die Gesamtstadt Mostar, die paritätisch mit Beamten beider Seiten und WEU-Polizisten besetzt war)
gender ...	geschlechtsspezifisch …
GO — [RO]	Governmental Organisation — [Regierungsorganisation]
GTZ	Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit

HDZ	Hrvatska Demokratićna Zajednica ('Kroatische Demokratische Gemeinschaft'; politische Partei in BuH)
Help	deutsche NGO
Hg.	Herausgeber
Hilfswerk Austria	österreichische NGO
HPN	Humanitarian Practice Network (britisches Netzwerk zur Verbreitung von Informationen über Belange der humanitären Hilfe; früher: RRN)
HQ	Hauptquartier (Leitung, Zentrale)
HR-BH	'Kroatische Republik Herceg-Bosna' (Hrvatska Republika Herceg-Bosna; provisorischer Parastaat in BuH)
HVO	Hrvatski Vijeće Obrane (Kroatischer Rat für Verteidigung)
IBRD	International Bank for Reconstruction and Development (Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung/ vulgo 'Weltbank')
ICG	International Crisis Group (internationale NGO)
ICRC	International Committee of the Red Cross and Red Crescent (Internationales Komitee des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes; erste Gründung 1863/64, danach weltweite Verbreitung)
ICS	Italian Consortium of Solidarity (italienische NGO)
IFOR	Implementation Force (UN-Truppen in Bosnien und Herzegowina)
IFRC	International Foundation of Red Cross & Red Crescent (Rotes Kreuz & Roter Halbmond)
IGO	International Governmental Organisation
IL	Industrieland, -länder
ILO	International Labour Organisation (ILO; seit 1946 eine Sonderorganisation der UN)
IMG	International Management Group (internationale Organisation in BuH)
INGO	International Non-governmental Organisation (Internationale Nicht-Regierungsorganisation)
institution building	Aufbau funktionierender (Verwaltungs-)Strukturen
Internationales Arbeitsamt	Das 1919 gegründete Internationale Arbeitsamt ist das Ständige Sekretariat (Dienstsitz) der International Labour Organisation (s. ILO)
IOM	Internationale Organisation für Migration (International Organisation for Migration)
IRC	International Rescue Committee (1933 in den USA gegründete NGO)
ISF	Ingenieros sin Fronteras (Ingenieure ohne Grenzen; spanische NGO)
Jhdt.	Jahrhundert
JNA	Jugoslavenska Narodna Armija (Jugoslawische Volksarmee)
Kap.	Kapitel
Kat.	Kategorie
KFOR	Kosovo Force (NATO-Truppen unter UN-Mandat im Kosovo)
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau

Kommodifizierung	Versilbern einer an Objekten im eigenen Besitz erfolgten Wertsteigerung durch Verkauf der Objekte (Gebäude, Parzellen, Wohnrecht etc.)
KOMOS	Stadtbetriebe in Ost-Mostar
Kontaktgruppe	Internationales politisches Beratungsgremium über den Bosnienkonflikt; die Mitgliedsstaaten waren: Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien (erst später), Rußland, USA.
KVM	Kosovo Verification Mission (Beobachtermission der OSZE im Auftrag der UN)
life lines	wichtige Versorgungswege und -stränge (Straßen, Wasserleitungen etc.)
Mahala	in Mostar übliche Bezeichnung für einen Stadtteil im historischen Siedlungsgebiet
man-made	von Menschenhand gemacht, vom Mensch verursacht, anthropogen
Marshall-Plan	s. ERP
MC/SEA	Mercy Corps/ Scottish European Aid (US-amerikanisch/ schottische NGO)
MDM	Médicos del Mundo (spanische NGO)
MoU	Memorandum of Understanding (Einverständniserklärung)
MPDL	Movimiento para la Paz, el Desarme y la Libertad (spanische NGO)
MSF	Médecins sans Frontières (Ärzte ohne Grenzen; franco-belgische NGO)
MZC	Mujeres en Zona de Conflicto (spanische NGO)
NGO	Non-governmental Organisation (Nicht-Regierungsorganisation, NRO); (national oder supranational organisierte zivilgesellschaftiche Gruppierungen, die Dienstleistungen anbieten, die weder der Markt noch der Staat bereithalten können)
NIC	Newly Industrialised Country, Schwellenland; Staat auf dem Sprung vom EL zum IL
NOHA	Network on Humanitarian Assistance (europäischer Universitätsverbund für Postgraduiertenstudiengänge im Bereich humanitärer Hilfe; beteiligt: B, D, E, F, UK)
N.N.	(1.) nomen nominandum (unbekannter Name) — (2.) Normalnull
NPA	Norwegian People's Aid (norwegische NGO, 1939 gegründet)
NPO	Non-Profit Organisation
o. A.	ohne Autorenangabe
o. J.	ohne Jahresangabe
o. M.	ohne Maßstab
o. O.	ohne Ortsangabe
o. Vlg.	ohne Verlagsangabe
OAU	Organization for African Unity (Organisation für Afrikanische Einheit)
ODA	Overseas Development Agency (britische GO; heute: DfID, Department for International Development)
ODPR	Office for Displaced Persons and Refugees (für Flüchtlinge und Vertriebene zuständige Behörde in Kroatien)
OHR	Office of the High Representative (Büro des Hohen Repräsentanten der UN in BuH)
opština	bosnischer/ kroatischer Begriff für 'Gemeinde'; in Mostar: Stadt- *plus* Landkreis

OSEM	Office of the Special Envoy (Nachfolgeinstitution der EUAM in Mostar)
OSZE	Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (auch OSCE)
OXFAM	Oxford Committee for Famine Relief (britische NGO, gegründet 1942)
P	Punkt, Punkte
p.	Seite (pagina)
pp.	mehrere Seiten
PARKOVI	Stadtbetriebe in West-Mostar (vor dem Krieg allein für Parks zuständig)
PIU	Project Implementation Unit (GO der bosnisch-herzegowinischen Regierung, die ab 1996 Hilfsprojekte abwickelte, die mit internationalen Hilfsgeldern finanziert waren)
polje	dieses bosnische/ kroatische/ serbische Wort für 'Ebene' bezeichnet fruchtbare Talauen im Karstgebiet Jugoslawiens
PSF	Pharmaciens sans Frontières (französische und internat. NGO; *PSF CI: PSF Comité International*)
PTBS	post-traumatische Belastungsstörung
QUANGO	Quasi Autonomous Non-governmental Organisation (NGO mit extrem hohem Anteil an Fremdfinanzierung durch einen staatlichen Geldgeber)
refoulement (aus dem Franz.),	meint das Zurückweisen von Flüchtlingen an der Grenze oder das Verjagen von Asylsuchenden über die eigene Grenze; nach der Genfer Flüchtlingskonvention verboten
Republika Srpska	'Serbische Republik' (eine der beiden sog. 'Entitäten' des neuen Staates Bosnien und Herzegowina; s. a. 'Föderation')
RS	siehe 'Republika Srpska'
Save the Children	britische NGO, 1919 gegründet
SBS	Strategiebaustein (ausführlich hierzu s. Kapitel 3)
SDA	Stranka Demokratske Akcije ('Partei der Demokratischen Aktion'; politische Partei in BuH)
SDR	Swiss Disaster Relief (siehe SKH)
SFOR	Stabilisation Force (UN-Truppen in Bosnien und Herzegowina)
SFRJ	Socialistićna Federativna Republika Jugoslavije (Sozialistische Bundesrepublik Jugoslawien)
SHL	Schüler helfen Leben (deutsche NGO)
SI	soziale Infrastruktur: Schulen, Bibliotheken, Kindergärten, Krankenhäuser u. dgl.
SKH	Schweizerisches Katastrophenhilfekorps (auch: SDR/ Swiss Disaster Relief; schweizerische humanitäre Regierungsorganisation)
StZ	Stuttgarter Zeitung
sustainability	Nachhaltigkeit, Dauerhaftigkeit
SWR	Südwestrundfunk
SZ	Süddeutsche Zeitung

Tab.	Tabelle
take-off country	Schwellenland; Staat auf dem Sprung vom EL zum IL (vgl.: NIC)
THW	(Bundesanstalt) Technisches Hilfswerk
TI	technische Infrastruktur: Straßen, Brücken, Rohrleitungsnetze, Kabelnetze u. dgl.
Trickle-down-Effekt	'Sickereffekt'; Annahme, daß Leistungen, die einer höheren sozialen Schicht eines Staates zugute kommen, zeitverzögert auch den unteren Schichten nützen
tripartite contract	Dreiecksvertrag, Vertrag zwischen drei Vertragsparteien
TWA	Trinkwasseraufbereitungsanlage (Gerät zur Herstellung von Trinkwasser aus Wasservorräten, die sich unbehandelt nicht zum Verzehr eignen)
UMCOR	United Methodist Committee On Relief (US-amerikanische NGO)
UN	United Nations (Vereinte Nationen)
UNDRO	United Nations Disaster Relief Co-Ordinator (Koordinator für Katastrophenhilfe der Vereinten Nationen; heute: UNDHA)
UNDHA	United Nations Department for Humanitarian Affairs (Abteilung für Humanitäre Angelegenheiten der Vereinten Nationen; früher: UNDRO)
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur der Vereinten Nationen)
UNHCR	United Nations High Commissioner for Refugees (Hochkommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlinge)
UNICEF	United Nations International Children's Emergency Fund (internationaler UN-Kinderhilfsfonds)
UNMIK	United Nations Mission in Kosovo (Mission der Vereinten Nationen im Kosovo)
UNPROFOR	United Nations Protection Force (UN-Truppen in Bosnien und Herzegowina)
Unterkap.	Unterkapitel
upgrading	Ausbau oder Nachrüstung bestehender Strukturen; Wohnumfeldverbesserungen
URD	Urgence–Réhabilitation–Développement (Gruppe französischer NGO)
USCR	U.S. Committee for Refugees (US-amerikanische NGO)
visibility	Sichtbarkeit, Wahrnehmbarkeit
Vol.	Volume (Band)
vulnerability	Verletzbarkeit, Anfälligkeit einer Population für direkte und indirekte Desasterfolgen, ibs. für die Gefahren, die ihre eigenen Abwehrkräfte übersteigen
WB	The World Bank (Weltbank)
WDC	War Damage Commission (Kommission zur Taxierung der Kriegsschäden der Stadtverwaltung Mostar [Ost])
WEU	Westeuropäische Union (europ. Beistandspakt innerhalb der NATO; in Mostar aktiv: WEU-*Polizei*)
WHO	World Health Organization (Weltgesundheitsorganisation)
Winterisierung	Winterfestmachung, eingedeutscht zu engl. 'winterisation'; (A.S.)
ZDF	Zweites Deutsches Fernsehen

Literaturverzeichnis

Alexander, David: Preserving the Identity of Small Settlements during Post-Disaster Reconstruction in Italy; in: Disasters 13 (3), 1989, 228–236

Amann, Klaus: Unternehmensführung — strategisches und operatives Management; Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 1995

Anderson, Mary B.: Do no Harm — Supporting Local Capacities for Peace through Aid; Local Capacities for Peace Project, The Collaborative for Development Action Inc., Cambridge (Ma./USA), 1996

Anderson, Mary B. & Woodrow, Peter J.: Rising from the Ashes — Development Strategies in Times of Disaster; Lynne Rienner Publishers, Boulder (Col./USA), 1998

[Anonymus]: Kurzverfaste Beschreibung der vortreflichen, mächtigen und reichen Haupt- und Residenz-Stadt Lissabon im Königreiche Portugall. Nebst einer ausführlichen Nachricht, wie solche den ersten November 1755. durch ein erschreckliches Erdbeben verderbet worden; Frankfurt/ Leipzig, 1756

Asche, Susanne: Eintausend Jahre Grötzingen — die Geschichte eines Dorfes; Veröffentlichung des Karlsruher Stadtarchivs, Bd. 13, Badenia Verlag, Karlsruhe, 1991

Awotona, Adenrele: Approaches to Post-war Reconstruction and Development — Lessons from Africa; in: Habitat International, Vol. 16 (4), Great Britain, 1992, 79–98

Aysan, Yasemin: Homeless in 42 square meters; in: Open House International 12 (3), Newcastle-upon-Tyne, 1987, 21–26

Badisches Landesmuseum Karlsruhe: "Klar und lichtvoll wie eine Regel" — Planstädte der Neuzeit vom 16. bis zum 18. Jahrhundert; Ausstellungskatalog, Badisches Landesmuseum Karlsruhe, Karlsruhe, 1990

Barakat, Sultan & Ellis, Susan: International Workshop — Towards Improved Shelter for Refugees and Displaced Persons within the Post-Yugoslav Countries, 9–11 October 1995, University of Luton; Konferenzbericht, in: Journal of Refugee Studies 8 (4), Oxford University Press, Oxford (UK), 1995

Barakat, Sultan & Ellis, Susan: Researching under Fire — Issues for Consideration when Collecting Data and Information in War Circumstances, with Specific Reference to Relief and Reconstruction Projects; in: Disasters 20 (2), 1996, 149–156

Barakat, Sultan & Strand, Arne: Rehabilitation and Reconstruction of Afghanistan: A Challenge for Afghans, NGOs and the UN; in: Disaster Prevention and Management 4 (1), 1995, 21–26

Bardua, Heinz: Stuttgart im Luftkrieg 1939–1945; Klett-Cotta Verlag, 2. Auflage, 1985

Bea, Franz Xaver & Haas, Jürgen: Strategisches Management; Fischer Verlag, Stuttgart, 1995

Berke, Philip R. & Kartez, Jack & Wenger, Dennis: Recovery after Disaster — Achieving Sustainable Development, Mitigation and Equity; in: Disasters 17 (2), 1993, 93–109

Beyme, Klaus von: Der Wiederaufbau — Architektur und Städtebaupolitik in beiden deutschen Staaten; Piper, München/Zürich, 1987

Biégala, Éric: Bosnie les embrouilles de la reconstruction; in: Le Point No. 1244, 20.Juli 1996, 50–52

BMI: Rede des Parlamentarischen Staatssekretärs beim Bundesministerium des Innern Eduard Lintner am 8. Juni 1998 in Bonn zur Zwischenbilanz des Technischen Hilfswerkes über seine Wiederaufbauhilfe in Bosnien und Herzegowina; Pressereferat im Bundesministerium des Innern, Bonn, 1998

BMP (Bundesminister für den Marshallplan): Fünfter und Sechster Bericht der Deutschen Bundesregierung über die Durchführung des Marshallplanes; Bonn, 1951

BMRBS (Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau): Wohnungspolitik nach dem 2. Weltkrieg; Schriftenreihe Forschung, Heft 482, GEWOS-Institut, Hamburg, 1990, 18–25

BMRBS (s. o.): Verstädterungsprozeß und Nachhaltigkeit — Herausforderung für Politik und Gesellschaft in Deutschland. Wissenschaftler beziehen Stellung; Broschüre zu Forum über "Habitat II", Bonn, 1996

BMRBS (s. o.) & Weeber, Hannes & Weeber, Rotraut, et al.: Wohnungsengpässe — Provisorien und Stufenlösungen; in: Schriftenreihe "Forschung", Heft 490, Bonn, 1992

BMZ: Zehnter Bericht zur Entwicklungspolitik der Bundesregierung; Bonn, 1995

BMZ: Journalistenhandbuch Entwicklungspolitik 1996; Bonn, 1996

BMZ: Grundlagen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit; Materialien Nr. 97, Bonn, 1997

BMZ: Journalistenhandbuch Entwicklungspolitik 1998; Bonn, 1998

Böckem, Egbert: Behelfsheimsiedlungen für Ausgebombte — Grundlagen und Entwicklung bis 1945 mit Beispielen aus dem rechtsrheinischen Köln; in: Kölner Geographische Arbeiten, Heft 57, 1993, 67–72

Bohley, Bärbel: Die Dächer sind das Wichtigste — mein Bosnien-Tagebuch; Ullstein, 1997

Bolin, Robert & Stanford, Lois: Shelter, Housing and Recovery — Comparison of U.S. Disasters; in: Disasters 15 (1), 1991, 24–34

Borgers, Dieter & Niehoff, Jens-Uwe: Die Weltgesundheitslage; in: P. J. Opitz (Hg.): Weltprobleme; Bundeszentrale für Politische Bildung, Bonn, 1995 (Neuauflage), 71–91

Borton, John: Recent Trends in the International Relief System; in: Disasters 17 (3), 1993, 187–201

Bowley, Marian: Housing Problems in Great Britain; in: International Labour Review, ILR 50, Genf, Nov 1944, 603–625

Brabant, Koenraad van: Regaining Perspective — The Debate over Quality Assurance and Accountability; in: Humanitarian Exchange, No. 17, Oktober 2000, 22–25

Brauchlin, Emil & Wehrli, H.P.: Strategisches Management; Oldenbourg Verlag, München, 1991

Braybrooke, David & Lindblom, Charles E.: Zur Strategie der unkoordinierten kleinen Schritte (Disjoined Incrementalism); in: G. Fehl et al. (Hg.): Planung und Information; Gütersloh, 1972, 139–166

Breshna, Abdullah: Shelter for the Homeless after a Flood Disaster — Practical Experience in Southwest Afganistan; in: Disasters 12 (3), 1988, 203–208

Brockhaus Verlag & Deutscher Taschenbuch Verlag: dtv-Lexikon; Mannheim/ München, 1992, 20 Bde.

Budnick, Gislind: Werkzeuge für lokale Untersuchungen — Information für Entwicklungsplanung am Beispiel des städtischen Personentransportes und der Stadtteilversorgung in Ciudad Guyana, Venezuela; Doktorarbeit am Institut für Grundlagen der Planung (igp) der Universität Stuttgart, Stuttgart, 1992

Burgess, Rod: Slum Upgrading and Self-Help Housing Policies in Economically Less Developed Countries — Some Current Problems and Misconceptions; unveröffentlichtes Referat beim TRIALOG-Symposium "Strategies for Slum- and Squatter Upgrading in the Developing World", Berlin, 27.–30. November 1986

Burgess, Rod: Helping Some to Help Themselves — Third World Housing Policies and Development Strategies; in: K. Mathéy (Hg.): Beyond Self-Help Housing; Profil Verlag und Mansell, München bzw. London/ New York, 1992, 75–91

Burgess, Rod & Ramirez, Ronaldo: "Affordability — and no Cost Recovery!" or: How to Transform World Bank Housing Policies; in: TRIALOG, Nr. 18, 1988, 9–12

Burk, Peter: Building-Planner Crisis and Developing Regions, Fraunhofer IRB Verlag, Stuttgart, 1999

Büth, Birgit: THW-Arbeit in Bosnien setzt Maßstäbe; in: Technisches Hilfswerk 3/97, Bonn, 1997, 24–25

Cabannes, Yves & Hardy, Yves: Die Urbanisierungspolitk der Weltbank; in TRIALOG, Nr. 1, 1983, 28–33

Calame, Jon: Urban Triumph or Urban Disaster? — Dilemmas of Contemporary Post-war Reconstruction; Konferenzbericht, in: TRIALOG, Nr. 54, 1997, 39–41

Calic, Marie-Janine: Der Krieg in Bosnien-Herzegowina; Edition Suhrkamp, Frankfurt a.M., 1995

Calließ, Jörg: Aufbau einer Infrastruktur für Zivile Konfliktbearbeitung; in: Wissenschaft und Frieden, Nr. 2, 1996, 46–50

Cam, Ali M.: Turkey's Response to Crisis; in: RRN Newsletter 16, ODI, London, März 2000, 13f

Chassé, Karl August & Preußer, Norbert & Wittich, Wolfgang & et al. (Hg.): Wohnhaft — Armut und Obdachlosigkeit, Analysen — Modelle — Perspektiven; AG-SPAK Publikationen, München, 1988

Cheng, F. Y. & Sheu, M.-S. (Hg.): Urban Disaster Mitigation: The Role of Engineering and Technology; Rezension, in: Disasters 20 (4), 1996, 367f; (Originalausgabe: Elsevier Service, Oxford [UK], 1995)

Chisholm, Malcolm: Lessons from a School Building Project, and Refugee Relief Operations — Bangladesh: 1975–77; in: I. Davis: Disasters and the Small Dwelling; Pergamon Press, Oxford (UK), 1981, 171–174

Chowdhury, Mushtaque: The 1987 Flood in Bangladesh — An Estimate of Damage in Twelve Villages; in: Disasters 12 (4), 1988, 294–300

Clausewitz, Carl von: Vom Kriege; Erstveröffentlichung: Potsdam, 1832 ff, verwendete Ausgabe: Reclam Verlag, Stuttgart, 1994

Coghlan, A. & Buckle, P.: Floods in North East Victoria, Australia, October 1993 — A Community Based Recovery Management Program; in: The Macedonian Digest 9 (3), 1994/95, 3–6

Concrete Society: Assessment and Repair of Fire-damaged Concrete Structures; Technical Report No. 33, London, o. J.

Cremer, Georg: Die partnerorientierte Katastrophenhilfe vor neuen Herausforderungen; Juli 1996, via Internet: 'www.caritas-international.de/hm01/text3.pdf' im März 2001, (leicht verändert veröffentlicht in: Jahrbuch 1997 des Deutschen Caritasverbandes)

Cremer, Georg: Verlängert Nothilfe Kriege?; in: caritas '98 — Jahrbuch des Deutschen Caritasverbandes; Freiburg, 1997, 195–205

Cremer, Georg: Gut gemeint, nicht immer gut — Standortsicherung für eine partnerorientierte Katastrophenhilfe; in: Herder Korrespondenz, Nr. 12, 1998-a, 624–628

Cremer, Georg: On the Problem of Misuse in Emergency Aid; in: Journal of Humanitarian Assistance, via Internet: 'www.jha.sps.cam.ac.uk/a/a772.htm' vom 15.6.1998-b

Cremer, Georg: Auch Naturkatastrophen sind Sozialkatastrophen; in: der überblick, Nr. 1, 1999, 52–55

Cremer, Georg: Korruption begrenzen; Lambertus Verlag, Freiburg i. Br., 2000

Cremer, Georg: Verlängert humanitäre Hilfe gewaltsame Konflikte?; via Internet: 'www.caritas-international.de/hm01/text5.pdf' im März 2001

Cullen, Tim: Bosnia's 'Marshall Plan'; in: Transition, Dezember 1996, 52–56

Cuny, Frederick C.: Refugee Camps and Camp Planning — the State of the Art; in: Disasters 1 (2), 1977, 125–143

Cuny, Frederick C.: Cities Under Siege — Problems, Priorities and Programs; in: Disasters 18 (2), 1994, 152–159

Cuny, Frederick C. & Tanner, Vic: Working with Communities to Reduce Levels of Conflict — Spot Reconstruction; in: Disaster Prevention and Management 4 (1), 1995, 12–20

Currion, Paul: Learning from Kosovo — the Humanitarian Community Information Centre (HCIC), Year One; in: Humanitarian Exchange, No. 18, März 2001, 19–21

Curtis, Patrice: Urban Household Coping Strategies During War: Bosnia-Hercegovina; in: Disasters 19 (1), 1995, 68–73

DAB (Deutsches Architektenblatt; Hg.): Architekten über Grenzen e.V. und Komitee Cap Anamur Deutsche Not-Ärzte e.V. sammeln für Wiederaufbauhilfe; in: DAB 10, 1999, 1318

Davis, Austen: The Misery of Chechnya — and the Failure of Humanitarism?; in: Humanitarian Exchange, No. 18, März 2001, 13f

Davis, Jan & Lambert, Robert: Engineering in Emergencies — A Practical Guide for Relief Workers; Intermediate Technology Publications Ltd. London, 1995

Desarda, H. M.: Rehabilitation of Earthquake Victims — Problem of Housing; in: Economic and Political Weekly 29 (6), 1994, 291

Deutscher Bundestag: Gesetz betreffend das Abkommen vom 28. Juli 1951 über die Rechtsstellung der Flüchtlinge vom 1. September 1953; in: Bundesgesetzblatt, Teil 2, Nr. 19, Bonn, 1953, 559–589

Di Sopra, Luciano: Il costo dei terremoti — Belice, Friuli, Irpinia; Aviani Editore, Udine, 1992

Diezinger, Sabine: Französische Emigranten und Flüchtlinge in der Markgrafschaft Baden (1789–1800); Dissertation, Peter Lang Verlag, Frankfurt a. M./ u. a., 1991

Doane, Deborah: The Humanitarian Accountability Project — A Voice for People Affected by Disaster and Conflict; in: Humanitarian Exchange, No. 17, Oktober 2000, 19

Dodd, Robert: Aid on the Frontline: Working in Conflict; in: DHA News, Hg.: UN-OCHA, Geneva, May–June 1995, 20–22

Dommen, Edward: Humanitarian Aid in the Cycle of Armed Conflict; in: DHA News, Hg.: UN-OCHA, Geneva, June–August 1996, 31–32

DRC (International Department): Shelter Project Zenica, Bosnia & Hercegovina — A Rehabilitation Project for Wardamaged Buildings; Zenica, 1994

DRC (International Department): Šantićeva Street/ Mostar — A proposal on multisectoral rehabilitation of a community; Erkundungsbericht, DRC, Kopenhagen, Dezember 1994

DRC: Präsentationsbroschüre (Presentation Booklet); Kopenhagen, 1995 (oder Frühjahr 1996?)

DRC (Project Office Zenica): EU Phare Projects — Interim Report to European Union, No. 2 — 450 Houses in Bosnia & Hercegovina; Zenica, 1997-a

DRC (Project Office Zenica): EU Phare Projects — Interim Report to European Union, No. 3 — 450 Houses in Bosnia & Hercegovina; Zenica, 1997-b

DRC & Engel, Jørgen Emil: Shelter, Reconstruction & Social Support and Repatriation Activities, Bosnia-Herzegovina — Status and Perspectives; DRC, Kopenhagen, 1996

DRK (Deutsches Rotes Kreuz): Weltkatastrophenbericht des Roten Kreuzes '97; Bonn/Nottuln, 1997

DSE (Deutsche Stiftung für internationale Entwicklung): Katastrophenvorbeugungspolitik für nachhaltige Entwicklung; DSE-Eigenverlag, Berlin, 1994

du: Balkan — Ein europäisches Desaster; du – Die Zeitschrift der Kultur, Heft Nr. 5, Tagesanzeiger-Verlag, Zürich, Mai 1993

Dudenverlag: Duden; Mannheim, 1996

Duffield, Mark: An Account of Relief Operations in Bosnia; RRN Network Paper 3, Overseas Development Institute, London, 1994

Dürr, Hans-Peter: Nachhaltigkeit bedeutet Einschränkung; in: Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau: Verstädterungsprozeß und Nachhaltigkeit; Bonn, 1996, 11f

Durth, Werner & Gutschow, Niels: Träume in Trümmern — Planungen zum Wiederaufbau zerstörter Städte im Westen Deutschlands 1940–1950; Vieweg Vlg., Braunschweig, 1988

Eberwein, Wolf-Dieter: The German humanitarian system; in: Humanitarian Exchange, No. 20, März 2002, 36f

Ebinger, Matthias & Messner, Tobias & Rüegg, Claus & Büttner, Martin & Bierschenk, Peter: Entwicklungsorientierte Nothilfe beim Bau von Flüchtlingslagern; in: TRIALOG, Nr. 67, 2000, 33–38

EC & WB (Central Europe Department): Bosnia and Hercegovina — The Priority Reconstruction Program — 1996 Achievements and 1997 Objectives; o. Ort, März 1997

ECHO: The European University Diploma in International Humanitarian Aid; in: Disasters 19 (1), 1995, 55

ECHO: ECHO und seine deutschen Partner in der humanitären Hilfe; EU, Brüssel, 1996

El-Khoury, Rodolphe: The Postwar Project; in: P. Rowe, H. Sarkis (Hg.): Projecting Beirut — Episodes in the Construction and Reconstruction of a Modern City; Prestel Vlg., München/London/New York, 1998, 183–186

El-Masri, Souheil: Displacement and Reconstruction — The Case of West Beirut, Lebanon; in: Disasters 13 (4), 1989, 334–344

Ellis, Susan: An Evaluation of Shelter Projects and Policies for Refugees and Displaced Persons in the Republic of Croatia; Doktorarbeit (PhD), University of Luton, UK, 1996

Ellis, Susan & Barakat, Sultan: From Relief to Development: The Long-term Effects of "Temporary" Acommodation on Refugees and Displaced Persons in the Republic of Croatia; in: Disasters 20 (2), 1996, 111–124

Emery, Weston Lewis: The United States Government Programme in Emergency Shelter for Victims of Disaster in Foreign Lands; in: I. Davis: Disasters and the Small Dwelling; Pergamon Press, Oxford (UK), 1981, 153–158

Engelhardt, Ralf: Verdrängungstendenzen im Konsolidierungsprozeß randstädtischer Elendsviertel — Eine Fallstudie aus El Salvador/ Brasilien; in: TRIALOG, Nr. 18, 1988, 17–23

Eppler, Erhard: Vom Gewaltmonopol zum Gewaltmarkt; edition suhrkamp, Frankfurt a.M., 2002

Fau, Didier: L'Administration de l'Union Européenne de Mostar; in: L'Ex-Yougoslavie en Europe — De la faillite des démocraties au processus de paix; Kolloquienbericht, L'Harmattan, Paris, 1997, 71–77

Faulwasser, Julius: Der große Brand und der Wiederaufbau von Hamburg 1842; (Verlag unbekannt), Hamburg, 1892; Nachdruck E. Kabel Verlag, Hamburg, 1978

Fendel, Ute: Wiederaufbau nach dem 2. Weltkrieg in Deutschland Ost und West — Ein Vergleich anhand kommunaler Repräsentativbauten; Dissertation, Universität Bonn, 1994, Hundt Druck, Köln, 1996

Fernandez, Aloysius: The Relationship Between Disaster Assistance and Long-Term Development; in: I. Davis: Disasters and the Small Dwelling; Pergamon Press, Oxford (UK), 1981, 185–189

Fiori, Jorge & Ramirez, Ronaldo: Notes on the Self-Help Housing Critique — Towards a Conceptual Framework for the Analysis of Self-Help Housing Policies in Developing Countries; in: K. Mathéy (Hg.): Beyond Self-Help Housing; Profil Verlag und Mansell, München bzw. London/New York, 1992, 23–31

Fonseca, Isabel: Begrabt mich aufrecht — Auf den Spuren der Zigeuner; Kindler Verlag, München, 1996

Foster, Harold D.: Disaster Planning — The Preservation of Life and Property; Springer-Verlag, New York–Berlin, 1980

Frei, Norbert et al.: Karrieren Im Zwielicht — Hitlers Eliten nach 1945, Campus Verlag, 2001

Frerks, Georg E. & Kliest, Ted J. & et al.: A Disaster Continuum; in: Disasters 19 (4), 1995, 362–366

Friedrich, Ernst: Krieg dem Kriege!, Guerre à la guerre!, War against War!, Krig mot krigen!; 8.–10. Aufl., Verlag Freie Jugend, Berlin, 1926

Fues, Thomas: Modetrend oder Kompaß? — Neue Indikatoren für Entwicklung und Nachhaltigkeit; in: Entwicklung und Zusammenarbeit, Nr. 11, November 1998, 280f, (Internet: 'www.dse.de/zeitschr/ez1198-3')

Gakenheimer, Ralph, et al.: Downtown Redevelopment Companies in the Middle East — Statement of Purposes, Historical Precedents, Synthesis and Recommendations; symposium paper for the conference "Urban Triumph or Urban Disaster" at the MIT, Cambridge/Mass., USA, 1996; PRDU, University of York, 1998, 119–145

Ganser, Karl & Siebel, Walter & Sieverts, Thomas: Die Planungsstrategie der IBA Emscher Park — Eine Annäherung; in: RaumPlanung 61, 1993, 112–118

Geipel, Robert & Pohl, Jürgen & Stagl, Rudolf: Opportunitá, problemi e conseguenze della ricostruzione dopo una catastrofe — Friuli 1976–1988; Aviani Editore, Udine, 1990

Generallandesarchiv Karlsruhe: Der deutsche Südwesten zur Stunde Null — Zusammenbruch und Neuanfang im Jahr 1945 in Dokumenten und Bildern; harschdruck, Karlsruhe, 1975

Gewecke, Frauke: Wie die neue Welt in die alte kam; dtv/Klett-Cotta, München/Stuttgart, 1992

Glagow, Manfred: Die Nicht-Regierungsorganisationen in der internationalen Zusammenarbeit; in: D. Nohlen, F. Nuscheler (Hg.): Handbuch der Dritten Welt, Band 1; Verlag Dietz Nachf., Bonn, 1992, 304–326

Glass, Alexander: Schularbeiten gemacht — Hans Koschnicks letzte Amtshandlung für THW in Mostar; in: Technisches Hilfswerk 2/96, Bonn, 1996, 19–21

Glotz, Peter: Nationen sind Kopfgeburten; in: du – Die Zeitschrift der Kultur, Heft Nr. 5, Tagesanzeiger-Verlag, Zürich, Mai 1993, 64f

Goethert, Reinhard & Hamdi, Nabeel: Making Microplans; in: TRIALOG, Nr. 13/14, 1987, 63

Gonzalez Pozo, Alberto: Das Wohnungs-Wiederaufbauprogramm in Mexico-Stadt; in: TRIALOG, Nr. 31, 1991, 17–19

Granot, Hayim: Disaster Subcultures; in: Disaster Prevention and Mangement 5 (4), 1996, 36–40

Green, R.: Widening Horizons in Post-War Reconstruction; in: Disaster Prevention and Management 4 (1), 1995, 38–44

Grote, Niels Freiherr: Fortführung des Bosnien-Einsatzes; in: Technisches Hilfswerk 3/99, Bonn, 1999, 9

Grunewald, François: Questioning the SPHERE; Groupe URD, 2000 (?), via Internet: 'www.urd.org/debaloby/sphere/question.htm' vom 12.3.2001, 2 pp.

Grunewald, Francois & Geoffroy, Veronique de: Kosovo — Drawing Lessons from a Disaster; in: RRN Newsletter, No. 15, ODI, London, November 1999, 3f

Grzimek, Martin: Mostar, Skizzen und Splitter — Ein literarisches Tagebuch; Heidelberger Verlagsanstalt, Heidelberg, 1995

Gupta, Satyendra P.: Core Shelter Assistance Project in the Philippines for Typhoon Victims; in: Disaster Management 3 (1), 1990, 14–20

Haas, J. Eugene & Kates, Robert W. & Bowden, Martin J.: Reconstruction Following Disaster; MIT Press, Cambridge (Ma./USA)/London, 1977

Habitat-II-Konferenz: Die Istanbul-Erklärung über menschliche Siedlungen; (informelle Übersetzung ins Deutsche), in: Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau: Verstädterungsprozeß und Nachhaltigkeit; Bonn, 1996, 29–31

Hallam, Alistair: Cost-effectiveness Analysis — A Useful Tool for the Assessment and Evaluation of Relief Operations?; RRN Network Paper 15, Overseas Development Institute, London, 1996

Hamdi, Nabeel & Goethert, Reinhard: Rapid Site Planning and Refugee Camps — Deciding on Methodology; in: TRIALOG, Nr. 23/24, 1990, 13–18

HAR (Humanitarian Affairs Review, Editors; plus: J. Bishop, N. Buzard, S. Davidson, F. Grunewald): Can We Measure the Quality of Aid?; in: Humanitarian Affairs Review, No. 9, 2000, 24–30

Harborth, Hans-Jürgen: Sustainable Development — dauerhafte Entwicklung; in: D. Nohlen, F. Nuscheler (Hg.): Handbuch der Dritten Welt, Band 1; Verlag Dietz Nachf., Bonn, 1992, 231–247

Harenberg, Bodo (Hg.): Harenberg Lexikon der Gegenwart '98, Harenberg Lexikon Verlag, Dortmund, 1997

Harms, Hans: User and Community Involvement in Housind and Its Effect on Professionalism; in: J. Turner, R. Fichter (Hg.): Freedom to Built, Dweller Control of the Housing Process; Macmillan, London/New York, 1972-a, 176–198

Harms, Hans: The Housing Problem for Low-Income People; in: J. Turner, R. Fichter (Hg.): Freedom to Built, Dweller Control of the Housing Process; Macmillan, London/New York, 1972-b

Harms, Hans: Historical Perspectives on the Practice and Purpose of Self-Help Housing; in: P. Ward (Hg.): Self-Help Housing — A Critique; Mansell, London, 1982, 17–53

Harms, Hans: Self-Help Housing in Developed and Third World Countries; in: K. Mathéy (Hg.): Beyond Self-Help Housing; Profil Verlag und Mansell, München bzw. London/New York, 1992, 33–52

Harth Deneke, Alberto & Silva, Mauricio: Mutual Help and Progressive Development Housing: For What Purpose? Notes on the Salvadorean Experience; in: P. Ward: Self-Help Housing — A Critique; Mansell, London, 1982, 233–250

Hegedüs, József: Self-Help Housing in Hungary — The Changing Role of Private Housing Provision in Eastern Europe; in: K. Mathéy (Hg.): Beyond Self-Help Housing; Profil Verlag und Mansell, München bzw. London/New York, 1992, 217–231

Helwerth, Hanns-Georg & Schmid, Manfred: Stuttgart zwischen Bomben und Trümmern 1944–1950; Begleitheft zu einer Ausstellung der Landesbildstelle Württemberg, Stadtarchiv Stuttgart, 1995

Herrle, Peter & Lübbe, Henning & Rösel, Jakob: Slums und Squattersiedlungen; Arbeitsbericht Nr. 37 des Städtebaulichen Institutes der Universität Stuttgart, Stuttgart, 1981

Herrle, Peter & Teschner, Klaus: Stadtentwicklung und Architektur im globalen Kontext; in: TRIALOG, Nr. 62, 1999, 4

Hewitt, Kenneth: Reign of Fire — the Civilian Experience and Urban Consequences of the Destruction of German Cities 1942–1945; in: Kölner Geographische Arbeiten, Heft 57, 1993, 25–46

Hiersche, Ingo: Ein "Kosobil" für alle Fälle; in: Technisches Hilfswerk 3/99, Bonn, 1999, 18f

Hill, Richard: Lessons Learned in the Dynamics of Relief and Reconstruction during the Transition from Conflict to Post-Conflict; symposium paper for the conference "Urban Triumph or Urban Disaster" at the MIT, Cambridge/Mass., USA, 1996; PRDU, University of York/ UK, 1998, 79—87

Hohn, Uta: Die Zerstörung Deutscher Städte im Zweiten Weltkrieg — Regionale Unterschiede in der Bilanz der Wohnungstotalschäden und Folgen des Luftkrieges unter bevölkerungsgeographischen Aspekten; Duisburger Geographische Arbeiten, Band 8, Dortmund 1991

Hohn, Uta: Die Zerstörung deutscher Städte 1940 bis 1945: Luftkrieg und Stadtplanung, Schadenserfassung und Schadensbilanz; in: Kölner Geographische Arbeiten, Heft 57, 1993, 3–23

Holbrooke, Richard: To end a War; Random House Ed., New York, 1998

Holtmann, Everhard: Wie neu war der Neubeginn?; Erlangen, 1989

Holtzman, Steven (World Bank, Social Policy and Resettlement Division): Post-Conflict Reconstruction; Washington D. C., 1995

Howard, Jim & Mister, Robert: Lessons Learnt by OXFAM from Their Experience of Shelter Provision 1970/1978; in: I. Davis: Disasters and the Small Dwelling; Pergamon Press, Oxford/ UK, 1981, 159–167

Howard, Jim & Spice, Ron: Plastic Sheeting — Its Use for Emergency Housing and Other Purposes, OXFAM Technical Guide; Oxford/ UK; 1989

Hughes, Richard: Historic Disasters; in: Disasters 7 (3), 1983, 161–163

Hülsberg, Peter: Mostar; Semesterarbeit an der Fachhochschule Würzburg, rotstiftVerlag, 1995

Hutter, Franz-Josef: Die Universalität der Menschenrechte (Arbeitstitel); Manuskript, Mannheim, 2000, [erschienen als: No rights — Menschenrechte als Fundament einer funktionierenden Weltordnung; Aufbau Taschenbuch Verlag, Berlin, 2003]

IBRD & WB: Bosnia and Hercegovina — From Recovery to Sustainable Growth, A World Bank Country Study; Washington D. C., 1997

IHD (Menschenrechtsverein Sektion Istanbul): Flucht und Migration in westtürkische Städte; Medico International, 1995

Ikro Prva Književna Komuna: Mostar; Mostar, 1982

Internationales Arbeitsamt: Die Wohnungsprobleme Europas nach dem Kriege; Studien und Berichte, Reihe G, Nr. 1, Genf, 1924

IRCICA (Research Centre for Islamic History, Art and Culture/ Istanbul) & Municipality of Mostar: Mostar 2004 — Paper of the workshop in Mostar, July 2–30, 1997; Mostar/Istanbul, 1997

Iwansson, Per: Rehabilitation and Reconstruction of Housing in Bosnia-Hercegovina; unveröffentlichtes Diskussionspapier; Schweden, 1996

Jenk, Gabriele: Steine gegen Brot — Trümmerfrauen schildern den Wiederaufbau in der Nachkriegszeit; Bastei-Lübbe Vlg., Bergisch Gladbach, 1988

Jobst, (Vorname?): Bericht über Stadt- und Wohnungsbau; in: Deutsche Bundesregierung (?): Bericht über die Untersuchungsergebnisse einer im Jahre 1960 im Anschluß an das Erdbeben nach Chile entsandten deutschen Sachverständigenkommission; Bonn (?), 1961

Johannsen, Agneta M.: Die Kräfte der Selbsthilfe stärken; in: der überblick, Nr. 1, 1999

Kates, Robert W. & Pijawka, David: From Rubble to Monument — the Pace of Reconstruction; in: J. E. Haas, R. W. Kates, M. J. Bowden (Hg.): Disaster and Reconstruction; MIT Press, Cambridge (Ma./USA), 1977, 1–23

Keen, David & Ryle, John: The Fate of Information in the Disaster Zone; Editorial, in: Disasters 20 (3), 1996, 170–172

Keesom, Jolanda & City Link Amsterdam Sarajevo (CLAS): "New Wallpaper, Dandelion Carpet", Amsterdam/ Sarajevo, Drukkerij Rob Stolk bv, Amsterdam, 1998

Kenneweg, Hartmut: Nachhaltigkeit: Gegen den Mißbrauch eines Prinzips; in: Landschaftsplanung.NET, Magazin Ausgabe 02/00, 2000, via Internet: 'www.cultconcept.de/lapla_net/aktuell'

Khalaf, Samir: Contested Space and the Forging of New Cultural Identities; in: P. Rowe, H. Sarkis (Hg.): Projecting Beirut — Episodes in the Construction and Reconstruction of a Modern City; Prestel Verlag, München/London/New York, 1998, 140–164

Kiljunen, Kimmo: Kampuchea — Decade of the Genocide; Zed Books, London, 1984

Kischka, Sibylle: Naturkatastrophen; Diplomarbeit am Geographischen Institut der Universität Stuttgart, Stuttgart, 1993

Klein, Ulrich: Konzeption und Strukturierung eines hybriden Managementsystems für die Planung und Leitung der Hilfsmaßnahmen nach Naturkatastrophen; Diplomarbeit, Institut für Maschinenwesen im Baubetrieb der Universität Karlsruhe, Karlsruhe, 1993

Knaup, Horand: Hilfe, die Helfer kommen; C. H. Beck Vlg., München, 1996

Koschnick, Hans: Mostar: Der schmale Grat der Hoffnung; in: Z. Filipovic, H. Koschnick, C. Leggewie: Entseeltes Land — Über Bosnien, Kulturzerstörung und unsere Zukunft; Herder Verlag, Freiburg, 1995, 5–13

Koschnick, Hans: Praktische Friedensstiftung durch die Vereinten Nationen am Beispiel Mostar: Erfolge und Mißerfolge?; Vortrag an der Universität Kiel, Europa Union Verlag, Bonn, 1997

Koschnick, Hans: "Ethnisch gesäubert!?" — Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Serbien nach dem Daytoner Abkommen; in: F.-J. Hutter et al.: Das gemeinsame Haus Europa; Nomos Verlag, Baden-Baden, 1998, 167–180

Koschnick, Hans: Vorbeugen statt Krieg — Gedanken und Erfahrungen zum Thema Prävention; in: G. von Arnim, V. Deile, F.-J. Hutter, S. Kurtenbach, C. Tessmer (Hg.): Jahrbuch Menschenrechte 2001; Suhrkamp Verlag, Frankfurt a. M., 2000, 19–31

Koschnick, Hans & Schneider, Jens: Brücke über die Neretva — Der Wiederaufbau von Mostar; Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 1995

Kreutner, Horst Valentin & Linneweber, Hendrick: Rehabilitierung von Wohnraum und Schulen für zurückkehrende Flüchtlinge im Kanton Tuzla; GTZ, Abteilung 426, Eschborn, 1997

Kreutner, Horst Valentin & Suden, Elke: Winterfeste Unterkünfte für Vertriebene in Tuzla; GTZ, Abteilung 426, Eschborn, 1996

Kreutner, Horst Valentin & Kundermann, Birgit & Mukerji, Kiran: Guidelines for Building Measures after Disasters and Conflicts; Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), Abtlg. 42, Eschborn, 2003

Kube, Beate: Der Weg zwischen Ankunft und Eingliederung. Zur Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen in Karlsruhe (1945–49) mit Blick auf die Situation der Flüchtlings- und Vertriebenenfrauen; Magisterarbeit, Philosophisch-Historische Fakultät der Universität Karlsruhe, Karlsruhe, 1996

Kuder, Thomas & Klaus Teschner: Architektur für Notfälle — Anforderungen an das Bauen in Katastrophengebieten; in: DAB, Nr. 7, 2002, 12f

Kühne, Winrich: Peace Operations and Governance – Lessons Learned and Perspectives; Auswärtiges Amt der Bundesrepublik Deutschland, Zentrum für Internationale Friedenseinsätze (ZIF), Berlin, 2002

Kumar, Krishna (Hg.): Rebuilding Societies after Civil War. Critical Roles for International Assistance; Lynne Rienner, Boulder (USA), 1997

LaGrange, Claire: Ricostruire Beirut; in: Casabella, Nr. 627, 1995, 20–23

Laser, Clemens: Weltproblem Flüchtlinge: Ausgrenzung oder Integration; in: TRIALOG, Nr. 5, 1985, 12–17

Leggewie, Claus: Die verbrannte Bibliothek oder: Sarajevo als Kulturhauptstadt Europas; in: Z. Filipovic, H. Koschnick, C. Leggewie: Entseeltes Land — Über Bosnien, Kulturzerstörung und unsere Zukunft; Herder Verlag, Freiburg, 1995, 15–28

Leisering, Walter & et al. (Hg.): Putzger Historischer Weltatlas; Cornelsen Verlag, 102. Auflage, Berlin, 1997

Leitner, Matthias E.: Reconstruction and Repatriation in Bosnia — an Assessment from the Field Level; unveröffentlichtes Strategiepapier, Mostar, 1997

Lengen, Johan van: Manual del arquitecto descalzo; o. Vlg., o. O., 1981, (spätere Ausgabe: Árbol Editorial, México D. F., 1993)

Leonhardt, Kai: Mitarbeitereinsatz in Krisengebieten. Folgerungen für die Personalarbeit — am Beispiel eines humaniären Hilfsprojektes in Bosnien-Herzegowina; Diplomarbeit (2. Auflage), Universität Erlangen–Nürnberg, September 1998

Leslie, Jolyon: Towards Rehabilitation — Building Trust in Afghanistan; in: Disaster Prevention and Management 4 (1), 1995, 27–31

Lewin, A. Christopher: Realitätsbezogene Planung von Site-and-Service Projekten am Beispiel Hai el Salaam (el Hekr) in Ismailia, Ägypten; in: TRIALOG, Nr. 1, 1983, 25–27

Lewin, A. Christopher & Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit/ GTZ (beide Hg.): Mejoramento urbano integrado — El Caliche, Santo Domingo, República Dominicana; TZ-Verlagsgesellschaft, Sonderpublikation No. 179, Eschborn, 1986

Libor-Dörstel, Tatjana: Politische und verwaltungsorganisatorische Rahmenbedingungen eines verzögerten Wiederaufbaus in den ersten Nachkriegsjahren — das Beispiel Nordhausen in Thüringen; in: Kölner Geographische Arbeiten, Heft 57, 1993, 167–174

Loda, Mirella: Erdbeben, Wiederaufbau und industrielle Entwicklung in Friaul; Dissertation, in: Münchener Geographische Hefte, Nr. 65, Verlag M. Laßleben, Regensburg/Kallmünz, 1990

Macrae, Joanna: International Humanitarian Action — A Review of Policy Trends; in: ODI Briefing Paper, London, April 2002, 1–4

Maier, Charles S. & Bischof, Günter (Hg.): Deutschland und der Marshall-Plan; Nomos Verlag, Baden-Baden, 1992

Malcolm, Noel: Geschichte Bosniens; S. Fischer Verlag, Frankfurt a.M., 1996; (Originalausgabe: Malcolm, Noel: Bosnia — A Short History, Macmillan, London, 1994)

Management Today: Back to Basics in Bosnia; in: Management Today, August 1996, 58–60

Mandić, Srna: Housing Provision in Yugoslavia — Changing Roles of the State Market and Informal Sectors; in: W. van Vliet, J. van Weesep (Hg.): Government and Housing. Development in Seven Countries; Sage Publ., Newbury Park/London, 1990, 259–272

Marcuse, Peter: Why Conventional Self-Help Projects Won't Work; in: K. Mathéy (Hg.): Beyond Self-Help Housing; Profil Verlag und Mansell, München bzw. London/New York, 1992, 15–21

Margoluis, Richard A., et al.: Rapid Post-Disaster Community Needs Assessment — A Case Study of Guatemala After the Civil Strife of 1979–1983; in: Disasters 13 (4), 1989, 287–299

Mathéy, Kosta: Housing Policies in the Sandinista Nicaragua; in: TRIALOG, Nr. 6, 1985, 42–48

Mathéy, Kosta: Selbsthilfe mit Hand und — Kopf! Positionen und Stationen in einer wohnungspolitischen Debatte; in: TRIALOG, Nr. 18, 1988, 43–51

Mathéy, Kosta: Nicaragua; in: K. Mathéy (Hg.): Housing Policies in the Socialist Third World; Profil Verlag und Mansell, München bzw. London/New York, 1990

Mathéy, Kosta (Hg.): Beyond Self-Help Housing; Profil Vlg. und Mansell, München–London/New York, 1992

Mathéy, Kosta: Kann Selbsthilfe-Wohnungsbau sozial sein? — Erfahrungen aus Cuba und anderen Ländern Lateinamerikas; Kontroversen Bd. 5, LIT-Verlag, Hamburg–Münster, 1993-a

Mathéy, Kosta: Und die Moral von der Geschicht'... — Über das Siedeln in der informellen Gesellschaft, oder: wie könnte es in einer vermischten Ersten–Zweiten–Dritten Welt weitergehen?; in: TRIALOG, Nr. 36, 1993-b, 65–67

Matthies, Volker: Kriege in der Dritte Welt; in: D. Nohlen, F. Nuscheler (Hg.): Handbuch der Dritten Welt, Band 1; Verlag Dietz Nachf., Bonn, 1992, 359–373

Medico International: Ojala! — Guatemalas Flüchtlinge kehren zurück, das Photobuch zum Film; Medico International, Bonn, 1993

Meyers, Reinhard: Grundbegriffe, Strukturen und theoretische Perspektiven der Internationalen Beziehungen; in: Grundwissen Politik; Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Bd. 302, Bonn, 1993, 229–333

Minear, Larry & Weiss, Thomas G.: Mercy Under Fire — War and the Global Humanitarian Community; Rezension von A. de Waal, in: Disasters 20 (4), 1996, 361f; (Originalausgabe: Westview Press, Boulder [USA], 1995)

Mossberg, Björn & Wong Jere, Annette & Åstrand, Johnny: Experience, Competence and Sustainability — A Follow-up of Swedish Humanitarian Aid to Croatia and Bosnia-Hercegovina; LCHS-report 4, Lund University, Schweden, 1994

Münkler, Herfried: Die neuen Kriege; rowohlt, Reinbek, 2003

Neumann, Wolfgang & UNHCR: Yugoslavia (Former) Mission to Croatia and Bosnia-Hercegovina to Assess the Actual State of Winterised Accommodation Relative to Growing Needs (UNHCR PTSS 92/49N); UNHCR, Genf, 1992

Nipper, Josef: Städte auf/aus Trümmern — Der Wiederaufbau deutscher Städte nach dem Zweiten Weltkrieg. Ein Neuanfang?; in: Kölner Geographische Arbeiten, Heft 57, 1993, 73–88

Nohlen, Dieter (Hg.): Lexikon Dritte Welt; Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg, 1989

Nohlen, Dieter & Nuscheler, Franz: Handbuch der Dritten Welt, Band 1: Grundprobleme, Theorien, Strategien; Verlag J.H.W. Dietz Nachf., Bonn, 1992-a

Nohlen, Dieter & Nuscheler, Franz: Was heißt Entwicklung?; in: D. Nohlen, F. Nuscheler (Hg.): Handbuch der Dritten Welt, Band 1; Verlag Dietz Nachf., Bonn, 1992-b, 55–75

Norsa, Aldo: The Reconstruction of Friuli — Emergency Versus Long Term Planning; in: I. Davis: Disasters and the Small Dwelling; Pergamon Press, Oxford (UK), 1981, 177f

Norton, John: Limitations on Improving Earthquake Resistance — the Explotation of Local Materials; in: TRIALOG, Nr. 12, 1987, 21–23

Norton, Reggie: Disasters and Settlements; in: Disasters 4 (3), 1980, 339–347

Nuscheler, Franz: Das Nord-Süd-Problem; in: Grundwissen Politik; Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 302, Bonn, 1993, 335–422

Nutz, Manfred: Strukturveränderungen in Anklam durch den Wiederaufbau — Planungsidee und Aufbaurealität in einer Kreisstadt in Mecklenburg-Vorpommern; in: Kölner Geographische Arbeiten, Heft 57, 1993, 205–221

Oberreit, Stephan & Salignon, Pierre: Bosnien — Frieden ohne Wiederkehr; in: Ärzte ohne Grenzen: Im Schatten der Konflikte — Schützt humanitäre Hilfe Menschen in Not?; Dietz Verlag, 1996, 220–254

O'Brien, Paul: Benefits–harms analysis: a rights-based tool developed by CARE International; in: Humanitarian Exchange, No. 20, März 2002, 29–31

O'Brien, Paul: Benefits–Harms Handbook and Facilitation Maunal; CARE International, Atlanta (Ga./ USA) und Nairobi (Kenia), 2001

ODI (Overseas Development Institute): The State of the International Humanitarian System; Informationsdossier, ODI, London, 1998-a

ODI (s. o.): Colombia's Silent Crisis; in: RRN Newsletter, No. 11, ODI, London, 1998-b, 40

ODI (s. o.): The Effect of NATO Action in Bosnia-Herzegovina; in: RRN Newsletter, No. 14, ODI, London, Juni 1999-a, 23f

ODI (s. o.): RRN Newsletter, No. 14, ODI, London, Juni 1999-b

ODI (s. o.): EC Push for NGOs to Form Consortia; in: RRN Newsletter, No. 15, ODI, London, Nov. 1999-c, 15f

Öktem, Kerem: Urban Escalation Under Warlike Circumstances — The Case of Diyarbakir in South-East Turkey; in: TRIALOG, Nr. 52, 1997, 30–36

Oliver-Smith, Anthony: Post-Disaster Housing Reconstruction and Social Inequality — A Challenge to Policy and Practice; in: Disasters 14 (1), 1990, 7–19

Orssich, Alexander: Der lange Weg in die Zukunft — Neue Staaten am Balkan; Edition Kleine Zeitung, Styria Verlag, Graz/Wien/Köln, 1997

Pelliciari, Igor: Unaware Actors — Policies and Random Combinations of Aid Interventions in Bosnia and Hercegovina (1992–1995); in: Politička misao, Zagreb, 35 (1998) 5, 125–135

Peukert, Detlev J. K.: "Inversion por la paz"? Integrierte Sanierungsprojekte in den barrios marginados von Santo Domingo; in: TRIALOG, Nr. 7, 1985, 22–27

Piepenburg, Werner: Untersuchung von Bauteilen, die durch Kriegseinwirkung beschädigt wurden, auf die Möglichkeit der Wiederherstellung und Verwendung beim Wiederaufbau, durchgeführt an Bauwerken im Bereich der Stadt Braunschweig; Dissertation, Techn. Hochschule Carolo Wilhelmina, Braunschweig, 1947

Pilar, Ulrike von & Prangenberg, Pia: Militär und Flüchtlingsschutz. Ein Kommentar aus humanitärer Sicht; in: G. von Arnim, V. Deile, F.-J. Hutter, S. Kurtenbach, C. Tessmer (Hg.): Jahrbuch Menschenrechte 2001; Suhrkamp Verlag, Frankfurt a. M., 2000, 105–119

Privredni Vjesnik: Herzegovina, Zagreb 1985

Privredni Vjesnik: Mostar und Umgebung; Reiseführer, Zagreb, 1990

Quarantelli, Enrico Louis: General and Particular Observation on Sheltering and Housing in American Disasters; in: Disasters 6 (4), 1982, 277–281

Rabeler, Gerhard: Wiederaufbau und Expansion westdeutscher Städte 1945–1960 im Spannungsfeld von Reformideen und Wirklichkeit; Schriftenreihe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, Band 39, Köllen Verlag, Bonn, 1990

Rakusa, Ilma: Hier sind auch Literaturen; in: du – Die Zeitschrift der Kultur, Heft Nr. 5, Tagesanzeiger-Verlag, Zürich, Mai 1993, 25f

Rathfelder, Erich: Sarajevo und danach — Sechs Jahre Reporter im ehemaligen Jugoslawien; Beck Verlag, München, 1998

Regione Autonoma FVG (Friuli Venezia Giulia): Friuli Ricostruzione 1976–1986; Arti grafiche Friulane, Udine, 1988

Reuter, Wolf: Durchsetzungsstrategien beim Planen und Entwerfen; Arbeitspapier des Instituts für Grundlagen der Planung (igp) der Universität Stuttgart, Stuttgart, 1989

Rittel, Horst W. J.: Der Planungsprozeß als iterativer Vorgang von Varietätserzeugung und Varietätseinschränkung; in: H. Rittel (hg. von W. Reuter): Planen. Entwerfen. Design.; Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 1992-a, 75–92

Rittel, Horst W. J.: Zur Planungskrise — Systemanalyse der "ersten und zweiten Generation"; in: H. Rittel (hg. von W. Reuter): Planen. Entwerfen. Design.; Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 1992-b, 37–58

Rittel, Horst W. J.: Die Denkweise von Planern und Entwerfern; in: H. Rittel (hg. von W. Reuter): Planen. Entwerfen. Design.; Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 1992-c, 135–148

Rittel, Horst W. J.: Sachzwänge — Ausreden für Entscheidungsmüde?; in: H. Rittel (hg. von W. Reuter): Planen. Entwerfen. Design.; Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 1992-d, 135–148

Rittel, Horst W. J. & Webber, Melvin M.: Dilemmas in einer allgemeinen Theorie der Planung; in: H. Rittel (hg. von W. Reuter): Planen. Entwerfen. Design.; Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 1992, 113–133

Rivero Caray, Francisca & Veglia Quintana, Claudia & Vásquez Toro, Rodrigo: Building Materials Banks in Chile — A Management Tool for the Social Production of Shelter; in: TRIALOG, Nr. 47, 1995, 30–35

Roewer, Helmut (Hg.): THW-Gesetz; kommentierter Gesetzestext, 2. Aufl., Jüngling Verlag, Karlsfeld, 1990

Rost, Alexander: Dioxin — Eine ganze Stadt kommt auf den Müll; in: Geo, Nr. 7, 1983, 34–48

Rother, Frank: Jugoslawien; DuMont Kunst-Reiseführer, Köln, 1984

Rowe, Peter G.: Spatial Aspects and Socio-Economic Processes; in: P. Rowe, H. Sarkis (Hg.): Projecting Beirut — Episodes in the Construction and Reconstruction of a Modern City; Prestel Verlag, München/London/New York, 1998, 135–139

Rowe, Peter & Sarkis, Hashim (Hg.): Projecting Beirut — Episodes in the Construction and Reconstruction of a Modern City; Prestel Verlag, München/London/New York, 1998

Rowland, Jon: Rebuilding Sarajevo; in: Disaster Prevention and Management 4 (1), 1995, 32–37

Ruffert, Günther: Ausbessern und Verstärken von Betonbauteilen; Beton-Verlag, Düsseldorf, 1977

Sagov, Margo: The Interface Between Earthquake Planning and Development Planning: A Case Study and Critique of the Reconstruction of Huaraz and The Callejon de Huaylas, Ancash, Peru, Following the 31 May 1970 Earthquake; in: I. Davis: Disasters and the Small Dwelling; Pergamon Press, Oxford, 1981, 179–184

Salama, Peter: The Psychological Health for Relief Workers — Some Practical Suggestions; in: ODI, RRN Newsletter, No. 15, November 1999, 12–14

Salm, Martin: Caritas kann mehr als Katastrophenhilfe; in: Deutscher Caritasverband (Hg.): neue caritas, Jg. 101, Heft 19, Freiburg, 2. November 2000, 9–15

Salm, Martin: Caritas international — Sind wir eine "NRO"?; via Internet: 'www.caritas-international.de/hm01/text6.pdf' im März 2001

Schilling, Rudolf: Der Hang und Zwang zum Einfachen — Ausblick auf eine andere Wohnarchitektur; Birkhäuser Verlag, Basel, 1985

Schlyter, Ann: Commercialization of Housing in Upgraded Squatter Areas; in TRIALOG, Nr. 13/14, 1987, 24-29

Schmetzer, Hartmut: Slum Upgrading and Sites-and-Services Schemes under Different Political Circumstances; in: TRIALOG, Nr. 13/14, 1987, 18-23

Schmidbauer, Wolfgang: Die hilflosen Helfer — Über die seelische Problematik der helfenden Berufe; Rowohlt Verlag, Reinbek/Hamburg, 1998

Schneider, Heinrich: Friede für Bosnien-Herzegowina? — Ein Vertragswerk als Herausforderung für Europa; Europa Union Verlag, Bonn, 1996

Schofield, Robin: Information Systems in Humanitarian Emergencies; in: Humanitarian Exchange, No. 18, März 2001, 17f

Schoszberger, H.: Was sind eigentlich Nissenhütten; in: Neue Bauwelt, Nr. 25, 1946, 6–8

SCHR (Steering Committee for Humanitarian Response) & et al. & Isobel McConnan (Hg.): The Sphere Project, Humanitarian Charter and Minimum Standards in Disaster Response, Chapter 5: Minimum Standards in Shelter and Site Planning; 1. Auflage, 1998, via Internet: 'www.sphereproject.org' im November 1999

SCHR (s. o.) & et al.: The Sphere Project, The Code of Conduct for the International Red Cross and Red Crescent Movement and NGOs in Disaster Relief; via Internet: 'www.sphereproject.org' im Februar 2001-a

SCHR (s. o.) & et al.: The Sphere Project, The Code of Conduct for the International Red Cross and Red Crescent Movement and NGOs in Disaster Relief; via Internet: 'www.sphereproject.org' im Februar 2001-b

Schuhmacher, Michaela: Mische Dich ein, wo Toleranz und Neutralität unmenschlich sind; in: Themenzentrierte Aktion, Heft 1, 1996, 5–25

Schulte-Sasse, Josef: Das Erdbeben in Mexico und die arme Bevölkerung in der Innenstadt von Mexico-City; in: TRIALOG, Nr. 8, 1985/86, 32–33

Schultz-Coulon, Kristin: Wiederaufbau Kosovo — Goldgräberstimmung nicht angesagt; DAB, Nr. 9, 1999, 1168f

Schulz, Günther: Wiederaufbau in Deutschland — Die Wohnungsbaupolitik in den Westzonen der Bundesrepublik von 1945 bis 1957; Droste Verlag, Düsseldorf, 1994

Schütz, Eike Jakob: Von Bauhöfen und Barfußarchitekten in den Spontansiedlungen; in: Bauwelt, Nr. 21, 1980, 884–885

Schütz, Eike Jakob: Städte in Lateinamerika — Barrio-Entwicklung und Wohnbau; Misereor, 1987

Schweitzer, Christine: Zivile Kriegsfolgenbearbeitung in Bosnien; in: Wissenschaft u. Frieden, Nr. 2, 1996, 43–45

Schweizer, Otto Ernst: Vom Wiederaufbau zerstörter Städte; Kairos Verlag, Baden-Baden, 1949

Schweizer Rück: Sigma; Nr. 3, o. Ort, 1997

Seebacher, Andreas: Self-Help Housing — John Turner's Anspruch, Rod Burgess' Kritik, Realitäten im Überblick; unveröffentlichter Essay, Institut für Grundlagen der Planung der Universität Stuttgart, Stuttgart, 1989

Seebacher, Andreas: Stadterweiterung Caracas — Geplantes Chaos in extremer Topographie; unveröffentlichte Diplomarbeit, Fakultät für Architektur und Stadtplanung der Unversität Stuttgart, Stuttgart, 1992

Seebacher, Andreas: Mostar — Selbsthilfemaßnahmen bei der Wohnraumbeschaffung im Rahmen humanitärer Hilfe; in: TRIALOG, Nr. 54, 1997, 26–31

Seebacher, Andreas: The Work of Technisches Hilfswerk in Housing Repair; in: J. Yarwood et al.: Rebuilding Mostar — Reconstruction in a War Zone; Town Planning Review Special Studies No. 3, Liverpool University Press, Liverpool, 1999, 52–63

Seebacher, Andreas: Heftpflaster statt Heilbehandlung? — Kleine Anmerkungen über den großen Unterschied zwischen kurzfristiger Hast und sinnvollem Provisorium in der humanitären Hilfe; in: TRIALOG, Nr. 73, 2002, 42–45

Šego, Krešimir (Hg.): Mostar '92 — Urbicid; Turistkomerc-Zagreb, Mostar, 1992

Seibold, Eugen: Entfesselte Erde — Vom Umgang mit Naturkatastrophen; DVA, Stuttgart, 1996

Slim, Hugo: The Continuing Metamorphosis of the Humanitarian Practitioner — Some New Colours for an Endangered Chameleon; in. Disasters 19 (2), 1995, 110–126

Snarr, D. Neil & Brown, E. Leonard: User Satisfaction with Permanent Post-disaster Housing — Two Years after Hurricane Fifi in Honduras; in: Disasters 4 (1), 1980, 83–91

Solidere: Annual Report 1996; Beirut, 1997

Stafford, M. Douglas: Statement by the Deputy High Commissioner for Refugees; in: Report on the International Workshop on Improved Shelter Response and Environment for Refugees; UNHCR, Genf, 1993

Steinberg, Florian: Informal Housing in the Periods of Crisis; in: TRIALOG, Nr. 36, 1993-a, 20–26

Steinberg, Florian (Hg.): The Homeless and Squatters in the United States — A Collage of Different Accounts; in: TRIALOG, Nr. 36, 1993-b, 48–52

Steinberg, Florian & Mathéy, Kosta: Upgrading: The Proof of the Pudding is the Eating; in TRIALOG, Nr. 13/14, 1987, 4–6

Štraus, Ivan: Arhitektura Bosne i Hercegovine 1945.–1995. — The Architecture of Bosnia and Herzegovina 1945–1995; OKO Grafičko Izdavačka Kuća d.d., Sarajevo, 1998

Suau, Anthony & Aubenas, Florence: On a deux yeux de trop — Avec les réfugiés Rwandais, Goma, Zaïre, 1994; Actes Sud, Arles, 1995

Tautorat, Hans-Georg: Um des Glaubens willen. Toleranz in Preußen: Hugenotten und Salzburger; NWZ-Verlag, Düsseldorf, 1985

Thierstein, Alain & Walser, Manfred: Stein der Weisen oder Mogelpackung? — Sustainable Development als Strategie für Regionen; in: DISP 125, 1996, 10–17

THW: Hilfe für den Nächsten; Informationsbroschüre, Bonn, Oktober 1988

THW (Hg.): Informationen über Aufbau und Arbeit; R. Boorberg Verlag, Stuttgart/München/u.a., 1993

THW: Der Einsatz des THW in Mostar — eine Zwischenbilanz; Broschüre des THW, Bonn, 1997

THW: Das THW in Bosnien — eine Bilanz; Presseinformation, Bonn, 1998

THW: Das THW in Bosnien-Herzegowina — Eine Erfolgsbilanz; THW, Bonn, 1999

Touristkommerc Zagreb: Mostar und Umgebung; Zagreb, 1988

Turner, John F. C.: Housing as a Verb; in: J. Turner, R. Fichter (Hg.): Freedom to Built, Dweller Control of the Housing Process; Macmillan, London/New York, 1972, 148–175

Turner, John F. C.: Verelendung durch Architektur — Plädoyer für eine politische Gegenarchitektur in der Dritten Welt, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Hamburg, 1978

Turner, John: Foreword; Vorwort, in: K. Mathéy (Hg.): Beyond Self-Help Housing; Profil Verlag und Mansell, München bzw. London/New York, 1992, xi–xiv

Übersee-Museum Bremen: Ökologische Folgen eines Krieges — z. B. Vietnam; Selbstverlag des Museums, Bremen, 1983

UNDRO: Shelter after Disaster — Guidelines for Assistance; Genf/New York, 1982, 55–82

UNESCO: Mostar — Urban Heritage Map and Rehabilitation Plan of Stari Grad; Angelo Pontecorboli Editore, Florenz, 1997

UNHCR: Handbook for Emergencies; Genf, 1982

UNHCR: Mission to Former Yugoslavia (Croatia and Bosnia Hercegovina) — 18–27 October 1992 (PTSS/92/1279); UNHCR, Genf, 1992

UNHCR: Zur Lage der Flüchtlinge in der Welt — UNHCR Report 1995/96; Dietz Vlg., Bonn, 1995

UNHCR: The State of the World's Refugees 1995 — In Search of Solutions; Rezension von H. Christensen, in: Disasters 20 (4), 1996-a, 360; (Originalausgabe: Oxford University Press, New York, 1995)

UNHCR: Flüchtlinge Nr. 4, Bonn/Genf, 1996-b

UNHCR: Bosnia Hercegovina — Technical Mission of the Senior Physical Planner/Architect to Sarajevo — 1–4 March 1996 (PTSS Mission Report 96/02/N); UNHCR, Genf, 1996-c

UNHCR: The State of the World's Refugees; Oxford University Press, Oxford (UK), 1997

UNHCR: Croatia — "They came back to a bizarre and surreal world..."; Refugees Magazine, Issue 114, via Internet: 'www.unhcr.ch', 1999

USCR (U. S. Committee for Refugees): World Refugee Survey 1997; USCR, Washington D. C., 1997

Varley, Ann & Chisester, Wiley (Hg.): Disasters, Development and Environment; Rezension von R. Cline-Cole, in: Disasters 19 (3), 1995, 280–281; (Originalausgabe: John Wiley & Sons, New York, 1995)

Vaux, Tony: The Selfish Altruist — Relief Work in Famine and War, Earthscan Publ. Ltd., London, 2001

Velsinger, Paul: Lernen von anderen; in: Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau: Verstädterungsprozeß und Nachhaltigkeit; Bonn, 1996, 25–27

VENRO (Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen): Nachhaltigkeit in der humanitären Hilfe; VENRO-Arbeitspapier Nr. 8, Bonn, September 1999

Ville de Goyet, Claude de: Stop Propagating Disaster Myths; in: ODI, RRN Newsletter, No. 16, March 2000, 8f

VOICE (Voluntary Organisations in Cooperation in Emergencies): The Future of EU Humanitarian Aid; in: RRN Newsletter, No. 13, ODI, London, März 1999, 17f

Walter, Heinrich & Lieth, Helmut: Klimadiagramm–Weltatlas, VEB Gustav Fischer Vlg., Jena, 1960–1967

WB (The World Bank; Agriculture and Regional Development Division, Central and Southern Europe Department, Europe and Central Asia Region): Technical Annex Bosnia and Hercegovina — Emergency Housing Repair Project; Report No. T-6937-BIH, 8.7.1996

Wedler, Bernhard: Bauteile aus Trümmersplitt — Vorschläge des Ausschusses für Trümmerverwertung; Deutscher Zentralverlag, Berlin, 1946 (?)

Wedler, Bernhard & Hummel, Alfred: Trümmerverwertung und Ausbau von Brandruinen; Ernst&Sohn Verlag, Berlin, 1946

Wedler, Bernhard & Hummel, Alfred: Trümmerverwertung — Technische Möglichkeiten und wirtschaftliche Bedeutung; 2. Aufl., Wilhelm Ernst Verlag, Berlin, 1947

Wedler, Bernhard & Stoß, R.: Decken und Dächer aus Luftschutzbauteilen; Verlagsgesellschaft M. Lippert, Berlin, 1947

Weiss, Thomas G.: A Research Note about Military-Civilian Humanitarism — More Questions than Answers; in: Disasters 21 (2), 1997, 95–117

Werk, Bauen + Wohnen (Hg.): Projekte für das kriegszerstörte Beirut; in: Werk, Bauen + Wohnen, Heft 11, 1994, 36–48

Westgate, Ken: Disaster Management as a Development Activity; in: DHA News, Hg.: UN-OCHA, Geneva, April/Mai 1996, 3–6

Whitemore, C.: Land for People — Land Tenure for the Very Poor; OXFAM, Oxford (UK), 1981

Würschinger, Klaus: "Beirut, o Beirut ..." — Das "Paris des Nahen Ostens" nach dem Bürgerkrieg. Zerstört, wiederaufgebaut; in: DB Deutsche Bauzeitung 130, Nr. 3, 1996, 56–71

Württembergische Bibliotheksgesellschaft (Hg.): Stuttgart 1945. Anfang nach dem Ende; Stuttgart, 1995

Wurzel, Ulrich G. & Knaupe, Henk: Entwicklung der Entlastungsstadt Tenth of Ramadan in Ägypten; LIT Verlag, Hamburg, 1996

Yarwood, John: Viewpoint — The Urban Planning Work of the European Union Administration of Mostar, Bosnia-Hercegovina, 1994–1996; in: Town Planning Review 68 (4), Liverpool University Press, Liverpool, Oktober 1997, iii–x

Yarwood, John, et al.: Rebuilding Mostar — Reconstruction in a War Zone; Town Planning Review, Special Studies, No. 3, Liverpool University Press, Liverpool, 1999

Yunus, Muhammad & Jolis, Alan: GRAMEEN — Eine Bank für die Armen der Welt; Gustav Lübbe Verlag, Bergisch Gladbach, 1998

Zargar, Akbar: Post-war Settlement Reconstruction — Workshop Report, 16–17 May 1988; in: Disasters 12 (3), 1988, 209–211

Zargar, Akbar: Settlement Reconstruction after War — Workshop Report, 16–18 May 1989; in: Disasters 13 (3), 1989, 263–267

Zetter, Roger: An Overview of Shelter Provision and Settlement Policy; in: UNHCR: Report on First International Workshop on Improved Shelter Response and Environment for Refugees 1993; Genf, 1993

Ziegeler, Gert: Evakuierungsmaßnahmen — Kinderlandverschickung im Zweiten Weltkrieg; in: Kölner Geographische Arbeiten, Heft 57, 1993, 61–66

Zumach, Andreas: Vereinte Nationen; Rowohlt-Verlag, Hamburg, 1995

Zumach, Andreas: Verpaßte Chance. Die Überwachungsmission der OSZE im Kosovo zwischen Oktober 1998 und März 1999; in: G. von Arnim, V. Deile, F.-J. Hutter, S. Kurtenbach, C. Tessmer (Hg.): Jahrbuch Menschenrechte 2001; Suhrkamp Verlag, Frankfurt a. M., 2000, 85–94

Quellenverzeichnis

Vervielfältigte Druckprodukte sind immer dann in dieses Quellenverzeichnis aufgenommen worden, wenn sie nicht von einer stehenden Institution verbreitet wurden — ad-hoc gegründete Hilfsorganisationen zählen bspw. nicht dazu — und/oder über keine ISSN- oder ISBN-Nummer verfügen (Beispiel: die Vierteljahresberichte von CLAS).

Daneben fanden ungedruckte Quellen unterschiedlicher Herkunft sowie Niederschriften mündlicher Auskünfte Eingang in dieses Verzeichnis.

Die Quellen sind nach Nummern (Q...) geordnet, die im wesentlichen der alphabetischen Reihenfolge der Autoren entsprechen. Auf diese Numerierung nimmt der Haupttext bei Quellenangaben jeweils Bezug. (Einige Quellen, die außerhalb der alphabetischen Ordnung stehen, befinden sich am Ende der Liste.)

("Transkript der EUAM-MMG" bedeutet: englische Übersetzung eines kroatischen oder bosnischen Originaltextes durch die EUAM Media Monitoring Group,).

Q001: AA, Gespächsvermerk vom 28.7.1994: über ein Gespräch zwischen AR B. Matthie, dem Administrator von Mostar und Herrn v. Helldorff, über deutsche Beiträge zum Wiederaufbau Mostars, (Nr.: AS-B-hH 321.50/52 BOS).

Q002: Abedpour, Mulija Tabak; Federalno ministarstvo prostornog uredjenja i okoliša (Sarajevo); Vortrag von 1998 (?): "Putevi obnove seoskih naselja", über 'Wege zur Erneuerung (Wiederaufbau) ländlicher Siedlungen'.

Q .... ARD: *Weitere Quellen befinden sich am Ende dieses Verzeichnisses.*

Q003: ARD ('Tagesthemen', 22:30h) und ZDF ('Heute', 19:00h) am 2.7.1998: Meldungen über Reparatur des Wohnungsbestandes in Ostdeutschland.

Q004: ARD am 1.5.1999 ('Tagesthemen', 22:30h): Bericht vom überhöhten Standard eines von den Vereinigten Arabischen Emiraten getragenen Auffanglagers für Kosovo-Flüchtlinge in Albanien.

Q005: ARD am 20.5.1999 ('Tagesthemen', 22:30h): R. Neudeck (Cap Anamur) kritisiert die Arbeit des UNHCR während der Kosovo-Krise und wiederholt damit seine Polemik von März 1999.

Q006: ARD am 11.8.1999 ('20 Tage im 20. Jahrhundert', 23.15h): über die Katastrophe in Tschernobyl/ Ukraine.

Q007: ARD/ SWR ('Report Mainz', 21:00h) am 21.8.2000: eine Reportage über die Arbeitsweise der Hilfsorganisation Komitee Cap Anamur, zur Kritik des UNHCR an Cap Anamur, mangelhafte Organisation bei Anamur (Sudan, Ruanda, Kosovo), u.a.; Autor: Thomas Leif; incl. Presseinformation des SWR via Internet unter 'www.swr-online.de/report'.

Q .... Balkan-Diele: *Quelle befindet sich am Ende dieses Verzeichnisses.*

Q008: Behar (Javno Preduzeće, Agencija za snabdijevanje sa p. o.), Angebot vom 30.8.1994: "Ponuda za isporuku gradjevinskih materijala" (No. 304/94), Angebot zur Lieferung von Baumaterial, Beispiel für extrem überhöhte Preise in Ost-Mostar, die um durchschnittlich +42% über den THW-Richtpreisen lagen.

Q009: BMI, Schreiben an das THW Bonn vom April 1995 (Eingang: 18.4.1995; Gesch.Z. O III 4 751 704 Bos/2): Auskunftsersuchen des BMI an das THW zu Vorfällen, in die THW-Personal in Mostar verwickelt war, basierend auf Lagemeldungen der WEU-Polizei (dt. Kontingent) an das BMI vom 18./19.3.95.

Q010: BMZ, telefonisches Interview mit einer BMZ-Mitarbeiterin am 25.6.1999: Auskünfte zur Einteilung der Phasen in der humanitären Hilfe und der Entwicklungszusammenarbeit.

Q011: Brajković, Mijo (Bürgermeister West-Mostar); Bekanntmachung vom 7.2.1996: "Communication for Public by the Municipal Council of the Mostar Municipality", zur Beendigung der Zusammenarbeit des Stadtrates West-Mostars mit der EUAM, (engl. Abschrift der EUAM, 0207BR.doc).

Q012: Brajković, Mijo (Bürgermeister West-Mostar); Brief an die EUAM vom 20.2.1996 (Reg. No. 01/I-305/96): zur Wiederaufnahme der Zusammenarbeit mit der EUAM, (engl. Abschrift der EUAM, 0220BRA.let).

Q013: Brajković, Mijo (Bürgermeister West-Mostar); Brief an die EUAM vom 26.2.1996 (Reg. No. 01/I-327/96): zur Wiederaufnahme der Zusammenarbeit mit der EUAM, (engl. Abschrift der EUAM, 0226BR.doc).

Q014: BRITFOR (Geo Sect), Landkarte vom 13.06.1994: "HQ BRITFOR — Current Situation Map" (06/94/428/1000; 1:800,000), Frontverlauf in Bosnien und Herzegowina im Juni 1996 nach Angaben des britischen UNPROFOR-Verbandes.

Q015: Čišić, Rusmir (Stadt Mostar [Ost], Vorsitzender des Exekutivausschusses), Dekret vom 5.3.1996 (Nr. 02—372—2237/96): "Zaključak", Beschluß zum Verbot der Vertreibung von 'Wohnungsnutzern' durch Eigentümer oder Nutzungsberechtigte, solange den provisorischen Nutzern kein Ersatz beschafft wird.

Q016: CLAS, Bericht von September 1996: "Hrasno Rehabilitation News, Quarterly News, No. 1".

Q017: CLAS, Bericht von Dezember 1996: "Hrasno Rehabilitation News, Quarterly News, No. 2".

Q018: CLAS, Bericht von April 1997: "Hrasno Rehabilitation News, Quarterly News, No. 3".

Q019: CLAS, Bericht von Oktober 1997: "Hrasno Rehabilitation News, Quarterly News, No. 4".

Q020: CLAS, Bericht von Dezember 1997: "Hrasno Rehabilitation News, Quarterly News, No. 5".

Q021: CLAS, Bericht von März 1998: "Hrasno Rehabilitation News, Quarterly News, No. 6".

Q022: CLAS, Bericht von Juni 1998: "Hrasno Rehabilitation News, Quarterly News, No. 7".

Q023: CLAS, Bericht von September 1998: "Hrasno Rehabilitation News, Quarterly News, No. 8".

Q024: Croatian Radio Mostar, Gesprächsrunde am 28.2.1995: Interview von D. Fau (EUAM, Economy Department) über die wirtschaftliche Lage Mostars, (Transkript der EUAM-MMG).

Q025: Croatian Radio Mostar, Nachrichten vom 24.5.1995, (18:00h): Verlautbarung eines Stadtrates zur wirtschaftlichen Lage Mostars, (Transkript der EUAM-MMG).

Q026: Croatian Radio Mostar, Nachrichten vom 22.6.1995, (18:00h): Verlautbarung eines Stadtrates zum illegalen Bauen in Mostar, (Transkript der EUAM-MMG).

Q .... Danquart, Pepe & Mirjam Quinte: *Quelle befindet sich unter Nr. Q073.*

Q027: Dayton-Friedensabkommen für Bosnien und Herzegowina (engl. Version): "Annex 7: Refugees and Displaced Persons"; (Teil des Rahmenvertrages vom 21.11.1995, Dayton/USA und Paris).

Q028: Dayton-Friedensabkommen für Bosnien und Herzegowina, Anhang vom 10.11.1995 (engl. Version): "Annex to the Dayton Agreement on Implementing the Federation of Bosnia and Hercegovina — Agreed Principles for the Interim Statute for the City of Mostar"; (Teil des Rahmenvertrages vom 21.11.1995, Dayton/USA und Paris).

Q029: Dayton-Friedensabkommen für Bosnien und Herzegowina (Rahmenvertrag, engl. Version) vom 21.11.1995: "General Framework Agreement for Peace in Bosnia and Hercegovina", Dayton/USA u. Paris

Q030: DB Cargo (Deutsche Bundesbahn), Auskunft per Fax vom 29.9.2000: Transportpreise für Container/Waggons zwischen Köln und Split.

Q031: DBB (Deutsches Beratungsbüro, Sarajewo), Informationsschrift (1997?, [erhalten im Dezember 1998]): über die Arbeit dieser inter-institutionellen Koordinations- und Beratungsstelle.

Q032: Deutschlandfunk ('Zeitgeschehen/ Podium'), am 10.1.1995: "Zwischen den Fronten: THW-Mitarbeiter beim Aufbau der Wasserversorgung in Mostar", Manuskript, Autorin: Jule Reimer.

Q033: Deutschlandradio am 7.12.1994 ('Hintergrund Politik', 18:40—19:00h): "Geschichte aktuell: Die Kriege um Mostar", Eine Sendung von Andrej Smodisch, unkorrigiertes Manuskript.

Q .... Diakonie Katastrophenhilfe: *Quelle befindet sich am Ende dieses Verzeichnisses.*

Q034: Die Grünen im Europäischen Parlament; Müller, Edith: "Bericht über die Ad-hoc-Mission des Haushaltsausschusses und des Haushaltskontrollausschusses nach Mostar im Frühjahr 1995", Bonn/Köln, 1995

Q035: Direkcija za obnovu i izgradnju grada Mostara (Direktion für Rekonstruction und Bauwesen in Mostar), Brief vom 12.10.1994 (bosn.): öffentliche Ausschreibung im Rahmen des von EUAM finanzierten und vom THW verwalteten Reparaturprogrammes für Wohngebäude, Informationen über festgesetzte Löhne, (u. a.).

Q036: dpa Zagreb, Meldung am 13.2.1996: "Volle Unterstützung Bonns für Koschnick — Kroatischer Sonderweg" (zgiv071, 131523 MEZ Feb 96, Datex-P), über Kinkels Meinung zur Arbitrage Koschnicks über Mostars Verwaltungsbezirke, (u. a.).

Q037: DRC, Gebrauchsanleitung von November 1994: "Roofproject in Bosnia and Herzegovina" (engl.; bosn./kroat.); Autoren: Mitarbeiter Midholm, Per und Petanović, Radojka; Kopenhagen/ Sarajevo.

Q038: Deutsche Bundesregierung, Der Beauftragte der Bundesregierung für die Flüchtlingsrückführung, Wiedereingliederung und den rückkehrbegleitenden Wiederaufbau in Bosnien-Herzegowina: "Monatsbericht Juli 1999", via: 'www.bbs.bund.de/index.html' (25.8.1999).

Q039: Deutsche Bundeswehr (GECONSFOR (L), StabNatBefh i. E. — G5/CIMIC, Rajlovac/ Sarajevo), Erkundungsbericht vom 22.5.1998: "Bericht für die Flüchtlingsrückkehr und rückkehrbegleitenden Wiederaufbau in Bosnien und Herzegowina — Opstina 94: Mostar", Kapiteleinteilung, ohne Seitenangaben; [via Internet: Seite des "Beauftragten der Bundesregierung für Flüchtlingsrückkehr und rückkehrbegleitenden Wiederaufbau in Bosnien und Herzegowina"].

Q040: Deutsche Bundeswehr (GECONSFOR(L)/ CIMIC-Verband/ Deutsches Baubüro Modrica, KptLt Sorgalla), Formular mit Stand vom 20.10.1998: "Antrag", zur Aufnahme beschädigter Gebäude in das Wohnungssanierungsprojekt Modrica, Sammlung sozialer Daten der Betroffenen und technischer Daten ihrer Wohnungen, Modrica, 1998.

Q041: Deutsche Bundeswehr (GECONSFOR/ CIMIC-Unit/ ProjTrp/ Baubüro Modrica), Projektinformationen vom 4. und 11.12.1998: "Musterhaus für Komplettsanierung", Entwurf und Kostenschätzung für Einfachhäuser mit einer bzw. zwei Wohneinheiten.

Q042: EUAM, Landkarte von Frühjahr 1994 (?): Umrisse der 'Blue Line Zone' der EUAM mit Checkpoints von WEU und SPABAT, o. M.; Herkunft: unklar, wohl aus dem Memorandum of Understanding zur Konstituierung der EUAM im Frühjahr 1994.

Q043: EU (u. a.: WEU, BuH, Local Administrations of Mostar), Entwurf vom 9.6.1994 (19:30h; in Brüssel angenommen am 10.6.1994, 00:20h): "Final Draft — Memorandum of Understanding on the European Union Administration of Mostar".

Q044: EU (A.L., J.S.: genauer?, Europäischer Rechnungshof?), Bericht von November 1995: "EUAM Audit 1995 — Summary of Findings by Transaction", (S:\COURANT\MOSTAR\RECONSTR\0448FIC1.WPD zu "Large values 'F'; 'M'; 'O' " vom 6.11.1995; und ...\0448FIC1.WPD zu "Large values 'O' " vom 11.11.1995).

Q045: EU, Haushaltskontrollausschuß; Müller, Edith: "Bericht über den Sonderbericht Nr. 2/96 des Europäischen Rechnungshofes über die Buchführung des Administrators und die Verwaltung von Mostar durch die Europäische Union (VMEU)…" (A4—0386/96; PE 219.700/end), Strasbourg (?), 21.11.1996.

Q046: EUAM (Reconstruction Department), Projektkonzept von Herbst 1994 (?): "Subcontract Between Direction for Reconstruction in Mostar East and the War Damage Commission (WDC) in Mostar East", mit Festlegung der Löhne (u. a.).

Q047: EUAM, Dekret vom 22.10.1994: "Decree on Stopping the Expelling from Houses and Appartments by the EU Administrator of Mostar", das jegliche Vertreibungen aus Wohnungen untersagt (auch bei 'illegaler' Nutzung).

Q048: EUAM (Reconstruction Department): Festlegung der Löhne für Bauarbeiter nach Qualifikation, ca. Dezember 1994/ Januar 1995.

Q049: EUAM (Department of Finance and Taxes, F. Marshall), interne Mitteilung vom 2.12.1994: "Customs Clearance", zur Klärung von Zollformalitäten bei Einfuhren durch die EUAM.

Q050: EUAM/ THW, Schriftverkehr vom Frühjahr 1995: über Klagen wegen unzureichender Arbeitsleistungen des THW; Faxe der EUAM (Reconstruction Department) an die THW-Leitung Bonn vom 31.1. und 10.3.1995, Fax des THW in Bonn an die EUAM vom 2.3.1995.

Q051: EUAM (Reconstruction Department; J. Yarwood), Memorandum vom 13.1.1995: "Subject: Repair of 2000 Dwellings", an die 'Direction of Reconstruction' Ost-Mostars, zu Streitigkeiten zwischen DoR und THW.

Q052: EUAM, Dekret vom 19.3.1995: "Decree on Fiduciary Management of Building Structures", das die treuhänderische Verwaltung von Immobilien in bestimmten Fällen durch die EUAM regelt.

Q053: EUAM, Dekret vom 19.3.1995: "Decree on Demolition of Building Structures", das das Abtragen gefährlicher oder der weiteren Entwicklung der Stadt abträglicher Gebäude vorsieht.

Q054: EUAM (Refugee Department), Lund University/ PROP (Schweden), Saevfors Consulting (Schweden): "Survey of Population and Displaced Persons", Mostar, March 1995, (Hauptbericht [vorgestellt am 25.4.1995], 2. Bericht und Schlußbericht).

Q055: EUAM (Reconstruction Department), Schriftstück von April 1995: "Standards and Selection Criteria for the Housing-Repair Program", Standards und Auswahlkriterien bei Housing-Projekten, Schwerpunkt öffentlicher Wohnungsbau.

Q056: EUAM, Organigramm der EUAM vom 6.4.1995: "EU-Administration of Mostar".

Q057: EUAM (Head of Reconstruction Department), Bericht vom 1.6.1995: "Appointment of Consultants — Report by EUAM Head of Reconstruction to Housing Working Group (East) — Repair of Private Houses (Medium/ Heavy Damaged", Projektvorschlag mit Kostenschätzung (incl. Kosten für Consulting).

Q058: EUAM (Reconstruction Department), Schriftstück von Juni 1995: "Standards and Selection Criteria for the Private Housing-Repair Program", Standards und Auswahlkriterien bei Housing-Projekten, Schwerpunkt private Wohnhäuser.

Q059: EUAM (Reconstruction Department; H. Koschnick), Projektvertrag vom 5.7.1995: "Global Reconstruction Programme for Mostar", Beauftragung des THW, Sonderprojekte in Mostar durchzuführen.

Q060: EUAM (Humanitarian Coordinator, J. Pake), Bericht vom 23.7.1995: "Situational Report No. 44", zur Beseitigung unbrauchbarer Medikamente, die als humanitäre Hilfe angeliefert wurden.

Q061: EUAM (Reconstruction Department), Projektvertrag vom 4.8.1995: "Contract for Services and Works in Connection with the Repair of Lightly Damaged Houses in Mostar (East)", Vertrag der EUAM mit Direction of Reconstruction (East), War Damage Commission (East) und THW.

Q062: EUAM, Sitzungsprotokoll vom 8.8.1995: "Meeting of the Principal Councillors", Auseinandersetzung zwischen Koschnick und Oručević (Bürgermeister OSt-Mostar) über die Ausgabe von Baumaterial in der Stadt und die Verteilung der Rollen dabei und die zukünftige Funktion des THW, u. a.

Q063: EUAM, Mitteilungsblatt von September 1995: "Economic Review No. 3: Constraints to Mostar Economy, Prices in Mostar East & West Converge, Custom Regulations".

Q064: EUAM, Pressemitteilung vom 31.10.1995: Koschnicks Rede beim Außenministertreffen der EU in Luxemburg (Exzerpt), Hinweis auf die Bekundung der Unterstützung der EU-Mitgliedsstaaten für die Unternehmung in Mostar.

Q065: EUAM, Sitzungsprotokoll vom 22./(23.?)1.1996: "Record of the Meeting Concerning the Maps Held on January 22, 1996", zu einem Treffen der EUAM mit Vertretern aus Ost-Mostar, (incl. Angaben zu Einwohnerzahlen von 1939).

Q066: EUAM, Landkarte vom 16.2.1996: Karte zur geplanten Einteilung der 6+1 Verwaltungsbezirke der Stadt (incl. des Stadtkreises) Mostar, 1:50,000.

Q067: EUAM, Amtsblatt Nr. 5 vom 20.5.1996: "Official Gazette of the City of Mostar, published by the E.U. Administrator of Mostar, No. 5, 20 May, 1996, (engl., bosn., kroat.).

Q068: EUAM (Humanitarian Coordinator), Liste akkreditierter Hilfsorganisationen von Juni 1996: "GO's & NGO's with permanent presence in Mostar (Up-date)".

Q069: EUAM (Reconstruction Department), Budget-Übersicht vom 2.8.1996: "Budget Report (DM), Building & Housing, Housing West", Angaben zu allen Housing-Projekten in West-Mostar (Budget-Posten '1.03.21'), incl. Notizen A.S.

Q070: EUAM (Reconstruction Department), Budget-Übersicht vom 2.8.1996: "Budget Report (DM), Building & Housing, Housing East", Angaben zu allen Housing-Projekten in Ost-Mostar (Budget-Posten '1.03.20'), incl. Notizen A.S.

Q .... Europäische Kommission: *Quelle befindet sich unter Nr. Q076.*

Q071: Europäischer Rechnungshof (European Communities Court of Auditors): Prüfungsbericht zum Wiederaufbaubemühen der EU in Mostar (VD0591U2.WPD — Dec 35/1/96 — Projet RS Mostar), Luxembourg, 21.3.1996/ 2.4.1996.

Q072: Europäisches Parlament (E. Müller; J. Colom i Naval); vom 25.4.1995: "Entwurf eines Berichtes über die Ad-hoc-Mission des Haushaltsausschusses und des Haushaltskontrollausschusses nach Mostar vom 26.—29.03.1995" (PE 212.233; de/es — Or. de).

Q .... Frei, Christian: *Quelle befindet sich am Ende dieses Verzeichnisses.*

Q073: Pepe Danquart und Mirjam Quinte: Dokumentarfilm "Nach Saison", über Mostar und die Arbeit der EUAM, Deutschland 1997, (dt./ engl.); koproduziert von: ARTE, Quinte Filmproduktion (Freiburg), Blueberry Films (Berlin) und Goethe Institut Bonn.

Q074: Globisch (stellvertretender Leiter des Stadtbauamtes Potsdam); Vortrag am 23.4.1999 an der Universität Stuttgart: über die Wiederaufbauhilfe der DDR in Vietnam.

Q075: GTZ, Erhebung von März 1995: "Survey of War Damage in Mostar", Mostar.

Q076: Europäische Kommission (Brüssel, Generaldirektion I.A, K. von Helldorff), Schreiben vom 16.9.1997: EU verfügt nicht über eigenen Literaturfundus und über keine wissenschaftliche Sachkompetenz, sondern nur über persönliche Erfahrungen ihres Personals, (u. a.).

Q077: HELP (deutsche NGO, Büro Sarajevo), Projektinformation von 1998 (?): "Reconstruction Project — Europe for Sarajevo", (engl., bosn.).

Q078: Institut für Grundlagen der Planung (igp, Universität Stuttgart): Reader zum Seminar Flüchtlingsbehausung, Stuttgart, 1991.

Q079: IMG (Housing and Shelter Co-ordinator, Sarajevo; F. Ibfelt und G. Hasanić), Schadensbericht von Januar 1997 (?): "Assessment of War Damaged Buildings in the Federation of Bosnia and Herzegovina — Southern Bosnia and Hercegovina", Daten aus Felduntersuchtungen zwischen Mai und November 1996.

Q080: IMG, Landkarte vom Februar 1998: "Bosnia and Hercegovina — Cantons and Regions", Grenzen entsprechend dem Dayton-Vertrag, (MILY_G005/1).

Q081: IMG (Housing Sector Task Force), Tabelle vom November 1998: "War-damaged Dwellings/ Houses", Entwurf einer Übersicht zur Beurteilung von Schäden an Wohngebäuden und deren Einteilung in Schadensklassen, Sarajevo, 1998.

Q082: IMG (Housing Sector Task Force), Schriftstück von November 1998: "Standards for the Rehabilitation of War-Damaged Residential Buildings (private houses and public/private apartment buildings)", (revidierte Ausgabe vom 27.11.1998).

Q083: IMG, Kurzinformation vom Dezember 1998: "The International Management Group", Selbstdarstellung der IMG incl. Schilderung der Kompetenzen, Tätigkeiten, Erfolge.

Q084: IMG, Liste von Hilfsprojekten in Bosnien und Herzegowina vom 21.12.1998: Datensatz aus dem "Project Information Monitoring System (PIMS)", Sarajevo, 1998.

Q085: IMG (Housing Sector Task Force, Sarajevo), Entwurf eines Berichtes von November 1999: "Bosnia and Herzegovina — Status Report, 31 October 1999 — War-Damaged Residential Buildings & Status on Repair/ Reconstruction and Funding Requirement", mit Standards für die Rehabilitation beschädigter Wohnungen, incl. handschriftlicher eig. Auswertungen.

Q086: IMG, Tätigkeitsprofil von 2001: "Our ID — Our Mission", via 'www.img.ba' (April 2001).

Q087: ISF (J. Campanyá), Memorandum vom 23.10.1994: "Housing Emergency Repair Programme in East Mostar", zur Arbeit von ISF und seinen Problemen mit der Stadtverwaltung von Ost-Mostar.

Q088: ISF, Vorschlag von April 1995: "General Collaboration Proposal: Bundesanstalt Technisches Hilfswerk — Ingenieros sin Fronteras (ISF)", Vorschlag zur Zusammenarbeit zwischen ISF und THW.

Q089: Italienisches Außenministerium (Ministero degli Affari Esteri; A. Matacotta), Brief an die EUAM vom 19.2.1996: Anschreiben mit beigefügtem "Agreement on Mostar" incl. Karte der neuen Begrenzung der 'Zentralen Zone' in Mostar, wie am 18.2.1996 in Rom entschieden.

Q090: Italienisches Außenministerium (MAE–DGAP–Segretaria), Fax an EUAM vom 8.3.1996: "Report", Bericht der Sondergesandten Vargas (EU) und Matacotta (italienisches Außenministerium) zu ihrer Mostarreise im März 1996, vom 6.3.1996.

Q091: Jekle, Stephan: Diplomarbeit "Wiederaufbau Sarajevo", Universität Stuttgart, 1997.

Q092: Komitee Cap Anamur, Presseerklärungen vom Winter 1998: "Kurzinformation über das Komitee Cap Anamur ", Köln, November 1998; und: "Cap Anamur — Bis zum 1. Dezember 163 Dächer im zerstörten Kosovo fertig", Köln, Dezember 1998.

Q093: Komitee Cap Anamur, Konrad-Adenauer Stiftung (Büro Sarajevo); Datensatz von Dezember 1998: "Dachprojekt", zur Anzahl zu reparierender Dächer in ganz Bosnien und Herzegowina (nach Gemeinden).

Q094: Koschnick, Hans (EUAM); Schriftsatz v. Juli 1995: "The EU Administration of Mostar — a balance after one year", Halbzeitbilanz der EUAM im Juli 1995.

Q095: Koschnick, Hans (EUAM): Brief an die Bürgermeister von Ost- und West-Mostar zum Wiederaufbau in der Stadt, Mostar, 26.7.1996.

Q096: Koschnick, Hans (EUAM); Brief an den Bürgermeister von Ost-Mostar (S. Oručević) vom 14.9.1995 (EUAM 1/7): zu Obstruktionen Ost-Mostars, die den Wiederaufbauprozeß stören.

Q097: Koschnick, Hans (EUAM); Brief an den Bürgermeister von Ost-Mostar (S. Oručević) vom 15.9.1995 (EUAM 11/32; Reconstr\thw.2): über das Programm zur Reparatur leicht beschädigter Wohnhäuser; über die Rolle des THW bei der Realisierung von Sonderprojekten mit zusätzlichen, dem Administrator anvertrauten Hilfsgeldern.

Q098: Koschnick, Hans (EUAM); Rede vom 26.2.1996: "Contribution to the Meeting of the EU Minister Council on 26 February 1996 in Brussels", Redebeitrag Koschnicks zur Sitzung des EU-Ministerrates.

Q099: Koschnick, Hans (EUAM); Brief an EUAM-Abteilungen vom 21.3.(?)1996: "Statement on the Federation of Bosnia and Hercegovina — Geneva, 18 March, 1996", Abschlußerklärung der Konferenz von Genf zur Föderation von Bosnien und Herzegovina.

Q100: Mathéy, Kosta; telefonisches Interview am 18.6.1999: über einen Bauhof in Nicaragua.

Q101: MC/SEA (Mostar Office), Daten von Mai/ Juni 1997: "Kolektivni Centar Vagon Struge, Čapljina" vom 26.5.1997; "Potrebe voča i površa po kolektivnom centru" vom 3.6.1997; Liste der Zahl der HilfsempfängerInnen in den div. Flüchtlingslagern (nicht identisch mit Anzahl der Lagerbewohner!).

Q102: Ministry of Defence, United Kingdom (Director General of Military Survey), Landkarte von Juli/ September 1992: "Mostar" (Series GSGS 5726, Sheet Mostar 574, Edition 1-GSGS; 1:100,000), Topographie und strategische Ziele in und um Mostar.

Q103: NPA, Projektvorschlag vom 12.8.1996: "Building Programme Bosnia and Hercegovina — Project Proposal", Oslo/ Mostar.

Q104: NPA, Vereinbarung vom 19.5.1997: "Agreement … for Repair of War Damaged Houses So As to Let Owners Move Back in", Vereinbarung zwischen NPA und Ost-Mostar über Wohnungsreparaturen mit dem Ziel der Flüchtlingsrückkehr.

Q .... Ost-Mostar: *Eine weitere Quelle befindet sich am Ende dieses Verzeichnisses.*

Q105: Ost-Mostar (Stadtverwaltung?, Stadtrat?, serbische Gemeinde?), offener Brief an die EUAM vom 20.10.1995: "An open letter to Mr. Hans Koschnick", beklagt Mißstände bei der politischen Entwicklung des Wiedervereinigungsprozesses in Mostar, (engl. Abschrift der (?) EUAM).

Q106: Pahlmann, Ralf (THW, Field Office Orahovac/Rahovec [Kosovo]); tel. Auskunft vom 11.2.2000: Reparaturkosten für Wohnhäuser in drei verschiedenen kosovarischen Dörfern, (u. a.).

Q107: Petersen, Ute; Webseite von 1999/2000: "Agenda 21 : Nachhaltigkeit—Zukunftsfähigkeit—Sustainability"; via 'www.set.gmd.de/MS/KidsPart/Planphase/Agenda_21/Nachhalt', Bonn 1999/2000.

Q108: Radio Mostar (East), Nachrichten vom 25.7.1995 (16:00h): zu den Zuständen in den vom DRC reparierten Wohnblocks am 'Bulevar', (Transkript der EUAM-MMG; "unchecked version").

Q109: Radio Mostar (East), Nachrichten vom 19.12.1995 (16:00h): zum Stand der Rehabilitation leicht und mittelmäßig beschädigter Gebäude, (Transkript der EUAM-MMG).

Q110: Radio Mostar (East), Nachrichten vom 23.5.1996 (16:00h): über Probleme mit den Wahlen in Mostar, (Transkript der EUAM-MMG).

Q111: Reichel, Sarah (EUAM-Mitarbeiterin): "The European Administration of Mostar. Objectives and Achievements. July 1994 – July 1996", unveröffentlichter persönlicher Schlußbericht zur EUAM, o. O., vom 15.12.1996.

Q112: Renn, Ortwin; Aufgabenstellung für die Akademie für Technikfolgenabschätzung in Baden-Württemberg, o. Datum: "Themenfeld Bedingungen einer nachhaltigen Entwicklung"; via 'www.ta-akademie.de/ themen_projekte/Nachhaltigkeit/nachhaltigkeit'.

Q113: Sarić, Semir (Stadtverwaltung Ost-Mostar), Erklärung von November (?) 1995: "Explanation", zur treuhänderischen Übernahme (wirksam ab 3.11.1995) von verlassenen und beschädigten (serbischen) Wohnhäusern in Mostar/ Vrapčići durch die lokale Stadtverwaltung gemäß geltenden Gesetzen, (engl. Abschrift [der EUAM?]).

Q114: Scharl, Günter (THW-Mitarbeiter); eig. Interview am 14.7.1998: zur Phaseneinteilung bei Materialverteilung und Reparatur an mittelschwer beschädigten Wohngebäuden.

Q115: Schütz, Eike Jakob; telefonisches Interview am 10.3.1999: über Bauhöfe in Nicaragua u. Kolumbien.

Q .... Seebacher, A.: *Eine weitere Quelle befindet sich am Ende dieses Verzeichnisses.*

Q116: Seebacher, A.: Tagebuch des Aufenthaltes in Mostar von August 1996.

Q117: Seebacher, A.: Tagebuch des Aufenthaltes in Mostar von August 1996.

Q118: Seebacher, A.: Tagebuch des Aufenthaltes in Mostar von November 1996.

Q119: Seebacher, A.: Tagebuch des Aufenthaltes in Mostar von März 1997.

Q120: Seebacher, A.: Tagebuch des Aufenthaltes in Mostar von Juni 1997.

Q121: Seebacher, A.: Tagebuch des Aufenthaltes in Mostar u. Sarajevo von Dezember 1998/ Januar 1999.

Q122: Seebacher, A.: "Geförderte Selbsthilfe und Hindernisse für die Betroffenenbeteiligung bei der Rehabilitation von kriegszerstörtem Wohnraum — Am Beispiel Mostars", Vortrag auf der TRIALOG-Fachtagung 1999 an der Universität Karlsruhe, 27.11.1999.

Q123: Seebacher, A.: Tagebuch des Aufenthaltes im Kosovo im Dezember 1999 und Januar 2000.

Q124: THW (TaskForce Mostar), Stand März 1997: Daten zum Housing-Projekt 'Bos EU 14/ Windows' (Verteilung von Fenstern und Türen).

Q125: Seebacher, Recherche vom 27.11.2000: Angebotseinholung zu Wohn- und Sanitärcontainern bei verschiedenen Anbietern.

Q .... Sistema Bibliotecario Vibonese: *Quelle befindet sich am Ende dieses Verzeichnisses.*

Q126: SKH (Schweizerisches Katastrophenhilfekorps), Schriftstück von Mitte 1996 (?): "Aktionsplan für die Wiedereingliederung von Flüchtlingen aus Bosnien-Herzegowina im Rahmen der Förderung der freiwilligen Rückkehr", incl. Umfrageergebnissen unter in der Schweiz lebenden Flüchtlingen.

Q127: SKH, Merkblatt von Mitte 1996 (?): "Wiedereingliederungshilfe Bosnien-Herzegowina".

Q .... SPABAT: *Quelle befindet sich am Ende dieses Verzeichnisses.*

Q128: Stadt Mostar (Opština Mostar), Formular von 1994 (?): "Predmjer oštećenja individualnih gradjevinskih objekata", zur Erhebung von Adressen und technischen Daten beschädigter Wohngebäude.

Q129: Stadtplanungsamt Peć/Peja (Kosovo): Plan der Stadt mit Nummern statt Straßennamen, Herbst 1999.

Q130: Stadtrat West-Mostar (Municipality Council of Mostar Municipality), Brief an die EUAM vom 7.2.1996 (Reg. No. 01/I-228/96): zur Beendigung der Zusammenarbeit des Stadtrates West-Mostars mit der EUAM, (engl. Abschrift der EUAM, '0207CAN.doc').

Q .... Stadtverwaltung Ost-Mostar: *Eine weitere Quelle befindet sich am Ende dieses Verzeichnisses.*

Q131: Stadtverwaltung Ost-Mostar (?), Auflistung von Mai (?) 1996: "Abstract Mostar East: Refugees and Pushed Citizens Who Are Living in the East Side of Mostar Now", Übersicht mit überholtem (falschem) Zahlenmaterial.

Q .... StMLU: *Quelle befindet sich am Ende dieses Verzeichnisses.*

Q .... SWR: *Eine weitere Quelle befindet sich am Ende dieses Verzeichnisses.*

Q132: SWR am 27.7.1999 ('SWR3-aktuell', 17:50h): Informationen des UNHCR über unterschiedliche Ausgaben für Kosovo- und Afrika-Flüchtlinge.

Q133: SWR (SWR1) am 6.8.1999: erste Polizisten des Hauptkontingentes der internationalen Polizei für den Kosovo mit großer Verspätung eingetroffen.

Q134: SWR ('SWR1-Nachrichten', 17.00h) vom 18.8.1999: über die Bereicherung der bosnisch-herzegowinischer Politiker aus den Hilfsfonds.

Q135: SWR ('SWR1 — Thema heute', 19:30h) am 3.12.1999: zu Regionalisierung und weiterem Staatenzerfall im nächsten Jahrzehnt.

Q136: Thompson, Stuart (OHR Legal Affairs Department), Vortrag von 1998 (?): "Discussion of Methodology for Environmental Law Development in Bosnia and Herzegovina".

Q .... THW: *Weitere Quellen befinden sich am Ende dieses Verzeichnisses und bei Nr. Q124.*

Q137: THW (Leitung Bonn; T. Hönicke), Bericht vom 15.6.1994: "3. Wochenbericht" an das BMI, ibs. zu Projekten und Projektvorschlägen.

Q138: THW (Field Office Blizanci, Wallmann), Schriftstück vom 10.7.1994: "Tischvorlage für das Gespräch zwischen dem EU-Administrator für Mostar, Herrn Koschnick, und der THW-Task Force Mostar am 10.07.94 beim THW-Field Office im Bauhof Blizanci".

Q139: THW (TaskForce Mostar), 19.8.1994: "Memorandum of Understanding", Einverständniserklärung zwischen THW und Stadtverwaltung Ost-Mostar, (engl.).

Q140: THW (Leitung Bonn; T. Hönicke), Aktenvermerk vom 30.8.1994: zu prekärer Personallage der Teams in Mostar und Bonn, (Nr.: FG 1 - 804 - 04 - 01/ MOS B; VER_BO99).

Q141: THW (TaskForce Mostar), von Herbst 1994: Gegenentwurf des THW (Gerhold, Hans-Joachim) zum Fassadenentwurf eines einheimischen Architekten zu Schule VII in Donja Mahala.

Q142: THW (TaskForce Mostar): "Gesamtliste Material" (Baumaterialien und Preise), ca. September 1994.

Q143: THW (TaskForce Mostar), Notizen von ca. Mitte September 1994: Auswertung der ersten 35 Fälle durchgeführter Materiallieferungen.

Q144: THW (TaskForce Mostar; A. Seebacher), Notizen von Mitte (?) September 1994: handschriftliche Analyse von vier Fällen, in denen die beantragte Materialmenge das gewöhnliche Maß übersteigt, mit Skizzen und Kostenschätzungen.

Q145: THW (Leitung Bonn; T. Hönicke), Vertragsentwurf vom 1.9.1994: "Humanitarian aid in favour of the population victims of the conflict in former Yugoslavia, Town of Mostar — Construction Material for Winterization", Vorschlag für ein Winterisierungsprojekt an die EUAM/ Administrator ('FG 1 - 804 - 04 - 01/ EU BOS E; VRT_EUA2').

Q146: THW (TaskForce Mostar), Brief an EUAM vom 23.9.1994: Entwurf eines Informationsflugblattes zum Winterisierungsprogramm.

Q147: THW (TaskForce Mostar; A. Seebacher), Konzept eines Projektvorschlages von Oktober 1994: "Winter 3000", handschriftliche Vorüberlegungen über ein Programm zur Winterfestmachung von 3000 Dächern in Ost- und West-Mostar, incl. schlußendlichem Abraten von einer Tätigkeit des THW in West-Mostar (also vom eigenen Entwurf) unter Angabe der Gründe (Fax 'THW MOS 112/94' v. 17.(?) 10.1994).

Q148: THW (TaskForce Mostar/ HQ Bonn), verschiedene Schriftstücke von Januar 1995: zum Thema der Entwendung von Akten aus dem THW-Büro in Ost-Mostar durch den Vorsitzenden der 'Direction for Reconstruction' (Ost-Mostar): Brief der THW TaskForce Mostar an die EUAM vom 10.1.1995, Aktenvermerk der THW TaskForce vom 11.1.1995, Brief der THW-Leitung Bonn an die Botschaft der Republik Bosnien und Herzegowina vom 13.1.1995, Brief der THW-Leitung Bonn an den Vorsitzenden der DoR vom 16.1.1995.

Q149: THW (TaskForce Mostar; A. Seebacher), Konzept für einen Programmvorschlag von Mai 1995: zur Reparatur von Dächern allein, incl. Kostenschätzung.

Q150: THW (TaskForce Mostar; A. Seebacher), Konzept für Programmvorschläge vom 15.5.1995: zur Reparatur von Wohnhäusern mit erhöhtem Mitteleinsatz; zur Reparatur von Dächern allein; zur Reparatur von Türen und Fenstern.

Q151: THW (TaskForce Mostar, A. Seebacher), Zeichungen vom 20.7., 27.7. und 2.8.1995: Aufmaß eines stark beschädigten Wohnhauses (hinter Schule VII, Donja Mahala).

Q152: THW (Leitung Bonn), Übersicht vom 11.7.1995: über THW-Projekte 1994 und 1995.

Q153: THW (TaskForce Mostar): "Material/ Preisorientierung" (Baumaterialien und Preise), ca. Aug. 1995.

Q154: THW (TaskForce Mostar, A. Seebacher), Richtlinie vom 9.8.1995: "Vergabekriterien für Fenster/ Türen in Mostar", dt. Entwurf zu entsprechenden engl. und bosn./kroat. Schriftstücken.

Q155: THW (TaskForce Mostar), Übersicht vom 9.9.1995 (A_END01.doc): Abschlußbericht an die EUAM (Reconstruction Department) zum Winterisierungsprogramm 1994/95, incl. Zahl der Auslieferungen "regular/ glass/ sand/ additional/ total" sowie Gründe für Verzug in einigen Fällen.

Q156: THW (TaskForce Mostar; G. Scharl), Teil eines Wochenberichtes von Oktober 1995: enthält Angaben zu den Housing-Projekten 'Bos EU 6' und 'Bos EU 11'.

Q157: THW (TaskForce Mostar), Liste vom 10.11.1995: Daten zum Housing-Projekt 'BosEU6/ 2500K'; incl. kummulative Liste der ausgegebenen Materialien, Liste der Hilfsempfänger mit Adresse und Summe der erhaltenen Hilfsleistung, Liste nicht belieferter Hilfsempfänger (unter Angabe von Hinderungsgründen).

Q158: THW (TaskForce Mostar; G. Scharl), Wochenbericht Nr. 016 vom 19.11.1995: über die Bitte der Stadtverwaltung Ost-Mostars um Verlängerung der Anwesenheit des THW, (u. a.)

Q159: THW (TaskForce Mostar; G. Scharl), Teil des Wochenberichtes Nr. 019 vom 24.12.1995: über die Rückkehr von Flüchtlingen nach BiH, Beschwerden Ost-Mostars gegen das THW wegen Problemen bei der Materiallieferung, (u. a.)

Q160: THW (Field Office Ključ), Informationsblatt von 1996: Links/Rechts-Festlegung zu Fenstern und Türen. (Ähnliches gab es 1994 bei der THW-TaskForce Mostar.)

Q161: THW (TaskForce Mostar), Bericht an die EUAM (Reconstruction Department) vom 1.1.1996: "Report No. 009", zum Fortgang der Materialverteilung, zu Nachschubproblemen und Inflation seit Stationierung der IFOR-Truppen.

Q162: THW (TaskForce Mostar, G. Scharl), Wochenbericht vom 11.5.1996: zu den Projekten BosEU11, BosEU5, BosEU13.

Q163: THW (TaskForce Mostar; G. Scharl), Entwurf eines Organigrammes vom 28.5.1996: "Procedure of Ongoing Reconstruction Projects Financed by the EUAM", Instanzen und Abläufe bei Wiederaufbauprojekten des THW in Mostar.

Q164: THW (Field Office Ključ; R. Scharl; H.-J. Gerhold), Entwurf vom 18.10.1996: Baugesuch für eine Kleinwohnung (Mini-Haus) für alleinstehende Personen.

Q165: THW (TaskForce Mostar), Daten von Juni 1997: Namenslisten (Excel-Format) der Hilfsempfänger für die Housing-Programme zwischen 1994 und 1997; incl. Auswertung A.S.

Q166: THW (OV Leonberg), Handzettel von ca. Aug./Sep. 1999: "Ein »Kosobil« für alle Fälle"; zur Präsentation des Prototyps eines Nothilfe-Wohnwagens bei einer Leistungsschau des THW in Stuttgart.

Q167: THW (Field Office Orahovac/Rahovec [Kosovo]), Formular vom 25.8.1999: "Delivery Form A", eine Liste der Materialien, die im Rahmen eines vom UNHCR im Kosovo finanzierten Programmes zur Verteilung von Schnellreparaturbausätzen vom THW ausgegeben wurden.

Q168: UMCOR (Mostar Field Office), Liste von 1996 (?): "List of East Mostar Beneficiaries — Project 1996 — First and Second Cycle", Name und Stadtteil der Hilfsempfänger.

Q169: UMCOR, Liste o. Datum, in Gebrauch 1996: "UMCOR/ UNHCR lista materijala — Opis gradjevinskog materijala po kategorijama", Beschreibung der Mengen pro ausgegebenem Materialpaket (nach Schadensklassen I bis III).

Q170: UMCOR, Formulare o. Datum, in Gebrauch 1996: "UMCOR—UNHCR projekat izgradnje i repatrijacije za Bosnu i Hercegovinu": (a) "Dokaz o vlasnistvu ili zakonskom prebivanju", zur Abgabe einer Erklärung der HilfsempfängerInnen zu ihrer Eigentumslage; (b) "Sporazum o opravci kuća", zur Abgabe einer Einverständniserklärung der Hilfsempfänger zu den Baumaßnahmen.

Q171: UMCOR, Liste vom 25.2.1996: "Provision of Shelter Construction Materials — Assistance; UMCOR/UNHCR 1996 Sub-Agreement", Vereinbarung über die Überlassung von Baumaterial an UMCOR zur Reparatur der Wohnungen von 6.000 Familien.

Q172: UMCOR, Information vom 26.2.1996: " UMCOR/UNHCR Provision of Shelter Materials — Repatriation Assistance Program — Description of Plannend Construction Materials per Category", Beschreibung der pro Schadensklasse zu verteilenden Materialmenge.

Q173: UMCOR, Presseerklärung von März (?) 1996: "Press Release: UMCOR Receives $15 Million from United Nations for Shelter and Repatriation in Bosnia and Herzegovina".

Q174: UMCOR, Informationsblatt vom 4.4.1996: zur Unterrichtung anderer Hilfsorganisationen über die UMCOR-Aktivitäten im Shelter-Bereich.

Q175: Umweltministerium Bosnien und Herzegowinas (Bosna i Hercegovina, Federacija Bosne i Hercegovina/ Federalno ministarstvo prostornog ure-denja i okoliša, Sarajevo), Strategiepapier von Juli 1997: "Strategija prostornog ure-denja Federcacije Bosne i Hercegovine, I faza", über Aufgaben der Raumordnung in Bosnien und Herzegowina (1. Phase).

Q176: UN/UNMIK, Information vom 30.4.2001: "What is UNMIK?", via 'www.un.org/peace/kosovo/pages/unmik12.html'.

Q .... UN/UNCED: *Quelle befindet sich am Ende dieses Verzeichnisses.*

Q177: UNHCR (Office of the Special Envoy for former Yugoslavia, External Relations Unit), Organigramm von September 1995: "Relationships Affecting Humanitarian Activities in FY", zu Kompetenzen internationaler Hilfsorganisationen und Institutionen ibs. in Bosnien und Herzegowina.

Q178: UNHCR (Sub-Office Me-dugorje), Brief von 1996 (?): Informationsschreiben über den baldigen Beginn eines UNHCR/UMCOR–Housing-Projektes an die Stadtverwaltung Ost-Mostars.

Q179: UNHCR (Office of the Special Envoy, External Relations Unit), Informationsschrift von Mai 1996: "Information Notes No. 5/96", Zagreb.

Q180: UNCHR, Presseinformation (via Internet) vom 11.8.1999: "Kosovo Crisis Update".

Q .... UNPROFOR: *Quelle befindet sich am Ende dieses Verzeichnisses.*

Q181: UrbIng (Javno poduzeče za obnovu i izgradnju Mostara, Željko Šimić): "Statistical survey of the relation between the stock of dwellings and the population in Mostar municipality through local administration units on the basis of the data from the census in 1991", 1994 (?).

Q182: Vollmer, Werner (Freier Berater/ Interview A.S.): über das Management von Bauhöfen in Deutschland, Stuttgart, 1.12.1999.

Q183: Weltbank, Projektvorschlag von 1996 (?): "Bosnia: The Priority Reconstruction Program — Emergency Housing Repair and Reconstruction Project"; via 'www.worldbank.org/html/extdr/bosnia/b&h013.htm' (April 2001).

Q184: ZDF am 21.4.1999 ('Kosovo spezial'): Übergabe eines von der deutschen Bundeswehr errichteten Zeltlagers an humanitäre Organisationen (u. a.).

Q185: ZDF am 29.4.1999 ('Heute Journal', 22:00h): Squatting in Gecekondus in der Türkei (Diyarbakir), ibs. von kurdischen Bürgerkriegsflüchtlingen.

(nicht in alphabetischer Ordnung:)

Q186: UN/UNCED (United Nations Conference on Ecology and Development): Agenda 21, Schlußdokument der internationalen "Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung" von Rio de Janeiro, 1992, econtur (Hg.), Bremen, 1998 (via Internet).

Q187: THW (TaskForce Mostar), Informationsplakat zur vorübergehenden Einstellung der THW-Arbeit wegen Problemen mit der bosnischen Armee, Dezember 1994.

Q188: THW (TaskForce Mostar), Informationsplakat zur Reorganisation der Materialverteilung, Juni 1995.

Q189: THW (TaskForce Mostar), Informationsplakat zur prioritären Belieferung von Familien Kriegsversehrter mit Baumaterial (o. Datum; 1995?).

Q190: Balkan-Diele, o. J.: Karte über die Verteilung der Volksgruppen in Bosnien und Herzegowina gemäß der Volkszählungen von 1981 und 1991 ("Etnićna Karta Bosne i Hercegovine 1991"), Hg.: Balkan-Diele, Westheimer Weg 46, 33775 Versmold.

Q191: Seebacher, Tagebuch des Aufenthaltes in Mostar von März/April 1995.

Q192: Stadtverwaltung Ost-Mostar (D.; B.), ca. Ende 1996: Offiziöse Auflistung von Wohneinheiten in Ost-Mostar; aufgeschlüsselt nach: Stadtteilen, Lage (Kernstadt/Vorstadt), Größe (qm), Schadensklasse, Eigentumsart (kommunal/privat).

Q193: THW (TaskForce Mostar), Stand März 1997: Daten zum Housing-Projekt 'Bos EU 5(?)/ Citizens' (Materialmengen u. -wert); — nach Notizen A.S.

Q194: THW (TaskForce Mostar), Liste vom 1.8.1996: Daten zum Housing-Projekt 'Bos EU 5/ Gnojnice' (Materialmengen u. -wert; Namen und Adressen von HilfsempfängerInnen).

Q195: THW (TaskForce Mostar), Liste vom 1.8.1996: Daten zum Housing-Projekt 'Bos EU 5/ Refugees 1 + Refugees 2' (Materialmengen u. -wert; Namen und Adressen von HilfsempfängerInnen).

Q196: THW (TaskForce Mostar), Liste vom 1.10.1996: Daten zum Housing-Projekt 'Bos EU 5/ Regulars' (Materialmengen u. -wert; Namen und Adressen von HilfsempfängerInnen).

Q197: THW (TaskForce Mostar), Liste vom 1.8.1996: Daten zum Housing-Projekt 'Bos EU 5/ Sonderprojekte' (Materialmengen u. -wert; Namen und Adressen von HilfsempfängerInnen).

Q198: THW (TaskForce Mostar), Liste von 1996 (?), (Stand: März 1997): Daten zum Housing-Projekt 'Bos EU 11/ 120 Kuče' (Materialmengen u. -wert; Namen und Adressen von HilfsempfängerInnen).

Q199: THW (TaskForce Mostar), Liste von April 1996: Daten zum Housing-Projekt 'Bos EU 11/ 440 Kuče' (Materialmengen u. -wert; Namen und Adressen von HilfsempfängerInnen).

Q200: THW (TaskForce Mostar), Liste vom 5.3.1997: Daten zum Housing-Projekt 'Bos EU 11/ Sonderprojekte' (Materialmengen u. -wert; Namen und Adressen von HilfsempfängerInnen).

Q201: THW (TaskForce Mostar), Liste von April/ November 1996: Daten zum Housing-Projekt 'Bos EU 11/ Windows&Doors; Pakete 7, 8, 9' (Materialmengen u. -wert; Namen und Adressen von HilfsempfängerInnen).

Q202: THW (TaskForce Mostar), Liste mit Begleitschreiben von Februar/ März/ August 1996: Daten zum Housing-Projekt 'Bos EU 11/ K.S.–glazing' (Materialmengen u. -wert; Namen und Adressen von Hilfs-empfängerInnen).

Q203: THW (TaskForce Mostar), Liste vom 28.11.1996: Daten zum Housing-Projekt 'Bos EU 13/ 25 Kuče' (Materialmengen u. -wert; Namen und Adressen von HilfsempfängerInnen).

Q204: THW (TaskForce Mostar), Liste vom 27.2.1997: Daten zum Housing-Projekt 'Bos EU 13/ 301 Kuče' (Materialmengen u. -wert; Namen und Adressen von HilfsempfängerInnen).

Q205: THW (TaskForce Mostar), Stand März 1997: Daten zum Housing-Projekt 'Bos EU 13/ A–B–C–D' (Materialmengen u. -wert; Namen und Adressen von HilfsempfängerInnen).

Q206: THW (TaskForce Mostar), Liste vom 20.1.1997: Daten zum Housing-Projekt 'Bos EU 13/ Refugees' (Materialmengen u. -wert; Namen und Adressen von HilfsempfängerInnen).

Q207: THW (TaskForce Mostar), Liste vom 1.8.1996: Daten der THW TaskForce zu allen Housing-Projekten bis August 1996.

Q208: THW (TaskForce Mostar), Liste von Ende 1995 (?): Daten der THW TaskForce zu allen Housing-Projekten bis Ende 1995 (?).

Q209: Sistema Bibliotecario Vibonese, Information vom 22.5.2002: "Mileto nel tempo" (Stadtgeschichte Milets; Erdbeben von 1783), via 'www.sbvibonese.it/biblio/mileto/dalle_origini_ai_normanni.htm', (ca. 8 pp.).

Q210: ARD am 16.5.2002 ('Tagesthemen', 23:00h): über die bis heute fortgesetzte Nutzung von Baracken, die nach dem Erdbeben auf Sizilien 1908 (!) errichtet worden waren.

Q211: Diakonie Katastrophenhilfe (Claudia Hinck) vom 24.7.2000: "Kosovo: Ziegelei trägt Schulden Stein um Stein ab", Bericht über einen Kredit an eine Ziegelei, andere Maßnahmen zur Wohnungsversorgung u. a., Stuttgart, 24.7.2000, (via: 'www.diakonie-katastrophenhilfe.de/presse/kosovo000724.html', am 9.7.2002, ca. 2 pp.).

Q212: ARD im Juli und August 2002 (5-teilige Serie): "Hitlers Eliten nach 1945" (über Journalisten, Unternehmer, Ärzte, Offiziere vor und nach 1945, und über den Umgang mit Nazi-Akten in der Zeit danach).

Q213: StMLU (Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umwelt), Februar 2002: "Arbeitshilfe Kommunales Flächenressourcen-Management" (zu: Baugebot, Nachverdichtung, Reduzierung von Flächenverbrauch; ca. 40 pp.; [via: 'www.bayern.de/LFU/abfall/boden/projekt/arbeitshilfe.pdf', am 14.7.2002].

Q214: Frei, Christian: Dokumentarfilm "War Photographer", über und mit James Nachtwey, Schweiz 2001, 96 min., über: Exaktheit, Ruhe, Respekt, Hoffnung als Grundvoraussetzungen für gutes Berichten.

Q215: SWR ('SWR1 — aktuell', 17:40h) am 23.8.2002: über die zentrale Erfassungsstelle für die Hilfe an Hochwassergeschädigte (Oder, 1997) und ihre Rückzahlungspflicht, falls ihre Versicherung geleistet hatte.

Q216: Straßenkarte BiH 1:600.000, Chief Geographic Officer der UNPROFOR Mission in BiH, 1994, (Series UNPF 1004, Sheet UNPF Road Map, Edition UNPF-1), Druck: Freytag-Berndt u. Artaria, Wien/ Österreich.

Q217: SPABAT ('Servicio geográfico del ejercito de España'), Stadtplan Mostars von 1995…1997 (?): "Cartografía Ciudad de Mostar", (1:10.000; 2-teilig: Norte, Sur), Nachkriegszustand.

Q218: THW, Materialliste (dt., kroat., engl.) mit Preisen (Orientierungspreise) v. 13.10.1994.

Q219: Ost-Mostar (Kriegsschadenskommission/ Direktion für Wiederaufbau), Dokument von September 1994: Schadensaufnahme für ein bestimmtes Objekt (incl. Skizzen u. Berechnungen), Bezugsschein für Baumaterialien.

Verzeichnis der Fundstellen in Druckmedien

("Transkript der EUAM-MMG" bedeutet: englische Übersetzung eines kroatischen oder bosnischen Originaltextes durch die EUAM Media Monitoring Group,)

Badische Neueste Nachrichten (BNN)
v. 29.8.1995, "Blutbad durch Granaten auf Sarajevo".
v. 23.11.1995, "Drei Unterschriften sollen mörderischen Krieg beenden".
v. 13.2.1997, "Kroaten vertrieben wieder Moslemfamilien in Mostar".
v. 13.10.2000, "Hier ticken die Uhren anders".

Dnevni Avaz (Sarajevo)
v. 19.4.1996, "Diplomatic or Financial Scandal" (Transkript der EUAM-MMG).

Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ)
v. 25.4.1995, "Die Europäer in Mostar wollen keine Melkkuh sein".
v. 2.3.1996, "Der von allen verlassene Administrator gibt verbittert auf".

Frankfurter Rundschau (FR)
v. 23.2.2001, "Vergewaltiger zu langer Haft verurteilt".

Homeland/Zavičaj (Banja Luka)
v. Sept. 1999, Sonderausgabe der Mediaplan Journalism School Sarajevo (zusammen mit Europäischer Kommission):
p. 13f: "Bundesanstalt Technisches Hilfswerk" (von Lokmić, Oleg);
p. 26f: "Credit Bank KfW" (o. A.).

Märkische Oderzeitung
v. 28.8.1997, Sonderveröffentlichung: "Die Flut, Hochwasser an der Elbe — Eine Dokumentation in Texten und Bildern".

Le Monde
v. 9.2.1996, "L'administrateur européen a été violemment pris à partie par les Croates de Mostar".
v. 2.4.1996, "Hans Koschnick, le Robinson de Mostar".

New York Times (N. Y. Times)
v. 17.8.1999 (Internetversion), "Leaders in Bosnia Are Said to Steal Up to $1 Billion".

Onasa (Sarajevo)
v. 19.8.1999, "OHR Clarifies Some Inaccuracies From NY Times Article on Corruption in Bosnia".

Oslobodjenje (Sarajevo)
v. 22.5.1998, "Mali oglasi" (Kleinanzeigen).

Die Presse (Wien)
v. 29.2.1996, "Der gescheiterte Mann des Kompromisses".

La Repubblica
v. 10.3.1996, "Bosnia, quanti affari con la pace".

Rheinische Post
v. 2.4.1996, "Nach Erfolgen im Detail fiel die EU ihrem Administrator in den Rücken".

Slobodna Dalmacija (Split)
v. 22.8.1995, "A Great Number of New Companies Have Been Registered" (Transkript der EUAM-MMG).
v. 23.1.1996, "To the Administrator of Mostar Hans Koschnick" (Transkript der EUAM-MMG).
v. 31.7.1996, "Mostar: Train Arrived From Sarajevo".

Sonntag aktuell (Region Stuttgart)
v. 4.11.2001: "Die Medienflut".

Stern
v. April 1996, Nr. 17/96, pp. 158—161, "Der bittere Abschied von Mostar".

Stuttgarter Zeitung (StZ)
v. Mai (ca.) 1995, "Eine Karriere zwischen Glanz und Scherbenhaufen".
v. 2.7.1996, "Knappe Mehrheit für Moslems in Mostar".
v. 27.7.1996, "Das Ultimatum der EU geht offenbar ins Leere".
v. 5.8.1996, "EU plant Abzug aus Mostar".
v. 10.8.1996, "Termin für Wahl in Mostar festgelegt".
v. 21.8.1996, "Fast wie in Sizilien".
v. 19.10.1996, "Auf dem Balkon fremder Leute Wäsche".
v. 5.12.1996, "»Dayton-Vertrag muß eingehalten werden«".
v. 8.2.1997, "SFOR warnt vor Spannungen in Mostar".
v. 18.1.1997, "Überleben nach dem Krieg".
v. 12.2.1997, "Terror in Mostar".
v. 24.2.1997, "Mißtrauen und Angst regieren im geteilten Mostar".
v. 28.2.1997, "Eine Verhaftung zur Rettung Mostars".
v. 2.4.1997, "Sie gehen, wenn man ihnen hilft".
v. 12.4.1997, "Folter und Wohnungsnot in einem Topf".
v. 15.4.1997, "Vor lauter Flüchtlingen drohen die Städte zu bersten".
v. 12.5.1997, "Neues Konzept für Bosnienrückkehr gefordert".
v. 3.6.1997, (drei Artikel:) 1./ "Eine kleine Rede mit großen Folgen"; 2./ "»Der Patient geht unter, während die Ärzte beraten«"; 3./ "Die Deutschen aus ihrer Isolierung befreit".
v. 1.7.1997, "Belohnung für Bosnier bei rascher Abreise".
v. 1.8.1997, "Die Oder — ein schwieriger Strom".
v. 20.8.1997, "Wo steht dein Komma, Nachbar?".
v. 15.9.1997, "Wahlen in Bosnien weitgehend friedlich".
v. 30.9.1997-(a), (Fotografie mit Bildunterschrift zum Thema 'Wiederaufbau der Alten Brücke von Mostar wird geplant').
v. 30.9.1997-(b), "VW will in Sarajewo Skodas bauen".
v. 18.10.1997, "Vom Paradies ins Gefängnis vertrieben".
v. 14.11.1997, "Keine Seite ist unschuldig geblieben".
v. 17.11.1997, "Hochwasseropfer sollen Gewinn gemacht haben".
v. 4.12.1997, "Debatte über den Terror gegen serbische Zivilisten".
v. 4.2.1998, "Endlich Fortschritte in Bosnien-Herzegowina".
v. 9.2.1998, "»Viele Leute essen noch aus dem Müllcontainer«".
v. 2.4.1998, "Bosnien-Wiederaufbauhilfe der EU erweist sich als Fehlschlag".
v. 18.5.1998, "Aufatmen im Katastrophengebiet".
v. 29.6.1998, "Dutzende Nachbeben erschüttern Gebiet um Adana".
v. 20.8.1998, "Wuhan hat Angst vor dem »roten Sturm«".
v. 3.9.1998, "Deutscher Diplomat geht nach Mostar".
v. 24.9.1998, "Tausende hausen noch immer in Containern".
v. 1.10.1998, "Abriß illegaler Bauten in Italien beschlossen".
v. 6.12.1998, "Drei Millionen leben weiter auf Deichen".
v. 11.1.1999, "»Arbeitslose sollen in Bosnien helfen«".
v. 1.2.1999, "Tausende verlassen das Bebengebiet".
v. 23.3.1999, "Die Armen teilen ihr Weniges mit den Ärmsten".
v. 9.4.1999, "Belgrads Nachbarn helfen".

(Stuttgarter Zeitung: Fortsetzung)

v. 12.4.1999, "Mit dem »Medienshuttle« in das Kriegsgebiet".
v. 23.6.1999, "Nato-Soldaten bauen an der Zukunft Albaniens".
v. 1.7.1999, "Symbolpolitik".
v. 6.7.1999, "»Deutschland war demütig, nun ist es wieder da«".
v. 29.7.1999, "»Die Zeit ist reif, ein Falke zu werden«".
v. 30.7.1999, "Mehr Polizei gegen ein Klima des Hasses".
v. 19.8.1999-(a), "USA bestätigen Korruption in Bosnien".
v. 19.8.1999-(b), "Bosnien-Beauftragter sagt Korruption den Kampf an".
v. 19.8.1999-(c), "Helfen! Yardim et!".
v. 20.8.1999, "Gelborange bedeutet Geldbeutel raus".
v. 24.8.1999, "Die Männer mit den Sonnenbrillen treiben Steuern ein".
v. 26.8.1999, "Drei Regierungen rangeln um die Bürgermeistersessel".
v. 28.8.1999, "Ein »Kosobil« gegen die Obdachlosigkeit".
v. 9.10.1999, "Auferstehen aus Ruinen".
v. 18.10.1999, "Zwischen totaler Überwachung und Ausbeutung".
v. 6.12.1999, "»Der heilige Franz hätte erst an die Menschen gedacht«".
v. 19.4.2000, "Kostenlos wohnen, weil die Behörde schläft".
v. 9.8.2000, "Mit Pistole unter dem Kopfkissen".
v. 12.8.2000, "Wo der Schicksalsberg der Archäologen seziert wird".
v. 15.11.2000, "Europa beerdigt klaglos einen politischen Zombie".
v. 16.12.2000, "Augenblicke, die man nicht so schnell vergisst".
v. 25.1.2001, "Den Medien gründlich die Leviten gelesen".
v. 5.2.2001, "»Dieses Höllenloch sollte sofort geschlossen werden«".
v. 8.5.2001, "Die Rebellen sind das eine Problem, die Gier das andere".
v. 21.12.2001, "Opferzahl in New York jetzt unter 3000".
v. 6.4.2002, "Ein andauernder Schock, bis heute".

Tagesspiegel

v. 17.4.2002: "Holland: Kabinett stürzt über Srebrenica".

Süddeutsche Zeitung (SZ)

v. 9.2.1996, "Tudjman steuert die Kroaten in Mostar".
v. 10.7.1998, "Der fliegende Missionar";
"»Für politische Lösung des Kosovo-Konflikts bleibt wenig Zeit«".

Večernij List (Zagreb)

v. 4.10.(?) 1994, "Reconstruction Normalizes Life" (engl. Transkript der SPABAT Presseabteilung, Original in kroatischer Sprache).
v. 13.3.1995, "Otvorenje 8. osnovne škole" ("Eröffnung der 8. Schule").
v. 22.8.1995, "More Than Half — Salesmen" (Transkript der EUAM-MMG).
v. 4.4.1996, "DM 200,000,000 for Mostar" (Transkript der EUAM-MMG).
v. 10.4.1996, "Hans Koschnick Criticises Bonn" (Transkript der EUAM-MMG).
v. 19.6.1996, "Gangs Have Become a Political Problem" (Transkript der EUAM-MMG).
v. Juli 1996 (?), "Credit for the Restoration of Homes" (Transkript der EUAM-MMG).

Vjesnik (Zagreb)

v. 7.6.1996, "Mostar — Centre of the Drug Trade" (Transkript der EUAM-MMG).

Die Zeit

v. 25.11.1999 Nr. 48, p. 98, "Der Erfinder der Nachhaltigkeit".

Verzeichnis der Annexe

Die Annexe A–01 bis A–40 sind in der Reihenfolge ihres Erscheinens in den Kapiteln 1 bis 7 des Haupttextes (Band I) aufgeführt.

In der Überschrift der einzelnen Annexes wird ein Bezug zum jeweiligen Kapitel des Haupttextes hergestellt, mit dem der Annex in thematischer Verbindung steht; Anmerkungen stehen jeweils am Ende der Annexes.

A-01 Exkurs: Über das Wesen von Krieg und Frieden ..... (535)

A-02 Anthropogene Desaster und Katastrophen ..... (536)

A-03 Flüchtlinge und Vertriebene ..... (537)

A-04 Schema: idealisierter und realitätsnaher zeitlicher Verlauf der Erholung nach Desastern ..... (538)

A-05 Von 'humanitären' Militäraktionen ..... (539)

A-06 Morphologischer Kasten *(Entwurf)* zum Thema 'Analyse und Synthese von Strategien zur Wiederbeschaffung von Wohnraum' ..... (540)

A-07 Typen 'modellhafter Strategen' — ein Annäherungsversuch ..... (542)

A-08 Versuch der Feststellung der Merkmale von Strategien zur Wiederbeschaffung von Wohnraum *(Auswahl dreier Beispiele im Kontext Mostars)* ..... (544)

A-09 Zur Frage der Bildung einer Subkultur als Folge von Krieg und Nachkriegswirren ..... (545)

A-10 Vorgehensweise der niederländischen NGO 'CLAS' in Sarajevo ..... (546)

A-11 Übersicht über den Bauhof des THW in Ost-Mostar ..... (547)

A-12 Schema der Housing-Aktivitäten des THW in Mostar ..... (548)

A-13 Über Selbsthilfe ..... (549)

A-14 "Bauarbeiten, die sich für Selbsthilfe eignen" ..... (550)

A-15 Notunterkünfte in Deutschland während des Zweiten Weltkrieges und danach ..... (551)

A-16 Ein Mini-Haus als Möglichkeit der Ersparnis von Material, Raum, Kosten und Bauzeit ..... (552)

A-17 Das Konzept von *Sites&Services* ..... (553)

A-18 *Memorandum of Understanding* zwischen der Stadtverwaltung Ost-Mostars und dem THW ... (554)

A-19 Ein Beispiel für 'implizite Koordination' durch Veröffentlichung laufender und/oder geplanter Maßnahmen humanitärer Hilfe: das 'Project Information Monitoring System' der IMG ..... (556)

A-20 Datenerhebung am Ersatzort ..... (557)

A-21 Detaillierte Aufnahme von Gebäudeschäden durch die Behörden in Ost-Mostar ..... (558)

A-22 Beispiele für die Festlegung von Schadenskategorien bei Wohngebäuden ..... (561)

A-23 Ausschnitte aus Listen des THW mit 'Orientierungspreisen' für Baumaterialien ..... (563)

A-24 Hintergrundinformationen zu Bosnien und Herzegowina ..... (564)

A-25 Die Einteilung neuer Verwaltungsbezirke in der Opština Mostar gemäß der Beschlüsse von Dayton — die Arbitrage des EU-Administrators im Februar 1996 und ihre Konsequenzen ..... (569)

(Verzeichnis der Annexe: Fortsetzung)

A-26 Auflistung geschädigter und zerstörter Betriebe Mostars ..... (570)

A-27 Städtebaulich oder bauhistorisch bemerkenswerte Gebäude Mostars aus verschiedenen Epochen ..... (571)

A-28 Mostar: Gebäudekonfigurationen und Wiederaufbaukosten ..... (572)

A-29 Verteilung der Einwohner, der Gebäudeschäden und der vom THW ausgegebenen Baumaterialien nach Stadtteilen Ost-Mostars ..... (573)

A-30 Organigramm der EUAM ..... (574)

A-31 Die in Mostar aktiven auswärtigen Hilfsorganisationen und ihre Betätigungsfelder ..... (575)

A-32 Das THW als Katastrophenhilfsorganisation ..... (576)

A-33 Bezugsschein für den Erhalt bzw. Lieferschein für die Ausgabe von Baumaterialien im Rahmen des Winterisierungsprogrammes des THW in Mostar ..... (577)

A-34 Maßnahmen des THW zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung für Mostar ..... (579)

A-35 Festlegungen der EUAM zu Reparaturstandards im Bereich Housing ..... (580)

A-36 Auswertung des THW-Programmes zur Verteilung von Baumaterialien in Mostar von 1994 bis 1995 (Programm zur Winterfestmachung/ *winterisation*) ..... (581)

A-37 Das Problem 'gegenstandsloser' Kriterien ..... (582)

A-38 Übersicht über die Gewichtungen der Oberkriterien, Kriterien und Unterkriterien ..... (583)

A-39 Schematische Darstellung eines strukturierten Argumentationsprozesses *(nach Rittel)* ..... (584)

A-40 Auswahl verwendeter Zeitungsartikel ..... (585)

Annex A-01 *(Bezug: Kap. 2.2.1)*

Exkurs: Über das Wesen von Krieg und Frieden

Das Nachdenken über das Wesen von Krieg und Frieden ist ein weites Feld, dem sich Forscher verschiedener Disziplinen umfassend gewidmet haben (s. ibs. Meyers, 1993: 277–302; s. a. H. Münkler: Die neuen Kriege [2003], und E. Eppler: Vom Gewaltmonopol zum Gewaltmarkt [2002]). An dieser Stelle seien nur einige Kernsätze formuliert, um den in Kap. 2.2.1 angerissenen Diskurs etwas zu vertiefen.

Eine Definition des Begriffes 'Krieg' schloß seit der Neuzeit bewaffnete Auseinandersetzungen aus, bei denen die Parteien rechtlich nicht ebenbürtig sind (Bürgerkrieg, Befreiungskrieg, Terrorismus), und ebenso Aufstände und Überfälle (ibidem: 278). Deshalb formuliert die Charta der Vereinten Nationen in Art. 2, Ziff. 4 ein Verbot von Androhung und Ausübung von Gewalt — gemeint ist "bewaffnete Gewalt" im Sinne des Art. III der Genfer Fünf-Mächte-Vereinbarung von 1932 — und läßt sie allenfalls als Sanktionsmittel der UN (Art. 42) oder Mittel der Selbstverteidigung (Art. 51) zu. Problematisch bei jedem Definitionsversuch ist die sich stetig wandelnde Natur von Krieg, der sich an den jeweils herrschenden sozialen, politischen und technischen Gegebenheiten orientiert. Seit "in der Politik der Abschreckung die Vorbereitung auf den Krieg zur Dauermaxime politischen Handelns" wurde, gingen auch "die spezifischen Konturen von Krieg und Frieden als trennbare gesellschaftliche Größen verloren"; den Begriffen von Krieg und Frieden entsprechen heute keine klaren Inhalte mehr (ibidem: 279). Auf den politischen Konflikt als (scheinbar) unvereinbaren "Interessengegensatz" folgen Krise (Gefahr der Gewaltanwendung) und Eskalation (nach VENRO, 1999: 9).

Da 'Frieden' der landläufig als Pendant zu 'Krieg' genannte Begriff und ein wichtiges Ziel der Bemühungen humanitärer Hilfe ist, soll auch über ihn kurz berichtet werden. Die einzige Möglichkeit einer positiven Formulierung des Friedensbegriffes ist die Bildung einer "Leerformel [...], die jeweils von dem, der diese Formel gebraucht, mit seinen eigenen spezifischen politischen, ökonomischen und sozialen Wertvorstellungen gefüllt wird." Frieden als eine schwer oder gar nicht faßbare Größe (bzw. als Kernproblem des Krieges) wird bisweilen als "Abwesenheit von personaler Gewalt", d. h., direkter Gewalt aufgefaßt ("negativer Frieden") oder als "Abwesenheit von struktureller (indirekter) Gewalt" ("positiver Frieden").[1] Frieden wird somit unabhängig vom Bestehen einer formalen Kriegserklärung immer "ex negatione" definiert. Frieden läßt sich ermöglichen, indem menschliche Affekte zivilisiert, d. h. zunehmend der Kontrolle unterworfen werden — entweder durch den Menschen selbst oder seine Gesellschaft, durch die "Anhebung der Peinlichkeitsschwelle" oder durch Transformation von Konflikten durch Eingrenzung statt durch Eliminierung von Macht, damit aus den Konflikten nicht Krisen oder gar Kriege werden (Meyers, 1993: 282f;286). "Der Diskurs über »den« Frieden bleibt notwendigerweise formal: inhaltliche Klarheit gewinnen wir erst dann, wenn wir den Friedensbegriff zurückholen in ein jeweils ganz bestimmtes Koordinatensystem von Raum, Zeit und gesellschaftlich-politischer Verortung." (Meyers, 1993: 288f). Anders ausgedrückt: Frieden wäre, X zu haben oder Y bekommen zu können, ohne Z fürchten zu müssen.

Die Besonderheit heutiger Konflikte (seit Beginn der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts) ist, daß sie meistens interne Kriege, Bürgerkriege, sind (Matthies, 1992: 361; Beispiele: Ex-Jugoslawien, Aserbaidschan, Armenien, Tschetschenien), wenngleich es Ähnliches auch in der Vergangenheit schon vereinzelt gab (Uganda, Kambodscha; vgl. Slim, 1995: 112). Sie sind zudem nur selten Befreiungsakte — es sei denn, das wäre als Beweggrund vorgeschoben —, sondern meistens Kriege um Ressourcen (Land, Wasser, Öl, Bodenschätze, Geld, etc.). In den vergangenen zwei Jahrhunderten hat sich aus dem 'klassischen Krieg', in dem Armeen berufsmäßig in sog. "Kabinettskriegen" gegeneinander antraten und strategische Ziele angriffen, Menschen und Sachwerte aber weitgehend schonten, um sie hinterher selbst zu nutzen, immer stärker eine Form des allumfassenden "»Totalen Krieges«" entwickelt (Meyers, 1993: 278). Seine wichtigsten Charakteristika sind die Mobilisierung aller Kräfte eines Landes mit dem Ziel, alle Kräfte des jeweiligen Gegners zu treffen ("die völlige Vernichtung des zum absoluten Feind erklärten Gegners"; ibidem) und alle seine Strukturen (staatliche, soziale, ökonomische) zu zerstören — unter Einschluß der Vernichtung von Wohnraum. Das zeigt auch die unterschiedslose Bekämpfung von Kombattanten und der Zivilbevölkerung: Im Ersten Weltkrieg waren 'nur' ca. 25% der Opfer Zivilisten, im Zweiten Weltkrieg schon ca. 60% und während der Balkankriege der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts waren es bis zu 80% (Badische Neueste Nachrichten v. 23.11.95).[2]

---

[1] Strukturelle Gewalt basiert nicht auf den Taten Einzelner, sondern wird institutionalisiert ausgeübt, durch Gewaltverhältnisse verursacht.

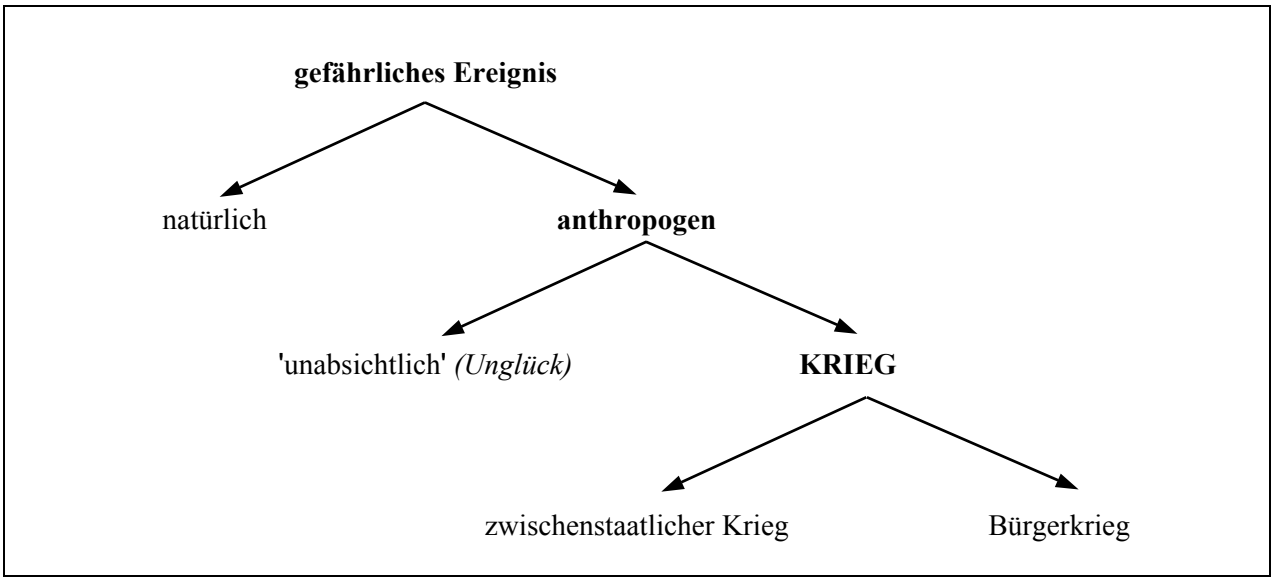
[2] Das Deutsche Rote Kreuz unterscheidet "große bewaffnete Konflikte" in "Kriege" (> 1.000 Tote p. a.) und "mittlere bewaffnete Konflikte" (< 1.000 Tote p. a.); (DRK, 1997: 131;151).

Annex A-02 *(Bezug: Kap. 2.2.1)*

Anthropogene Desaster und Katastrophen

Anthropogene Desaster und Katastrophen (— zu ihrer genaueren Abgrenzung s. Kap. 2.1.1 —) sind solche, die von Menschenhand verursacht werden: *man-made*. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie durch menschliches oder technisches Versagen oder durch ein zuvor geschehendes Naturereignis *ausgelöst* werden. — Typische Beispiele menschengemachter Katastrophen sind etwa: die Giftgasunfälle (Dioxin) in Seveso/Italien, 1976, und Bhopal/ Indien, 1984, (Rost, 1983; Seibold, 1996: 19), der Reaktorunfall in Tschernobyl/Sowjetunion-Ukraine 1986 (9 Mio. [!] Betroffene, 10.000 km^2 'totes' Land, 500.000 Umgesiedelte; Q006: ARD, 11.8.1999) oder die Verseuchung von Semipalatinsk in Kasachstan durch ca. 500 Kernwaffentests (UNHCR, 1997: 29). Die Verheerungen durch Kernwaffeneinsätze (Japan, 1945) oder Chemiewaffen ('Agent Orange' in Vietnam, 1962–71; vgl. Übersee-Museum Bremen, 1983: 22) müssen ebenfalls hierunter eingeordnet werden. Dazu gehören auch Großbrände, Luft- und Schiffahrtkatastrophen, Verkehrs- und Grubenunglücke u. a. (Schweizer Rück, 1997: 15). — Im Bereich der natürlichen Risiken gibt es Phänomene, die durch den Menschen verursacht wurden und eigentlich als anthropogen bezeichnet werden müßten, "weil der Mensch selbst zu einem geologischen Faktor geworden ist" (Seibold, 1996: 18), aber im allgemeinen Sprachgebrauch als Naturkatastrophen gelten. Das machen sich tw. auch Hilfsorganisationen zunutze, die Notlagen in "opportunistischer Weise" (Cremer, 1999: 52) als durch Naturdesaster verursacht hinstellen, weil wegen moralischer Vorbehalte die Spendenfreudigkeit bei Kriegen geringer ist. — Verschiedene Autoren (bspw. Schweizer Rück, 1997) unterscheiden in der klassischen Weise nach Naturkatastrophe und *Man-made*-Desastern, ohne unter den Naturkatastrophen diejenigen Grenz- oder Mischfälle herauszustellen, deren Ursachen eigentlich *man-made* sind: Der Bau von Staudämmen (Bsp. Assuan/Ägypten), die Gewinnung von Erdöl oder das Teufen von Minen können Erdbeben provozieren; Hochwasser werden von Abholzung und Oberflächenversiegelung begünstigt (Oderhochwasser 1997 [Märkische Oderzeitung v. 28.8.1997: 8; StZ v. 1.8.97]; Jangtse-Hochwasser in China 1998 [StZ v. 20.8.98 und v. 6.12.98]; alljährliche Überflutungen in Bangladesh [Chowdhury, 1988: 294]). — Gemessen an der Zahl der Toten nehmen sich typische Naturkatastrophen der letzten hundert Jahre wie z. B. Vulkanausbrüche mit ca. 1.000 und Erdbeben mit ca. 20.000 Toten pro Jahr vergleichsweise 'harmlos' aus, wenn man ihnen die unzähligen Verkehrs- und noch erheblich mehr Kriegstoten gegenüberstellt (Seibold, 1996: 20f).

Den Gegensatz zu den anthropogenen Katastrophen bilden die 'klassischen' Naturkatastrophen: Erdbeben, Vulkanausbrüche, Feuersbrunst, Sturmfluten und Überschwemmungen sowie Stürme, die seit alters immer wiederkehren. Erzählungen gibt es etwa in der Bibel (18. Psalm) über die 'Sintflut', über ein ca. 3.000 Jahre zurückliegendes Erdbeben (Seibold, 1996: 18f) und bei Homer über den Untergang Trojas, die einen realen Hintergrund gehabt haben dürften. Bis seit der Neuzeit genauer chronographiert wurde, ist aus dem Altertum u. a. der Untergang der Stadt Pompeji 79 n. Chr. bei einem Vulkanausbruch besser bekannt (ein zweiter stoppte 62 n. Chr. ihren Wiederaufbau) und sind die im Mittelalter geschehenen Naturkatastrophen und Kriege historisch besser belegt (vgl. Seibold [1996: 271]).



Annex A-03 *(Bezug: Kap. 2.2.4.1)*

Flüchtlinge und Vertriebene

Flüchtling ist nach der Genfer Flüchtlingskonvention der UN von 1951 eine Person, die sich "aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt [...] und nicht dorthin zurückkehren kann oder [...] will".[1] Die OAU faßte sich etwas konkreter, indem sie weniger auf die bloße Furcht abhebt, sondern vielmehr eine handfeste Gefährdung durch "external aggression, occupation, foreign domination or events seriously disturbing public order in either part or the whole of his [des Flüchtlings; A.S.] country of origin or nationality" als Fluchtgrund akzeptiert (Artikel 1 der Flüchtlingskonvention der OAU von 1969; zitiert nach UNHCR, 1997: 52). Die Fluchtgründe sind höchst unterschiedlich; dazu zählen Naturkatastrophen, wirtschaftliche Not und kriegerische Konflikte. Meistens sind mehrere Gründe zusammen ausschlaggebend (Laser, 1985: 13). Gerade in der Dritten Welt wurde der Begriff des Flüchtlings ausgeweitet auf Flüchtlinge "sozialer Art [Wirtschaftsflüchtlinge] und aufgrund von Katastrophen »entwurzelte Personen« [Umweltflüchtlinge]", was völkerrechtlich bisher umstritten geblieben ist (Nohlen, 1989: 243f).

Flüchtlinge und Vertriebene unterscheiden sich vor allem hinsichtlich ihres Aufenthaltsortes. Flüchtlinge verlassen einen Staat, um in einem anderen Zuflucht zu suchen. Vertriebene dagegen sind quasi 'interne Flüchtlinge', die innerhalb ihres angestammten Heimatstaates wandern, um einer Gefahr zu entweichen. Die Umgehung anerkannter Vereinbarungen und 'Umformulierung' darin enthaltener Definitionen, was ein Flüchtling sei, ist in den Aufnahmeländern ebenso wie die Diffamierung dieser 'Neubürger auf Zeit' ein oft verwendetes Mittel, um sich unliebsamer Verpflichtungen zu entledigen. Mehrere Zehntausend Flüchtlinge, die wegen politisch motivierter Gewalt aus Kolumbien in Nachbarländer flohen, sind dort nicht als solche, sondern lediglich als illegale oder wenigstens nicht dokumentierte Immigranten anerkannt (ODI, 1998-b). Andernorts werden Flüchtlinge — Migranten — gerne als 'Wirtschaftsflüchtlinge' in ein schlechtes Licht gestellt.

Durch den Anstieg innerstaatlicher Konflikte (*"shift from interstate to intrastate wars"*) stieg auch die Zahl der Binnenflüchtlinge seit 1970 stark an, und zwar auf 18,9 Mio. Flüchtlinge und 24 Mio. Vertriebene 1992 (Ellis 1996: 11; [sie bezieht sich auf UNHCR, 1993, und USCR, 1993]). Es gibt auch einen Unterschied in der Sorge für die beiden Gruppen. Flüchtlinge haben den UNHCR als eigene Schutzorganisation, während Vertriebene kein offizielles Schutzorgan besitzen. Dies wandelte sich allerdings spätestens mit dem Bosnien-Krieg, in dem sich der UNHCR zunehmend um Vertriebene kümmerte (UNHCR, 1995: 268). Das wirft neben Völkerrechts- auch Finanzierungsprobleme auf. Umgekehrt sind die Vertriebenen in puncto Akzeptanz und Legitimation an ihren Zufluchtsorten im Vorteil, weil sie gewissermaßen 'Brüder' sind, wohingegen Flüchtlinge von 'außen' kommen.

Das führte z. B. in Kroatien trotz einer per Gesetz festgeschriebene Gleichstellung beider Gruppen zur Ausbildung einer Hierarchie, wonach zunächst kroatische Vertriebene, dann (bosnisch-)kroatische Flüchtlinge und erst drittens (bosnisch-)muslimische und (bosnisch-)serbische Flüchtlinge in den Genuß von Hilfe kamen (Ellis, 1996: 189). Die Gleichstellung drückte sich nur in den *Kategorien* von Hilfe (Unterbringung, Erziehung, Gesundheit u. a.), nicht aber im (ungeschriebenen) Regelwerk des *Standards* und *Niveaus* innerhalb einer jeweiligen Kategorie aus. Diese Voreingenommenheit führte zur (weitgehend beabsichtigten) Diskriminierung und Separierung der Gruppen. Die wegen der Attacken der Serben 1992 aus Bosnien und Herzegowina nach Kroatien geflohenen Muslime fanden sich, zunächst noch als Hilfsbedürftige akzeptiert, nach Ausbruch des 'Zweiten Krieges' unter Kroaten und Muslimen in Bosnien und Herzegowina (im April 1993) plötzlich in der Rolle von Gefangenen. Das verwehrte jede Möglichkeit von Integration, selbst bei starkem Willen von Hilfsorganisationen.

Flüchtlinge und Vertriebene sind somit keine homogene Masse (Ellis/ Barakat, 1996: 120). Beide Gruppen müssen daher nicht nur in die jeweilige gastgebende Gemeinde eingegliedert werden, sondern sich auch untereinander um Integration bemühen. Als Konsequenz hieraus schlägt Cuny einen "United Nations High Commissioner for War Victims" vor (Ellis, 1996: 235 [Ellis bezieht sich auf Cuny, 1993]), der nicht mehr unterscheidet zwischen Flüchtlingen, Vertriebenen und ihrer jeweiligen Gastgeberbevölkerung, die ebenfalls große Entbehrungen zu tragen hat.

Seit Mitte der 70er Jahre (2,4 Mio.) registriert der UNHCR eine stetige und starke Zunahme der Flüchtlinge (nach den Kriterien der Genfer Konvention), mit einem Spitzenwert in 1993 von 18,3 Mio., seitdem nimmt die Zahl ab.[2] Allerdings hat UNHCR sich seit 1993 zusätzlich um Binnenvertriebene, ehemalige Flüchtlinge

und nicht anerkannte Flüchtlinge zu sorgen, was die Summe aller Schützlinge 1995 auf 27 Mio. anwachsen ließ (UNHCR, 1995: 22). Das BMZ gibt für 1997 die Zahl geflohener Menschen sogar mit 100 Mio. an und befürchtet 500 Mio. bis um die Jahrtausendwende.[3] Einzelne Flüchtlingsbewegungen können extrem große Ausmaße besitzen. Beim Exodus der ruandischen Flüchtlinge etwa flohen 1994 circa eine Mio. Menschen in wenigen Tagen (Suau/ Aubenas, 1995: 49). Das gleiche gilt für Rückkehrbewegungen: 1996 kehrten ca. 500.000 Ruander innerhalb von fünf Tagen zurück (UNHCR, 1996-b: 3); 1999 gelangten 755.000 Kosovaren binnen zweier Monate zurück in ihre Heimatorte (Q180: UNHCR, 11.8.1999: 1). Auch die Zahlen nicht geflohener oder vertriebener *Betroffener* sind in vielen Fällen enorm groß.[4]

Für Flüchtlinge i. a. hat sich gegenüber der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg die Lage dramatisch verschlechtert, weil sich die absoluten Zahlen der Geflohenen extrem erhöhten, das Flüchtlingsproblem zu einer weiteren Verschlimmerung der Wirtschaft ibs. der Dritten Welt beitrug und die Hilfskapazitäten der helfenden Staaten und Organisationen stagnierten bzw. sich — relativ gesehen — verringerten und deshalb überstrapaziert wurden (Laser, 1985: 12). Allerdings ist die Versorgung der Menschen auf dem Balkan und in Bosnien und Herzegowina finanziell erheblich besser als in anderen Regionen.[5] Die Zahl der Flüchtlinge aus Bosnien und Herzegowina und der in diesem Land Vertriebenen wurden mit bis zu 2,5 Mio. beziffert, davon sind ca. 1,2 Mio. Flüchtlinge (Schweitzer, 1996: 43).

---

[1] Artikel 1 der Genfer UN-Flüchtlingskonvention; nach: Deutscher Bundestag (Bundesgesetzblatt), 1953: 561

[2] UNHCR (1995: 272; 1997: 54) — Die Zahlen bei Rotem Kreuz (DRK, 1997: 144) und USCR (1997: 3) decken sich nicht völlig mit denen des UNHCR, stimmen aber in ihrer Größenordnung. — Die Probleme der Statistiken und ihrer Vergleichbarkeit sind: die Definition des Begriffes 'Flüchtling', die Zuverlässigkeit der Erhebung, die raschen Lageveränderungen (UNHCR, 1995: 268f).

[3] Die Daten basieren auf Informationen des ICRC und der UN (BMZ, 1997: 50; BMZ, 1995: 26).

[4] Beispiel: Flutkatastrophe des Jangtse 1998 in China: 14 Mio. Obdachlose (StZ v. 20.8.98).

[5] Vgl. Angaben des UNHCR nach Q132 (SWR, 27.7.1999): Auf einen Flüchtling im Kosovo entfielen ca. 1,60 US$, in Afrika hingegen nur 0,11 US$. — Vgl. hierzu auch Macrae, 2002: 3f, die von "concentration of assistance" spricht.

Annex A-04 *(Bezug: Kap. 2.3.2.1)*

Schema: Idealisierter und realitätsnaher zeitlicher Verlauf der Erholung nach Desastern

Idealisiert:

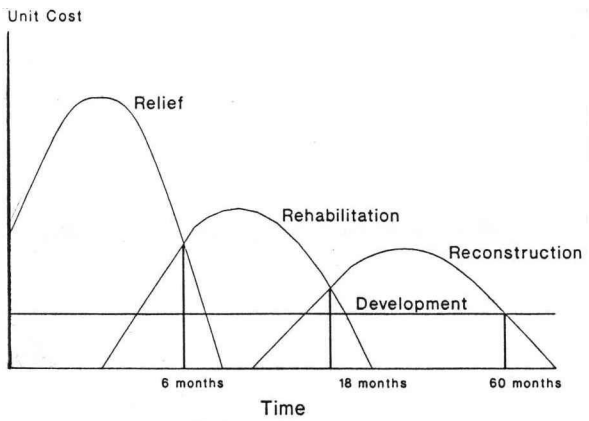


FIGURE 1 *Ideal disaster recovery cycle*

Realitätsnah:

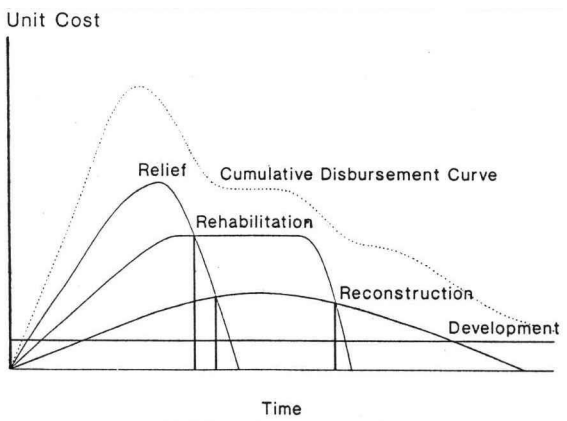


FIGURE 2 *Real disaster recovery cycle*

Quelle: Abbildung nach Frerks/ Kliest/ et al., 1995: 363f (vgl. a. Geipel/ Pohl/ Stagl 1990: 62).

Annex A-05 *(Bezug: Kap. 2.3.3)*

Von 'humanitären' Militäraktionen [1]

Über das seit wenigen Jahren heiß diskutierte Thema 'humanitärer Militäraktionen' heben von Pilar/ Prangenberg besonders hervor, daß 'humanitäre' Militäraktionen zu oft als "Alibi für politisches Versagen, zur Verschleierung politischer Inaktivität und zur Vermeidung von Flüchtlingsströmen eingesetzt" wurden (von Pilar/ Prangenberg, 2000: 107). Außerdem hatten sie "propagandistische Ziele" (ibidem: 107) zugunsten der eigenen Reputation, oder um den Einfluß anderer Institutionen einzudämmen (bspw. der UN [!] bzw. des UNHCR; vgl. ibidem: 115). "Politische Probleme brauchen politische Lösungen; humanitäre Probleme brauchen humanitäre Lösungen." (ibidem: 111). Seit jeher ging es ohne das Militär: "militärischer Schutz von Hilfsoperationen [ist] ein Phänomen der letzten zehn Jahre" (ibidem: 111; gemeint sind die 90er Jahre des 20. Jhdts.). Wo Militär mit Zustimmung der einstigen Konfliktpartner Frieden sichert, ist das "Zusammentreffen von Militär und humanitären Organisationen weniger spannungsgeladen" (ibidem: 111), hier wird demzufolge eine (temporäre) Kooperation erleichtert. Das Problem der "Unkenntnis und Inkompetenz" (ibidem: 107) des Militärs bei der Hilfeleistung kann zwar ggfs. teilweise behoben werden; wegen der gegenüber zivilen Hilfsorganisationen grundverschiedenen Orientierung von Streitkräften muß jedoch m. E. jeder Versuch, dem Militär 'vollkommene Kenntnis und Kompetenz' zu verschaffen, als ein Angriff auf die humanitären Gemeinde und ihre Arbeit gesehen werden — mit dem Ziel, sie peu à peu überflüssig zu machen. Keinesfalls akzeptabel ist es, wenn humanitäre Organisationen vom Militär 'koordiniert' werden, wie sie etwa in Mazedonien (vgl. ibidem: 117) quasi unter den Befehl des BMVg gerieten: Im militärischen Denken gibt es keine Koordination, nur Subordination (A. S.).

Ein Text des DRK (1997: 27–40), der einen grundsätzlich ähnlichen Tenor hat, erwähnt drei Staaten bzw. Konflikte, die eine Schlüsselrolle bei den Versuchen der Militärs hatten, sich ins Geschäft zu bringen. Zum Schutz der Kurden im *Irak* wurde eine militärische Gangart gewählt und, obwohl es andere Optionen gegeben hätte, als Muster für zukünftige Aktivitäten propagiert, die dann — ganz im Sinne der o. g. Argumente — folgerichtig in *Somalia* und *Bosnien-Herzegowina* scheiterten (DRK, 1997: 32).

Vollends während der eindeutig politisch motivierten militärischen Intervention in Afghanistan hat sich 'humanitäre Hilfe' des Militärs als das geouted, was sie ist, nämlich als Mittel psychologischer Kriegsführung und einer medienwirksamen Rechtfertigungsstrategie. Der afghanischen notleidenden Bevölkerung bewiesen die Militärs nicht allein dadurch ihre 'Eignung' als 'Helfer' und ihre 'uneingeschränkte Solidarität', daß man Streubomben 'zielgenau' über dem Land verteilte. Sondern man warf anschließend Hilfspakete ab, die:

- erstens wegen ihrer gelben Farbe leicht mit nicht explodierten Bombletten zu verwechseln waren,
- zweitens teilweise in vermintem Gelände landeten,
- drittens die Menschen am Boden zu gefährlichen, kilometerlangen, kalorien*verbrauchenden*, oft vor allem aber vergeblichen Suchaktionen animierten — und
- viertens obendrein mengenmäßig vorne und hinten nicht zur Versorgung der Menschen ausreichten.

[1] Nicht zu verwechseln mit dem Begriff der 'Humanitären Intervention': hierzu vgl. etwa F. J. Hutter, 2003: 204–213.

Annex A-06

(Bezug: Kap. 2.4.2)

Morphologischer Kasten *(Entwurf)* zum Thema 'Analyse und Synthese von Strategien zur Wiederbeschaffung von Wohnraum'

Die folgende Übersicht zeigt den Entwurf eines morphologischen Kastens, der zu Arbeitszwecken entstand, um die Gliederungsmöglichkeiten von Strategien zur Wiederbeschaffung von Wohnraum zu testen. — Diese Skizze erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Aspekte	Variable		Werte ...					
politischer Aspekt	Grundsatzentscheidung: 'ob'		tätig werden	nicht tätig werden	Aufschub: später tätig werden			
	Ort der Intervention		im betroffenen Land	in Nachbarländern	im Geberland			
	Beginn der Intervention		Sofort	bald	später			
	Dauer der Intervention (Phasen des Erholungsprozesses)		Soforthilfe/Nothilfe; Kurzzeit	Rehabilitationsphase	Wiederaufbau; Langzeit			
	Entwicklungsrichtung		Stabilisierung	Entwicklung				
	Zielbereich?		Housing	jeweils bzgl. Housing: • Infrastruktur (TI+SI)	• Wirtschaft	• Finanzen	• Recht; Sicherheit	Politik (Verfassung)
	Partner im Empfangsland?		Staat/Kommunen: "öffentliche Hand"	Mittlerorganisationen (internat./lokale NGO)	Individuen	Wirtschaft		
	Bedingungen der Hilfe		Politisches Wohlverhalten	Mitwirkung (aktiv und passiv)	korrektes Verhalten gemäß vereinbartem MoU			
	Interessenlage bei Intervention		Humanitär	politisch-ideologisch	wirtschaftlich			
	Kooperation mit anderen Akteuren		komplementär; ergänzende Arbeit		parallel; identische Aktion			
	Rücksicht auf bestehende Strukturen		Evolutionär	revolutionär				
	Flexibilität der Intervention	bzgl. des Ansatzes der Intervention	Mono-Strategie; puristische Strategie	multiple Strategie; Mischstrategie (Sonderfall: Duale Strategie)				
		bzgl. vorbereiteter Alternativen	Realistisch	utopisch				
		bzgl. der Lage	Flexibel	dogmatisch				
		bzgl. der Entwicklung der Lage	dynamisch: Mitentwicklung mit d. Lage; Alternativenentwicklung ad hoc		statisch: Beharren, geringe Flexibilität			
organisatorischer Aspekt	Standard der Umsetzung	Standard absolut	Improvisation: "Notlösungen"/Behelfe (Bsp.: *winterization*)	Stufenlösungs-Provisorien: • *core-house* Außenhaut)	• Reparatur wichtiger Bauteile (Bsp: Dach +	• reduzierter Standard (Bsp.: keine Farbe innen; Fliesen III. Wahl)	Endgültige/ "Rundum"-Lösungen	
		Standard relativ	Bezugspunkt: • bezogen auf Vorkriegsstandard	• bzgl. Wohnbedingungen i. Krieg	Art des Ersatzes: • Substitution	• Restitution	Relation Standard zu Beneficiaries: • wenig Hilfe für viele Beneficiaries	• viel Hilfe für wenige Beneficiaries
	Ausdehnung der Intervention		partieller Ansatz (Bsp: nur Dächer; nur Häuser)		holistischer Ansatz (Bsp: ganzes Haus; Housing igs.)			
	Ansatzpunkt einer Intervention		A. Wohnen direkt: (alles, was *direkt* Unterbringung schafft)	• Reparatur beschädigten Wohnraumes	• Bau von Flüchtlingslagern	• Bau neuer Siedlungen	• Bau neuer Wohngebäude	• Fertigstellung von Vorkriegsrohbauten
			B. Wohnen indirekt: (alles, was *indirekt* Unterbringung schafft)	• Bereitstellung der technischen und sozialen Infrastruktur (TI + SI)	• *sites&services*	• Reparatur zentraler Orte/ ("Potemkin") (Bsp.: öffentl. Gebäude; Plätze+Grün; Kirchen)	• Förderung der Bauwirtschaft	• allg. Ankurbeln der Wirtschaft => Einkommen => Geld für Wohnungsbau
			• *cross-subsidies*	• an Entlastungsort Wohnung beschaffen (Sonderfall: im Nach- bar- oder Geberland)	• Zuzugssperre (Cisic)	• Einquartierung qua Dekret	• Heizmaterial und Öfen	• Null-Intervention, kann Eigeninitiative provozieren
	Lageanalyse	welche Daten?	Personen	Gebäude	Infrastruktur	Einkommen	Material	vor Krieg/ nach Krieg
		welche Quellen?	Genaue Erhebung	Ungefähre Erhebung	Medienberichte	Schlüsselpersonen		
		welche Annahmen?	Fakten	Prognosen (linear)	Krisenforschung; Chancen, Risiken			
	Beteiligung der *Beneficiaries* bei Entscheidung über das Vorgehen		Partizipativ: • direkt	• indirekt (Stadtrat etc.)	Weisungsprinzip			
	soziale Nachhaltigkeit		für Flüchtlinge	für gastgebende Gemeinde		für Gesamtstaat		
	laufende Kosten	Höhe?	Hoch	gering				
		Träger?	Geber	Empfänger (nur tw.!)				
		Art?	Personal	Miete	Energie, Telefon	Materialien		
	geographische Dimension einer Intervention		ganzes Land	strateg. Punkte nach: • politischer Bedeutung	• Maß d. Zerstörg./Elend	• Bedeutung f. Wirtschaft	• Anzahl der Nutznießer	• polit. Wohlverhalten
	Eigentumsverhältnisse des Objektes (Gebäude/ Grundstück)		Eigentümer	vorübergehend neuer Eigentümer: Treuhand-Modell		Besitzer (mit Wohnrecht)	vorübergehend neuer Besitzer (mit temporärem Bleiberecht)	
	Umgang mit temporären Nutzern/ ("Besetzern")		ignorieren (ganzes Haus reparieren)	rausschmeißen	dulden, aber nicht helfen (keine Reparatur der Wohnung)			
	Begünstigte: *("earmarking")*	wer sind direkt Begünstigte?	Flüchtlinge/Vertriebene	Ansässige, die Kriegsschäden erlitten haben	Öffentlichkeit der gastgebenden Gemeinde	spez. Gruppen (soziale, religiöse, politische,...)		
		wer sind indirekt Begünstigte?	Privatpersonen	öffentliche Hand	halböffentlich: ibs. im ehemal. Jugoslawien			
	Anzahl der *Beneficiaries*		Viele	einige	wenige	(keine)		
	an wen richtet sich Intervention?		Flüchtlinge	DPs	Rückkehrer	Ansässige/ Daheimgebliebene	Gastgemeinde/ Quartiersgeber	
	Verantwortlichkeit für die Hilfe	Verantwortliche?	Geldgeber	*implementing agency*	Empfängerstaat	Begünstigte	(niemand; unklar)	
		Verantwortlichkeit gegenüber wem?	gegenüber betroffenen Unterstützten	gegenüber Empfängerstaat, -kommune)	gegenüber Geldgebern (Spendern, Fiskus)	gegenüber niemandem		
		wann ist Verantw. wichtig?	vor der Intervention bei der Konzeption	während der Intervention; für *laufende* Projekte (Monitoring, Rechenschaftsbericht, Information)		nach der Intervention; für *zukünftige* Projekte (Evaluation)		
		wofür besteht Verantwortlichkeit?	vor Intervention: für Stand der Kunst + für *versprochene* Hilfe	während Intervention: für Korrekturen	nach Intervention: Nachbesserung bei Fehlern: • Milderung der Nebeneffekte (soziale/ psycholog./ gesundheitliche/ ökologische/ wirtschaftliche)		• verbesserte Projektstruktur zukünftiger Projekte	
		Art der Verantwortung	moralisch (Versprechen sind zu halten)	rechtlich (Vertragsrecht, Völkerrecht)				
	Vorschaltung von Provisorien vor die angestrebte Wohnraumlösung nötig?		Nein	ja (Bsp.: endgültige Lösung o. Klima brauchen Planungszeit)				
	Absicherung der Verteilung der Hilfe		durch Gesetze, Dekrete der örtl. Verwaltung	durch MoU	durch Militär/Polizei (lokal/ international)	keine Absicherung		

baulich-planerischer Aspekt	Gegenstand der Intervention		ehemalige Wohnungen (Reparatur, Rehabilit.)	Ausweichquartiere: • Einquartierung	•Flüchtlingslager (Neubau/ Umnutzung)	• Fertigbau von Vorkriegs rohbauten	• Neuanlage einer Stadt	
	Art der Umsetzung		Reparatur: • ganz	• teilweise	Neubau: • ganz	• teilweise		
	Beschaffenheit der Bausubstanz:	Grad der Zerstörung	Leicht	Mittel	Schwer			
		Art d. Zerstörung:	primär: • Beschuß	• Brandstiftung,Sprengung	sekundär: • Diebstahl, Vandalismus	• Witterung	tertiär: • Squatten	• 'wildes'/ illegales Bauen
	Erstellen der Projekt-dokumentation		Kommune	Hilfsorganisation (eigene Ingenieure)	*Beneficiaries* selbst			
	Siedlungsplanung und Städtebau	kulturell angepaßt?	Ja (bzgl.: Gebäudeformen, Siedlungsformen)	nein	Massierung d. Unterkünfte: • hoch (Bsp: Flüchtlingslager)	• mittel (Bsp.: kleine Flü.lager)	• niedrig (Bsp.: Reparatur und Bau einzelner Gebäude)	
		werden alte Mißstände beseitigt?	Ja	teilweise	nein			
		Baugenehmigung erforderlich?	Ja	nein (ibs. bei Reparaturen!)				
		wird auf Zukunft bedacht gebaut?	ja: • technische Infra-struktur ausreichend	• soziale Infrastruktur ausreichend	nein			
		wird Denkmalschutz beachtet?	ja, aktiv: Durchführung/Förderung von Denkmalschutz		ja, passiv: zukünftiger Denkmalschutz nicht behindert		nein	
		Berücksichtigung bestehender Nachbarsiedlungen	ja: *cross-subsidies* (Überkreuzversorgung)	nein				
	Baukonstruktiver Aspekt	Bausystem angemessen?	Ja	nein	hinsichtlich bestehendem Bauwerk	hinsichtlich Reparaturmaßnahmen		
		Material traditionsgemäß?	Ja	nein	hinsichtlich bestehendem Bauwerk	hinsichtlich Reparaturmaßnahmen	Nutzung vorhandener Restmaterialien; Recycling	
		Änderung der Bau-normen angestrebt?	Ja (Bsp.: Wärmeschutz, Asbestentfernung/ -vermeidung)		nein			
		welche Gebäudeteile w. berücksichtigt?	Außenhülle (Bsp.: Dach/ Dach+Außenhaut)		Wohnfläche (Bsp.: Außenhülle+Wohnzelle)		Gemeinschaftsinstallationen (Bsp.: Treppenhaus, Lift)	
	Nutzungsorientierung	kulturell angemessene Art d. Nutzung?	hinsichtlich des Grundrisses: • ja (auch bei Notlösungen!)		• nein	Reglement (ibs. Flüchtlingslager!) angepaßt an kulturelle, polit. u. psycholog. Umstände?		keine kulturell angemessene Nutzung?
	Sicherheit des beschafften Wohnraumes	besondere bauliche Maßnahmen	aktiv: besondere bauliche Maßnahmen (Bunker, Unterstände, Verstärkungen von Hauswänden u. Decken)		passiv: Gebäude aus Stein/Beton anstelle von Containern/ Zelten		keine Maßnahmen	
		Entfernung zur Front	Ausreichend	nicht ausreichend				
	technische Hilfsmittel		Maschinen: • vorhanden	• nicht vorhanden	nötige Gerüste wg. großer Gebäudehöhe: • vorhanden (Selbsthilfe möglich?)	• nicht vorhanden		
exekutiver Aspekt	Betroffenenbeteiligung bei der Umsetzung		Eigeninitiative (Einquartierung, Selbstfinanzierung)		geförderte Selbsthilfe (Betroffene = Hilfsarbeiten)		keine Beteiligung: Hilfe wird "geliefert"	
	wer implementiert?		Hilfsorganisationen	Empfängerstaat	Firmen	Individuen, Selbsthilfegruppe		
	Auftragsvergabe		für Materialkauf	für Bauausführung	Großauftrag (billiger!)	als Einzelauftrag		
	Selbsthilfe, bei:	Bauarbeiten	Alles	teilweise/ Hilfsarbeiten, (Facharbeiten = Profis)	nichts: • weil Kenntnis fehlt	• weil Körperkraft fehlt	• weil Hilfsmittel fehlen	• weil Motivation fehlt
		Verteilung d. Hilfe	Alles	teilweise	nichts			
	wer wählt Hilfs-empfänger aus?	Wer entscheidet?	Hilfsorganisation	Empfängerstaat, Kommune		Betroffene selbst (partizipativ)		
		Übereinkunft zwi. Donor u. Empfänger	Ja (Bsp.: MoU Hilfsorganisation–Empfängerkommune)		nein			
	Verteilung d. Hilfe	in welcher Form?	Sachmittel	Geld	Bauleistungen o. ä.			
		Art der Verteilung?	Anlieferung	Abholung				
		wer verteilt?	Hilfsorganisation selbst (Bauhof o. ä.)		Firmen eingeschaltet	Betroffene beteiligt		
	Kontrolle der Verteilung:	Intensität	häufige + detaillierte Kontrolle: • fallweise	• stichprobenartig	Kontrolle nur in größeren Abständen und groben Zügen			
		Kontrollinstanz	Geber/ implementie-rende Hilfsorganisation	Empfängerkommune	kooperierende Hilfs-organisationen	Mitsprache der HilfsempfängerInnen		
	Personal	woher stammen die Arbeiter vor Ort?	Einheimische	*Expatriates*				
		woher stammen die Ingenieure vor Ort?	Profis: einheimische	Profis: *Expatriates*	Betroffene selbst • Bsp.: Abmessen d. Fensterscheiben			
	Informationspolitik		gegenüber Beneficiaries	gegenüber Öffentlichkeit	geg. zuständigen Behörden u. Politikern		geg. Geldgebern	gegenüber den Medien
finanziell–wirtschaftl. Aspekt	Art der Überlassung der Hilfe		verlorener Kredit ("Schenkung")		subventionierte Kredite	auf Kreditbasis		
	Adressierung der Investition		objektbezogen: Gebäude/ Grundstück		personenbezogen: Betroffene			
	Einkauf v. Material u. Dienstleistungen		im betroffenen Land	im Ausland				
	Zoll, Steuern		humanitäre Güter und Leistungen vom Empfangsland verzollt oder besteuert		keine solche Belastung			
	bereitgestellte Geldmittel	Aufwendungen pro Kopf	abhängig von qm bereitgestellter Wohnfläche		abhängig v. Standard (Gebäudeteile, Materialgüte) • minimal	• reduziert	• normal	• überhöht (*max.*)
		Gesamtsumme	abhängig von: Umfang der Hilfe pro Kopf und Anzahl der Opfer		Zahlungsbereitschaft der Geber			
Sonstiges	Realisierbarkeit der Intervention bzgl. verfügbarer Ressourcen		utopisch	realistisch				

Annex A-07 *(Bezug: Kap. 2.4.4)*

Typen 'modellhafter Strategen' — ein Annäherungsversuch

Nachdem in Kap. 2.4.2 festgestellt worden war, daß eine Charakterisierung von Klassen oder Typen von Strategien, die sich nur auf das jeweilige Hauptmerkmal stützte, karikaturhafte Züge annähme, sollen in diesem Anhang dennoch die bei diesem Definitionsversuch zusammengetragenen Ergebnisse gezeigt werden. Denn obwohl die im folgenden unterschiedenen 'Typen von Strategen' [1] mit einem Augenzwinkern und etwas plakativ-pointiert überspitzt dargestellt werden, so helfen sie doch, die Vielfalt an unterschiedlichen Vorgehensweisen zu erhellen.

1. unterschieden nach dem Gegenstand der Hilfe:
- der *Container-Lieferant*: liefert die schnelle, aber wenig einfühlsame *Ready-made*-Lösung;
- der *Zeltstädter*: baut provisorische Zeltstädte, um schnell viele Menschen zu behausen;
- der *Bauhofler*: kauft und verteilt Baumaterial in großen Mengen zu Reparaturzwecken;
- der *Lagerbauer*: bringt auf großer Fläche viele Menschen zu geringem Wohnungsstandard unter;
- der *Geldgeber*: gibt Geld, kümmert sich aber kaum um sein Verwendung;
- der *Reparateur*: versucht das Beste aus den verbleibenden Gebäudeteilen zu machen;
- der *Kulissenbauer*: poliert zwar nur Fassaden auf, setzt damit aber eventuell positive Signale;
- der *Denkmalschützer*: beachtet bei seinen Baumaßnahmen aktiv oder passiv den Denkmalschutz;[2]
- der *Behelfsbautenverteiler*: stellt Zelte etc. dezentral in der Nähe beschädigter Wohnungen auf;
- der *Ergänzer*: liefert komplementäre Hilfe, um diejenigen anderer Akteure sinnvoll zu ergänzen;
- der *Haus-neu-Bauer*: erstellt neue Wohnbauten an ihrem vormaligen Platz oder an anderem Ort;
- der *Improvisateur*: macht mit vorhandenen einfachsten Mitteln das Beste aus der Lage;
- der *Pragmatiker*: geht in erster Linie auf den augenblicklichen Bedarf vor Ort ein;
- der *Perfektionist*: strebt endgültige Lösungen an und befaßt sich nicht mit Provisorien;
- der *Standard-Reduzierer*: möchte möglichst vielen Leuten ein Minimum an Lebensraum geben;
- der *Winterfest-Macher*: sichert mit Minimalaufwand möglichst viele Häuser vor der Witterung;
- der *Stufenlösungs-Anbieter*: beginnt mit Substandardlösungen, auf die er später aufbaut;
- der *Einweglösungs-Anbieter*: achtet nicht auf eine Weiterverwendbarkeit seiner Hilfe;
- der *Preisbrecher*: drückt die Einkaufspreise, um mehr zu bauen und mehr Menschen zu fördern;
- der *Industrieförderer*: subventioniert die Bauindustrie, kurbelt so die Materialbeschaffung an;

2. unterschieden nach dem Grad der Beteiligung der Betroffenen:
- der *Selbsthelfer*: hilft sich finanziell und materiell bei allen Baumaßnahmen selbst;
- der *Helfer-zur-Selbsthilfe*: fördert Selbsthilfemaßnahmen;
- der *Komplett-Lieferant*: liefert 'schlüsselfertige' Hilfe aus einer Hand;[3]
- der *Einquartierer*: organisiert die Unterbringung 'zur Untermiete' in intakten Wohngebäuden;
- der *Evakuierer*: verfrachtet die Menschen in sichere Regionen im In- oder Ausland;
- der *Massenquartier-Geber*: bringt die Menschen in Schulen, Sporthallen, Hotels u. dgl. unter;
- der *Treuhänder*: übernimmt Immobilien, baut sie wieder auf und gibt sie dem Markt zurück;
- der *Schenker*: gewährt (verlorene, nicht einklagbare) Zuschüsse zur Wohnungsbeschaffung;
- der *Kreditgeber*: vergibt Mittel unter der Bedingung ihrer Rückzahlbarkeit;

3. unterschieden nach der Einstellung der Akteure:
- der *Zögerer*: wartet mit der Intervention, weil ihm die Bedingungen dafür nicht erfüllt scheinen;
- der *Idealist*: hat außer dem Wunsch zu helfen nur eine diffuse Idee, keinen realistischen Ansatz;
- der *Revolutionär*: führt Neuerungen ein, was Friktionen aber auch neue Entwicklungen fördert;[4]
- der *Evolutionär*: entwickelt das 'Rezept' aus der jeweiligen Lage, ohne mit der Tradition zu brechen;
- der *Nein-Sager*: unternimmt nichts — sondern wendet sich ab;

4. unterschieden nach der Beziehung zwischen Helfer und Betroffenen:
- der *Streetworker*:[5] arbeitet vor Ort auf *grass-roots level* direkt mit den Betroffenen;
- der *Abkipp-Helfer*:[6] liefert die Hilfe ab, ohne sich um ihre Verteilung oder Verwendung zu kümmern;
- der *Bauherr*: plant, bezahlt und kontrolliert die Ausführung von Hilfsmaßnahmen;
- der *Sozialarbeiter*: berücksichtigt soziale Verhältnisse und ibs. die Schwachen der Gesellschaft;
- der *"Advokat"*:[7] vertritt die Betroffenen gegenüber anderen Akteuren und unpassender Hilfe;
- der *Kontrolleur*: kümmert sich bis ins Letzte um die Implementierung aller Details;
- der *Squatter*: schafft sich je nach Einfluß Wohnraum auf illegale (oft aber legitime) Weise;

[usw./ u. a.]

(Fortsetzung Annex A-07: Anmerkungen)

[1] Um den Gegensatz zu der in Kap. 2.4 um einiges ernster geführten Diskussion über die vielzähligen Strateg*ien* hervorzuheben, wird hier von Strategen (im Plural) gesprochen.

[2] 'Aktiv', indem er solchen betreibt; 'passiv', indem er zukünftigen Denkmalschutzmaßnahmen keine Hindernisse bereitet.

[3] Dieser "technocratic caretaker" "definiert die Probleme und ordnet Lösungen an", die den Betroffenen kaum Mitsprache einräumen (Harms, 1972-a: 194).

[4] Beispiele: (1) Mietmodelle in Bosnien und Herzegowina (vgl. Iwansson, 1996: 9). — (2) Die Alliierten versuchten im Nachkriegsdeutschland, u. a. folgende Neuerungen einzuführen: den Einheitspreis bei Mieten, die Verlagerung der Haftung für die Folgen von Einquartierungen auf den Eigentümer durch Mietverträge (vgl. Schulz, 1994: 110–117).

[5] 'Barfuß-Helfer' — vgl. Budnick, 1992: 129; vgl. Schütz, 1980.

[6] Stichworte: 'drop and forget'; 'dump and run'.

[7] Budnick, 1992: 129.

Annex A-08 *(Bezug: Kap. 2.4.2)*

Versuch der Feststellung der Merkmale von Strategien zur Wiederbeschaffung von Wohnraum

(Auswahl dreier Beispiele im Kontext Mostars)

0	1	2	3	4
A		**Technisches Hilfswerk** (THW) – vgl. Kap. 5.1 –	**Danish Refugee Council** (DRC) – vgl. Kap. 5.2.1 –	**European Union Administration of Mostar** (EUAM) – vgl. Kap. 5.2.2 –
B	**wem?** (Adressat)	• Ansässigen + Flüchtlingen; • Privatpersonen + z. T. Öffentlichen Stellen; • Sozialfällen nach MoU	• Ansässigen + Flüchtlingen; • Privatpersonen; • Sozialfällen nach MoU	• Ansässigen + Flüchtlingen; • Privatpersonen + z. T. Öffentlichen Stellen; • Sozialfällen nach MoU
C	**was?** (Gegen-stand)	• Baumaterialien; • ohne Arbeitsleistung; • als Zuschuß	• Baumaterialien; • mit Arbeitsleistung durch Arbeiter der Hilfsorganisation; • als Zuschuß	• Baumaterialien (auffällig: viele *Fenster*lieferungen in West-Mos. (= reduzierter Lieferaufwand!); • ohne Arbeitsleistung; • als Zuschuß
D	**wozu?** (Zweck)	• Reparatur primärer und sekundärer Kriegsschäden an Wohngebäuden mit max. 30% Schaden; • für nicht-provisorische, aber minimale Reparatur der wichtigsten Bauteile zu reduziertem Standard; • Reparaturen waren in Selbsthilfe durchzuführen;	• Reparatur primärer und sekundärer Kriegsschäden an Wohngebäuden mit max. 30% Schaden; • für nicht-provisorische Reparatur zu reduziertem Standard; • Arbeitsleistung wurde gestellt unter der Bedingung, daß für 2 Jahre Flüchtlingen ein freies Wohnen gewährt wurde	• Reparatur primärer und sekundärer Kriegsschäden an Wohngebäuden mit max. 30% Schaden*; • für nicht-provisorische, aber minimale Reparatur der wichtigsten Bauteile zu reduziertem Standard; • Reparaturen waren in Selbsthilfe durchzuführen; (* tw. auch höher)
E	**wieviel?** (Umfang)	• je nach Zerstörung (nicht pauschal), aber begrenzt durch Durchschnitts- u. Maximalwerte; • möglichst wenig, aber genug für Außenhaut des Gebäudes und Mindestwohnfläche	• je nach Zerstörung (nicht pauschal), aber begrenzt durch Durchschnitts- u. Maximalwerte; • *mehr als THW*, weil mehr Wohnfläche (nämlich für Eigentümer und Flüchtlinge)	• je nach Zerstörung (nicht pauschal), aber begrenzt durch Durchschnitts- u. Maximalwerte; • möglichst wenig, aber genug für Außenhaut des Gebäudes und Mindestwohnfläche
F	**wie?** (Art und Weise)	• über eigenen Bauhof und Transport der Hilfsorganisation; • mit eigenen Angestellten; • gemäß individueller Dokumentation; • in Kombination mit Infrastruktur	• über eigenen Bauhof und Transport der Hilfsorganisation; • mit eigenen Angestellten; • gemäß individueller Dokumentation	• über profitorientierte Firma (mit deren Personal, KFZ und Bauhof); • gemäß individueller Dokumentation; • in Kombination mit Infrastruktur
G	**wo?** (Ort)	• nur Ost-Mostar	• nur Ost-Mostar	• West-Mostar (via Firma); Ost-Mostar: via THW !, (bzw. bei schweren Schäden* via Firmen)
H	**Fazit**	• Materialverteilung durch eine Hilfsorganisation zur Selbsthilfe; • Winterfestmachung	• Materialverteilung und Reparaturleistung durch eine Hilfsorganisation; • Rehabilitation zu reduziertem Standard — und Einquartierung von Flüchtlingen	• Materialverteilung durch eine lokale Firma zur Selbsthilfe; • Winterfestmachung, bzw. Rehabilitation (bei Fällen mittlerer und schwerer Schäden*)

Wollte man — um ein Beispiel aus dieser Tabelle herauszunehmen — die 'DRC-Strategie' (s. Spalte 3) als Typus einer Klasse gleichartiger Strategien einführen, so ließe sich die Strategie des THW (s. Spalte 2) hierunter nur dann einordnen, wenn man ein Aber hinzufügte. Denn in einem Punkt trägt das Vorgehen des THW nicht alle Merkmale der 'DRC-Strategie', weil die Hauseigentümer nicht verpflichtet wurden, als Gegenleistung für die erhaltene Hilfe Flüchtlinge aufzunehmen. Es fehlt dem THW also ein Merkmal, um zur 'DRC-Klasse' zu gehören. Umgekehrt hat das THW-Programm (bzw. die 'THW-Strategie') in diesem

Vergleich ein Merkmal zuviel: Die *'Kombination mit der Schaffung technischer und sozialer Infrastruktur'* fehlt der Klasse 'DRC'. Auch das Vorgehen der EUAM in West-Mostar (s. Spalte 4) ist 'verwandt' mit der 'DRC-Strategie'. Sie kann ebenfalls nur bedingt in die 'DRC-Klasse' eingeordnet werden, denn auch sie verzichtete auf Einquartierungsbestimmungen; obendrein hatte sie die Besonderheit, daß eine lokale Firma mit der Implementierung des Programmes beauftragt wurde. In ähnlicher Weise kann ein Vergleich zwischen THW und der EUAM erfolgen, besonders hinsichtlich des hohen Anteils verteilter Fenster[1] bei der 'EUAM/Westmostar-Strategie'.

Das Vorgehen des DRC stellt also den Idealtyp der 'DRC-Strategie' dar, während das THW-Programm darauf bezogen lediglich ein Durchschnittstyp ist. Es kann aber auch als Mischtyp bezeichnet werden kann, wenn es bzgl. des Merkmals *'Kombination mit der Schaffung technischer und sozialer Infrastruktur'* zusätzlich als Typ einer weiteren Klasse ausgewiesen betrachtet wird. Also müßten die dargestellten Strategien von DRC, THW und EUAM entweder als alleinstehende Strategien bezeichnet werden, als Typ einer 'Klasse', die nur aus sich besteht, oder sie werden in eine Schnittmenge eingeordnet, die aus den sie einigenden, dominanten Faktoren besteht: "Baumaterialverteilung + Reparatur von leicht beschädigtem Wohnraum + Berücksichtigung primärer und sekundärer Schäden[2] + Reparatur zu Substandard".

[1] Bei gleichem Wert der ausgegebenen Hilfe mußte auf diese Weise weniger Material verteilt werden (der Wert eines Fensters entsprach z. B. einer Lkw-Ladung Sand). Also entstand der verteilenden Firma weniger Arbeit und damit ein größerer Gewinn.

[2] S. hierzu Kap. 4.6.3.

Annex A-09 *(Bezug: Kap. 3.1 [Fußnote])*

Zur Frage der Bildung einer Subkultur als Folge von Krieg und Nachkriegswirren

Als Folge der allgemeinen Nachkriegswirren, aber speziell auch der Misere der Wohnungssituation entsteht durch vielfältige Improvisation und aus den sich wiederum hieraus ergebenden Zustände eine Art 'Desaster-Wohnungs*sub*kultur' der betroffenen Gesellschaft. Sie kann jedoch nicht als Subkultur im Sinne der soziologischen Definition dieses Wortes angesprochen werden, sondern ist vielmehr eine Spielart der normalen Kultur unter besonderen Bedingungen (vgl. Granot, 1996: 36–40; nach ihm ist "Disaster or emergency subculture […] not an alternative to the mainstream culture of a society", sondern vielmehr "an aspect of that dominant culture that only manifests itself under particular [i.e. disaster; A.S.] circumstances" [ibidem: 40]). Deutlich wird das auch durch das Bemühen aller Betroffenen, zum Vorkriegszustand und vormaligen Standard zurückzukehren (vgl. Kap. 2.2.4.1, Anm. 117).

Damit unterscheiden sich Nachkriegszeiten mit ihren Wohnraumdefiziten von der Lage des chronischen Desasters der Wohnungsunterversorgung ibs. in Ländern der Dritten Welt, weil sich im zweiten Fall tatsächlich ein Normenwandel eines identifizierbaren Teils der Gesellschaft ergab; dieser Normenwandel aber ist *die* wichtige Konstituente des Begriffes 'Subkultur' (Granot, 1996: 37). Somit sind nach einem Krieg spontanes Bauen in Selbsthilfe (s. Kap. 3/ SBS 07) und spontanes Siedeln (Squatting; s. Kap. 3/ SBS 11) nicht in dem Maße normenwandelnd und subkulturbestimmend wie das in chronisch mit Wohnraum unterversorgten Ländern der Dritten Welt der Fall ist. Das verhindert aber nicht, daß die in den 'Ländern des Südens' üblichen Ansätze zur Wohnraumschaffung in einer Lage großer Not bei knappen Mitteln nicht als Vorbilder dienen könnten. Gleichzeitig darf die Gefahr nicht unterschätzt werden, die von einer Desaster-Subkultur ausgeht, indem nämlich "Selbstgefälligkeit, Leugnen der Bedrohung und die Wiederholung vergangener Fehler" (Granot, 1996: 40) die zukünftige Entwicklung der Gesellschaft in puncto (Wohnungs-)Bauwesen durch zunehmende Verwilderung der Bausitten negativ beeinflussen ('wildes Bauen', keine Rücksichtnahme auf das Stadtbild). Dieser Gefahr ist, wenn möglich, schon in einer frühen Phase der Rehabilitation zu begegnen.

Annex A-10 *(Bezug: Kap. 3/ SBS 04 [Beispiele])*

Vorgehensweise der niederländischen NGO 'CLAS' in Sarajevo[1]

Die niederländische NGO 'City Link Amsterdam–Sarajevo' (CLAS) bemühte sich im Stadtteil Hrasno um 43 Wohnblocks (mit zwischen vier und zwanzig Etagen), von deren igs. 3.431 Appartements noch 2256 belegt waren, 422 teilweise genutzt wurden, 753 hingegen leerstanden. CLAS übernahm damit eine hinsichtlich der Anzahl der Wohnungen in Hochhäusern und ihrer städtebaulichen Dominanz[2] wichtige Aufgabe in der Großstadt, die von kaum einem anderen Hilfswerk angegangen wurde. Finanziert wurde das Ganze von der Stadt Amsterdam, der EU, der niederländischen Regierung und privaten Geldgebern. Man setzte für das Rehabilitationsprogramm einen Lenkungsausschuß ein, der niederländische und bosnische Mitglieder hatte; letztere gehörten gleichzeitig der Baubehörde der Stadt an.

Der integrierte Ansatz konzentrierte sich anfangs auf alle Dächer und Fenster (Winterisierung), nahm später aber auch die Fassaden und das Gebäudeinnere in Angriff und kümmerte sich — zusammen mit einer bosnischen und weiteren westeuropäischen Initiativen (Nahrung, Gesundheit, Kinderbetreuung) — um die soziale (Schule, Kindergarten, Seniorentreff, Ambulanz) und technische (Blockheizkraftwerk, Druckerhöhungspumpen für Hochhäuser, u. a.) Infrastruktur. Ein mit der Baubehörde abgesprochenes 'Facelifting' der Wohnblöcke durch ein neues Farbkonzept für die Großsiedlung verbesserte ihr Image ganz allgemein und die Nachkriegsatmosphäre im besonderen. Projektverteuernd wirkten sich die Aufzugs- und Fassadenreparaturen aus. Die Arbeiten führten im wesentlichen lokale Firmen aus. Daneben unterhielt CLAS einen eigenen Bautrupp für allfällige kleinere Reparaturen und die per Lehrgang vorbereitete Asbestentsorgung (Fassadenelemente, Dachdeckung). Nachdem zunächst Reparaturen leichter beschädigter Wohnungen zugunsten der am Ort verbliebenen Menschen erfolgt waren, schuf später die Rehabilitation stark zerstörter Gebäude neuen Wohnraum, bot also Raum für den Rückzug Vertriebener. Während der Arbeiten wurden die BewohnerInnen innerhalb der Gebäude bzw. des Quartiers vorübergehend umgesiedelt. Entscheidende Hindernisse für das Programm bestanden:

- in der Belastung der Gebäude durch Asbestbauteile, die einen speziellen Lehrgang einiger Arbeiter in den Niederlanden erforderte;
- in der Unkalkulierbarkeit der Brandschäden an den Tragstrukturen, verkompliziert durch das Fehlen geeigneter Untersuchungsgeräte und Labors;
- im Umstand, daß ein Teil der Wohnungen der Armee gehörte, was unklarer innen- bzw. parteipolitischer Verhältnisse die Neubelegung verzögerte; — und
- in der unklaren Zukunft der Eigentumsverhältnisse, denn die Wohnungen waren Eigentum staatlicher Firmen bzw. der Armee, das die Aufnahme privater Kredite erschwerte.

---

[1] Quellen: Keesom/ CLAS, 1998; Q016–Q023: CLAS, September 1996 bis September 1998; eigene Beobachtungen [Q121: Seebacher, Dezember 1998: 17.12.&23.12.].

[2] Diese Dominanz hatte die hohen Gebäude während des Krieges der besonderen 'Aufmerksamkeit' der Kanoniere empfohlen…

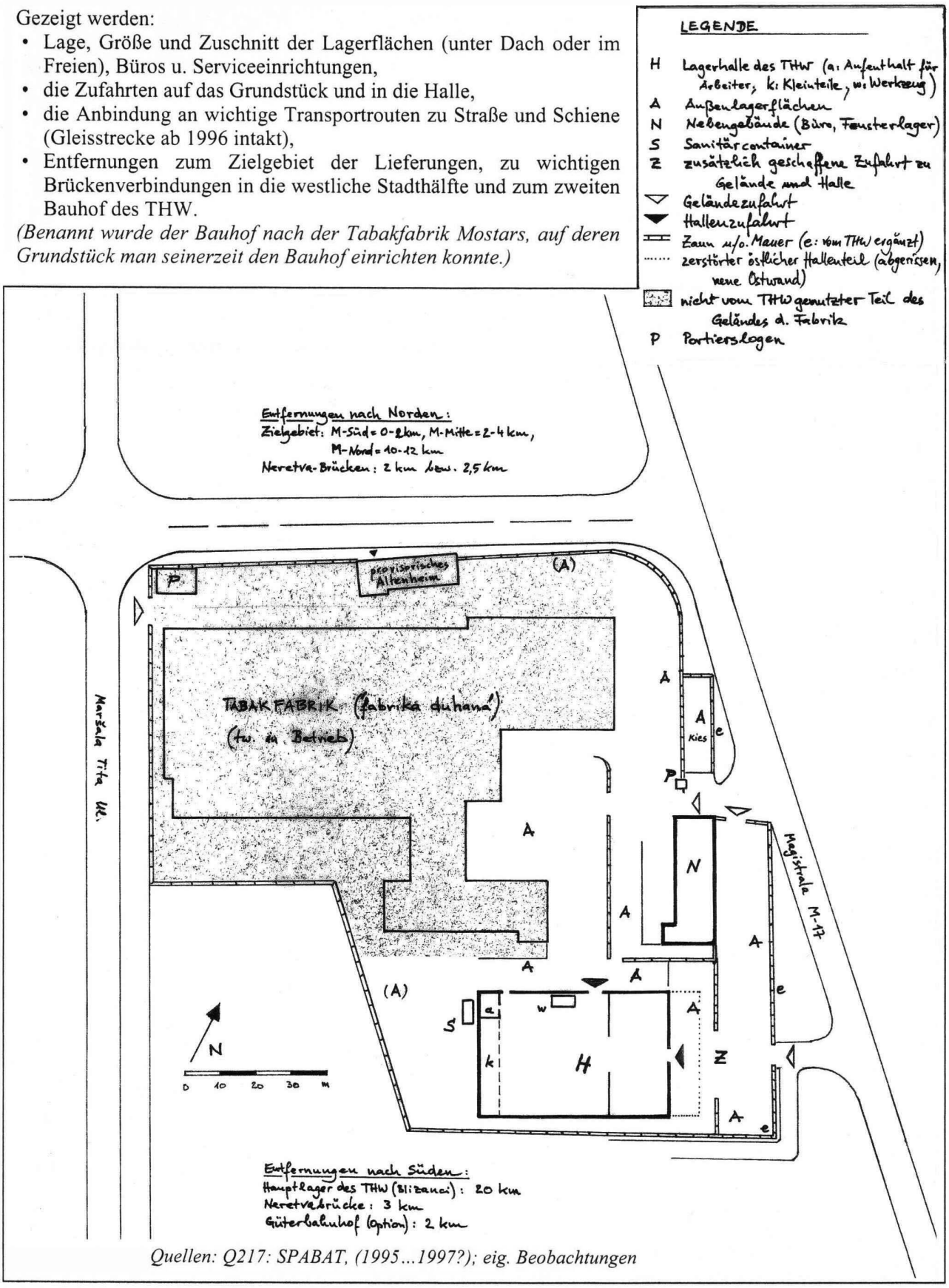
Annex A-11 *(Bezug: Kap. 3/ SBS 06)*

Übersicht über den Bauhof 'Fabrika Duhana' ('Tabakfabrik') des THW in Mostar

Gezeigt werden:

- Lage, Größe und Zuschnitt der Lagerflächen (unter Dach oder im Freien), Büros u. Serviceeinrichtungen,
- die Zufahrten auf das Grundstück und in die Halle,
- die Anbindung an wichtige Transportrouten zu Straße und Schiene (Gleisstrecke ab 1996 intakt),
- Entfernungen zum Zielgebiet der Lieferungen, zu wichtigen Brückenverbindungen in die westliche Stadthälfte und zum zweiten Bauhof des THW.

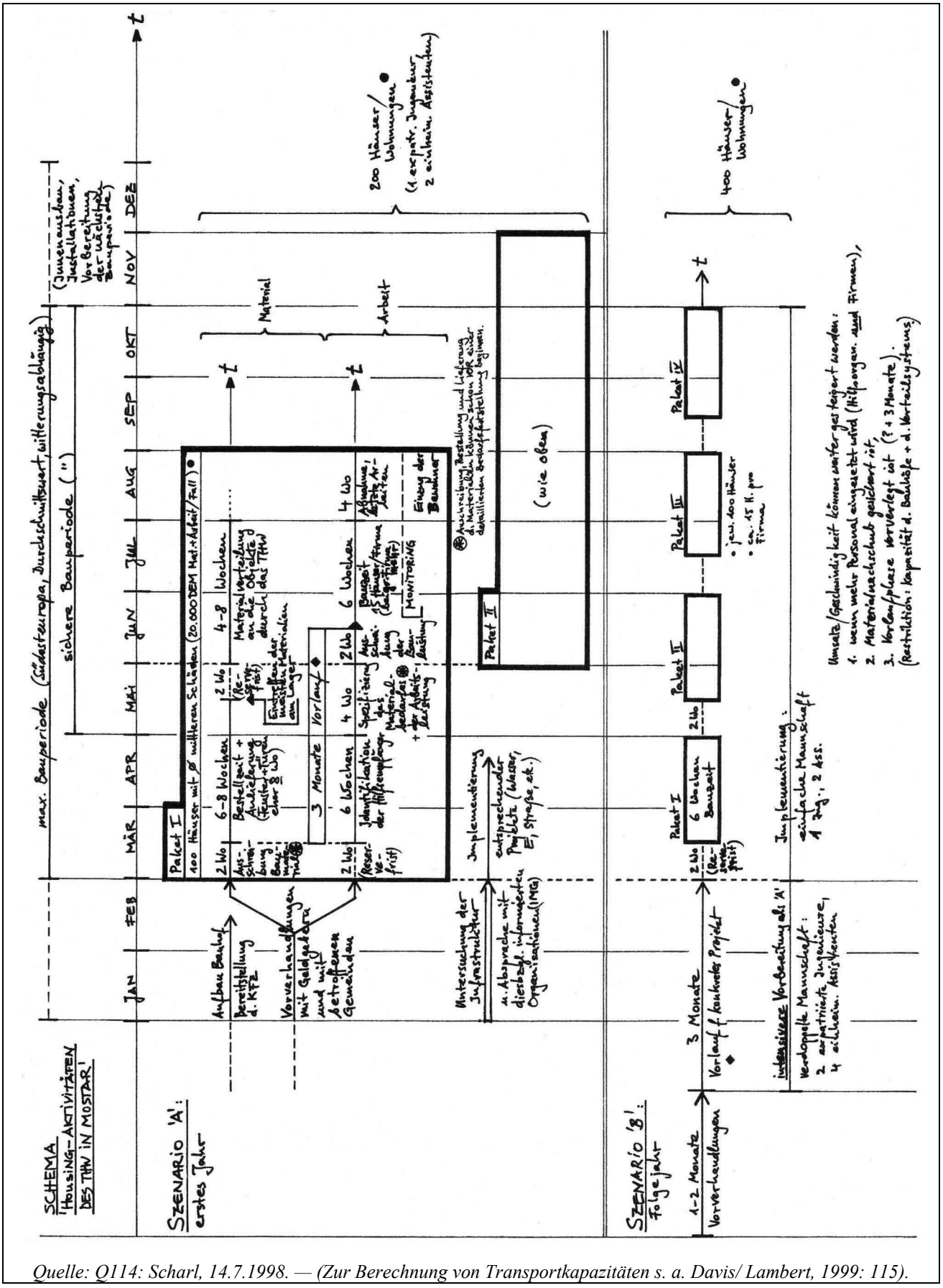
(Benannt wurde der Bauhof nach der Tabakfabrik Mostars, auf deren Grundstück man seinerzeit den Bauhof einrichten konnte.)



Quellen: Q217: SPABAT, (1995...1997?); eig. Beobachtungen

Annex A-12 *(Bezug: Kap. 3/ SBS 06 und Kap. 5)*

Schema der Housing-Aktivitäten des THW in Mostar



Quelle: Q114: Scharl, 14.7.1998. — (Zur Berechnung von Transportkapazitäten s. a. Davis/ Lambert, 1999: 115).

Annex A-13 *(Bezug: Kap. 3/ SBS 07 und Kap. 4.6.2 [Fußnote])*

Über Selbsthilfe

Eine Vielzahl von Gründen spricht in den Augen unterschiedlicher Akteure (Regierende, Wirtschaft, Bevölkerung), die verschiedenen Ideologien anhängen, für die Selbsthilfe, wie Marcuse (1992: 15) für den Bereich der Entwicklungszusammenarbeit herausarbeitet:

- Die Fähigkeit der Selbsthilfe, die moralisch (weil wirtschaftlich) Stärkeren herauszustellen;
- ihre Effizienz, da Menschen für ihr privates Eigentum mehr investieren;
- ihre ästhetischen Auswirkungen, weil die Unterschiedlichkeit der Bauprojekte die Vielfalt der BewohnerInnen ausdrückt;
- ihr Entwicklungspotential, weil die beim Hausbau erlernten Fähigkeiten auch anderen wirtschaftlichen Aktivitäten nutzbar gemacht werden;
- ihr psychologisches Moment, weil sie Ideale von Selbstverwirklichung und Freiheit fördert und das Selbstvertrauen stärkt;
- ihr Rückhalt für demokratische Entwicklung, da die Nutzer die sie betreffenden Entscheidungen selbst fällen.

Neben einer Unterteilung in 'spontane', d. h., aus Eigeninitiative resultierende Selbsthilfe *(do-it-yourself)*, und in geförderte Selbsthilfe bzw. in von außen initiierte Selbsthilfe (vgl. Harms, 1992: 34–36) ergibt sich aus der Literatur zur Selbsthilfe in der Dritten Welt eine weitere Abgrenzung: Konventionelle Housing-Strategien, die Wohnraum auf regulärem Wege errichten und die Nutzer nur bei der Finanzierung in Erscheinung treten lassen, unterscheiden sich von unkonventionellen Verfahrensweisen, bei denen die Nutzer den Wohnraum schrittweise und außerhalb des konventionellen Baumarktes selbst finanzieren und produzieren (ibidem: 38). Zudem unterscheidet sich Selbsthilfe im engeren Sinne (konzentriert auf eigentliche Bauaufgaben) von Selbsthilfe im weiteren Sinne, die darüber hinaus auch politisch-organisatorische Aspekte einschließt (ibidem: 34).

Auch nach Zeitphasen läßt sich Selbsthilfe, wie sie in der Dritten Welt als Strategie verwendet wurde, klassifizieren (vgl. Mathéy, 1993-a: 18–21): Die einfachste Form der Selbsthilfe-Programme — Mathéy nennt sie ebenfalls "konventionelle Selbsthilfe-Programme" (ibidem: 18) — ersetzte bei den *Low-cost*-Projekten zunächst die Arbeitskraft durch unbezahlte Arbeit der Betroffenen. Als zweite Spielart bürdete die *Core-house*-Strategie (s. a. Kap. 3/ SBS 12) den Betroffenen alle Lasten des Weiterbaues des Hauses auf, nachdem ihnen lediglich die Kernzelle eines Hauses gestellt worden war. Eine dritte Variante, das Prinzip von *Sites&Services* (s. a. Kap. 3/ SBS 13), überläßt außer der Bereitstellung eines Grundstückes mit den nötigen technischen Anschlüssen alle Arbeiten den Nutzern. Die vierte Substrategie schließlich, das *Upgrading* (Wohngebietsverbesserungen; s. a. Kap. 3/ SBS 17), unterläßt vollends alle Vorleistungen durch Dritte und konsolidiert Wohngebiete und Wohnungen erst ex post unter Einbeziehung sowohl der bereits von den Bewohnern geleisteten Arbeiten beim Hausbau als auch der von ihnen erbrachten und noch zu erbringenden Leistungen bei der Infrastrukturversorgung.

Annex A-14 *(Bezug: Kap. 3, SBS 07 [Fußnote])*

"Bauarbeiten, die sich für Selbsthilfe eignen"

Die folgende Aufstellung unterrichtet über sinnvollerweise mögliche Selbsthilfeanteile beim Bau eines Eigenheims (Einfamilienhaus) und Empfehlungen zu ihrem Einsatz beim Wohnhausbau in Deutschland.

Gewerke	Anteil an den Gebäudekosten	davon Lohnkosten	Grad der handwerklichen Qualifikation	möglicher Selbsthilfeanteil	Selbsthilfe empfehlenswert	Bemerkungen
Erdarbeiten	5 %			2 %	●●●	Einsatz von kräfte-uns zeitsparenden Maschinen oft sinnvoll; Nacharbeiten vollständig in Selbsthilfe
Keller Mauerwerk, Decken, Abdichtung	15 %			3 %	●●●●	abhängig von der Wahl der Materialien
Erdgeschoß Mauerwerk und Decken	15 %			3 %	●●●●	abhängig von der Wahl der Materialien; wichtige Hilfsarbeiten denkbar
Dach Zimmerer-/Dachdeckungs-/Abdichtungsarbeiten	10 %			0,5 %	●	nur wenige Hilfsarbeiten bei der Dachdeckung denkbar
Sonstiges	5 %			1,5 %	●●	Hilfsarbeiten jeglicher Art, z. B. bei Entwässerung und Gerüstbau
Rohbau	**50 %**			**10 %**		
Elektriker	2 %					Selbsthilfe sehr begrenzt möglich, evtl. Verlegung von Leitungen
Klempner-Installateur	6 %			0,5 %	●	Selbsthilfe sehr begrenzt möglich, evtl. Verlegung von Leitungen, Anbringen von Sanitärgegenständen
Maurer (Putzer)	7 %			2 %	●●●	wichtige Hilfsarbeiten und Ziehen von Leichtbauwänden
Fußboden- und Fliesenleger	7 %			2 %	●●●	unter Anleitung weitgehend in Selbsthilfe möglich
Heizungsmonteur	10 %			0,5 %	●	Hilfsarbeiten beim Verlegen des Rohrnetzes und Aufstellen der Heizkörper
Tischler	9 %			1 %	●●	Hilfsarbeiten beim Einbau von Fenstern und Türen, vollständiger Innenausbau möglich
Maler	4 %			3 %	●●●●	vollständig in Selbsthilfe durchführbar
Sonstige (z. B. Schlosser)	5 %			1 %	●●	Hilfsarbeiten denkbar
Ausbau	**50 %**			**10 %**		
Gesamtsumme	100 %			20 %		

Grad der handwerklichen Qualifikation:
- hohe handwerkliche Qualifikation
- mittlere handwerkliche Qualifikation
- geringere handwerkliche Qualifikation

Lohnkostenanteil:
- hoch (über 70 %)
- mittel (30-70 %)
- niedrig (unter 30 %)

Bauarbeiten, die sich für Selbsthilfe eignen
Nach: Baubehörde/Öffentliche Bausparkasse Hamburg,
»Selbsthilfe im Einfamilienhausbau«, Hamburg 1980.

Quelle: R. Schilling: Der Hang und Zwang zum Einfachen, Birkhäuser, Basel, 1985, p. 111

Annex A-15 *(Bezug: Kap. 3/ SBS 08 [Beispiele])*

Notunterkünfte in Deutschland während des Zweiten Weltkrieges und danach [1]

Es wurden Notunterkünfte aller Art improvisiert und in Parkanlagen, auf Plätzen, Freiflächen jeder Art Behelfe eingerichtet.[2] Sie wurden einzeln oder in Gruppen, oft nahe den beschädigten Häusern aufgestellt (auf Plätzen und Straßen nach deren Räumung). Sie entstanden geplant oder wild.[3] Der Bau von Baracken gestaltete sich oft langwieriger als man annehmen sollte (Genehmigungsverfahren, Baustoffmangel, Kompetenzgerangel).[4] Die Normung von Behelfsbauten fand mit der Festlegung einiger weniger (ca. 15), standardisierter Barackentypen und dem Verbot aller anderen Arten ihren Höhepunkt; ihr Platzangebot und ihr Materialverbrauch wurden minimiert. Die Beachtung der bestehenden Baunormen wurde bei den Genehmigungsverfahren eingeschränkt bzw. ganz ausgesetzt. Gebäude bis zu einer Beschädigung von 40% wurden notdürftig repariert und genutzt.[5] Bisweilen wurden Bauanleitungen zur technisch korrekten und maximal materialsparenden Bauweise verteilt. Es wurden Anreize zum Bauen geschaffen, z. B. finanziell oder durch eine Landzulage. Die technische, hygienische (Sanitäranlagen, Lüftung, Ungeziefer) und ästhetische Qualität und die Akzeptanz ibs. der Baracken waren sehr schlecht. Sie waren eng und überbelegt. Der Klimaschutz war schlecht. Die Möglichkeit des Gartenbaus neben den Hütten war ein Pluspunkt.

Aus all den genannten Beispielen von Notunterkünften sollen an dieser Stelle die in großer Zahl gebauten 'Nissenhütten'[6] herausgehoben werden, weil sie seinerzeit von außen, nämlich durch die britische Armee[7] ins Land gebracht worden waren und weil sie wegen ihrer großen Anzahl und besonderen Form eine Ausnahme darstellten. Sie konnten zwar wegen ihrer jahrelangen Erprobung folgende Vorteile nachweisen: geringe Kosten, schnelle Bauweise (fünf Mann—eine Woche), Wiederverwendbarkeit und Erweiterbarkeit, Ergänzbarkeit durch lokale Baustoffe (ibs. für die Giebelwände) und materialsparende Bauweise (Wand=Dach), geringe Transportkosten und -schäden, einfache Handhabbarkeit leichter Komponenten auch durch ungelernte Arbeitskräfte. Aber sie hatten auch Nachteile: ihr Flächenverbrauch (nur ein Geschoß),[8] viel Stahlverbrauch bei knappen Beständen, ihre Rost- und Klimaanfälligkeit (winters wie sommers), das Fehlen eines kubischen Innenraumes (Möblierung!) sowie ihr wenig ansprechendes Äußeres. Und es wurden wichtige Ressourcen in den Bau dieser Provisorien gelenkt (und vom Neubau abgezweigt), deren Komponenten zu Bauzwecken kaum eine Wiederverwendung fanden.

Ebenso wurden laut Steinberg (1993-a: 25f) Gartenhütten als Notunterkünfte genutzt, die die Gelegenheit der Subsistenzproduktion von Nahrung boten (s. a. Kap. 3/ SBS 34). Zum Teil wurden solche Kleingartenkolonien neu angelegt. In Berlin lebten 1949 25.000 BewohnerInnen in diesen Siedlungen, 1956 lebten auf diese Weise in West-Berlin schon 80.000 Menschen, für Gesamtberlin erreichte die Gesamtzahl zeitweise sogar die 300.000. Etwa 20–30% der Lauben waren ständig bewohnt. Ihr Bau wurde tw. von der Stadt bezuschußt. Sie wurden häufig von Kriegsversehrten und Arbeitslosen bewohnt, ihr baulicher Zustand wird als prekär beschrieben.

---

[1] Quellen: Böckem, 1993: 70; Chassé/ Preußer/ Wittich, 1988: 125; Durth/ Gutschow, 1988: 38; Schulz, 1994: 41f,138; Steinberg, 1993-a: 20,25.

[2] Keller, Ruinen, Gartenlauben, Holzbaracken, Zelte, Wellblechhütten, sog. 'Nissenhütten', Ställe, Kasernen, Turnhallen, Bunker, Scheunen, Lagerräume, Eisenbahnwaggons usw.

[3] Viele Barackensiedlungen hielten sich über mehrere Jahrzehnte, wurden später oft in reguläre Siedlungen umgewandelt. Ihre Persistenz ist noch heute in den Stadtplänen abzulesen. — In Stuttgart bspw. wurden in den 80er Jahren die letzten Baracken abgerissen und durch reguläre Gebäude ersetzt. Vielerorts gibt es hier noch heute 'provisorische' Dächer zu sehen, die damals in Höhe des ersten oder zweiten Obergeschosses auf das Restgebäude aufgesetzt wurden.

[4] In einem Fall vergingen in Köln-Kalk (KHD) vom Kostenvoranschlag bis zur Fertigstellung von zwölf Doppel-Wohnbaracken neun lange Monate, was nicht nur angesichts der wesentlich höheren Zerstörungsraten inakzeptabel war, sondern auch hinsichtlich des Bauvolumens und des vergleichsweise recht niedrigen technischen Standards der Gebäude. (Böckem, 1993: 68f).

[5] Schätzungen des Kölner Statistischen Amtes (lt. Schulz, 1994: 41f).

[6] Tonnenförmig überwölbte, längliche, multifunktionale Wellblechhütten der britischen Armee, die diese (nach ihrem Erfinder, dem britischen Offizier Nissen benannte) Barackenart seit etwa 1920 rund um den Globus für diverse Zwecke eingesetzt hatte. In ihnen fanden auf ca. 50 qm jeweils zwei Familien Platz. — Vgl. Schoszberger, 1946.

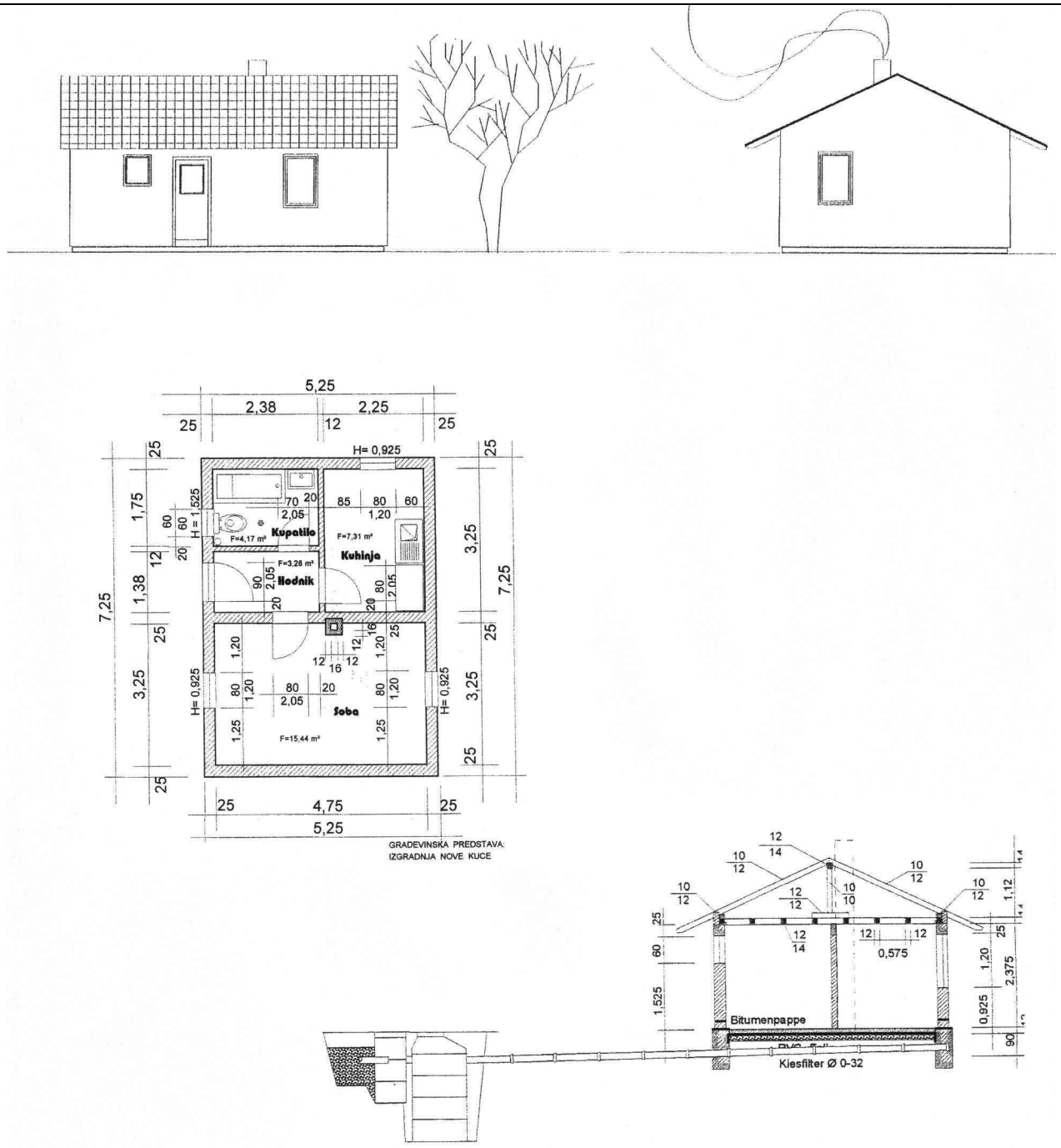
[7] Die britischen Streitkräfte werden hier aber keinesfalls als 'humanitärer' Akteur angesehen (vgl. Kap. 2.3.3). Es geht vielmehr um die Art der bereitgestellten Unterkünfte.

[8] Diesen Nachteil haben sie mit fast allen anderen Notlösungen gemeinsam.

Annex A-16 *(Bezug: Kap. 3/ SBS 09 [Beispiele])*

Ein Mini-Haus als Möglichkeit der Ersparnis von Material, Raum, Kosten und Bauzeit

Das hier gezeigte Modell wurde von Mitarbeitern des THW beim Einsatz in Ključ/ Bosnien und Herzegowina entworfen. In Häusern dieses Bautyps sollten vor allem Senioren unterkommen, die im Bürgerkrieg ihre Angehörigen verloren hatten bzw. alleine wohnen wollten, oder andere Alleinstehende. Das Gebäude wurde den Behörden einmalig zur Genehmigung vorgelegt, danach mußten mit ihnen lediglich noch die Standorte vereinbart werden.



Quelle: Q164: THW Ključ [Scharl/ Gerhold], 18.10.1996.

Annex A-17 *(Bezug: Kap. 3/ SBS 13)*

Das Konzept von *Sites&Services*

In der Entwicklungszusammenarbeit war und ist die Bereitstellung von Land eine der Varianten, die den Wohnungsbau förderte, indem sie neben der Gestellung von Baugrund die siedlungs- und städteplanerische Lenkung übernahm. Seit den 60er Jahren stellte John Turners Öffnung der Stadtplanung hin zur Akzeptanz 'alternativer' Wohnraumbeschaffung durch die Wohnungssuchenden selbst und zur Betrachtung von Wohnraum im größeren Zusammenhang des Wohn-Raumes einen "fundamentalen Wandel im Charakter staatlichen Wohnungsbaus in Entwicklungsländern" dar (Fiori/ Ramirez, 1992: 28). Denn man schwenkte um vom Bann 'illegaler' Siedlungen zu ihrer Anerkennung und machte sich den dort erzielten Vorteil einer Minimalversorgung an Wohnraum zunutze. Turner wurde der profilierteste Verfechter dieser Idee (zur Kritik s. a. Mathéy, 1992; Mathéy 1988: 43–50). Ein in diesem Sinn als Variante der *Low-cost*-Politik schon früh beschrittener Weg war die Gestellung erschlossenen Baulandes anstelle gänzlicher oder teilweiser Lieferung fertigen Wohnraumes — der Weg von *Sites&Services*.

Gegenüber dem *Core-housing* (vgl. Kap. 3/ SBS 12) entfällt die Errichtung eines Rumpfhauses. Übrig bleibt also die Bereitstellung eines Grundstückes mit den nötigen technischen Anschlüssen in unterschiedlichen Standards (Wege, Wasser, Elektrizität). Die Arbeiten hieran, vor allem dann aber die Errichtung des eigentlichen Wohngebäudes bleiben an den Besitzern bzw. Pächtern hängen. Das bedeutete eine weitere Verlagerung der Verantwortung für die Beschaffung von Wohnraum auf die Wohnungssuchenden selbst, die nicht nur eigene Arbeitskraft aufzuwenden, sondern auch das Baumaterial selbst zu beschaffen hatten (vgl. Mathéy, 1993-a: 18–21; s. a. Kap. 3/ SBS 09). Laut Burgess (1992: 82) war der Output solcher Programme minimal.

Der Vorteil von *Sites&Services* liegt in der frühzeitigen Festlegung der Korridore für Verkehrswege und Versorgungsleitungen in den Siedlungen, um Unterdimensionierungen oder unrationelle Verläufe (die obendrein die Gefahr teilweisen Abrisses bergen) und um damit teure Nachbesserungen zu vermeiden. Nachteil ist das Risiko, die damit verbundenen hohen Investitionen, die für die Armen selbst noch im Falle von Stufenlösungen relativ hoch sind, 'in den Sand zu setzen', wenn nämlich aufgrund veränderter wirtschaftlicher Bedingungen die vorbereiteten Areale nicht besiedelt werden (Beispiel: wenn Industrieansiedlungen ausbleiben; wenn der Bau einer neuen Metrostrecke nicht finanziert werden kann). — Mathéy berichtet von einer Form des *Sites&Services* (1985: 44), bei der in Nicaragua den Leuten, die von schlechten Siedlungsflächen umgesiedelt wurden, mit der Neuansiedlung neben einer Basisversorgung mit Infrastruktur auch gleich kostenfrei Grundstück und Wohnrecht zugesichert wurden. Das ist sonst bei den gängigen Programmen dieser Art nicht von vornherein inclusive, sondern muß extra bezahlt werden.

Annex A-18

Memorandum of Understanding (MoU) zwischen der Stadtverwaltung Ost-Mostars und dem THW

(Bezug: Kap. 3/ SBS 29 [Beispiel])

MEMORANDUM OF UNDERSTANDING

The local Authority of the City of Mostar (East) and its Commission for Assessment of War Damages

and

THW (Bundesanstalt Technisches Hilfswerk)

agree in organizing the distribution of construction materials to the population of Mostar (East) for the repair and winterization of damages to houses and apartments.

Both parties agree in the following:

1
The Commission of the local Authority assesses the war damages occurred to houses and apartments and sets up a list of beneficiaries, qualifying the need of material (kind of material, quantity).

2
The categories of priorities for the election of beneficiaries are the following:
- beneficiaries are all citizens of Mostar (East) under the umbrella of European Union Administration, under the same conditions;
- in the list of beneficiaries will be included only houses with an estimated damage of 30% or less, i.e. within the damage categories I, II, III;
- the emergency repair will include damages of roof and external walls, external doors, windows;
  the quantity of repair work will be based on the repairing of 01 room per 03 persons living in the house, plus 01 kitchen and 01 sanitary room per unit;
- among eligible beneficiaries are the following persons: families of war victims, old and sick persons, invalides, pregnant women, single women with children, families with handicapped family members;
- beneficiaries can be owners or users of private owned individual houses or flats as well as owners or users of public (i.e. state or municipality or firm) owned houses or flats;
  also included are owners or users of private owned flats in these public (i.e. state or municipality or firm) owned buildings;

the realisation ot the necessary repair works of parts of the building that are of common interest (for example the roof) are to be organized in cooperation between the owner of the concerned building and the users of flats in the concerned building;
this does not exclude the users of flats from being themselves eligible to the entitlement of receiving materials in order to repair damages that occured to their flats.

3
The Commission sends a copy of the list of beneficiaries to THW; this list includes family name, name and address of the beneficiaries.

4
The Commission makes a contract with each beneficiary with a specification of the approved material;
the contact contains two parts:
- a formal contract between Commission and beneficiary, including family name, name and address of beneficiary and descriptive keywords concerning the repair work;
- a list of approved materials with family name, name and address of beneficiary;

one copy of the contract remains at the Commission, one copy is given to the beneficiary, one to THW;
the Commission assures that each beneficiary gets the approved materials only once, no matter from which organisation or agency the materials come from.

5
Beneficiaries go to the THW warehouse with their contract and the specification of approved material.

6
THW compares the list of beneficiaries with the contract presented by the beneficiary.

7
THW checks whether the approved materials concur with the damages found on the house of the beneficiary.

8
THW in some cases can give technical advice if needed;
THW takes over this responsibility only in the margin of its financial and organisational possibilities.

(Fortsetzung von Annex A-18)

9
THW gives the approved material free of charge to the beneficiary;
THW takes over this responsibility only in the margin of its financial and organisational possibilities.

10
Beneficiaries must be aware that, for different reasons, some materials can not be delivered immediately and will be given at the earliest moment possible.

11
Beneficiaries must be aware that materials are distributed with a priority for winterization of houses and flats.

12
THW, therefore, has the right to check at any time on the site whether approved materials concur with this purpose or go beyond it; if they go further, beneficiaries will get only the necessary materials for winterization.

13
THW also lends some basic tools to the beneficiaries that are needed for the work; these tools are lent to people and have to be returned to THW as soon as possible in order to give them to the next beneficiaries in need of such tools;
THW takes over this responsibility only in the margin of its financial and organisational possibilities.

14
THW takes over the transportation of the materials to the beneficiaries in cases of indispensable need;
THW takes over this responsibility only in the margin of its financial and organisational possibilities.

15
THW checks whether the approved and distributed materials are implemented in the houses or flats of the beneficiaries.

16
THW sends a confirmation to the local Commission that materials have been distributed, thus, avoiding that a beneficiary receives materials more than once.

18
The Commission pledges to give all necessary support to THW in implementing this program, in order to enable a speedy winterization before the weather begins to deteriorate in autumn and winter.

19
The Commission guarentees that THW will be free of charge of fees for water and electricity, and of other taxes;
THW pays for its own consumption of water and electricity in the THW warehouse;
the Commission arranges a night guard service that secures safety of THW warehouse during night time, on sundays and holidays; THW does not pay for this service.

20
The Commission briefes all elected beneficiaries on the agreed procedures.

21
European Union Administration will be informed about this agreement and will be continously informed about the progress of this project.

22
The Commission for Assessment of War Damages and THW assure a maximum visibility of the EU funding and IMG-IBH coordination during this operation.

23
In case of doubt the english version of this Memorandum is decisive.

signed in Mostar, on the 19 of August 1994

the President of the Commission of Assessment of War Damages,
Mostar (East),
Mr. Sead Dzudza

the Representative of Technisches Hilfswerk (THW),
Mr. Andreas Seebacher

approved by:
European Union's Administrator for Mostar,
Mr. Hans Koschnik
p.p.

Quelle: Q139: THW, 19.8.1994

Annex A-19 *(Bezug: Kap. 3/ SBS 31)*

Ein Beispiel für 'implizite Koordination' durch Veröffentlichung laufender und/oder geplanter Maßnahmen der humanitären Hilfe: das 'Project Information Monitoring System' (PIMS) der IMG

Die IMG sammelte und veröffentlichte seit Beginn der 90er Jahre mit ihrem sog. 'Project Information Monitoring System' (PIMS) Daten über Hilfsaktivitäten, die allen Interessierten zur Verfügung standen. Sie betrafen in erster Linie Bautätigkeiten, schlossen aber auch andere Arten der Hilfe ein (Landwirtschaft, Minenräumen, Entschuldung, Finanzen und Handel, Aufbau von Behörden, soziale Dienste etc.).

PIMS — *Project Information Monitoring System*

Identifikacioni broj projekta	*Opis projekta*	*Kanton/Regija*	*Opština*	*Grad/Selo*	*Donator*	*Budžet/ *Procjena (kDM)*	*Status projekta*	*Procjen./ stvarni datum završetka*	*Implement. Agencija*	*Uloga IMG*	*ZOS*	*Identifikacioni kod korisnika*	*Referentni broj*	*Komentar*
HA-M00274	Rehabilitation of apartments	Hercegovačko - Neretvljanski	Mostar East	Mostar	UNHCR, WB	1,223.95	C	03/1998	PIU	N	☐	H, MAJ/3, MIN/2	933MOB06	20 buildings; WB: 298,434
HO-M00215	Repair of 157 houses in the town, Phase I	Hercegovačko - Neretvljanski	Mostar East	Mostar	MFAN	1,101.00	C	08/1998	NPA	N	☐	MAJ/1, MAJ/3		Private Donors: Deaf Center DM 7,500; Water supply DM 6,000; Playgrounds DM8,000
HO-M00185	Rehabilitation of 234 foreseen houses and some smaller projects for invalid people	Hercegovačko - Neretvljanski	Mostar East	Various villages	Netherlands	2,000.00	C97		THW	N	☐			Location: Mostar East, Potoci, Vrapcici, Dreznica, BijeloPolje and between
HO-M00033	Smaller deliveries of building material	Hercegovačko - Neretvljanski	Mostar East	Mostar	EUAM	500.00	C97		THW	N	☐			Mostar East
HO-M00032	Rehabilitation of 326 houses	Hercegovačko - Neretvljanski	Mostar East	Mostar	EUAM	3,500.00	C97		THW	N	☐			Mostar East
HO-M00309	Rehabilitation of 132 houses in Podveležje and 50 Croat houses in Mostar East (II phase)	Hercegovačko - Neretvljanski	Mostar East	Podvelezje	Netherlands	2,000.00	O(P)	11/1998	THW	N	☐	MAJ/1, MAJ/3, MIN/3	NL3	Note:50 Croat houses cancelled for 98. Part of Project, which includes three more projects: HO-M00306, DH-M00307 & HO-M00308
HO-M00497	Rehabilitation of 234 dwellings, 234 units@5100 ECU	Hercegovačko - Neretvljanski	Mostar East		EC DG1	2,353.33	O(P)	02/1999	THW	M	☐		ECM:RE/YOU/32/02/97/323	IP did not give location
HO-M00465	Rehabilitation of 150 houses in the town, Phase III	Hercegovačko - Neretvljanski	Mostar East	Mostar	MFAN	1,100.00	PP		NPA	N	☐	MAJ/1, MAJ/3		
HO-M00030	Reconstruction of private dwellings	Hercegovačko - Neretvljanski	Mostar East	Mostar	EUAM	4,000.00	C97		THW	N	☐			Mostar East
HO-M00029	Distribution of shelter materials	Hercegovačko - Neretvljanski	Mostar East	Various villages	UNHCR	325.00	C96		UMCOR	N	☐			Mostar East: Bijelo Polje, Vrapcici, Potoci, Podvelez
HO-M00393	50 units rehabilitation	Hercegovačko - Neretvljanski	Mostar East	Blagaj	Germany	500.00	C97		Diakonie	N	☐	MAJ/1, MAJ/3		Part of the project HO-M00016
HO-M00264	Reconstruction of 400 housing units	Hercegovačko - Neretvljanski	Mostar East	Various villages	UNHCR	4,500.00	C97		THW	N	☐			Bijelo Polje, Potoci and Vrapčići (DG1)
HO-M00217	Repairs of 85 houses in East Mostar villages (I phase)	Hercegovačko - Neretvljanski	Mostar East	North East Town	MFAN	1,111.00	O(50%)	11/1998	NPA	N	☐	MAJ/1, MAJ/3		Villages: Potoci, Livač, Lišani, Humi, Prigrađani, Podgorani & Vrapčići

Datum 12/21/98

© International Management Group, 1997-98

Ovaj izvještaj je baziran na informacijama dobijenim od strane Implementirajućih agencija i drugih organizacija sprremnih da daju doprinos ovoj bazi podataka. Zbog toga, IMG nemože preuzeti nikakvu odgovornost za netačnu ili nekompletnu informaciju koju možda sadrži ovaj izvještaj.

* - Procjena budžeta izvršena od strane IMG

Quelle: Q084: IMG, 21.12.1998, p. 20/59; (vgl. a. Q083: IMG, Dezember 1998: 6f).

Annex A-20 *(Bezug: Kap. 3, SBS 36 [Fußnote])*

Datenerhebung am Einsatzort

SCHR (1998) empfiehlt, als Grundlage für Hilfsoperationen folgende Profile der betroffenen Bevölkerung zu erstellen, die rasch ibs. mit den Werkzeugen des *Participatory Rural Appraisal* und des *People-Oriented Planning* erhoben werden können:

Profil der Flüchtlinge/ Vertriebenen:
- traditionelle Baufertigkeiten und Bauweisen;
- die Art, wie sich die Flüchtlinge zunächst selbst untergebracht haben;
- Gesundheit und Ernährung;
- demographische Daten (Geschlecht, Alter, soziale Gruppierung);
- Verhältnis zur Gastbevölkerung;
- Einstellung zu Hilfe von außen;
- Einstellung zum Verhältnis der Geschlechter;
- Einstellung zur Religion;
- traditionelle Hilfsmechanismen;
- Herkunft (Stadt/ Land);
- traditioneller Lebensstandard hinsichtlich Wohnraum, Kochen, Nahrungsmittellagerung; Kinderpflege und Hygiene;
- Art eventueller Notbehelfe;
- Bedürfnisse besonders anfälliger Personenkreise;
- aktuelle Sicherheitsrisiken für Betroffene und Helfer.

Sozioökonomisches Profil der Gastbevölkerung:
- Beziehungen zu den Flüchtlingen (sozial, ethnisch, wirtschaftlich);
- Gebrauch von Land und anderer Ressourcen vor der Nutzung für Flüchtlinge;
- lokale Bauweise und Materialmarkt.

Profil lokaler Infrastruktur:
- Zugangswege aller Art;
- Verfügbarkeit von Bau- und sonstigen Materialien;
- Verfügbarkeit von Wasser, Energie, schwerem Gerät u. a.

Umweltprofil:
- Topographie incl. möglicher Siedlungsflächen;
- Wasserquellen;
- schützenswerte Areale;
- Klima incl. saisonbedingter Änderungen;
- besondere endemische Krankheiten.

Annex A-21 *(Bezug: Kap. 3/ SBS 40; und Kap. 4.7.3)*

Detaillierte Aufnahme von Gebäudeschäden durch die Behörden in Ost-Mostar

BUND SHSTALT TECNISCHES HIDESWERK / u daljem tekstu THW/

i [redacted] iz Mostara [redacted]ća, 9

/ime, ime oca i prezime/ / Ulica i br. kuće /
u skladu sa tačkom 4. Memoranduma o sporazumjevanju, zaključili su dana 15.09. 1994.godine

U G O V O R

I

THW daje gradjevinski materijal prema specifikaciji koja čini sastavni dio ovog Ugovora, korisniku [redacted] iz Mostara Ul. [redacted] 9, radi opravke kuće stana
ime, ime oca i prezime

II

Opravka obuhvata: krovište, nosive zidove, stropnu konstrukciju, pokrov, fasadu, zidove, plafone, podove, stolariju, bravariju, limariju, staklo, moleraj, elektroinstalaciju i centralno grijanje.

III

[redacted] iz Mostara, Ul. [redacted]ca, 9
/ime, ime oca i prezime/
se obavezuje da će dobijeni materijal upotrebiti za opravku kuće koja je navedena u tački I. ovog Ugovora.

IV

[redacted] iz Mostara se obavezuje da će preuzeti gradjevinski materijal od THW, odnosno iz skladišta i prevesti ga do kuće.
/ime, ime oca i prezime/

Za Komisiju: Za Korisnika:

Ordering list for building material

THW-Warehouse
c/o FABRIKA DUHANA, Mostar

date: 15.09.1994.

beneficiary (family name, name)	address (street, house number)
[redacted]	[redacted]ica, 9

#	Beschreibung		Menge	Ausgabe	Bemerkung
1	grede 14/16 L 5m	kom	3,00		
2	krovni okov	kg	2,10		
3	ekseri 16o	kg	0,15		
4	ekseri 8o	kg	3,50		
5	ekseri 4o	kg	3,50		
6	cement	kg	2450,00		
7	pijesak betonski	m3	3,17		
8	daska 24 mm	m3	0,032		
9	gredice 5/8	m	237,00		
10	daska 48 mm	m3	0,26		
11	armaturna mreža	kg	114,55		
12	opeka 25x12x6,5	kom	1714,00		
13	kreč	kg	1000,00		
14	pijesak o-4	m3	6,60		
15	žica	kg	3,44		
16	grede 1o/12 L 6 m	kom	1,00		
17	letve 3/5	m	179,00		
18	betonska armatura	kg	10,20		
19	crijep	kom	827,00		
20	eljemenjaci	kom	16,00		
21	PVC folija	m2	18,40		
22	stiropor D 2cm	m2	18,40		

approved by: signed: approved by:
(for Mostar) (beneficiary) (for THW)

OPŠINSKA / POSEBNA KOMISIJA ZA POPIS I PROCJENU RATNE ŠTETE

Obrazac R.1
Registarski broj
Datum 30 dec 1996

Mostar
(Naziv i adresa)

PRIJAVA RATNE ŠTETE

2.

1. Podnosilac prijave - oštećenik
Naziv lica ili firme [redacted]
Lični broj građana / Matični broj firme [redacted]
Djelatnost / Broj
Opština / Broj Mostar
Mjesto / Broj Mostar
Ulica i broj [redacted]ća 9 Tel

2. Predmet prijave
☐ BOLEST ☐ LIŠAVANJE SLOBODE ☐ SREDSTVA RADA ☑ GRAĐEVINSKI OBJEKTI
☐ RANJAVANJE ☐ SAHRANA I EKSHUMACIJE ☐ SIROVINE, PROIZVODI ☐ IZGUBLJENA ZARADA
☐ SMRT ČLANA PORODICE ☐ NEPOKRETNO KULTURNO-ISTORIJSKO NASLJEĐE ☐ POLJOPRIVREDNA DOBRA ☐ LIČNA DOBRA
☐ ZLOSTAVLJANJE ☐ POKRETNO KULTURNO-ISTORIJSKO NASLJEĐE ☐ ŠUMSKA DOBRA ☐ IMOVINA DOMAĆINSTVA
☐ IZBJEGLIŠTVO ☐ OPREMA I TRANSPORTNA SREDSTVA ☐ ŽIVOTNA SREDINA ☐ PRIVATNI AUTOMOBIL
☐ PROTJERIVANJE ☐ PUBLIKACIJE I ARHIVSKA GRAĐA ☐ PARKOVI PRIRODE ☐ IZGUBLJENI PRIHODI

3. Dokazi o šteti
Raspolažem slijedećim dokazima o šteti:
1☐, 2☐, 3☐, 4☐, 5☐, 6☐, 7☐, 8☐, 9☐, 10☐, 11☐, 12☐

4. Kratak opis štete
Vrsta, lokacija, uzrok i period nastanka štete:
štetu je nastala od strane srpsko-crnogorskog i HVO agresora u periodu april 1992 - MAJ 1993, februar 1994

Podnosilac prijave [redacted], Br. LK [redacted] 30016/91

Obrazac R.2.5
Statistički krug

3.

ZAPISNIK O RATNOJ ŠTETI

1. Podaci o oštećeniku
Naziv / Broj Podbroj [redacted]
Djelatnost / Broj
Opština / Broj MOSTAR
Mjesto / Broj MOSTAR
Ulica i broj [redacted] 9 Tel
Vlasništvo ☑ 1 - DRŽAVNO ILI DRUŠTVENO; 2 - PRIVATNO; 3 - ZADRUŽNO; 4 - MJEŠOVITO

2. Podaci o objektu
Naziv / Broj tipa IZVIĐ. STAMBENI OBJEKAT
Opština / Broj Mostar
Mjesto / Broj Mostar
Mjesna zajednica / Broj CERNICA
Lokacija [redacted] 9
U funkciji od g. Obnovljen g.
Veličina / Jedinica /☐ 1 - M1; 2 - KM; 3 - M2; 4 - HA; 5 - M3; 6 - KOMAD; 7 - KG; 8 - TONA; 9 - LITAR

Opis štete:
oštećenje drvne konstrukcije krovišta parnog prehodnog crništa nosivih zidova od opeke, drvne stropne konstrukcije AB stubova pokrova od falcovanog crijepa, fasade i unutarnjih zidova, stolarije, limarije bravarije, stakla prozorskih ornamenta i armirani, moleraj, electroinstalacije, centralnog grijanje

3. Dopunski podaci
Štetnik ☐ 1- AGRESOR; 2 - DRUGI ŠTETNIK
Period nastanka štete: (DAN/MJESEC/GODINA) 04/09/92 - 07/05/93
Mjere zaštite ZDRAVLJA ☐ BEZBJEDNOSTI ☐ ŽIVOTNE SREDINE ☐
Dokumentacija FOTOGRAFIJE ☐ PRETHODNA PROCJENA ☐ IDEJNI PROJEKAT ☐ RAČUNI ☐ IZJAVE ☐

4. Iznos ukupne štete
(+A+B+C+V-D-E) = ☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐.☐☐ (PRENOS SA OBRASCA R.3.5)

5. Podaci o zapisniku
BROJ /☐☐☐ SASTAVLJEN 30.08.1994. god. PREUZET

6. Ovjera zapisnika
OŠTEĆENIK [redacted], STRUČNA KOMISIJA 1. 2. 3.
OPŠTINSKA ILI POSEBNA KOMISIJA, PREDSJEDNIK NAVEDENE KOMISIJE

List 001 od listova ☐☐☐ (UKLJUČUJUĆI LIST R.2.5 I SVE LISTOVE R.3.5)

(Fortsetzung von Annex A-21)

...ni obrazac br. 1.
...TINA MOSTAR

MJESNA ZAJEDNICA CERNICA 4.

PROCJENA RATNE ŠTETE INDIVIDUALNIH GRAĐEVINSKIH OBJEKATA - VL. DIJELA

1. Objekat: ind/prost
2. Adresa objekta [redacted]ĆA 9
prost
3. Namena objekta ZA STANOVANJE
prost
4. Šifra namj.

5. Vlasnik objekta [redacted]
prost
6. Korisnik po rj. [redacted] br. korisn.
bez rj. [redacted] br. korisn.
7. Porijeklo štete GRANATIRANJE
8. Porijeklo agres. HVO i SRPSKO-CRNOGORSKI

Rb.	OPIS OŠTEĆENJA	Vrij. skl. u obj. %	Ošt. skl. %	Vrij. ošt. u obj. %
	A. KROVIŠTE			
	Drvena konstr. m2 3,75	5,0	11,3	0,56
1	Ravno proh. m2 16,00			
2	neproh. m2 19,75			
	B. NOSIVI ZIDOVI I STUB			
3	Opeka puna - bloketi	10/11	6,95	0,695
4	Beton - beton - blokovi			
5	Kamen - ostalo			
	C. STROPNA KONSTRUKCIJA			
6	Drvene grede	11/15	1	0,11
7	AB ploča			
8.	Rebr. - monta - trav. - ostalo			
	D. AB elementi			
9	AB stubovi - AB grede	9/9	5	0,45 4A
	E. STEPENIŠTE			
10	AB monolit. - montaž.	2,0		
11	Kameno - drveno - ostalo			
	F. POKROV			
	Crijep - falc - medit.			
12	Salon. val. - eter - sal.	3,0	44,6	1,56
13	Kamene ploče			
	Ravni proh. - neproh.			
	G. PREGRADNI ZID. I DIMNI.			
15	Opeka - blok opeka	2/5,5		
16	Beton. blok - gips - sip - ostalo			
	H. VANJSKI KONSTR. ELEM.			
17	AB ograde - vijen - park.	1,5/2		
	I. FASADA			
18	Malter grubi - fini - špric - boja	6,0	50	3
19	Kamen - sep - ostalo			

Rb.	OPIS OŠTEĆENJA	Vrij. skl. u obj. %	Ošt. skl. %	Vrij. ošt. u obj. %
	J. OBRADA ZIDOVA I PLAFONA			
20	Malt. - keram. - kamen - ostalo	6/2	11,86	0,71
21	Lamp. drvo - plast. - ostalo			
	K. PODOVI			
22	Parket - brod. pod - ostalo	5/5	21	1,05
23	Keram. - kamen - ter. - itis. - ostalo			
	L. STOLARIJA			
24	Prozori - grile - roletne	9/9	13,6	1,22
25	Vrata - unutrnš. - vanjska			
	M. BRAVARIJA			
26	Metal - alum. prozor - vrata	2/4	100	2
27	Metal - alum. ogr. bal. - step. svj.			
	N. LIMARIJA			
28	Oluci horiz. - vert. - lim. opšavi	0,5/0,5	100	0,5 4B
	NJ. STAKLO			
29	Prozorsko 2 - 4 mm	1/1,50	100	1
30	Ornam. - kop. termo - ostalo			
	O. MOLERAJ			
31	Bojenje zidova	2/3	87	1,74
32	Bojenje stolar. - brav.			
	P. VODOINSTALACIJA			
33	Umiv. - kada - WC šolja - sudop.	16/11		
34	Bojler vel. - mali - hidrofor			
35	Cijevi vodovoda - kanaliz.			
	R. ELEKTRO - GROM - PTT			
36	Grt - kt - sij. mj. - utik. mj.	9/4,5	5	0,45
37	Razvod. elek. - grom. - PTT -			
	S. CENTRALNO GRIJANJE			
38	Radijat. - instal. kotao	0/3	10	0,3
39	OSTALI RADOVI			
	UKUPNO			15,34

9. Bruto grad. površina objekta - vl. dijela
Stan. potkov. stan. jed. P+1 m2 216,31
Stan. prost. stan. jed. m2
Posl. prost. proiz. posl. jed. m2
Posl. prost. prod. posl. jed. m2
Posl. prost. adm. posl. jed. m2
Krovište m2 137,20 obr. 50% m2 68,60
Podrum - mus prost. m2 118,22 obr 50% m2 59,11
Ukupno: m2 344,02

10. Kval. grad.: stara gr. - mješ. - nova - kult. istor.
11. Spratnost objekta / prost. Pod+P+1
12. Visina prost. do - preko 2,80 m do 2,80m
13. Kategorija oštećenja II 4C

Datum uvida: 30.08.1994. god.
Potpis članova komisije:

...INA MOSTAR

MJESNA ZAJEDNICA CERNICA

PREDMJER OŠTEĆENJA INDIVIDUALNIH GRAĐEVINSKIH OBJEKATA - VL. DIJELA

Predmjer za obj. / vl. dio
Adresa objekta [redacted]CA 9
vl. dijela
3. Namjena objekta ZA STANOVANJE
vl. dijela
4. Šifra namjene

5. Vlasnik objekta [redacted]IĆ
vl. dijela
6. Korisnik po rj. [redacted]OVIĆ
bez rj.
7. Porijeklo štete GRANATIRANJE
agres. HVO, SRPSKO-CRNOGORSKI

Rb.	Opis oštećenja	JM.	Količina
	A. KROVIŠTE		
1	Drvena konstrukcija	m2	3,75
2	AB ravna - kosa ploča	m2	16,00
3	Monta - metal - ostalo	m2	
	B. NOSIVI ZIDOVI I STUBOVI		
4	Opeka puna - šuplja D - 25	m2	77,67
5	Opeka puna - šuplja D - 38	m2	
6	Opeka puna - šuplja D - 51	m2	
7	Blok opeka D - 20	m2	
8	Blok opeka D - 25	m2	
9	Beton blok D - 20	m2	
10	Beton blok D - 25	m2	
11	Beton - AB zid D - 20	m3	0,52
12	Beton - AB zid D - 30	m3	
13	Lomljeni kamen	m3	
14	Obrađeni kamen	m3	
	C. STROPNA KONSTRUKCIJA		
15	Drvene grede	m2	2,06
16	AB ploča	m2	
17	Rebr - monta - sipor	m2	
18	Traver - ostala	m2	
	D. AB ELEMENTI		
19	AB stubovi	m3	0,127
20	AB grede - serklaži	m3	
	E. STEPENIŠTE		
21	AB monolit - montaž	m2	
22	Kameno - drveno - metalno	m2	
	F. POKROV		
23	Crijep falc	m2	51,66
24	Crijep mediteran	m2	
25	Salonit - val. salonit - eter	m2	
26	Kamene ploče	m2	
27	Ravni pokrov - proh.	m2	16,00
28	Ravni pokrov - nepr.	m2	
29	Lim - kanal - ost.	m2	
	G. PREGRADE I DIMNJACI		
30	Opeka - bloketi D7 - 12	m2	
31	Beton - blok D - 10	m2	
32	Gips - sipor - dr. pan - ost.	m2	
33	Dimnjaci opeka - šent	m'	

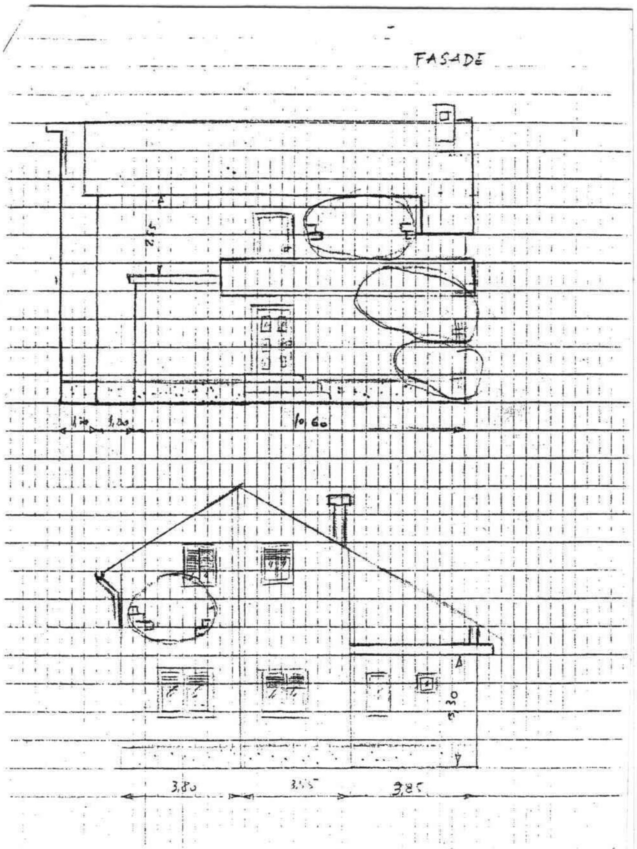
Rb.	Opis oštećenja	JM	Količina
	H. VANJSKI KONSTR. ELEMENTI		
34	AB Balkon ograde	m2	
35	AB konzole - vijeci	m2	
36	AB parapeti	m2	
	I. FASADA		
37	Malter grubi - fini - špric	m2	127
38	Višeslojna termička	m2	
39	Sep	m2	
40	Fasadna opeka	m2	
41	Kamena obloga	m2	
42	Kulir obloga	m2	
43	Staklo objekt. fasada	m2	
44	Azbest - cementni paneli	m2	
45	Metalni sendviči	m2	
	J. OBRADA ZIDOVA I PLAFONA		
46	Grubi i fini malter	m2	40,20
47	Keramika	m2	
48	Kamen	m2	
49	Lamperija drvo	m2	47,40
50	Lamperija plastika	m2	
51	Gips karton - tople obloge	m2	
	K. PODOVI		
52	PVC	m2	
53	Teraco liv - ploče	m2	
54	Keramika	m2	
55	Kamen	m2	
56	Parket	m2	44,93
57	Brodski	m2	
58	Itison - tapison	m2	
59	Rulir - bet. glaz. ostalo	m2	
	L. STOLARIJA		
60	Prozori do 0,5 m2	kom.	
61	Prozori 0,5 - 1,0 m2	kom.	
62	Prozori 1,0 - 1,5 m2	kom.	1
63	Prozori 1,5 - 2,0 m2	kom.	
64	Prozori 2,0 - 2,5 m2	kom.	
65	Prozori 2,5 - 3,0 m2	kom.	
66	Prozori preko 3,0 m2	kom.	
67	Balkon. vrata jednokrilna	kom.	
68	Balkon vrata dvokrilna	kom.	1

Rb.	Opis oštećenja	JM	Količina
70	Unutrašnja vrata 81,91/2,0 - nads.	kom.	1
71	Ulazna vrata vanjska	kom.	2
72	Proz. grile do 0,5 m2	kom.	
73	Proz. grile 0,5 - 1,0 m2	kom.	
74	Proz. grile 1,0 - 1,5 m2	kom.	
75	Proz. grile 1,5 - 2,0 m2	kom.	
76	Proz. grile preko 2,0 m2	kom.	
77	Drvene ostakljene stijene	m2	
78	Roletne plast. drvo	m2	6
79	Plakari	m2	
	M. BRAVARIJA		
80	Željezni prozori	m2	
81	Željezna vrata	m2	
82	Željezni svjetlarnik	m2	
83	Aluminijski prozori	m2	
84	Aluminijska vrata	m2	19,21
85	Aluminijski svjetlarnik	m2	
86	Ograde balkonske	m2	
87	Ograde dvorišne	m2	
	Ograde stepenišne	m2	
89	Strehe i tende	m2	
90	Garažna vrata	m2	
91	Željezne rešetke	m2	
	N. LIMARIJA		
92	Horizontalni oluci	m1	36,5
93	Vertikalni oluci	m1	15,5
94	Limeni opšavi	m'	25
95	Limene obloge	m2	
	NJ. STAKLO		
96	Prozorsko 2 - 4 mm	m2	35,62
97	Ornament	m2	7,76
98	Armirano	m2	1,08
99	Kopilit	m2	
100	Staklene prizme	m2	
101	Izlozi providno 6 - 10 mm	m2	
102	Termopan	m2	
103	Termopan reflex	m2	
104	Refleks tonir - ostalo	m2	
	O. MOLERAJ		
105	Farb. unutrašnjih zidova	m2	510
106	Farb. vanjskih fasadnih zidova	m2	254
107	Masno farbanje	m2	
108	Lakiranje	m2	

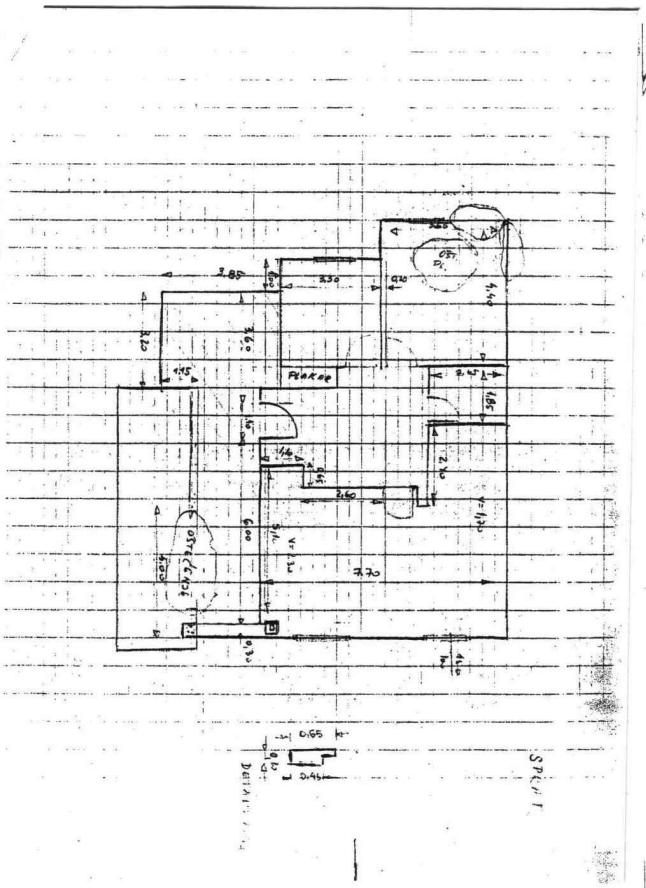
Rb.	Opis oštećenja	JM	Količina
	P. VODOINSTALACIJA		
109	Umivaonik	kom.	
110	Tuš kada	kom.	
111	Ležeća kada	kom.	
112	Čučavac	kom.	
113	WC šolja - bide	kom.	
114	WC ispirač	kom.	
115	Bojler do 10 l	kom.	
116	Bojler preko 10 l	kom.	
117	Sudoper kabin. - slob.	kom.	
118	Armature mješ.	kom.	
119	Česme	kom.	
120	Pocinč. cijevi 1/2"	m'	
121	Pocinč. cijevi 3/4"	m'	
122	Kanaliz. gus - PVC cijevi	m'	
123	Hidrofor	kom.	
124	Vodomjer	kom.	
	R. ELEKTROINSTALACIJA		
125	Grt - orm - tabla - broj - ukl.	kom.	
126	Lokalna tabla	kom.	
127	Sijalična mjesta	kom.	2
128	Utičnice	kom.	1
129	Telefon. priključ.	kom.	
130	Gromobran trake	m'	
	S. CENTRALNO GRIJANJE		
131	Kotao - el. bojler	kom.	
132	Radijatori	član.	30
133	Razvod. cijevi	m'	
134	Razvod. bakar. cijevi	m'	
	Š. OSTALI RADOVI		
135	Fasadna skela	m2	
136	Trotoari - bet. podl.	m2	
137	Namazi tervol - glaz.	m2	
138	Parteri beton pl. obr.	m2	
139	Parteri klinker	m2	
140	Avlijski kameni zid	m3	
141	Avlijska vrata	kom.	
142	Šahtovi i instalacija	kom.	
143	Kuhinjski elementi donji	m2	
144	Kuhinjski elementi gornji	m2	
145	Brisoleji - trak. zavj.	m2	
146	Lift	m2	
147	Okno lifta	kom.	
148	Ostali radovi		

...rimjedba:

...anovi komisije
[redacted]



(Fortsetzung von Annex A-21)



SPECIFIKACIJA MATERIJALA

A. KROVIŠTE	m^2	
Poz. 1 Drvena konstrukcija	m^2	3,75
- rezane grede	m^3	0,225 (0,10 × 0,15 × 5,00 × 3 kom)
- krovni akov	kg	2,10
- ekseri	kg	0,15
Poz. 2 AB ravna ploča	m^2	16
- cement	kg	593,28
- šljunak	m^3	2,4
- daska 24 mm	m^3	0,240
- gredice	m^3	0,192
- ekseri	kg	3,52
- armatur. mreža	kg	104
B NOSIVI ZIDOVI		
Poz. 4 Opeka puna D-25	m^2	17,67
- puna opeka 12/2,5/25	kom	1714
- cement	kg	283,00
- kreč	kg	212
- pijesak grubi	m^3	1,400
Poz. 11 Beton AB zid D-20	m^3	0,52
- cement	kg	161
- šljunak	m^3	0,620
- daska 24 mm	m^3	0,057
- gredice	m^3	0,036

Quelle: Q219: Ost-Mostar (Kriegsschadenskommission und Direktion für Wiederaufbau), September 1994.

Annex A-22 *(Bezug: Kap. 3, SBS 40 [Fußnote])*

Beispiele für die Festlegung von Schadenskategorien bei Wohngebäuden

1. Die GTZ ging bei der Kategorisierung der Schäden in Mostar in etwa wie folgt vor (Q075: GTZ, März 1995: Kap. 3 [ibs. 'enclosure 5 und 6']; vgl. a. Burk, 1999: 201–206):

- Einteilung in die wichtigsten Bauteile: Öffnungen (Verglasung/ Rahmen); Fassade (Putz/ Mauer); Dach (Deckung/ Gebälk); Gebäudetragwerk.
- einfache Flächenabschätzungen ("Dachfläche ist zu 1/3, zu 2/3 oder ganz betroffen", ...).
- bei Einzelfällen (ibs. bei Tragwerksschäden) Abschätzung, ob Schäden mit entweder 'eher geringem' oder 'eher hohem' Aufwand zu beheben sind.

Die Einbeziehung der Sanitär- und Elektroinstallationen ist wegen ihres großenteils verborgenen Verlaufes schwierig und kann bei einer ersten Grobanalyse unterbleiben; ihr Beschädigungsgrad kann analog zu den sonstigen Schäden angenommen werden (aber: Frostschäden an Leitungen in ansonsten unbeschädigter Substanz!). Ebenso ist die Ausstattung zunächst zu vernachlässigen.

Eine Illustration hierzu siehe in Kap. 4.7.3, Abb. 30.

2. IMG verwendete etwas später für Bosnien und Herzegowina ein ähnliches System zur "vorläufigen Schadens- und Kostenanalyse", das zehn einzelne Kategorien für vier Bauteil- bzw. Gewerkebereiche vorschlug (Q079: IMG, 1997 [?]: 6f; Q081: IMG, Nov. 1998). Sie wurden entsprechend ihrem Anteil an den Baukosten gewichtet und erlaubten es unter Annahme durchschnittlicher Gebäudegrößen und Baukosten und bezogen auf "empfohlene Lebensstandards", die Wohngebäude rechnerisch zu beurteilen (Beschädigungsgrad und Kostenaufwand). Daraus ergeben sich dann vier Klassen: drei 'reparable' (leicht, mittel, schwer beschädigte) und eine für 'Zerstörung'. — Das Verdienst der IMG liegt v. a. in einer BiH-landesweiten Vereinheitlichung der Schadensanalyse und des Rehabilitationsstandards.

Siehe hierzu die Tabelle auf der folgenden Seite.

3. Jekles Übersicht (Q091: Jekle, 1997) setzt wenige wichtige Bauteile für die zwei in Bosnien und Herzegowina am häufigsten anzutreffenden Bauweisen für Wohnungen (Massiv-, Skelettbauweise) bzw. ihren überschlägig berechneten Anteil an den Gesamtbaukosten mit ihrem jew. Zerstörungsgrad in Relation. Nach dieser Gewichtung werden daraus wenige (vier) Klassen gebildet, die einer schnellen Abschätzung der Bausubstanz dienen.

4. Di Sopra schlägt (für Erdbebenfälle) sechs Schadenskategorien vor (1992: 204–206; nach Medvedev/ Sponhauer/ Karnik):

- kein Schaden (0);
- leichte Schäden (1): oberflächliche Verputzschäden;
- mäßige Schäden (2): leichte Schäden an Mauern + Kaminen, große Schäden am Putz, Ziegel fallen;
- erhebliche Schäden (3): tiefe Mauerschäden, Kamine stürzen ein;
- Zerstörung (4): Breschen in Wänden, Einsturz von Gebäudeteilen und inneren Wänden, Verlust fester Verbände von Bauteilen;
- Totalverlust (5).

Außerdem wird mit fünf Werten das eingetretene Schadensausmaß des jeweiligen Umfeldes festgehalten: 0%, 5% (wenige Häuser der jeweiligen Schadenskategorie), 50% (viele), 75% (Mehrzahl) und 100%.

5. UMCOR orientierte sich in BuH an drei Schadenskategorien, die sich im Rahmen leichter und mittelmäßiger Beschädigungen bewegten (Quellen: Leitner, 1997: 2; Q117: Seebacher, August 1996):

- Ausstattungsschäden an Fenster/Türen, Installationen (I.);
- Tragwerksschäden (II.);
- beides (III.)

(Fortsetzung von Annex A-22)

IMG

WAR-DAMAGED DWELLINGS / HOUSES

Preliminary assessment of damage and cost of total rehabilitation / recommended living standards

Housing Sector Task Force
Draft: November 1998

GRADES	Walls & Floor Structure Reinforced concrete columns / beams / floor slab, external walls, plaster & painting		Internal Construction Wall & floor finishings, WC / shower, water & electrical installations		Roof Complete structure, gables, full roof cover, insulations, chimney & flashings		Windows and Doors Door and windows including frames, glazing & iron mongery		DAMAGE% / COSTS Actual Damage %	Total Rehabilitation KM	Recomm. Living Standard KM	CATEGORY
	MAIN BUILDING ELEMENTS AGAINST GRADES OF DAMAGE											
1	No damage caused by war activities	0%	No damage caused by war activities	0%	No visible damage to roof	0%	No damage to frames br glass	0%	5%	1.750	1.400	
	W.: None		W.: None		W.: None		W.: None		10%	3.500	2.270	I
2	Slight external war traces	1%	Damage due to lack of maintenance	5%	Some tiles missing or damaged	2%	Some broken glass, frames intact	3%	15%	5.250	3.400	
	War traces to be patched & painted		W.: Maintenance work and decoration		W.: Replace damaged roof tiles		W.: Glazing works		20%	7.000	4.500	
3	External war traces	2%	Misuse of facility due to over- crowding, slight war damage internally	7%	Some minor damage by shells	4%	Minor damage to frames, broken glass	4%	25%	8.750	5.700	
	W.: Numerous patching & painting work required to erase traces of war		W.: Small repair to water & electricity, decoration work to walls		W.: Repair minor damage to roof cover and damaged flashings, gutters and downpipes		W.: Repair frames, fit glass, repair existing iron mongery		30%	10.500	6.800	II
4	Mortar & shell perforations	4%	War damage reaches internal spaces	12%	Damage by large shells	5%	Frames damaged, glazing missing	5%	35%	12.250	8.000	
	W.: Perforations require to be filled by mason, patch externally and paint		W.: Some repair to water & electricity, some new floors, decoration work to walls		W.: Requires repair to roof cover support and replacement of damaged or missing tiles		W.: Repair frames, fit glass, repair existing iron mongery		40%	14.000	9.100	
5	Extensive shell perforations, facility only partially habitable	5%	Extensive damage to internal spaces by shells and misuse / overcrowding	15%	Roof structure damaged by shells but rigid, roof cover partially damaged or missing	7%	Damaged frames, some missing, broken glass, missing iron mongery	6%	45%	15.750	10.200	
	W.: Perforations require to be filled by mason to make house habitable, patch externally/paint		W.: Repair of internal surfaces, some new floors, some repair of water & electricity facilities		W.: Localised repair to roof structure, replacement of missing or damaged roof covering material		W.: Repair damaged frames, replace missing ones, fit iron mongery were required, glaze		50%	17.500	11.375	III
6	Extensive war damage particularly through infiltration of rain	6%	War damage by shells and / or looting of building material	20%	Damaged roof structure but rigid with members missing, roof cover broken/missing, rain comes in	9%	Window and Door frames damaged or missing, glass and iron mongery missing	7%	55%	19.250	12.600	
	W.: Requires extensive masonry repair, plastering & painting		W.: Repair of internal surfaces, floors, refitting of water & electricity		W.: Repair to roof structure, replace missing roof cover, check chimney		W.: Repair frames, fit glass, repair and / or fit iron mongery		60%	21.000	13.700	
7	Extensive war damage with some structural damage, damage due to rain infiltration	8%	Extensive damage through the fire	25%	Roof structure damaged, maybe partly burnt with some structural parts missing. No roof cover	10%	Window and Door frames partially looted or damaged beyond repair	8%	65%	22.750	14.800	
	W.: Some repair to structural elements, extensive wall repair to be habitable		W.: Extensive repair to walls, floors, water & electricity installations		W.: Repair structural roof parts, new roof cover, thermo- and hydro-insulation, check chimney		W.: Refit new frames were required, fix damaged ones and glazing, fit iron mongery		70%	24.500	16.000	
8	Partially destroyed and rain infiltration	9%	Partially destroyed and fire	31%	Roof burnt, structure partially visible	12%	All window and door frames looted damaged beyond repair	9%	75%	26.250	17.100	
	W.: Requires partially new walling, slab between floors, structural elements		W.: Extensive repair to walls, floors, water & electricity installations and decoration work		W.: New roof structure, gables, roof cover, thermo- and hydro-insulation, check chimney		W.: Refit new frames and glazing		80%	28.000	18.200	IV
9	Heavily destroyed, uninhabitable	10%	Heavily destroyed interior	35%	Burnt - destroyed roof structure	15%	Destroyed or none existent	10%	85%	29.750	19.300	
	W.: Requires several new external walls / structural elements		W.: Requires complete interior: walls, doors, floor & wall finishings, all electrical and sanitary installations		W.: New roof structure, gables, roof cover, thermo- and hydro-insulation and chimney		W.: Requires new window and door frames, new glazing, iron mongery		90%	31.500	20.500	
10	Total damage % between 70 - 100. The building has very severe damage from either shelling, rain, frost, looting - or a combination - or all. Often not reparable. The cost related to the highest damage percentages usually relates to the building new structures - normally on existing foundations.								95%	33.250	22.700	
									100%	35.000	23.000	
									App. cost for a dwelling of 75 m²		The amount is app. 65% of total rehab.	

ACTION:

A. For each of the four main building elements, find description / grade of damage which is the nearest to the damage visually assessed at the building
W - roughly defines required Works

B. The percentage related to each identified grade / description for each main building element to be added to get **Actual Damage %**

C. The **Actual Damage %** to be related to estimated cost for Total Rehabilitation / **Recommended Living Standards**

D. Housing Assessment Commission to rewrite into Form No 2: **1. Category** of damage, **2. Actual Damage %** and the cost for **3. Recommended Living Standard**

Quelle: Q079: IMG, 1997 [?]:6f; Q081: IMG, November 1998.

Annex A-23 *(Bezug: Kap. 3/ SBS 45 [Beispiele])*

Ausschnitte aus Listen des THW mit 'Orientierungspreisen' für Baumaterialien

	Roof tiles, type 333/1 (350 x 200 mm)			0,78 DM
0207	Dachziegel Typ 333/2 (350 x 200 mm) Crijep Tip 333/2 (350 x 200 mm) Roof tiles, type 333/2 (350 x 200 mm)	kom	kom	0,78 DM
0208	Emulsion Isoflex Emulzija Isoflex Emulsion Isoflex	kg	kg	1,66 DM
0209	Firstziegel / Mörtelfirst Sedla za crijep (Zljebnaci) Ridge tile	m	m	5,25 DM
0210	Isoflex Abdichtbahn 4 mm Isoflex hidroisolation 4 mm isoflex hydroisolation 4 mm	m2	m2	4,75 DM
0211	Wellfaserfirst Sedla za Salonit mali dimezija Corrugated asbestos ridge tile	m	kom	7,10 DM
0212	Wellfaserfirst	m	kom	

Quelle: Q218: THW, 13.10.1994.

1220	192	Armatura RA 400/500 14 mm	Rippentorstahl 400/500, d = 14 mm	Metall	kg	0,75 DM	j
1209	188	Armatura RA 400/500 8 mm	Rippentorstahl 400/500, d = 8 mm	Metall	kg	0,75 DM	j
		Baglame	Scharnier groß = 2,00	Metall	kom	1,10	n
0201	87	Bitumen/ Katran	Bitumen	Dachhaut	kg	0,85 DM	n
1101	112	Blok betonski 40 x 20 x 10 cm	Betonsteine 40 x 10 x 20 cm	Mauerwerk	kom	0,68 DM	j
1102	83	Blok betonski 40 x 20 x 20 cm	Betonsteine 40 x 20 x 20 cm	Mauerwerk	kom	0,90 DM	j
1105	9	Blok Cigla (puna opeka) 25 x 12 x 6,5 cm	Ziegelsteine (Vollstein) 25x12x6,5 cm (VMZ)	Mauerwerk	kom	0,49 DM	j
1106	107	Blok Cigla (suplja) 25 x 12 x 6,5 cm	Ziegelsteine LZ (Leichtbau) 25 x 12 x 6,5 cm (HLZ)	Mauerwerk	kom	0,33 DM	j
1107	8	Blok Cigla 25 x 25 x 14 cm	Ziegelsteine 25x25x14 cm (HLZ)	Mauerwerk	kom	0,90 DM	n
1109	273	Blok opeka 25 x 19 x 19 cm	Ziegelsteine 25x19x19 cm (HLZ)	Mauerwerk	kom	0,89 DM	j
1110	90	Blok opeka 25 x 25 x 12 cm	Ziegelsteine 25x25x12 cm (HLZ)	Mauerwerk	kom	0,93 DM	j
1111	58	Blok opeka 25 x 25 x 20 cm	Ziegelsteine 25x25x20 cm (HLZ)	Mauerwerk	kom	1,13 DM	j
0404	92	Boja masna za metal (bijela)	Ölfarbe für Metall (blau)	Farben	kg	7,30 DM	j
0401	79	Boja temeljna (siva) za metal	Grundierung für Metall	Farben	kg	7,60 DM	j
		Boja uljana	Ölfarbe	Farben	kg	7,30 DM	n
1339	136	Bojler do 10 lit. (sa rezervoarum)	Boiler, 10 l	Sanitär	kom	117,00 DM	j
1340	36	Bojler do 50 lit.	Boiler, 50 l	Sanitär	kom	173,00 DM	j
		Brava (6,5cm)	Türschloß	Metall	kom	9,50 DM	n
		Brava 40mm komplet sa sildovi rucke LZ-brava	Türschloß	Metall	kom	25,90 DM	n

Quelle: Q153: THW, August 1995.

Annex A-24 *(Bezug: Kap. 4)*

Hintergrundinformationen zu Bosnien und Herzegowina

Bosnien und Herzegowina im letzten Jahrzehnt vor Ausbruch des Krieges *(vgl. Kap. 4.1.1)*

Seit den frühen 80er Jahren schlugen sich die in ganz Jugoslawien herrschende allgemeine wirtschaftliche Depression, außenpolitische Desorientierung und innerstaatliche, ibs. ethno-nationalistische Spannungen auch auf BuH und damit auf Mostar nieder. Bei den ersten freien Parlamentswahlen im Dezember 1990 gewannen in einer schon reichlich aufgeheizten Stimmung die Nationalisten verschiedener Couleur die Oberhand und errangen igs. 86% aller Stimmen.[1] Die schon zuvor nie freien Medien wurden zunehmend von den neuen politischen Parteien der bosnischen Serben (SDS), Kroaten (HDZ) und Moslems (SDA) kontrolliert.[2] Schon vor dem Krieg war bekannt, daß diese neuen Parteien auch die Steuern bei den jeweils ihnen 'untertanen' Firmen eintrieben. Die Verfassungsorgane des Landes waren weitgehend außer Kraft gesetzt. Die konstitutionelle Verankerung weitreichender Minderheitenrechte unterblieb.[3] Mitte 1991 koppelte das bosnische Parlament die Entscheidung über eine mögliche eigene Unabhängigkeit an die in Aussicht stehende Souveränität Sloweniens und Kroatiens, die auch tatsächlich um die Jahreswende 1991/92 international anerkannt wurde. Damals lebten ca. 4,36 Mio. EinwohnerInnen[4] in Bosnien und Herzegowina (BuH), darunter 43,7% bosnische Muslime, 31,4% bosnische Serben, 17,3% bosnische Kroaten und 5,5 sog. 'Jugoslawen'.[5] Die Muslime lebten über BuH verteilt, mit Konzentrationen in einzelnen Städten, während Kroaten und Serben die Mehrheiten eher in der Fläche des Landes stellten.[6] Kroaten und Serben hatten in Kroatien bzw. Serbien (Jugoslawien) jeweils eine Schutzmacht, die den Muslimen fehlte. In BuH befanden sich 55% der gesamt-jugoslawischen Rüstungsindustrie, zwei Drittel aller Munitionsvorräte für einen Partisanenkrieg[7] — und die Hälfte der JNA stand unter Waffen im Lande (u. a. wegen des laufenden Kroatien-Krieges). Im Januar 1992 kamen die Serben mit der Proklamation ihrer sog. 'Republika Srpska' der Volksabstimmung über die Unabhängigkeit zuvor,[8] die im Februar/März durch eine fast hundertprozentige Zustimmung von Kroaten und Muslimen 'positiv' entschieden wurde. Kurz darauf begann ein vierjähriger, blutiger Bürgerkrieg,[9] in dessen Verlauf auch Mostar erheblich in Mitleidenschaft gezogen wurde.[10]

Bosnien und Herzegowina während des Bürgerkrieges 1992–1994 *(vgl. Kap. 4.1.2)*

Seit Herbst 1992 kam es an verschiedenen Orten Bosnien und Herzegowinas zu Kriegshandlungen zwischen den beiden Fraktionen der kroatischen und muslimischen Bosnier. Die Kroaten begannen mit ihrer Para-Armee (HVO) und anderen Freischärlerverbänden, unterstützt durch reguläre kroatisch-kroatische Truppen damit, ihren Claim am Lande 'abzustecken' und zu erobern. Mate Boban wurde Führer einer sog. 'Kroatischen Republik Herceg-Bosna' (HR-BH), die den zagreb-kroatischen Kuna als Währung bekam, eine eigene Flagge führte, sich sprachlich zu distanzieren begann und sich auch hinsichtlich Verwaltung und Recht 'kroatifizierte'; die kroatischen Bosnier bekamen Wahlrecht in Kroatien und erhielten kroatische Pässe.

Der Krieg wurde von allen Seiten mit größter Grausamkeit geführt[11] und wandte sich in seiner vollen Härte gegen die Zivilbevölkerung. Außer Beschuß, Brandstiftung, Raub und Plünderungen gab es Konzentrationslager, Deportationen und Massenvertreibungen, Massenvergewaltigungen,[12] Massenmorde, Folterungen und Verstümmelungen, verbrannte Erde, in der Konsequenz viele Selbstmorde. "Ethnozid" war das Ziel; man wollte die "ethnokulturelle Identität" der Gruppen, das bestehende soziale System und "kollektive Bewußtseinsformen" vernichten (Calic, 1995: 128). Ende 1992 waren bereits rund 70% aller historischen Gebäude des Landes zerstört. Es war kein 'homogener' Krieg; vielmehr wies er immer wieder regionale Besonderheiten auf und machte die Lage für Bosniens Bewohner oft ähnlich undurchsichtig wie für Außenstehende. Die zwischen April und September in BuH stationierten 14.000 UN-Soldaten (UNPROFOR) hatten lediglich die sehr eingeschränkte Aufgabe, die Verteilung humanitärer Hilfe zu ermöglichen. Später bekamen sie den Auftrag, einige sog. 'Schutzzonen' zu sichern. Die Blauhelme wurden seitens der Kriegführenden schon von Anfang an kaum ernstgenommen, was schließlich zur Tragödie von Srebrenica führte.

Soziale Auswirkungen des Krieges auf ganz Bosnien und Herzegowina[13] *(vgl. Kap. 4.3.2)*

Bosnien und Herzegowina hatte seit Ausbruch des Krieges ca. 200.000 Tote und Vermißte zu beklagen.[14] Etwa 1,5 Mio. Menschen (also fast 45%) lebten in Lagern und provisorischen Unterkünften. Während des gesamten Krieges waren auf dem Balkan bis 1996 igs. 3,5–3,8 Mio. Menschen entwurzelt worden.[15] Etwa eine Million Menschen waren 1997 noch immer außer Landes auf der Flucht; nurmehr ca. 3,4 Mio. EinwohnerInnen blieben dem Land, 23% weniger als 1991. Nach dem Dayton-Vertrag kehrten bis Mitte 1997 ca. 300.000 Bosnier in ihre Heimat zurück, entweder an ihre alten Wohnorte oder wenigstens in deren Gegend. Ihre Zahl blieb jedoch weit hinter den Planungen des UNHCR zurück.[16]

Wirtschaftliche Situation Bosnien und Herzegowinas vor dem Krieg[17] *(vgl. Kap. 4.4.1)*

1990 erwirtschaftete Bosnien und Herzegowinas Wirtschaft ein Bruttosozialprodukt (BSP) von 10,6 Mrd. US$ (pro Kopf ca. 2.000 US$) und stand damit im gesamtjugoslawischen Vergleich relativ schlecht da.[18] Es verfügte über eine horizontal wie auch vertikal diversifizierte Wirtschaft, eine tüchtige Unternehmerschaft sowie über hochqualifizierte Arbeitskräfte. 50% des Exportes gingen gegen Devisen auf den westlichen Markt. Der primäre Sektor (Landwirtschaft) erwirtschaftete nurmehr 10% des BSP, der sekundäre Sektor umfaßte ibs. die Energie- und Rohstoffproduktion (Holz, Kohle, Bauxit/Aluminium, Stahl), Textil- und Lederverarbeitung, Maschinen- und Elektroapparatebau. Im tertiären Sektor machte sich das Baugewerbe mit einem Anteil von 70% am BSP bemerkbar. Insgesamt handelte es sich — im Gegensatz zum sonstigen osteuropäischen Raum — um einen dezentralisierten, markt-orientierten Sozialismus mit einem hohen Grad an Selbstverwaltung und Leitung durch die Werktätigen. Defizite eines Wirtschaftszweiges wurden durch Überschüsse aus anderen Branchen aufgefangen, die in einen Ausgleichsfonds eingezahlt wurden. Die Banken des Landes waren Eigentum der Firmen, die auf diese Weise an günstige Kredite kamen. Die Firmen hatten viele ihrer Einkaufs- und Absatzmärkte und Subunternehmer in anderen Teilstaaten Jugoslawiens. Dort lagen in etlichen Fällen zudem Firmensitz, Filialen und Maschinenpark mit Lagern. Auch diese Verschränkung sollte gemäß Titos Politik ein Auseinanderbrechen des Staates vermeiden helfen, erwies sich aber im Krieg und danach volks- wie betriebswirtschaftlich vielfach als fatal.

Wirtschaftliche Situation Bosnien und Herzegowinas nach dem Krieg *(vgl. Kap. 4.4.2)*

Bosnien und Herzegowina war wirtschaftlich bankrott.[19] Seit 1945 hatte kein anderes Land Europas einen derartigen Aderlaß zu verkraften gehabt. 1995 erreichte das Bruttosozialprodukt (BSP) gerade etwa ein Viertel des Vorkriegsstandes (2,1 statt 8–9 Mrd. US$), das Per-Capita-BSP lag bei 500 US$. 90% der Infrastruktur und 60% des Wohnraumes waren beschädigt oder zerstört.[20] Monatseinkommen lagen 1997 im Schnitt bei 260 bis 350 DM.[21] Der Gesamtschaden lag laut Angaben der bosnischen Regierung bei 50–70 Mrd. US$.[22] Die industrielle Produktion erreichte nur noch ein Achtel ihrer Vorkriegsleistung. 80% der Menschen lebten mehr oder weniger von humanitärer Hilfe. Zu den materiellen Schäden kam eine totale Aufsplitterung des Handels, der Banken, der Firmen und ihrer Versorger- und Absatzmärkte, des Steuer- und Finanzsystems (es gab lange Zeit vier verschiedene Währungen), von Recht und Verwaltung (vier bis fünf verschiedene Verfassungen galten parallel) sowie aller weiterer Verfahrensweisen in den drei Staatsteilen Bosnien und Herzegowinas, verstärkt durch ihre Anlehnung an die Systeme Kroatiens oder Serbiens (FRY).

Das Land erreichte nach dem Krieg durch seine Mitgliedschaft beim Internationalen Währungsfonds, bei der Weltbank (IBRD) und bei der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung eine positive Weichenstellung. Die Preise stabilisierten sich durch fiskalpolitisch-dirigistische Maßnahmen schon 1994/95 recht bald nach Bildung der Föderation; die Einzelhandelspreise waren 1995 um ca. 12% gegenüber 1994 gefallen; in vielen Bereichen ließ sich eine Produktivitätssteigerung von 200–600% konstatieren.[23] 1996 stieg die Industrieproduktion gegenüber dem Vorjahr um 90% — lag aber noch immer bei nur 10% der Vorkriegszeit. Kleine und mittlere private Firmen wurden zunehmend aktiv; die Großindustrie jedoch erholte sich kaum. Die Arbeitslosigkeit sank um 10% (im Vergleich zu 1995), betraf aber nach wie vor 45% aller Arbeitsfähigen. Die Nettoeinkommen stiegen um ca. 200% (das entspricht 180 DM/Monat[24]), die monatlichen Pensionszahlungen von (geringen) 65 DM wurden wieder aufgenommen.[25]

Der Start war trotz erster Fortschritte mühselig und langsam, weil zu viel Energie in getrennten und einander widerstrebenden administrativen, wirtschaftlichen und politischen Systemen verloren ging.[26] Auch kam der leichte Aufschwung nicht allen zugute.[27]

Lage in BuH während der Mandatszeit der EUAM zwischen 1994 und 1997 *(vgl. Kap. 4.8.1.3)*

In Bosnien und Herzegowina war es seit dem Washingtoner Abkommen vom Frühjahr 1994 zwischen muslimischen und kroatischen Einheiten nicht mehr zu wesentlichen Kämpfen gekommen, aber der Krieg zwischen diesen neuen alten Föderierten und den bosnischen Serben war weitergegangen. Im Mai 1995 schweißte das Abkommen von Split kroatische und muslimische Bosnier noch fester zusammen. Es folgten kurz danach die Angriffe kroatisch-kroatischer Regierungstruppen, um serbisches Militär und serbische Bevölkerung aus Teilen der Krajina und aus Slawonien, also aus kroatischem Territorium zu vertreiben. Parallel dazu verzeichneten auch in Bosnien kroatisch- und moslemisch-bosnische Verbände weitere Gebietsgewinne gegen die Serben. Deren im Sommer 1995 nach Einnahme der ehemaligen 'Schutzzonen'[28] in Ostbosnien verübten Massenmorde und -vertreibungen schreckten die Weltöffentlichkeit auf. Die UNPROFOR hatte selbst in den ihr ursprünglich gewogenen Gebieten zunehmend an Autorität verloren, weshalb die bosnische Regierung im August von sich aus der UNPROFOR das Mandat kündigte, um den Druck auf die internationale Staatengemeinschaft zu erhöhen. Im August/September 1995 schließlich bom-

bardierte die NATO (im Auftrag der UN) serbische Stellungen massiv aus der Luft.[29] Zusammen mit den Erfolgen kroatischer und muslimischer Bodentruppen wurden damit Fakten geschaffen, die als Ausgangsbasis für die in Dayton (USA) im November 1995 stattfindenden Waffenstillstandsverhandlungen dienten.

Während der Krieg noch tobte wurde die ganze Zeit über in Gremien verschiedenster Zusammensetzung immer wieder erfolglos verhandelt; keine der gefundenen Übereinkünfte wurde jedoch eingehalten.[30] Erst das Abkommen von Dayton (Q029: Dayton-Rahmenvertrag, 21.11.1995) verschaffte dem Land die Aussicht auf ein längeres Schweigen der Waffen. Unter US-amerikanischer Ägide und im Beisein von Vertretern der sog. Kontaktgruppe[31] sowie der UN, verhandelten die ehemaligen Kriegsparteien detailliert die Beendigung des Krieges sowie die politische, territoriale, militärische, rechtliche, soziale, administrative und finanzpolitische Neuordnung des Landes unter internationaler ziviler und militärischer Beteiligung. Dafür wurden noch in Dayton umfangreiche finanzielle Mittel in Aussicht gestellt.[32] Resultate dieses umfangreichen Vertragswerkes sind u. a. der Weiterbestand des Staates BuH trotz seiner Teilung in zwei sog. 'Entitäten' ('Republika Srpska'; und 'Föderation' aus den kroatisch und muslimisch dominierten Landesteilen), die Demilitarisierung von Sicherheitskorridoren, die Rückkehr von Flüchtlingen und Vertriebenen an ihre Heimatorte, die Herstellung eines relativen Kräftegleichgewichtes durch Ab- bzw. Aufrüsten der Fraktionen sowie Bemühungen um eine wirtschaftliche Rehabilitation des Landes. Nicht zu vergessen ist, daß das Land zur Sicherung von Minderheiten- und Menschenrechten de facto unter internationale Kuratel gestellt und in seiner Souveränität eingeschränkt bleiben sollte, gewissermaßen ein 'Protektorat zum eigenen Schutze'. UN-Truppen mit wehrhaften Grün- statt beobachtenden Blauhelmen[33] wurden die Garanten für die Umsetzung der Forderungen. Die zivilen Belange des Abkommens zu realisieren, übernahm das Pendant zum IFOR-Oberkommandierenden, das 'Büro des Hohen Repräsentanten' (OHR) mit Sitz in Sarajevo und verschiedenen Regionalgeschäftsstellen (davon eine in Mostar). Sein Einfluß beruhte auf seinen internationalen politischen Beziehungen, auf dem für die Rehabilitierung des Landes zur Verfügung gestellten Geld[34] sowie auf der engen Bindung zur IFOR. Parallel dazu erreichte die gesamtbosnische Regierung nach einer schwierigen Anfangsphase einen gewissen Grad an Durchsetzungsvermögen und erzielte v. a. in den Bereichen Haushalt, Wirtschaft und Handel erste Erfolge.

Das Land war zu Ende des Krieges wirtschaftlich bankrott: 1995 erreichte das BSP gerade etwa ein Viertel des Vorkriegsstandes, das Per-Capita-BSP lag bei 500 US$, die industrielle Produktion erreichte nur noch ein Achtel ihrer Vorkriegsleistung. Zu den materiellen Schäden kam eine totale Aufsplitterung des Handels, der Banken, der Firmen und ihrer Versorger- und Absatzmärkte, des Steuer- und des Finanzsystems.

Humanitäre Hilfe in ganz Bosnien und Herzegowina *(vgl. Kap. 4.8.3)*

Während des gesamten Krieges war in und für Bosnien und Herzegowina und seine Menschen humanitäre Hilfe in den verschiedensten Formen geleistet worden. Beteiligt daran waren NGO vieler Länder, einzelne Regierungen, internationale Gremien, ad hoc gegründete Hilfskomitees sowie Einzelpersonen. Die Unterstützung erfolgte in allen Bereichen, sei es im Lande selber, sei es im Ausland: gestiftet wurden Nahrungsmittel, Kleidung, Medikamente, Fahrzeuge usw. Vor allem aber wurde Geld bereitgestellt, mit dem vor Ort Zerstörtes repariert oder Flüchtlinge in den Geberländern unterstützt werden konnten. Das betraf auch die Beschaffung von Unterkünften; allerdings waren hierbei nur relativ wenige Organisationen tätig.[35] Das Gros der Materialien, die für Rehabilitationsmaßnahmen anfangs eingesetzt wurden, stammte aus Vorräten, die den Krieg überdauert hatten (DRC/ Engel, 1996: 31); bald jedoch mußte im nahen Ausland zugekauft werden. Viele Hilfsaktionen geschahen in der Anfangszeit unkoordiniert 'ad hoc'. Da sich auf den unterschiedlichen politischen Ebenen immer wieder andere Institutionen[36] zur maßgeblich kompetenten Koordinierungsinstanz erklärten, kam es zu einem gegenteiligen Effekt. Aber es gab auch schon früh Bemühungen des UNHCR und der IMG,[37] Hilfe möglichst gezielt und effektiv einzusetzen. Demgegenüber führten Eifersüchteleien unter den Geberstaaten zu Nachteilen für BuH (zu zeitlichem Verzug, Qualitätseinbußen). Denn die Geberländer wollten möglichst viel von der humanitären Hilfe (quasi als verdeckte Subventionen) für die eigenen Hilfsorganisationen und Firmen wieder in das eigene Land zurückholen.[38] Das verursachte hin und wieder sogar die technische Inkompatibilität der Projektkomponenten, denn die Programme waren den Geberstaaten in Tranchen aufgeteilt zur Finanzierung angeboten worden. Hinzu kam, daß Bosniens Regierung wegen der Probleme mit multilateralen Gebern bisweilen bilaterale Hilfe bevorzugte, weil sie — verglichen mit ersterer — weniger transparent zu sein hatte und an weniger Bedingungen geknüpft war.[39]

---

[1] Die Parteien hatten sich nach Einführung des Mehrparteiensystems verbotswidrig herausgebildet. Deshalb wurden die Wahlen auch als eine Art Zensus verspottet, da ihr Ergebnis recht genau dem Proporz der drei großen Bevölkerungsgruppen entsprach.

[2] Aus diesem Grunde empfand ich die äußerst kurzsichtige Weigerung der EUAM, ein eigenes Radio zu betreiben, als strategischen Fehler. Man nahm an, daß sich die beiden Seiten mit ihren Meldungen gegenseitig 'korrigieren' würden, gab so jedoch das Mittel relativ unabhängiger Information aus der Hand.

[3] Koschnick, 2000: 24. — Dieser "Grundfehler" (ibidem) wurde in allen Nachfolgestaaten Jugoslawiens begangen.

[4] Duffield, 1994: 2.

[5] 'Jugoslawe' war eine Kategorie für die sich explizit nicht national deklarierenden Staatsangehörigen.

[6] Im Krieg wurden seitens der Kriegsparteien nicht nur geschichtliche Gründe für den Anspruch auf Territorien geltend gemacht, sondern es galten ihnen stets v. a. die augenblicklichen Besiedlungsverhältnisse als ausschlaggebend (bzw. die ethnischen Majoritäten mit Stand des Zensus von 1991).

[7] Nach Bosnien nämlich wollte sich das blockfreie Jugoslawien vor Angreifern aus West oder Ost zurückziehen und von hier aus Rückeroberung und Befreiung betreiben…

[8] Das war zugleich das deutliche Signal, daß es in der Hauptsache längst nicht mehr um die Einheit Jugoslawiens ging, sondern vielmehr um die Befriedigung groß-serbischer Hegemonialansprüche.

[9] Zu Beginn waren nach Calic (1995: 99) ca. 250.000 Soldaten beteiligt (Serben: 100.000/ Kroaten: 70.000/ Muslime: 80.000, davon ausgerüstet 44.000; — andere Quellen nennen die Zahl von bis zu 350.000 [Rathfelder, 1998: 54f]). 1992–94 wurden zur inländischen Waffenproduktion hinzu noch Waffen im Wert von fast 1,3 Mrd. US$ zugekauft (Serben: 660 Mio./ Kroaten: 476 Mio./ Muslime: 162 Mio.). Auch nach Ende des Krieges drehte sich die Rüstungsspirale weiter: moderiert durch die Verträge von Dayton und (teilweise) von den UN beaufsichtigt.

[10] Dieser Krieg hatte viele Ursachen, die durch ihr Zusammenwirken und dadurch bedingte 'Synergieeffekte' zu einer sehr komplexen Situation in Bosnien und Herzegowina führten. Im einzelnen waren das:

- die Zunahme des (Ethno-)Nationalismus auf allen Seiten, tw. genährt durch historisch genährte Aversionen;
- die Lähmung der Opposition durch Desinteresse oder mangelnde Organisation;
- die 'Homogenisierung' der Gesellschaft (hinsichtlich Bevölkerung, Religion, Sprache) durch Ausschalten gemäßigter Kräfte qua Vertreibung oder Assimilation;
- die Einmischung bzw. das Hineingezogenwerden der 'Paten-Staaten' Serbien (bzw. Jugoslawien) und Kroatien;
- die schleichende Desintegration staatlicher Gewalt (Verwaltung, Polizei, Militär) unter Bildung parastaatlicher Organe;
- der schon länger andauernde Niedergang der Wirtschaft des Landes;
- die Idee des blockfreien Tito-Jugoslawiens, sich bei einem Angriff von außen in einem Partisanenkrieg ibs. auf bosnischem Territorium zur Wehr zu setzen;
- deshalb: die dortige hohe Konzentration an Waffen und Munition und ihren Produktionsstätten sowie an Soldaten;
- die auf die Umstrukturierung der Wirtschaft folgende Entwurzelung der Mittelschicht;
- die unterbrechungslose Kontrolle der Medien und ihr Mißbrauch für Propagandazwecke;
- schließlich, als formaler Anlaß, die Unabhängigkeitserklärung des Staates Bosnien und Herzegowina.

[11] … ibs. von Serben und Kroaten. Auch auf moslemischer Seite wurden Gewalttaten gegen die Genfer und Haager Konventionen verübt (vgl. StZ v. 4.12.97 und v. 14.11.97), jedoch weit weniger; ob das am Mangel an Waffen lag, mag dahingestellt bleiben. — Zu den brutalen Kriegsverbrechen und Menschenrechtsverletzungen vgl. a. Rathfelders Darstellungen (1998: ibs. 55–71).

[12] Man sprach schon 1992 von ca. 60.000 Frauen und Mädchen, die dieses Schicksal erlitten hatten ("Vergewaltigungen als eine Taktik im Krieg", die tageszeitung vom 2.12.1992, p. 3; zitiert nach Calic, 1995: 133 [Anm. 46]) — Rund neun Jahre später wurde vom Haager Kriegsverbrechertribunal erstmals in der Geschichte Vergewaltigung als Verbrechen gegen die Menschheit abgeurteilt (Frankfurter Rundschau v. 23.2.01).

[13] Quellen: IBRD, 1997: 3; Oberreit/ Salignon, 1996: 220; Schneider, 1996: 71 [Anm. 94]; UNHCR, 1997: 146,170.

[14] Sogar von bis zu 280.000 Toten und Vermißten war die Rede (BMI, 1998: 2).

[15] Rund 25% dieser fast vier Millionen Menschen gingen als Flüchtlinge außer Landes, ca. drei Viertel waren Vertriebene.

[16] Zu diesem Zeitpunkt befanden sich von ca. 2,1 Mio. heimatlos gewordenen Menschen noch ca. 1,4–1,8 Mio. Menschen entweder als Flüchtlinge im Ausland oder als Vertriebene in BuH selbst (je ca. 50%). Der Begriff 'Ausland' schließt andere ex-jugoslawische Teilstaaten ein. Allein in Deutschland befanden sich ca. 300.000 Menschen aus BuH. (Alle Angaben nach UNHCR, 1997: 146;170; und Q179: UNHCR, Mai 1996: 10f.). — Die Minderheitenrückkehr war überall in BuH schwierig, aber relativ gesehen immerhin in den Landesteilen einfacher, die von den Bosniaken (Muslimen) verwaltet wurde.

[17] Angaben nach: DRC/ Engel, 1996: 29; und nach IBRD, 1997: 3–8.

[18] In Slowenien, dem Spitzenreiter betrug das Pro-Kopf-BSP 6.500 US$; Mazedonien dagegen lag im innerjugoslawischen Vergleich mit nur 1.400 US$ am Ende des Feldes (IBRD, 1997: 5). — Vor dem Krieg wurde Jugoslawien von UNCTAD und Weltbank als ein Schwellenland eingestuft (*'NIC'* oder *'Take-off-Country'*; lt. Nohlen/Nuscheler, 1992-a: 24; Nuscheler, 1993: 393).

[19] Vgl. Anm. 803 in Kap. 4.4.2.

[20] Alle Daten nach: IBRD, 1997: 3f und nach StZ v. 9.2.98 (ebenfalls nach Weltbank), sowie nach Orssich, 1997: 204f; UNHCR, 1997: 170. — Zum Vergleich: Die Transitions-Länder Osteuropas hatten Verluste zwischen 30% und 50% zu beklagen. Aus diesem Grund wird auch geurteilt, es handele sich kaum um einen 'Wiederaufbau' als solchen, sondern vielmehr um einen Aufbau "ex nihilo" (Biégala, 1996).

[21] Lt. offizieller Statistik der bosnisch-herzegowinischen Regierung von Juni 1997 (Q120: Seebacher, Juni 1997: 19.6.).

[22] Davon sollte die Weltbank igs. ca. 5,1 Mrd. abdecken, was nicht so sehr wegen der Höhe dieses Betrages problematisch ist, sondern vielmehr weil diese Summe etwa derjenigen entspricht, die Bosnien und Herzegowina anteilig für die ex-jugoslawischen Auslandsschulden zu zahlen hätte. Zum Schaden käme somit der 'Hohn der Internationalen Gemeinschaft' hinzu, weil man Bosnien und Herzegowina für Schäden, die weitgehend durch Dritte verursacht wurden, zur Rechenschaft zöge.

[23] Daten nach IBRD, 1997: 6.

[24] Für Anfang 1998 werden von der Weltbank 244 DM genannt (StZ v. 9.2.98).

[25] Daten nach IBRD, 1997: 7f.

[26] Bosnisch-herzegowinische Landespolitiker aller Couleur ergingen sich außerdem allzu oft in — ihrem sonstigen Pragmatismus diametral entgegengesetzten — formal-juristischen Plänkeleien, wenn sie eine Sache behindern wollten. — Der serbische Landesteil wurde wegen seiner destruktiven Politik durch UN-Sanktionen in seiner Entwicklung erheblich beeinträchtigt. Deshalb erhielt die 'Republika Srpska' noch bis ins Jahr 2000 hinein keine Zusagen internationaler Wiederaufbauprogramme.

[27] Orssich nennt das den "Polen-Effekt" (1997: 199f): "Die Kommunisten wurden zu Kapitalisten" und die "von ehemaligen kommunistischen Apparatschiks in Demokratschiks" gewandelten Funktionäre nutzten ihre Kenntnisse und persönlichen Verbindungen, um sich zu bereichern. Dabei halfen ihnen die modischen, von der weltweit betriebenen neoliberalen Wirtschaftspolitik der 90er Jahre getragenen Prozesse der 'Privatisierung' und 'Ent-Industrialisierung'. Und sie taten das unter dem Deckmantel des Zwanges von außen (der Weltbank- und IWF-Auflagen) um den Preis von Massenarbeitslosigkeit und Verminderung der Mittelklasse auf Kosten der Allgemeinheit. — Was Orssich damit über einen anderen Nachfolgestaat des ehemaligen Jugoslawien (nämlich über Kroatien) sagte, kann auf BuH übertragen werden, wenngleich sich hier anfangs die Regierung und einige Intellektuelle bemühten, Stärke zu zeigen (Orssich, 1997: 208f; Ähnliches wird von Makedonien (FYROM) berichtet: vgl. StZ v. 8.5.01). Wie wenig das gelang, zeigten bald jedoch die Berichte über Korruption im großen Stil (vgl. Q134: SWR, 18.8.1999; N. Y. Times v. 17.8.99; Onasa v. 19.8.99; StZ v. 19.8.99 [b] und v. 20.8.99). Die in BuH vermutete Unterschlagung von ca. 1,8 Mrd. DM (StZ v. 19.8.99 [b]; nach eigener Schätzung also etwa 5–10% der geflossenen Hilfsgelder) ist angesichts anderer Zahlen allerdings zu relativieren: In der Bundesrepublik Deutschland versickerten in den neuen Bundesländern zwischen 1989 und 1996 von 1 Billion DM Subventionen rund 60 Mrd. DM (also ca. 6%) in dunklen Kanälen (StZ v. 21.8.96).

[28] Die UN hatten 1993 sogenannte 'Safe Heavens' bzw. 'UN Protected Areas' (UNPAs) in Bosnien und Herzegowina eingerichtet, deren Versorgung und Schutz durch die UNPROFOR gewährleistet werden sollte. Dazu gehörten: Bihać, Tuzla, Sarajevo, Žepa, Srebrenica, Goražde. Allerdings war das Mandat der UNPROFOR schon per se nicht ausreichend und wurde zudem durch die Verantwortlichen (Boutros-Ghali, Akashi, Rose, Janvier u. a.) z. T. unverantwortlich lax ausgelegt. Zumach glaubt an eine reine "Alibifunktion" dieser Maßnahme (1995: 90). Koschnick hält (wie andere auch) die Annahme für plausibel, daß um Absprachen auf höherer nationaler und internationaler Ebene willen die Enklaven schlicht 'geopfert' worden waren (1998: 177). — Im April 2002 schließlich tritt die niederländische Regierung wegen begründeter Vorwürfe gegen Politik und Armee des Landes bezüglich ihres Verhaltens im Falle Srebrenicas zurück (Tagesspiegel v. 17.4.02).

[29] Auslöser war ein Blutbad durch die erneute Bombardierung eines Marktes in Sarajevo aus serbischen Stellungen, bei der am 28.8.1995 ca. 40 Menschen das Leben verloren (BNN v. 29.8.95). — Ähnliches hätte in Mostar ebenfalls passieren können, als am hellichten Vormittag des 21.7.1995 eine Granate nur 25 m neben dem Marktplatz der Altstadt krepierte.

[30] Daß "pacta sunt servanda", gehörte nach Koschnicks Auffassung nicht zur politischen Kultur in BuH (1997: 14); Lord Owen, einer der Unterhändler, meinte gar: "Die Leute, mit denen ich verhandeln muß, haben das Lügen zu einer neuen Kunstform erhoben." (zitiert nach StZ v. Mai [?] 1995). — Dabei darf nicht vergessen werden, daß es in der Politik ohnehin die Kategorie 'Fairness' auch unter Normalbedingungen nicht gibt, und zudem ein Krieg herrschte, indem Lügen noch das harmloseste der Mittel war.

[31] Dazu gehörten: Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien (kam später hinzu), Rußland, USA.

[32] Diese erste Tranche betrug ca. 1,8 Mrd. US$ (IBRD, 1997: 3–8).

[33] IFOR, später SFOR.

[34] Bis 2000 waren für den Wiederaufbau ca. 5,1 Mrd. US$ ausländischer Hilfe vorgesehen (IBRD, 1997: 3–8; vgl. hierzu auch Anm. 913 in Kap. 4.8.1.1). — Allerdings krankte das internationale Engagement in BuH v. a. in der Anfangszeit daran, daß die zivilen Maßnahmen für Strukturveränderungen finanziell erheblich schlechter gestellt waren als die militärischen Operationen zur Konservierung des Status quo (Holbrooke, 1998: 324). Vgl. die Verspätungen bei der Einsetzung der EUAM (Kap. 4.8.1.2).

[35] In Mostar waren zwischen 1994 und 1996 von rund 70–100 Organisationen nur ca. neun (ohne EUAM) im Bereich der Wohnungsrehabilitation tätig; nur drei davon hatten ihren Schwerpunkt bei Housing (vgl. a. Annex A-31). Es gab keine einheimischen NGO darunter. — Der DRC berichtet aus Zenica, daß sich dort nur vier (nicht einheimische) von igs. 65 Organisationen um Unterkunftsfragen kümmerten; nur zwei der vier hatten ihren Schwerpunkt in diesem Sektor.

[36] UNHCR, IMG, EUAM bzw. EU (Stabilitätspakt für Südosteuropa), OHR, UN, IFOR/SFOR, Ministerien und staatliche, kantonale und kommunale Verwaltungen, etc. — (Das zeigte auch das verwirrende Geflecht eines Organigramms, das der UNHCR im September 1995 veröffentlichte [Q177].)

[37] Vgl. Kap. 5.2.5 u. Kap. 5.2.14. — IMG's Schwerpunkt lag bei der Koordination der Rehabilitations- und Rekonstruktionsbemühungen im Bereich der Infrastruktur (incl. Housing), der des UNHCR dagegen in der Nothilfe (DRC/ Engel, 1996: 20).

[38] Über die "Geschäfte mit dem Frieden" vgl. La Repubblica v. 10.3.96; s. a. Anm. 537 in Kap. 3, SBS 31.— Auch das direkt in BuH ausgegebene Geld floß zu großen Teilen in die EU zurück, weil in BuH wenig produziert, sondern v. a. importiert wurde. Im Frühjahr 1996 erbrachte eine interne, formlose Umfrage der EUAM unter Einbeziehung der von ihr beauftragen einheimischen Firmen eine ungefähre Rate von 50% eingeführter Produkte unter allen für EU-Projekte eingesetzten Waren; auch von dem auf Gehälter und Arbeitslöhne entfallenden Geld blieb nur der Teil im Lande, der den *lokalen* Angestellten und Arbeitern bezahlt wurde.

[39] Dazu gehörten v. a. islamische Staaten (Iran, Saudi-Arabien), die zwar wenige, aber besonders stark auf Erziehung und Religion abzielende Konditionen hatten (Biégala, 1996; vgl. a. Pelliciari, 1998: 131).

Annex A-25 *(Bezug: Kap. 4.8.1.3)*

Die Einteilung neuer Verwaltungsbezirke in der Opština Mostar gemäß der Beschlüsse von Dayton — die Arbitrage des EU-Administrators im Februar 1996 und ihre Konsequenzen

Am 7. Februar 1996 wurde vormittags die Entscheidung des EU-Administrators von Mostar veröffentlicht, wie die Opština künftig in sechs Verwaltungsbezirke plus eine für föderative Zwecke vorgesehene 'Zentrale Zone' aufzuteilen sei, wie es die Beschlüsse von Dayton über eine Neuaufteilung der Kommune vorsahen. Die Arbitrage war gemäß MoU erforderlich geworden, da sich die beiden lokalen Stadtverwaltungen und die einheimischen Politiker in dieser Frage nicht einig wurden.

Unmittelbar nach Verkündigung der Entscheidung kam es zu einem von kroatischen Verantwortlichen als Demonstration einer aufgebrachten Bevölkerung getarnten Attentat auf die Person Koschnicks. Vor Ort beteiligten sich Veteranen-, Kriegsversehrten- und Vertriebenenvereine zusammen mit stadtbekannten Kriminellen und politischen Extremisten an der Revolte, unterstützt seitens kroatischer Polizisten (Q098: Koschnick, 26.2.1996: 2; Le Monde v. 9.2.96; eigene Beobachtung). Es fielen etliche Schüsse, ohne jedoch Personenschäden zu verursachen. Die WEU-Polizei war zahlenmäßig unterlegen, die spanischen Friedenstruppen griffen (wieder einmal[1]) nicht ein. Der Bürgermeister der Westhälfte Mostars hatte per Radio zu dieser 'Demonstration' aufgerufen und vor laufender Kamera bei anderer Gelegenheit erklärt, des Administrators Schicksal kümmere ihn nicht (Q098: Koschnick, 26.2.1996: 1); Schulklassen wurden von ihren Lehrern geschlossen dorthin geführt: 'man ginge ins Kino'… (Quelle: Beteiligteninterview).

Mit der Neuordnung der Verwaltungsgrenzen und der damit verbundenen faktischen Aufhebung der Zweiteilung der Stadt drohte einigen Politikern und ihren Hintermännern nicht nur ein Machtverlust (sowie die erhöhte Gefahr, möglicherweise wegen ihrer Taten im Kriege angeklagt zu werden), sondern sie beinhaltete in den Augen kroatischer Politiker das Risiko, auf lange Sicht in der Stadt nur noch die zweite Geige zu spielen, weil der muslimische Bevölkerungsanteil größer war. Seit mit Dayton klar war, daß die Serben Ost-Mostar nicht zurückeroberten und damit den Kroaten nicht zu Hilfe kämen, fühlten sich die Kroaten noch weiter in der Defensive. Denn sie hatten gehofft, mit den Serben handelseinig werden zu können (geteilte Stadt; oder Geländetausch: Mostar-Ost gegen von Kroaten gehaltene serbische Gebiete).

Unmittelbare Folge des Attentates gegen den Chef der EUAM war ein Treffen der Kontaktgruppe[2] in Rom mit den beiden Parteien aus Mostar, wo über das weitere Vorgehen beraten wurde. Die Ergebnisse dieser Unterredung stellten die politische Arbeit der EUAM bloß, denn sie kamen einer Annahme der kroatischen Forderungen nach Verkleinerung von Mostars 'Zentraler Zone' gleich (Ausklammerung bewohnter Gebiete; Reduzierung auf Gebäude, die Zwecken der Föderation dienten). Die Änderung war schon vor Beginn der Rom-Konferenz durch die Außenminister Italiens (Sig.a Agnelli, seinerzeit EU-Ratspräsidentin) und Deutschlands (Herrn Kinkel; vgl. Q036: dpa, 13.2.1996) vorweggenommen und damit echte Verhandlungen à priori desavouiert worden. In der Tat fühlte sich Koschnick nach dem "Betriebsunfall" von Rom als "Hampelmann" und zu Recht von den Diplomaten verkauft — weniger wegen der Änderung der Grenzziehung (die ja für Koschnick akzeptabel war, weil beide Seiten in Rom — endlich! — 'einvernehmlich' entschieden hatten) als vielmehr deshalb, weil die Personen, die in Mostar-West für den Anschlag auf ihn verantwortlich gewesen waren, nicht zum Rücktritt von der politischen Bühne gezwungen wurden (Zitate: Stern Nr. 17/96 v. April 1996; — vgl. a. Le Monde v. 2.4.96, Rheinische Post v. 2.4.96, Večernij List v. 10.4.96).

Die wahren Gründe für die Abmachungen in Rom sind bis heute unklar. Als solche vermutet werden:

- Andienungsbemühungen der deutschen Seite ("Deutschland erweist sich als ein politischer Zwerg, dessen Worte leer sind", Frankfurter Allgemeine Zeitung v. 2.3.96) zum Zwecke einer militärischen Allianz zwischen Bundeswehr und kroatischer Armee (Večernij List v. 10.4.96, Dnevni Avaz v. 19.4.96),
- ein Annäherungsversuch Italiens an den neuen Nachbarn und Adria-Anrainer Kroatien (mit Blick auf Gemeinsamkeiten in der Slowenien-Politik: vgl. FAZ v. 2.3.96, Dnevni Avaz v. 19.4.96),
- (als Motiv, einen *deutschen* Administrator 'abzuschießen':) die Vergeltung der italienischen Außenpolitik für den Versuch deutscher Diplomaten, Italien der Kontaktgruppe fernzuhalten (Holbrooke, 1998: 137),
- die Aufgabenverteilung innerhalb der EU,
- die Abneigung einzelner Kontaktgruppenmitglieder gegen Koschnicks Politik,
- ein weitgehendes Desinteresse einiger der an der Kontaktgruppe Beteiligten am Fall Mostar.

Immerhin allerdings führten die offenen Gespräche hinter den Kulissen zu einer Klärung der weiteren Vorgehensweise der EU. Die EU-Sonderbotschafter Vargas und Mattacotta berichteten am 6.3.1996 in ihrem schriftlichen Bericht über ihren Mostarbesuch (Q090: Ital. Außenministerium, 8.3.1996: 4) zwar noch wahrheitswidrig, daß *alle* Mitarbeiter Koschnicks bis zum Mandatsende im Amt zu bleiben beabsichtigten

(weniger als die Hälfte machten diese Zusage tatsächlich!), aber ihr mündlicher Stimmungsbericht an die Brüsseler Gremien dürfte deutlicher ausgefallen sein. Jedenfalls schlugen EU und EUAM seitdem bei Krisen härtere Töne an (Q099: Koschnick, 18./[21.] 3.1996) und verbanden Unterstützungsversprechen eindeutig mit der Forderung nach Einhaltung geschlossener Abkommen (vgl. StZ v. 27.7.96, v. 5.12.96 und v. 5.8.96), während sie solche Schritte zuvor stets nur angedroht hatten (FAZ v. 25.4.95).

Jedoch verlief auch nach dem Rom-Treffen vom 17./18. Februar 1996 die Entwicklung zunächst noch schleppend. Eine weitere Konferenz in Genf im März 1996 zu Problemen in der Föderation mußte erneut in ihrer Schlußerklärung auf dem "fully implementing the agreement unifying the City of Mostar" bestehen (Q099: Koschnick, 18./[21.] 3.1996). Die kroatische Seite war, nachdem sie am 7.2.1996 alle Zusammenarbeit aufgekündigt hatte, wenigstens wieder an den Verhandlungstische in Mostar zurückgekehrt (Q011: Brajković, 7.2.1996; Q012: Brajković, 20.2.1996, Q013: Brajković, 26.2.1996; Q130: Stadtrat West-Mostar, 7.2.1996). Schlußendlich verloren mit etwas zeitlicher Verzögerung auch die für das Attentat auf Koschnick im Februar 1996 Verantwortlichen ihre Ämter. Entscheidend für die weitere Beruhigung der Lage war außerdem die Festnahme zweier lokaler Krimineller und Kriegsverbrecher im Frühjahr 1997.[3]

---

[1] Vgl. Kap. 4.1.2, Anm. 751.

[2] Dazu gehörten: Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien (kam später hinzu), Rußland, USA.

[3] Vgl. Kap. 4.1.2, Anm. 756.

Annex A-26

(Bezug: Kap. 4.4.2)

Auflistung geschädigter und zerstörter Betriebe Mostars

Zu den geschädigten oder zerstörten Betrieben zählten (u. a.): div. Betriebe für Wein- und Obstbau und zur Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (mit Silos, Tanks, Kühlhäusern); die Tabakfabrik; zwei größere Kaufhäuser; der Einzelhandel; Tourismusbetriebe (sechs Hotels, Servicebetriebe, die Sehenswürdigkeiten); die Kohlegewinnung unter und über Tage; drei Wasserkraftwerke an der Neretva (mit Verteilernetz); die Holzindustrie (Bauholz, Fenster und Türen, Baumschule); die Textilindustrie; die Bauindustrie (Hoch- und Tiefbau, national und international) mit vielen Zulieferbetrieben; die Aluminiumindustrie; der Flugzeuge- und Helikopterbau; der Kraftfahrzeugbau; Firmen für Computer, Elektronik, Telekommunikation; der Kühlgerätebau.

Die Kohlemine stand wegen Stromausfalls unter Wasser, war teilweise als Mülldeponie mißbraucht worden und hatte Probleme mit wilden Siedlern. Die im Westteil gelegene größte Firma der Stadt, die aluminiumproduzierende 'SOKO', konnte mangels funktionierender Stromversorgung nicht arbeiten. Gerade die Elektrizitätserzeugung aber war eines der großen Politika in der Region, weil damit wiederum die Eigentumsfrage der Kraftwerke entlang der Neretva zusammenhing, die ihrerseits als Faustpfand für Belange auf nationaler Ebene herzuhalten hatten.

Annex A-27 *(Bezug: Kap. 4.6.1)*

Städtebaulich oder bauhistorisch bemerkenswerte Gebäude Mostars aus verschiedenen Epochen[1]

Die im folgenden aufgelisteten Gebäude sind solche von großer architektonischer oder städtebaulicher Bedeutung. — In allen Fällen, in denen die Bauten im Bürgerkrieg von 1992–94 schwer beschädigt oder zerstört wurden, ist das mit einem † signalisiert worden.

Aus der Zeit unter osmanischer Herrschaft sind ibs. die 14 noch übrigen Moscheen (mit Minaretts) und Medresen (1550–1630, alle †) zu erwähnen. Es gibt die Alte Brücke (Stari Most, 1566, Arch. Hajrudin, †) mit den Wachtürmen und auf dem Westufer unweit davon ihre kleinere Vorgängerin, die Krumme Brücke (Kriva Čuprija, 1558, †), nebenan die Tabhana (ehemalige Gerberei, [Baujahr=?], †), das türkische Bad (ca. Ende 16. Jhdt., †), alte Mühlen (†) sowie den Priječki Bazar (†). Das Pendant auf der Ostseite bildet der sog. Kujundžiluk (Geschäftsstraße, 15. Jhdt., †) mit Kaffeehaus (†) und etlichen Handelsbauten (†). Am Hang steht der alte Uhr- und Wachturm (1636, tw. †), sowie eine Festung (beim sog. 'Konak' [türk. für 'Palast']; nach 1700). Noch weiter oberhalb liegen die Alte (1833, †) und die Neue Orthodoxe Kirche (1873, †) mit dem Palais des Metropoliten (†); auch aus später Zeit datiert die franziskanische Peter-Paul-Kirche (1866, †). Sehr viele alte Wohnbauten (z. T. aus dem 16. Jhdt.; die meisten †) prägten den historischen Stadtkern beiderseits des Flusses; einige von ihnen stehen noch heutzutage (Beispiele: Haus Alajbegović, Haus Biščević–Lakišić, Haus Kajtaz, Haus Muslibegovića [1875]).

Während der austro-ungarischen Epoche und bis zum Zweiten Weltkrieg entstanden v. a. viele öffentliche Bauten der technischen und sozialen Infrastruktur: die Musala–Brücke (1882, †), die Lučki-Brücke (1913, †), die Carinski-Brücke (1918, †), das Hotel Neretva (1892, †), das Mädchengymnasium (1894–1903, Arch. M. Komadina, †), das Waqf-Gebäude in der Br.-Fejića-Str. (zuletzt Stadtplanungsamt, 1894, †), die Universitätsbibliothek (zuvor Villa, ca. 1898, Arch. M. Komadina, †), das Museum der Herzegowina (1899), das Gymnasium 'A. Šantić' (1898–1902, Arch. F. Blazek, †), die Musikschule am Musala-Platz (1906, †), das Haus der Philharmonie (1910, †), die sternförmige Straßenanlage mit Villen um das 'Rondo' (ab 1909), das Gerichtsgebäude in Cernica (1904, †), das Franziskaner-Kloster (seit 1890, †), der Bischofspalast (Arch. M. David, 1906, †), das Stadtbad im türkischen Stil (1912, †), das Gesundheitsamt (Higijenski Zavod, 1930, †) und ein Gesundheitszentrum am 'Boulevard' (1932/1935, †). Im Bereich der innerstädtischen Festung beim sog. Konak (s. o.) entstanden neue Gebäude (19. Jhdt. (?), tw. †); neu angelegt wurden zwei Kasernen im Süden und Norden der Stadt (Južni und Sjeverni Logor; vor 1918, tw. †).

Nach dem Zweiten Weltkrieg und bis zum Kriegsbeginn 1992 wurden neben Bauten der Infrastruktur auch viele Wohngebäude errichtet. Im Bereich der Infrastruktur entstanden u. a.: Schulen in Donja Mahala und Cernica (1958, †; bzw. 1960, †), die Baugewerbeschule an der Avenija (1960, tw. †), das 'Haus der Jugend' am Rondeau (1950, †), die Kaufhäuser 'Razvitak' (1970, †) und 'Hit' (1974, †), der neue Bahnhof (1968, †), die Hassana-Brkća-Brücke (1980, †), die Hotels 'Bristol' (1958, Arch. R. Tiberio, †) und 'Ruža' (von Z. Ugljen, 1978, †), die Villa Neretva (1978, †), das Rechenzentrum der 'Privredna Banka Sarajevo' (1980/1991, †), die katholische Kathedrale (1980, †), das Krankenhaus in Bijeli Brijeg (80er Jahre, tw. †), das Partisanendenkmal (1965, Arch. B. Bogdanović, tw. †), die neue Sporthalle an der Splitska-Straße (begonnen 1988).

Überdies errichtete man Wohngebäude in Donja Mahala (nach 1945, Arch. R. Tiberio, †) und an der Splitska-Straße (1969 und 1989), den Wohnturm 'Mostarka' an der Avenija (1979) sowie Wohnhochhäuser an der Avenija (1962–63) und in Podhum (1975, tw. †).

[1] Quellen hierzu ibs.: Privredni Vjesnik, 1990; Ikro Prva Književna Komuna, 1982; Šego, 1992; Štraus, 1998; UNESCO, 1997: 37–102; eigene Beobachtungen und Fotos.

Annex A-28

(Bezug: Kap. 4.7.2.3)

Mostar: Gebäudekonfigurationen und Wiederaufbaukosten

Die Tabelle weist die Gesamtkosten für alle Gebäude aus und zeigt zudem ibs.: (a) das Übergewicht der *Reparaturkosten* für kleine gegenüber großen Gebäuden [in Privateigentum; Spalten D–F, Quote = 86%]; (b) das Übergewicht der *Kosten* für Ost- gegenüber West-Mostar [Spalte K, Zeilen 16 u. 32: ca. 80%]; (c) das Übergewicht der *Anzahl* kleiner gegenüber großen Gebäuden [Z. 31, Sp. D–F: ca. 95%]; (d) das Übergewicht der *Anzahl* großer Gebäude in West- gegenüber Ost-Mostar [Sp. G–I, Z. 15 u. 29: ca. 10-fach].

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K
1			Konfiguration der Gebäude						*Anzahl der beschädigten Bauten*	*Summe der Wiederaufbau-kosten [DM]*
2	Stadtteile (Mahalas)	Schäden/ Kosten (Gebäude aller Nutzungsarten)	Einzelgebäude [1]	Doppelhäuser [2]	Reihenhäuser [3]	komplexe Gebäude [4]	Wohnblocks [5]	Hochhäuser [6]		
3	Brankovac	Anzahl beschädigter Bauten	243	435	741	1	2	2	*1424*	
4		Wiederaufbaukosten (in DM)	11.089.750	16.589.778	22.350.295	139.996	2.028.177	1.443.832		*53.641.828*
5	Carina	Anzahl beschädigter Bauten	156	366	163	0	0	0	*685*	
6		Wiederaufbaukosten (in DM)	6.213.068	6.617.160	4.239.360	0	0	0		*17.069.588*
7	Cernica+Ričina	Anzahl beschädigter Bauten	94	184	463	0	4	0	*745*	
8	(Ost)	Wiederaufbaukosten (in DM)	20.852.592	13.524.810	20.086.752	0	4.433.204	0		*58.897.358*
9	Donja Mahala	Anzahl beschädigter Bauten	228	278	678	0	0	0	*1184*	
10		Wiederaufbaukosten (in DM)	10.312.893	5.621.228	17.277.321	0	0	0		*33.211.442*
11	Luka 1	Anzahl beschädigter Bauten	309	327	186	0	0	0	*822*	
12		Wiederaufbaukosten (in DM)	18.988.203	13.637.442	7.786.293	0	0	0		*40.411.938*
13	Luka 2	Anzahl beschädigter Bauten	130	152	212	0	17	0	*511*	
14		Wiederaufbaukosten (in DM)	11.476.578	12.152.503	7.030.696	0	14.199.406	0		*44.859.183*
15	***Ost-Mostar***	*Anzahl beschädigter Bauten*	*1.160*	*1.742*	*2.443*	*1*	*23*	*2*	*5.371*	
16		*Wiederaufbaukosten (in DM)*	*78.933.084*	*68.142.921*	*78.770.717*	*139.996*	*20.660.787*	*1.443.832*		*248.091.337*
17	Avenija	Anzahl beschädigter Bauten	8	8	0	6	11	11	*44*	
18		Wiederaufbaukosten (in DM)	145.841	251.230	0	158.777	461.430	4.100.181		*5.117.459*
19	Cernica+Ričina	Anzahl beschädigter Bauten	114	79	10	21	4	0	*228*	
20	(West)	Wiederaufbaukosten (in DM)	10.235.374	8.064.031	301.998	3.122.881	3.648.802	0		*25.373.086*
21	Podhum	Anzahl beschädigter Bauten	94	78	165	37	0	8	*382*	
22		Wiederaufbaukosten (in DM)	3.383.108	1.083.872	2.819.109	846.817	0	4.254.583		*12.387.489*
23	Rondo	Anzahl beschädigter Bauten	48	9	2	21	0	0	*80*	
24		Wiederaufbaukosten (in DM)	941.001	134.598	868	593.701	0	0		*1.670.168*
25	Strelčevina	Anzahl beschädigter Bauten	44	25	10	33	9	2	*123*	
26		Wiederaufbaukosten (in DM)	2.128.357	128.184	118.655	842.673	239.743	441.561		*3.899.173*
27	Zahum	Anzahl beschädigter Bauten	150	206	91	17	29	0	*493*	
28		Wiederaufbaukosten (in DM)	1.241.708	1.394.023	618.070	232.952	427.739	0		*3.914.492*
29	***West-Mostar***	*Anzahl beschädigter Bauten*	*458*	*405*	*278*	*135*	*53*	*21*	*1.350*	
30		*Wiederaufbaukosten (in DM)*	*18.075.389*	*11.055.938*	*3.858.700*	*5.797.801*	*4.777.714*	*8.796.325*		*52.361.867*
31	***MOSTAR***	*Anzahl beschädigter Bauten*	*1.618*	*2.147*	*2.721*	*136*	*76*	*23*	*6.721*	
32		*Wiederaufbaukosten (in DM)*	*97.008.473*	*79.198.859*	*82.629.417*	*5.937.797*	*25.438.501*	*10.240.157*		*300.453.204*
	Quelle:		Anmerkungen:							
	Q075: GTZ, März 1995 (Kap.3 + Tabellen: 4.1.1/ 4.3.1/ 4.1.2/ 4.3.2/ 4.1.3/ 4.3.3/ 4.1.4/ 4.3.4/ 4.1.5/ 4.3.5/ 4.1.6/ 4.3.6)		[1] = freistehende Gebäude	[2] = Gebäude grenzt einseitig an ein weiteres	[3] = Gebäude grenzt zweiseitig an ein weiteres	[4] = freistehendes Gebäude mit Mischfunktion	[5] = Mehrfamilien-haus, das direkt an weitere solche Gebäude grenzt	[6] = Mehrfamilien-haus mit mehr als acht Etagen, mit Aufzug		

Annex A-29

(Bezug: Kap. 4.7.2.2 [Fußnote], und Kap. 5.1.12)

Verteilung der Einwohner, der Gebäudeschäden und der vom THW ausgegebenen Baumaterialien nach Stadtteilen Ost-Mostars

Quelle: Q165: THW, Juni 1997.

0	1	2	3	4	5	6	7	8
2		**Ost-Mostar (°)**	**Brankovac**	**Carina**	**Cernica (*)**	**Donja Mahala**	**Luka I**	**Luka II**
3	**Daten der EUAM: "Population Survey" (Q054)**							
4	Anzahl der EinwohnerInnen (EW)	**15287**	5145	2421	1509	1379	2359	2474
5	%-Anteil der EW an der Gesamtzahl der EW in Ost-Mostar, pro Stadtteil	100	33,7	15,8	9,9	9	15,4	16,2
6	Anzahl (noch) genutzter WE: unbeschädigte WE + beschädigte aber bewohnbare WE	**3728**	1198	586	426	335	519	664
7	EW-Dichte (Anzahl EW pro WE)	4,1	4,29	4,13	3,54	4,12	4,55	3,73
9	**Daten der lokalen Stadtverwaltungen: Vorkriegsstatistik zu Wohneinheiten (Q181; Q192)**							
10	Anzahl der WE igs. (= beschädigte + unbeschädigte Wohnungen o. Einfamilienhäuser)	**6474**	1596	694	1200	790	1090	1104
11	%-Anteil der WE an der Anzahl der WE in Ost-Mostar, pro Stadteil	100	24,7	10,7	18,5	12,2	16,8	17,1
13	**Daten der GTZ: "Survey of War Damage in Mostar" (Q075)**							
14	Schaden an allen Wohngebäuden (DM)	**167.563.480,00**	37.848.878,00	13.311.218,00	44.739.070,00	26.981.564,00	29.784.040,00	14.898.710,00
15	%-Anteil des Schadens an allen Schäden an Wohngebäude in Ost-Mostar, pro Stadtteil	100	22,6	7,9	26,7	16,1	17,8	8,9
16	Anzahl beschädigter Wohngebäude ("residential" + "business-residential")	**3873**	1022	476	525	864	617	369
17	%-Anteil beschädigter Wohngebäude an ihrer Gesamtzahl in Ost-Mostar, pro Stadteil	100	26,4	12,3	13,6	22,3	15,9	9,5
18	durchschnittlicher Schaden pro Fall (ca., in DM) => (Z.14 ÷ Z.16)	**43.000,00**						
19	Schaden (DM) an LEICHT beschädigten Wohngebäuden ("res." + "bus.-res."; Kategorie I u. II)	**13.479.359,00**	5.630.826,00	1.896.629,00	1.056.650,00	1.689.218,00	1.730.950,00	1.475.086,00
20	%-Anteil am gesamten Schaden an LEICHT beschä. Wohngebäude, pro Stadtteil	99,9	41,8	14,1	7,8	12,5	12,8	10,9
21	Anzahl LEICHT beschädigter Wohngeb. ("res."+"bus.-res."; Kategorie I u. II)	**1383**	436	214	154	244	159	176
22	%-Anteil der gesamten Anzahl LEICHT beschä. Wohngebäude, pro Stadtteil	99,9	31,5	15,5	11,1	17,6	11,5	12,7
23	qm beschädigter BGF d. LEICHT beschädigten Wohngeb. ("res."+"bus.-res."; Kat. I u. II)	**142.429**	55.171	19.100	12.756	18.732	17.579	19.091
24	%-Anteil der gesamten beschädigten BGF der LEICHT beschä. Wohngeb., pro Stadtteil	100	38,7	13,4	9	13,2	12,3	13,4
26	**Daten des THW: Reparaturen an Wohnungen (Q124; Q157; Q165; Q193 bis Q208)**							
27	Wert des igs. (in allen Housing-Programmen) vom THW verteilten Baumateriales in DM	**7.963.416,00**	2.103.376,00	1.522.413,00	849.934,00	1.123.139,00	1.358.664,00	1.005.890,00
28	%-Anteil des Materialwertes am in Ost-Mostar igs. verteilten Wert; pro Stadtteil	100	26,4	19,1	10,7	14,1	17,1	12,6
29	ca.-Anzahl belieferter WE; (jede Zahl berücksichtigt -20% der tatsächl. Lieferungen wg. Mehrfachlieferungen)	**3570**	920	560	400	570	540	580
30	%-Anteil belieferter WE an ihrer Gesamtzahl in Ost-Mostar; pro Stadtteil	100	25,8	15,7	11,2	16	15,1	16,2
31	durchschnittl. Materialwert d. Lieferungen pro WE (ca.; in DM; alle Housing-Programme) => (Z.27 ÷ Z.29)	2.500,00						
33	**Auswertung:**							
34	Materialverteilung THW (%) i.V.z. Anzahl der EW (%) = (Z.28 — Z.5); [in %]	(#)	-7,3	3,3	0,8	5,1	1,7	-3,6
35	Materialverteilung THW (%) i.V.z. Anzahl der beschä. Wohngeb. (%) = (Z.28 — Z.17); [in %]		0	6,8	-2,9	-8,2	1,2	3,1
36	Materialverteilung THW (%) i.V.z. Anzahl der LEICHT beschä. Wohngeb. (%) = (Z.28 — Z.22); [in %]	(#)	-5,1	3,6	-0,4	-3,5	5,6	-0,1
37	Materialverteilung THW (DM) i.V.z. Schaden aller Wohngeb. (DM) = (Z.27 ÷ Z.14); [in %]	4,8	5,6	11,4	1,9	4,2	4,6	6,8
38	Materialverteilung THW (DM) i.V.z. Schaden der LEICHT beschädigten Wohngeb. (DM) = (Z.27 ÷ Z.19); [in %]	59,1	37,4	80,3	80,4	66,5	78,5	68,2
39	durchschnittl. Materialverteilung THW (DM) i.V.z. durchschnittl. Schaden (DM) = (Z.31 ÷ 18); [in %]	5,8						
40	Anzahl d. vom THW belieferten WE i.V.z. Anzahl ALLER (beschäd. + unbeschäd.) WE in Ost-M. = (Z.29 ÷ Z.10); [in %]	55,1	57,6	80,7	33,3	72,2	49,5	52,5
41	Anzahl der vom THW belieferten WE i.V.z. Anzahl d. LEICHT beschäd. Wohngebäude in Ost-M. = (Z.29 ÷ Z.21); [in %]	258,1	211	261,7	259,7	233,6	339,6	329,5

Legende:

° = Ost-Mostar ohne Außenbezirke, in den Grenzen der sog. Blue-line-Zone (aber ohne Zalik und Vrapčići).

* = Cernica East, incl. Ričina East; (geteilte Stadtbezirke!)

= Werte in Zeile 34 und 36: 0,0 => ausgewogen/ positiv => überrepräsentiert/ negativ => unterrepräsentiert

WE = Wohneinheit (Wohnung oder Einfamilienhaus)

Kat. = (Schadens-)Kategorie

"res."; "bus.-res." = "residential" (Wohnen); "business-residential" (Mischnutzung)

BGF = Bruttogeschoßfläche

EW = EinwohnerInnen

i.V.z. = "im Verhältnis zu" (%-Angaben; resultierend aus Divisionen '÷' und/oder Subtraktionen '–')

Z. = Zeile

Genauigkeiten der verschiedenen Quellen:

EUAM, "Population Survey" (Q054): +/- 10% Genauigkeit (wg. Erhebungsfehlern, Hochrechnungen)

Lokale Stadtverwaltungen, Statistik (Q181; Q192): Genauigkeit unbekannt

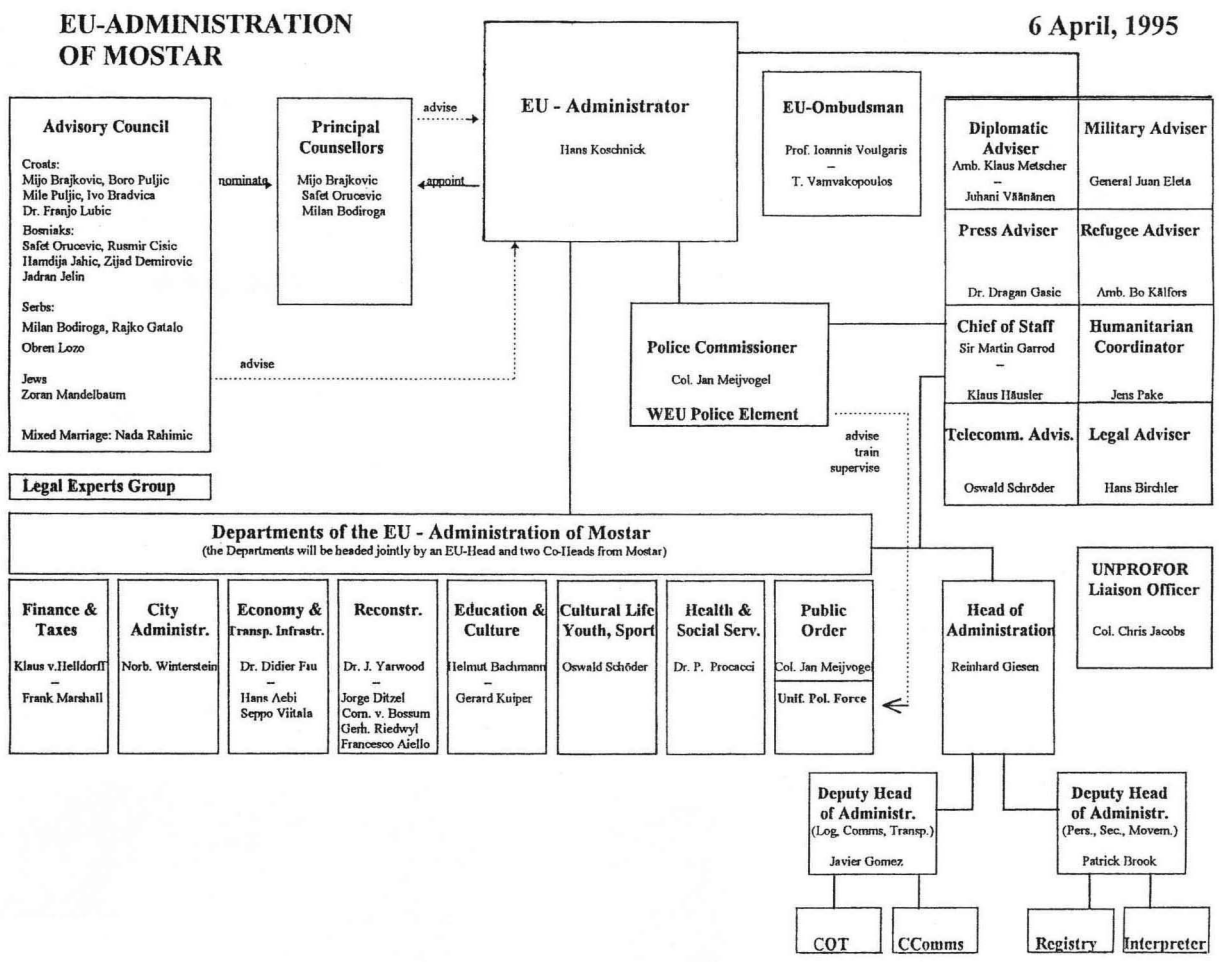
GTZ: "Survey of War Damage" (Q075): +/- 30% Genauigkeit (Erhebungsfehler, Hochrechnungen)

THW: Housing-Reparaturen (Q124; Q157; Q165; Q193 bis Q208): Ungenauigkeit vor allem wegen Mehrfachlieferungen

insgesamt: Ungenauigkeiten wg. verschiedener Bezugsflächen (Grenzen der Stadtteile z. T. unklar)

Annex A-30 *(Bezug: Kap. 4.8.1.1)*

Organigramm der EUAM



Quelle: Q056: EUAM, 6.4.1995.

Annex A-31 *(Bezug: Kap. 4.8.3)*

Die in Mostar aktiven auswärtigen Hilfsorganisationen und ihre Betätigungsfelder[1]

Housing/ technische Infrastruktur:

Cap Anamur, DRC, GTZ, ISF, MC-SEA, NPA, ODA, THW, UMCOR u. a.

Koordination/ Verschiedenes:

Caritas, Connect, Diakonie, ECHO, EUAM, ICG, ILO, IMG, IOM, OSZE, Serious Road Trip, UNESCO, UNHCR, UNICEF, UNPROFOR (später IFOR, SFOR), WB, WEU (WEU-Polizei) u. a.

Gesundheit/ Soziales (tw. soziale Infrastruktur):

AICF, ARCI, ASB, ASF, DIA, ICS, IFRC, MDM, MPDL, MSF, Marie Stopes International, MZC, OFD, PSF, Refugee Trust, Save the Children, SHL, SDR, Terre des Hommes, War Child, WHO, Wir helfen, u. a.

Nahrung:

CARE, Cooperazione Italiana, IRC, u. a.

[1] Die Hilfswerke sind nach Aufgabenschwerpunkten und Alphabet geordnet. Nicht aufgeführt sind die vielen Geldgeber, die ihre Unterstützung über die genannten Organisationen abwickelten. — Abkürzungen s. Glossar/ Abkürzungsverzeichnis.
Quellen: Q068: EUAM, Juni 1996; eigene Aufzeichnungen.

Annex A-32 *(Bezug: Kap. 5.1.1)*

Das THW als Katastrophenhilfsorganisation [1]

Das Technische Hilfswerk (THW) wurde 1953 in Form einer dem Bundesminister des Inneren unterstellten Bundesanstalt[2] als Katastrophen- und Zivilschutzorganisation der Bundesrepublik Deutschland gegründet.[3] Es ist demzufolge eine Regierungsorganisation. Die Einsätze des THW im Inland sowie im inner- wie außereuropäischen Ausland hatten und haben zum Ziel, unterschiedlichste humanitäre Hilfsinterventionen durch die Leistung technischer Hilfe zu unterstützen. Seine Aufgaben bestehen vor allem darin, nach schweren Unfällen, Großunfällen und Katastrophen aller Art im In- und Ausland technische Hilfe bei Bergung und Instandsetzung zu leisten, (Behelfs-)Brücken zu bauen sowie Betroffene mit Wasser, Strom, Notunterkünften und Transportmitteln zu versorgen.[4] Den Angehörigen des THW[5] steht dafür eine umfangreiche Infrastruktur von Fahrzeugen, Maschinen, Werkzeug und Material zur Verfügung.

Das THW ist eine nicht-profitorientierte staatliche Hilfsorganisation. Die (Selbst-)Kosten für Einsätze werden dem THW vom jeweiligen Antragsteller (Nutznießer) erstattet oder aus Bundesmitteln getragen. Das THW bezeichnet sich seinem Selbstverständnis nach nicht explizit als humanitäre Organisation. Seine in Mostar (aber auch andernorts) geleistete Hilfe ist den Erläuterungen in Kap. 2.3 zufolge jedoch als humanitäre Hilfe einzustufen.

Einsätze im Ausland erfolgen nach Anforderung durch die Regierung des betroffenen Staates via deutsche Botschaft und Auswärtiges Amt[6] auf Weisung des Bundesministerium des Inneren. Besondere Schwerpunkte der Auslandstätigkeit waren und sind die Trinkwasseraufbereitung, der Brückenbau, Räumungsarbeiten, das Suchen und Bergen von Opfern sowie Notinstandsetzungsarbeiten an lebenswichtiger Infrastruktur (Wasser, Strom, Krankenhäuser, Telekommunikation). Dazu werden die THW-Helfer in der Regel für relativ kurze Einsätze herangezogen, die selten mehr als einige Wochen dauern; Ausnahmen hiervon sind die seit 1994 begonnen Auslandsmissionen im Bereich von Nothilfe, Rehabilitation und Wiederaufbau (in BuH, Kosovo/ Jugoslawien, Somaliland, Afghanistan, Sierra Leone und anderen Staaten).

---

[1] Quellen: THW, 1988; THW, 1993.

[2] Die enge Bindung an die Bundesanstalt für Zivilschutz wurde 1993 aufgehoben, und seither ist das THW selbständig. Allerdings ist es weiterhin nicht rechtsfähig (THW, 1993: 13). — Der Aufbau des THW in den frühen 50er Jahren zur Hilfeleistung im Friedens- und im Kriegsfall kann als der (gelungene) Versuch gesehen werden, parallel zu den in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg und unter seinem Eindruck zahlenmäßig beschränkten Kontingenten regulärer Streitkräfte weitere Einheiten (unbewaffneter) Pionier- und Instandsetzungseinheiten aufzustellen. — Eine ähnliche Strategie verfolgte der Westen im Kosovo (nach dem Krieg 1999), um die politisch opportune Auflösung der kosovo-albanischen Armee mit einem sog. 'Zivilkorps' zu kompensieren.

[3] Vorläufer war die 1919 gegründete 'Technische Nothilfe' (Brockhaus/ DTB, 1992: Bd. 18, 116).

[4] Vgl. Roewer (1990: 1;5) und die Homepage des THW ('www.thw.de'; Stand 04/2001).

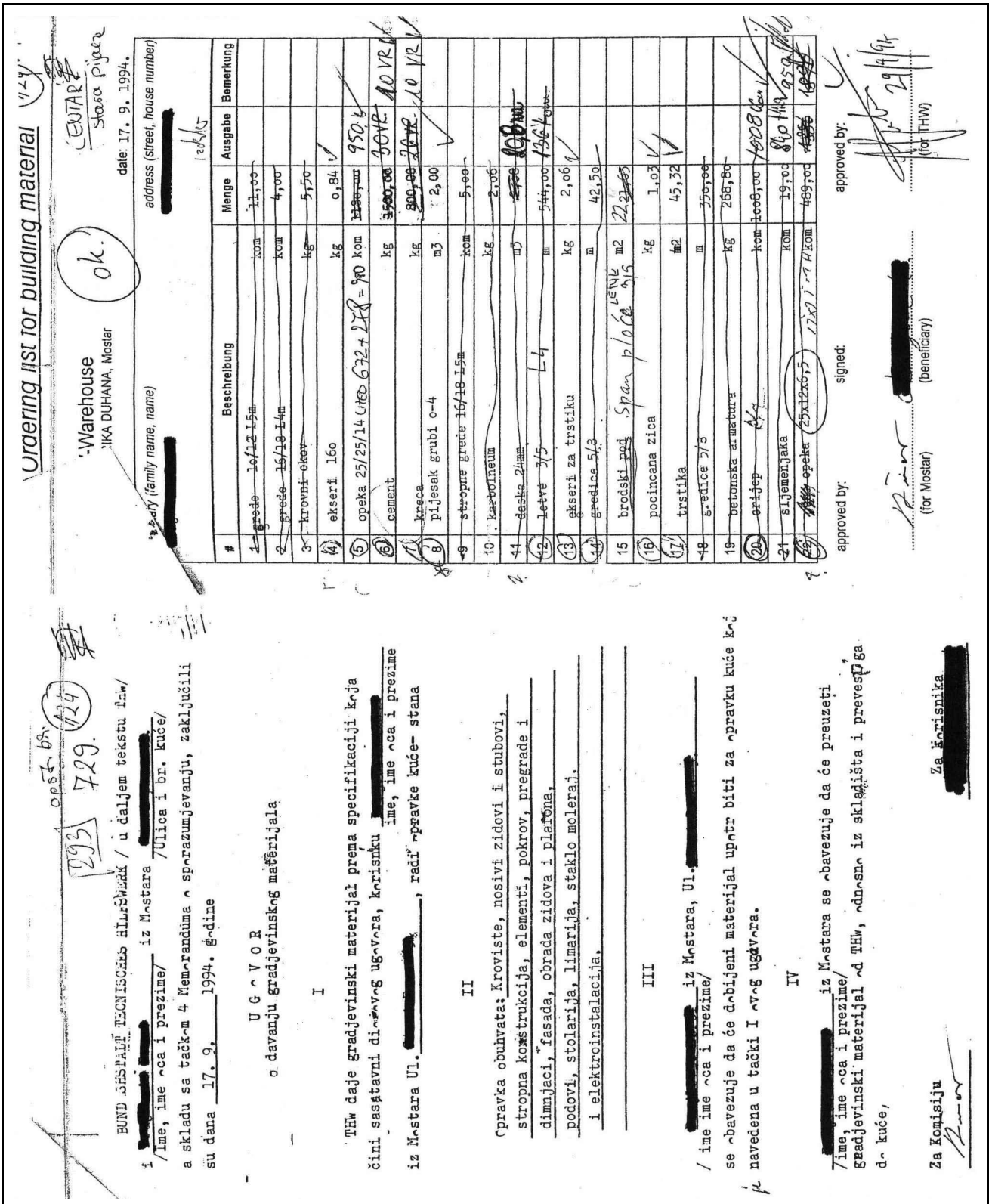
[5] Mehrere Zehntausend Männer und Frauen — die sog. Helfer und Helferinnen — sind in Landes- und Ortsverbänden organisiert und werden von diesen bzw. von der THW-Leitung in Bonn geleitet. Sie haben sich zur freiwilligen Mitarbeit beim THW verpflichtet, was in etwa mit dem Modell der Freiwilligen Feuerwehren zu vergleichen ist, deren Personal jeweils in alltäglichen Berufen arbeitet und bei Notfällen kurzfristig alarmiert wird. Einzelne Verbände des THW nehmen spezielle Aufgaben wahr; es gibt eine besondere Einheit für die Bergung Verunglückter im Ausland (SEEBA).

[6] Das AA ist grundsätzlich zunächst für die humanitäre Hilfe der Bundesrepublik im Ausland zuständig. Einen Einsatz des THW muß das AA stets mit dem BMI als dessen vorgesetzter Instanz absprechen, was bisweilen zu Verzögerungen führt, weil das den Antragsweg verlängert und weil teilweise die Kompetenzen unklar abgegrenzt sind.

Annex A-33 *(Bezug: Kap. 5.1.4.3)*

Bezugsschein bzw. Lieferschein für die Ausgabe von Baumaterialien im Rahmen des Winterisierungsprogrammes des THW in Mostar

Die erste Seite zeigt einen der (Dreiecks-)Verträge zwischen dem THW, der lokalen Stadtverwaltung und einem Hilfsempfänger aus der Anfangszeit der THW-Aktivitäten (mit Materialliste); die zweite Seite zeigt eine spätere Bilanz der spezifizierten Baustoffe und der davon verteilten bzw. nicht verteilten Mengen.



Ordering list for building material

Warehouse
ULICA DUHANA, Mostar

ok.

family (family name, name): [redacted]

address (street, house number): [redacted]

date: 17. 9. 1994.

#	Beschreibung	Menge	Ausgabe	Bemerkung
1	~~greda 16/12 1,5m~~	~~kom~~ 11,00		
2	~~greda 16/18 1,4m~~	kom 4,00		
3	~~krovni okov~~	~~kg~~ 5,50		
4	ekseri 16o	kg 0,84		
5	opeka 25/25/14	~~kom~~ 672 + 278 = 950 kom	950	
6	cement	kg ~~1500,00~~	30 VR	10 VR
7	~~kreca~~	kg ~~800,00~~	20 VR	10 VR
8	pijesak grubi o-4	m3 2,00		
9	~~stropne greda 16/18 1,5m~~	~~kom~~ 5,00		
10	~~karbolineum~~	~~kg~~ 2,06		
11	~~deska 2,4m~~	~~m3~~ ~~2,06~~	~~10 kom~~	
12	~~letve 3/5~~	~~m~~ 544,00	~~136 kom~~	
13	ekseri za trstiku	kg 2,06		
14	~~gredice 5/3~~	~~m~~ 42,50		
15	brodski pod	m2 22,27		
16	pocincana zica	kg 1,03		
17	trstika	~~m2~~ 45,32		
18	~~gredice 5/3~~	~~m~~ ~~370,00~~		
19	betonska armatura	~~kg~~ 268,80		
20	~~crijep~~	~~kom~~ 1008,00	1008	
21	sljemenjaka	kom 19,00	810	
22	~~opeka~~ 25x12x6,5	17x17 kom 489,00	~~489~~	

approved by: (for Mostar) — signed: [redacted] (beneficiary) — approved by: (for THW)

OPŠTINA MOSTAR 729

BUNDESPALT TECHNISCHES HILFSWERK / u daljem tekstu THW/

i [redacted] /ime, ime oca i prezime/ iz Mostara [redacted] /ulica i br. kuće/

a sklad sa tačkom 4 Memorandima o sporazumjevanju, zaključili su dana 17. 9. 1994. godine

U G O V O R
o davanju gradjevinskog materijala

I

THW daje gradjevinski materijal prema specifikaciji koja čini sastavni dio ovog ugovora, korisniku [redacted] ime, ime oca i prezime iz Mostara Ul. [redacted], radi popravke kuće- stana

II

Popravka obuhvata: Krovište, nosivi zidovi i stubovi, stropna konstrukcija, elementi, pokrov, pregrade i dimnjaci, fasada, obrada zidova i plafona, podovi, stolarija, limarija, staklo molerai, i elektroinstalacija.

III

[redacted] iz Mostara, Ul. [redacted] /ime ime oca i prezime/ se obavezuje da će dobijeni materijal upotr biti za popravku kuće koj navedena u tački I ovog ugovora.

IV

[redacted] /ime, ime oca i prezime/ iz Mostara se obavezuje da će preuzeti gradjevinski materijal od THW, odnosno iz skladišta i prevesti ga do kuće,

Za Komisiju

Za Korisnika [redacted]

Quelle: Q144: THW, September 1994

Sifra (THW): 124 **Adresa:** [redacted]

Šifra: 293

Data:

Biljeske:

bijeli cement kg. 6
ljepak za plocice kg. 6
drveni prozor 2.0-2.5 m2 kom. 4
karbolneum kg. 2.06
brodski pod m2 22

Stanar: [redacted]

Mjesna zajednica: D. Mahala

OK

Broj	Vrsta Materijala	Jedinica	DM/Jed.	IZDATO Kolicina	IZDATO Cijena (DM)	PLANIRANO Kolicina	PLANIRANO Cijena (DM)	NEIZDATO Kolicina	NEIZDATO Cijena (DM)	
101	Klamfe	kom	0.91			28.0	25.48	28.0	25.48	*
103	Zica za tristiku 2,2 mm	kg	1.98	1.03	2.04	1.03	2.04			
117	Ekseri 160 mm	kg	1.56	0.84	1.31	0.84	1.31			
120	Ekseri za tristiku	kg	2.95	2.0	5.9	2.0	5.9			
204	Crijep veliki val	kom	0.87	1008.0	876.96	1008.0	876.96			
209	Sedla za crijep (Zljebnaci)	kom	1.76	950.0	1672.0	950.0	1672.0			
307	Kabal NYM-J 3 x 1,5 mm2	m	0.4	12.0	4.8	12.0	4.8			
308	Kabal NYM-J 3 x 2,5 mm2	m	0.64			72.0	46.08	72.0	46.08	n.i.
315	Prekidac rasvjete	kom	7.0	2.0	14.0	2.0	14.0			
322	Zidna uticnica	kom	3.5	6.0	21.0	6.0	21.0			
603	Staklo 4,00 mm	m2	9.1			26.0	236.6	26.0	236.6	iz
701	Letra krovna 3/5 cm	m3	360.0			0.81	291.6	0.81	291.6	THWK
703	Gredice 10/12 cm, 5,00 m dugo (b.d.)	m3	290.0			0.66	191.4	0.66	191.4	THWK
710	Gredice 16/18 cm 5,00 m dugo (b.d.)	m3	290.0			1.13	327.7	1.13	327.7	THWK
713	Letve 5/8 cm, 5,00 m dugo (b.d.)	m3	335.0			[redacted]	[redacted]	~~43.0~~	~~14706.5~~	THWK
714	Daska 24 mm, 4,00 m dugo	m3	290.0	1.9	551.0	2.08	603.2	0.18	52.2	THWK
801	Tristika za plafon	m2	3.38	46.0	155.48	46.0	155.48			
1001	Kit za Staklo	kg	2.1			12.0	25.2	12.0	25.2	iz.
1104	Keramika zidah 15 x 15 cm	m2	9.0	max 1.5	13.5	3.0	27.0	1.5	13.5	THWK
1106	Bloka Cigla (supljа) 25x12x6,5 cm	kom	0.33	1890.0	623.7	1890.0	623.7			
1107	Bloka Cigla 25x25x14 cm	kom	0.9	950.0	855.0	1180.0	1062.0	230.0	207.0	THWK
1207	Armatura RA 400/500, 10 mm	kg	0.75	nije u ugovoru 7.0	19.95	268.0	201.0	268.0	201.0	iz
1302	Kuke za oluk (polukruzni)	kom	2.85	7.0	19.95	7.0	19.95			
1308	Svodne olucne cijeve (okrugle)	m	3.9	6.0	23.4	6.0	23.4			
1309	Oluk (polukruzni)	m	3.9	10.7	41.73	10.7	41.73			
1401	Pjesak frakcija 0 - 4 mm	m3	40.0	2.0	80.0	2.0	80.0			
1403	Krec	kg	0.15	300.0	45.0	780.0	117.0	480.0	72.0	THWK *
1405	Cement	kg	0.15	500.0	75.0	1500.0	225.0	1000.0	150.0	iz.
1409	Pjesak fine 0 - 2 mm	m3	46.0			1.35	62.1	1.35	62.1	iz.
1411	Kies 0 - 32 mm	m3	29.0			4.0	116.0	4.0	116.0	iz.
1501	Sijalica	kom	1.0	2.0	2.0	2.0	2.0			
1502	Grlo za sijalicu	kom	2.04	2.0	4.08	2.0	4.08			
			Ukupno (DM):		5087.85		21812.21		16724.36	

* 101 poništen u specifikaciji
1403 umjesto 480 kg THW treba još da izda 300 kg (znači 300 kg nije izdato)
1405 THW izdao 2000 kg cementa umjesto 1500 kg
1409 prvo poništeno u ugovoru, a potom odobreno i izdato
1411 prvo poništeno u ugovoru, a potom izdato i odobreno.

ex. l.
mate 5 kom
cement 1500 kg
kreč 300 kg
~~pijesak 0-32~~ 4 m³

413 Atlantion THWK
10.05.95

I.S.F. MOSTAR

28/4/95

7/5/95

04/05/95

Quelle: THW, September 1995

Annex A-34 *(Bezug: Kap. 5.1.7.1)*

Maßnahmen des THW zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung für Mostar

Trinkwasseraufbereitungsanlage (TWA)

Die im Stadtteil Luka II stationierte TWA förderte und reinigte täglich 600 bis 700 m^3 Wasser. Damit konnten theoretisch alle 20.000 EinwohnerInnen Ost-Mostars (Q054: EUAM, April 1995) mit mindestens 30 Litern pro Kopf und Tag versorgt werden, hätten nicht Schäden an Leitungsnetz und Pumpstationen eine gleichmäßige Verteilung verhindert (sogar für die Gesamtstadt wären rund 10 Liter pro Kopf verfügbar gewesen). Über diese Maßnahme wurde die Bevölkerung zu wenig vom THW informiert (SBS 35): Sie konnte nicht wissen, was in der 'black box' des blauen Containers der TWA geschah. Sie mochte einerseits den chemischen Chlorgeruch nicht, da sie geruchsfreies, 'sauberes' Wasser gewohnt war, und war andererseits mißtrauisch, da hier Flußwasser verwendet wurde, vor dessen Verwendung die Behörden im Krieg aus hygienischen Gründen und Angst vor Vergiftung wiederholt gewarnt hatten. Darin war aber nur einer der Gründe dafür zu suchen, daß das gute Trinkwasser anfangs hauptsächlich der Teppichreinigung diente. Ein dringender Wunsch der Bevölkerung, der die Helfer als ein tatsächliches Bedürfnis erst akzeptieren mußten, war es, die Wohnungen zu reinigen: Die vielen Explosionen hatten durch die offenen Fenster Unmengen von Dreck in die Häuser befördert.[1]

Errichtung einer Rohrleitungshängebrücke

Direkt neben der zerstörten Lučki-Brücke wurde im Spätsommer 1994 eine provisorische Rohrleitungshängebrücke (vgl. Abb. 40 in Kap. 5.1.7.1) errichtet, die die ehemals im Inneren des Brückenkörpers verlaufende Hauptleitung ersetzte. Einheimische Ingenieure und Arbeiter hatten die Fundamente vorbereitet, ein aus Deutschland angereister THW-Bautrupp errichtete danach innerhalb weniger Tage die Hängebrücke aus zuvor in Deutschland vorgefertigten Bauteilen. Die städtischen Wasserwerke VODOVOD verlegten anschließend die eigentliche Rohrleitung und schlossen sie ans Netz an. Weiter nördlich verlegten das THW und VODOVOD eine zweite Hauptleitung im Fachwerk einer anstelle der ebenfalls vernichteten Tito-Brücke provisorisch errichteten Brücke (Oktober 1994). Die auch längere Zeit danach noch bestehenden Engpässe der Wasserversorgung resultierten vom Energiemangel (Stillstand der Pumpen), von großen Leckageverlusten (Überalterung, Zerstörungen der Leitungen) sowie von laufenden Reparaturarbeiten.

Reparaturen an den Haupt-Trinkwasserquellen

Die beiden Hauptquellen Studenac (Brunnenfeld mit sieben Tiefbrunnen ca. 7 km nördlich der Stadt[2]) und Radobolja (Karst-Gravitationsquelle ca. 4 km entfernt am westlichen Talrand) lagen beide auf dem westlichen Ufer der Neretva und befanden sich unter kroatisch-bosnischer Kontrolle. Das THW leitete die Reparaturmaßnahmen und beauftragte eine Spezialfirma aus Kroatien mit der Ausführung. Eine wichtige technische Neuerung war danach, daß die Brunnen zukünftig auch bei ausgefallener zentraler Steuerung fördern konnten. Die UNPROFOR sicherte nach dem Ende der Arbeiten die Anlage mit Sandsäcken gegen eventuelle weitere serbische Granatangriffe.

Wie alle Versorgungseinrichtungen mit strategischer Bedeutung wurden die Quellen im Februar 1996 durch die EUAM unter föderale Verwaltung gestellt, um weitere Streitigkeiten zwischen Kroaten und Muslimen zu reduzieren (Q066: EUAM, 16.2.1996). In Ost-Mostar installierte man eine ebenfalls föderal beaufsichtigte unabhängige Wasserversorgung mit einem Brunnen im Süden sowie mit einer (schon vor dem Krieg geplanten) Rohrleitung im Norden (Q001: AA, 28.7.1994: 2), die ggfs. ebenfalls durch neuen Brunnen zu speisen gewesen wäre.

Reparaturen am Trinkwasserleitungsnetz

Bis zum Frühjahr 1996 waren u. a. rund 15 km Haupt- und 60 km Verteilerleitungen ausgetauscht und die Leckageverluste halbiert worden (ECHO, 1996: 15; Glass, 1996: 21). Die alten gußeisernen Rohre waren an vielen Orten in der Stadt durch die von Explosionen ausgelösten Erschütterungen geborsten. Neue Leitungen wurden teilweise mit modernem PE-Material ausgeführt (bspw. in Donja Mahala).

---

[1] Auch aus anderen Zusammenhängen wird solches berichtet: Vgl. eine Aufnahme aus dem kriegszerstörten Stuttgart 1944; in: Helwerth/ Schmid, 1995: 11.

[2] Die meisten Schäden in Studenac stammten vom Beschuß aus serbischen Stellungen; offensichtlich hatten aber auch die Kroaten selbst kurz vor Kriegsende ihre eigene Anlage beschossen (Quelle: UNPROFOR). Gründe dafür können gewesen sein, daß man unter humanitären Gesichtspunkten als 'Opfer' dastehen wollte, oder weil man auf eine Erneuerung der überalterten Anlage durch internationale Gelder spekulierte.

Annex A-35 *(Bezug: Kap. 5.1.12)*

Festlegungen der EUAM zu Reparaturstandards im Bereich Housing

Work to be executed in general

1. Repairs on structure, roofs and facades
2. Repairs of floors, walls, plastering, tiling in bathrooms and behind kitchen sinks.
3. Repairs of main electrical and sanitary installations.

All work must be executed according to the General Standard Codes, the Terms of Contract and the special standards as stipulated in the bills of quantity.
The consultants and contractors must propose ways to execute the work in an efficient and cost saving way. The decision on how to execute the work shall be made by the EUAM in co-operation with all parties involved.

Ad 1.
Structure
- All damage to the structure (walls / floors) of the building must be examined by an engineer and measures must be taken to assure that the repaired structure will be according to the prevailing standard codes.

Roofs
- Roofs are to be repaired. Alternative methods must be taken into account. It needs to be seen whether flat roofs must be repaired completely or whether partial repairs will be sufficient.
  - For new roofs, the vapour-, thermal- and water-proofing insulation must be provided, including a covering layer for protection of hydro-insulation.

Facades
- Damage of the facade has to be repaired including finishing work such as painting. Plastered facades may either be partially or completely plastered. For buildings with a cladding-surface, ways of the restoration have to be put forward by the consultant. This may include balconies, railings and ornaments etc.

Windows
- Windows and window frames which are damaged more than 50% will be replaced.
- In buildings where all windows will be new, wooden windowframes with thermal glazing will be used.
- If not all windows are missing the newly installed window-frames must be consistent with the existing ones. As for the glazing, thermal insulated glass may be used, if it will not affect the appearance of the facade negatively.
- In cases where only glazing will be carried out, it must be of the same standard as it was before

Doors
Doors and doorframes which are damaged more than 50% will be replaced The following doors will be used:

Building entrance-doors	full wooden
Internal doors	wood

Ad 2
Floors
If the damage is less than 50%, the existing floor (incl. the substructure) shall be repaired.
When the damage is more than 50% floors shall be renewed as follows:

Rooms	- Cement-screed.
Secondary Rooms	- Cement-screed.
Kitchen	- Cement-screed.
Bathroom	- Cement-screed with waterproofing layer.
Staircase	- Existing surface should be repaired or cement-screed.
Balcony	- Existing surface should be repaired or cement screed. If needed a water-proofing layer has to be applied.

Walls / Ceilings
- All the plasterwork must be repaired.

Painting
- Private rooms will not be painted.
- Window-frames shall all be painted inside as well as on the outside
- Facades will be painted if the EUAM has specifically required this

Ad 3
Sanitary
- The system (Water- and sewer-pipes) of the building has to be examined by an engineer and all measures have to be taken to assure that the repaired system will be according to the prevailing standard codes.

Equipment

1. Kitchen	-	one sink
2. Bathroom	-	one WC pan and one wash basin, an open shower and shower tray, electrical boiler (50litre)

In bigger houses with more than one bathroom only one bathroom will be equipped. However, all necessary installations will be done.

Electrical installations
- The system (High- and low-voltage) of the building must be examined by an engineer and all measures have to be taken to assure that the repaired system will be according to the prevailing standard codes.

Heating
- Chimney
  - If there is no chimney, provisions must be made to design one according to the regulations
  - Existing chimneys must be examined and repaired according to the regulations

In houses with a central heating the piping-system must be repaired.
- The consultant has to design the complete heating system for these structures. However, only the main pipe-system and the pipes leading to the apartments will be installed. No work will be done in the plant-room and no radiators will be installed in the apartments.

REMARKS:
- Water supply, sewage and electrical installations are to be controlled and done up to connection to the city-network.
- All installation are to be tested by the contractor before handing over of the building
- After completion of installing the installations, contractor has to deliver as-made drawings, representing the real situation of installations, which is necessary for the exploitation of the structure.

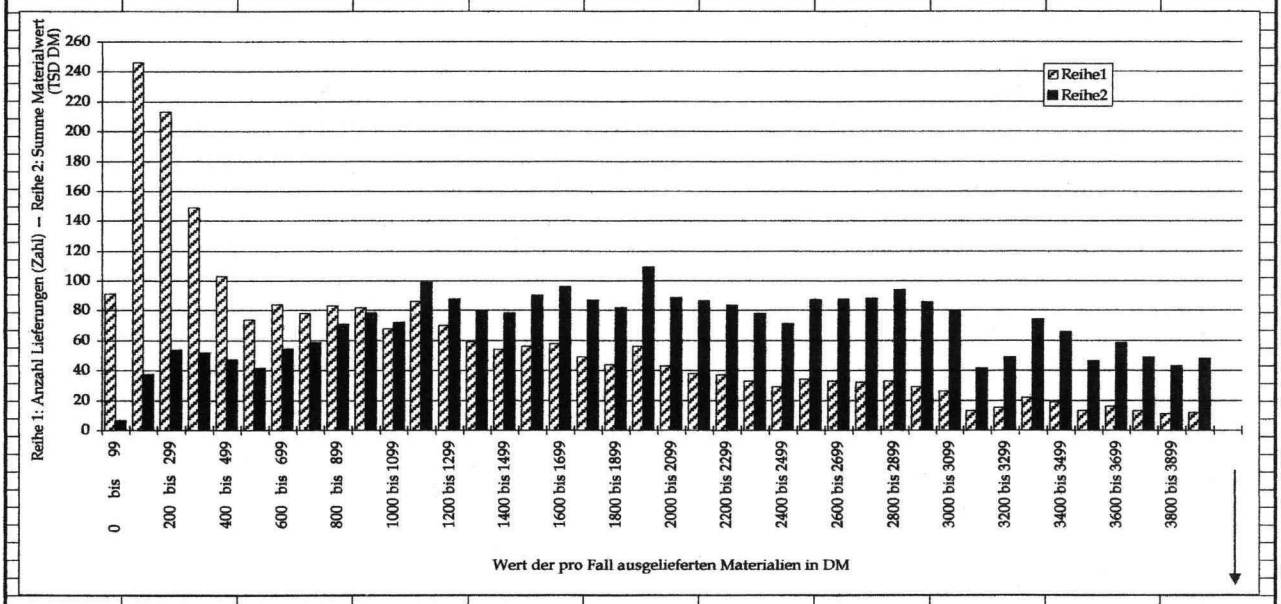
Quelle:
Q058: EUAM, Juni 1995: 2f.

Annex A-36 *(Bezug: Kap. 5.1.12)*

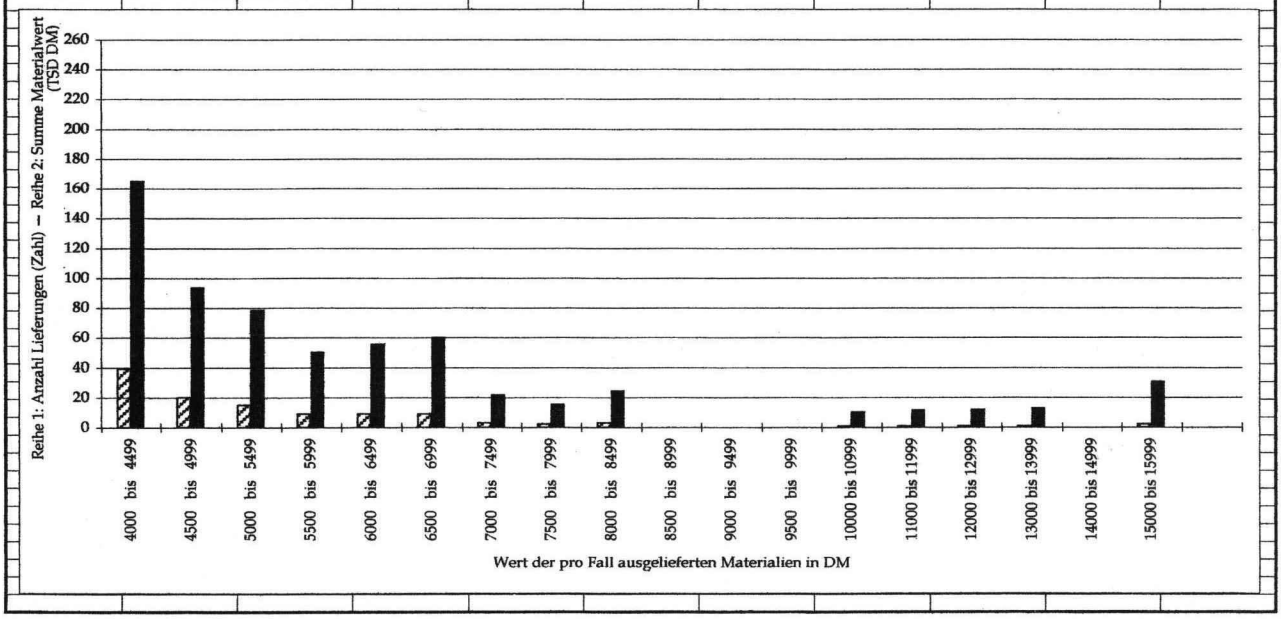
Auswertung des THW-Programmes zur Verteilung von Baumaterialien in Mostar von 1994 bis 1995
(Programm zu Winterfestmachung/ *winterisation*)

Quelle: Q157: THW, 10.11.1995.

Materialwert	0-99	100-199	200-299	300-399	400-499	500-599	600-699	700-799	800-899	900-999
Auslieferungen	91	246	213	149	103	74	84	78	83	82
Wert,TSD DM	6,3	37	53,2	51,7	46,8	41,4	54,1	58,4	70,5	78
Materialwert	1000-1099	1100-1199	1200-1299	1300-1399	1400-1499	1500-1599	1600-1699	1700-1799	1800-1899	1900-1999
Auslieferungen	68	86	70	59	54	56	58	49	44	56
Wert,TSD DM	71,9	98,6	87,4	79,7	78,2	89,7	95,9	86,6	81,6	108,7
Materialwert	2000-2099	2100-2199	2200-2299	2300-2399	2400-2499	2500-2599	2600-2699	2700-2799	2800-2899	2900-2999
Auslieferungen	43	38	37	33	29	34	33	32	33	29
Wert,TSD DM	88,1	86,1	83,1	77,5	70,8	87	87,5	88	93,9	85,3
Materialwert	3000-3099	3100-3199	3200-3299	3300-3399	3400-3499	3500-3599	3600-3699	3700-3799	3800-3899	3900-3999
Auslieferungen	26	13	15	22	19	13	16	13	11	12
Wert,TSD DM	79,2	41,2	48,7	73,8	65,6	46,1	58,4	48,5	42,5	47,5
Materialwert	4000-4499	4500-4999	5000-5499	5500-5999	6000-6499	6500-6999	7000-7499	7500-7999	8000-8499	8500-8999
Auslieferungen	39	20	15	9	9	9	3	2	3	0
Wert,TSD DM	165	93,9	78,8	50,9	55,9	60,5	21,9	15,6	24,5	0
Materialwert	9000-9499	9500-9999	10000-10999	11000-11999	12000-12999	13000-13999	14000-14999	15000-15999		
Auslieferungen	0	0	1	1	1	1	0	2		
Wert,TSD DM	0	0	10,5	11,9	12,2	13	0	31		



nota bene: Der Kurvenverlauf im unteren Teil der Kurve erscheint wegen eines Maßstabwechsels auf der x-Achse um ca. das 3-fache steiler.



Annex A-37 *(Bezug: Kap. 6.1)*

Das Problem 'gegenstandsloser Kriterien'

Problematisch bei der Bewertung von Alternativen anhand eines bestimmten Kriterienkanons sind Fälle, in denen aufgestellte (Unter-)Kriterien bei einer Alternative teilweise oder ganz gegenstandslos sind.

- *Teilweise gegenstandslos* wird ein Unterkriterium bspw. dadurch, daß bei ihm die Ausprägung mit der höchsten Punktzahl nicht erreicht wird, weil sie im diskutierten Zusammenhang (bei der zu bewertenden Strategie) nicht auftritt und somit für diesen Fall nicht zutreffen *kann*. Die Vergabe der nächstniedrigeren möglichen Punktzahl (für die nächste zutreffende Ausprägung) stellte aber keine schwerwiegende Benachteiligung dar, weil sich darin gleichzeitig ein geringerer Schwierigkeitsgrad ausdrückt.
- Schwieriger wird es hingegen, wenn ein Unterkriterium *als ganzes gegenstandslos* wird. 'Gegenstandslos' ist ein Kriterium dann, wenn es wegen der Natur einer begutachteten Strategie nicht zutreffen *kann*, also weder eine gute noch eine schlechte Wertungen erreichen *kann*.
  Beispiel: Eine Strategie, die Geld an obdachlos gewordene Menschen verteilt (mit der Maßgabe, es für die Wiederbeschaffung einer Unterkunft zu verwenden), läßt den eigentumsrechtlichen Aspekt (Kriterium 56) außer Acht. Denn sie hat nach Auszahlung der Prämie keinen Einfluß mehr auf die Verwendung des Geldes — also auch nicht darauf, ob damit eine Wohnung repariert wird, die jemand als Eigentümer oder Mieter nutzt oder 'nur' vorübergehend aus Wohnungsnot besetzt hält. Dieser Aspekt wird somit gegenstandlos. In diesem Punkt macht es sich also die Strategie leicht, wofür ihr deshalb ein Malus angerechnet werden soll.

In der Gesamtbeurteilung der betreffenden Strategie ist das durch Punktabzüge zu berücksichtigen, um ihrem niedrigeren Schwierigkeitsgrad Rechnung zu tragen. Denn es geht hierbei letztendlich um die Frage der Vergleichbarkeit der untersuchten Vorgehensweisen auf der Basis der Anzahl zutreffender Kriterien. Je mehr Kriterien gegenstandslos sind, desto einfacher macht es sich eine Strategie. (Ausnahme: Ist ein Kriterium für alle Strategien gegenstandslos, weil es tatsächlich in diesem Punkt keine Hürde zu bewältigen gibt, reicht es aus, die Gewichtung dieses Kriteriums auf Null zu setzen.)

Um diesem Sachverhalt Rechnung zu tragen, wird folgendes Verfahren vorgeschlagen (das allerdings in dieser Arbeit nur bei einer einzigen Strategie, der des SKH, zum Tragen kam (vgl. Kap. 6.2):

Das wegen gegenstandsloser Unterkriterien zu korrigierende Gesamturteil läßt sich bestimmen als

$$U_{korr} = U_{einf} \text{ x } [\, |U_{einf}| - (\, |U_{einf}| \text{ x } f\,)\,] \,; \qquad \textit{mit: } U_k \leq -2 \qquad \textit{und: } f = (\, n - d\,) \div n\,, \qquad (d \text{ stets} \neq 0).$$

Dabei bedeuten:

- 'U_{korr}' das 'korrigierte Gesamturteil' (dessen maximaler negativer Wert auf '–2' beschränkt bleibt, weil dies die niedrigste zu erzielende Note 'sehr schlecht' darstellt);
- 'U_{einf}' das durch die einfache Berechnung erlangte 'einfache Gesamturteil' — 'einfach' meint: Aufsummieren der Resultate aller Oberkriterien unter Berücksichtigung ihrer Gewichtungen und *ohne* Berücksichtigung gegenstandsloser Kriterien; (U_{einf} wird dabei als Betrag berücksichtigt ($|U_{einf}|$), um dem Umstand Rechnung zu tragen, daß manche der 'einfachen Gesamturteile' einen negativen Wert annehmen, der zwischen '±0' und '–2' liegt);
- 'f' der Korrekturfaktor, der sich ergibt, wenn man von der gesamten Anzahl aller Kriterien 'n' die Anzahl 'd' der gegenstandslosen Kriterien subtrahiert und diesen Wert durch 'n' dividiert ('f' muß stets kleiner 1 bleiben, also $d \neq 0$; das aber ist in genau den Fällen so, in denen gegenstandslose Kriterien auftreten — bei Fällen, in denen sie nicht auftreten, ist eine Korrektur nach diesem Schema ohnehin unnötig).

Annex A-38

(Bezug: Kap. 6.2)

Übersicht über die Gewichtungen der Oberkriterien, Kriterien und Unterkriterien

OK	K	UK					
1	11	†11.1	11.2	11.3	11.4		
0,25	0,25	0,40	0,20	0,20	0,20		
	† 12	†12.1	†12.2	12.3	12.4		
	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25		
	13	13.1	13.2				
	0,15	0,50	0,50				
	† 14	†14.1	†14.2	14.3	14.4	14.5	
	0,10	0,22	0,22	0,22	0,22	0,12	
	15	†15.1	15.2	15.3	15.4		
	0,15	0,25	0,25	0,25	0,25		
	16	16.1	†16.2	16.3	16.4	16.5	
	0,10	0,20	0,20	0,20	0,20	0,20	

OK	K	UK				
2	† 21	†21.1	†21.2	21.3		
0,15	0,20	0,50	0,25	0,25		
	† 22	†22.1	22.2	22.3	22.4	
	0,30	0,25	0,25	0,25	0,25	
	23	23.1	23.2			
	0,05	0,50	0,50			
	24	†24.1	†24.2			
	0,10	0,50	0,50			
	25	25.1	25.2			
	0,20	0,50	0,50			
	† 26	†26.1	26.2	†26.3	26.4	
	0,15	0,25	0,25	0,25	0,25	

OK	K	UK				
3	31	31.1	31.2	31.3		
0,15	0,15	0,50	0,17	0,33		
	32	32.1	32.2	32.3	32.4	
	0,15	0,25	0,25	0,25	0,25	
	33	33.1	33.2	33.3	33.4	
	0,10	0,25	0,25	0,25	0,25	
	34	34.1	34.2	†34.3	34.4	34.5
	0,10	0,25	0,12	0,13	0,25	0,25
	35	35.1	35.2	35.3	35.4	
	0,20	0,33	0,33	0,17	0,17	
	† 36	36.1	36.2	36.3	36.4	
	0,30	0,25	0,25	0,25	0,25	

OK	K	UK					
4	† 41	†41.1	41.2	41.3	41.4		
0,25	0,20	0,40	0,20	0,20	0,20		
	42	†42.1	†42.2	42.3	42.4	42.5	
	0,15	0,14	0,14	0,29	0,29	0,14	
	43	†43.1	†43.2	43.3	43.4		
	0,15	0,17	0,17	0,33	0,33		
	44	44.1	44.2	44.3	†44.4	†44.5	†44.6
	0,20	0,15	0,15	0,14	0,07	0,07	0,07
			44.7	44.8	44.9	44.10	44.11
			0,07	0,07	0,07	0,07	0,07
	45	45.1	45.2	45.3	45.4	45.5	45.6
	0,15	0,13	0,13	0,13	0,13	0,12	0,12
						45.7	45.8
						0,12	0,12
	46	46.1	46.2	46.3			
	0,15	0,34	0,33	0,33			

OK	K	UK					
5	† 51	†51.1	†51.2	†51.3	51.4	51.5	
0,15	0,25	0,15	0,15	0,14	0,14	0,14	
					51.6	51.7	
					0,14	0,14	
	† 52	52.1	52.2	52.3	52.4	52.5	
	0,20	0,11	0,11	0,11	0,11	0,11	
				52.6	52.7	†52.8	
				0,11	0,11	0,23	
	53	53.1	53.2	53.3			
	0,15	0,25	0,50	0,25			
	54	†54.1	54.2	54.3			
	0,15	0,34	0,33	0,33			
	55	55.1					
	0,20	1,00					
	56	56.1	56.2	56.3			
	0,05	0,34	0,33	0,33			

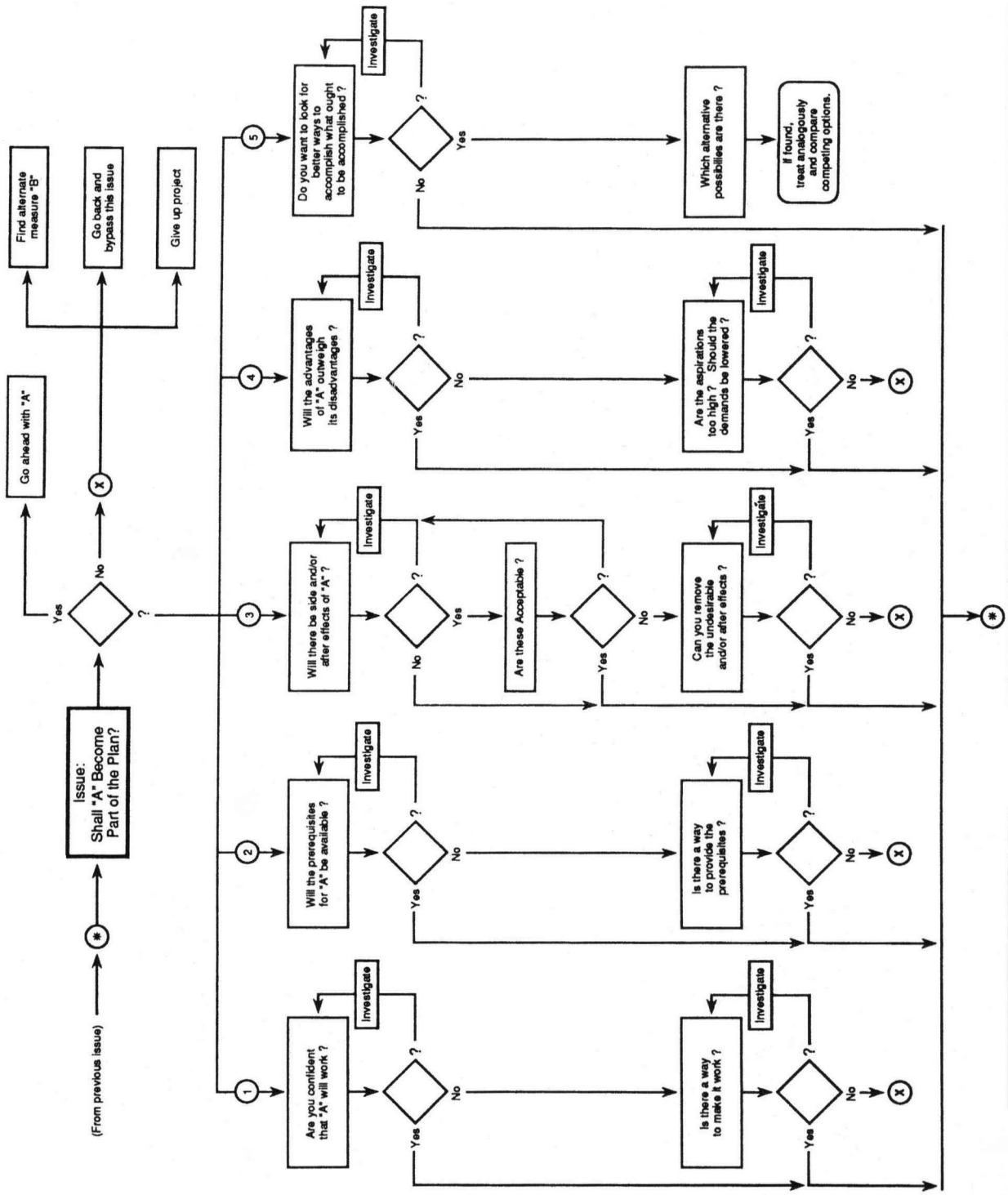
OK	K	UK				
6	61	61.1	61.2	61.3		
0,05	0,40	0,34	0,33	0,33		
	62	62.1	62.2			
	0,20	0,50	0,50			
	63	63.1	63.2	63.3	†63.4	
	0,40	0,25	0,25	0,25	0,25	

Legende:

OK = Oberkriterium
K = Kriterium
UK = Unterkriterium
jew. 1. Zeile: Nummer des Kriteriums
jew. 2. Zeile: Gewichtung des Kriteriums
† = K.O.-Kriterium
zwei dick umrandete †: K.O. nur, wenn *beide* Kriterien *zusammen* K.O. auslösen (nur bei: 12, 42, 43)

Annex A-39 *(Bezug: Kap. 2.4)*

Schematische Darstellung eines strukturierten Argumentationsprozesses (nach Rittel)



Quelle: Rittel, H.W.: The Reasoning of Designers, Universität Stuttgart, igp, (A–88–4), 1988: Abb. 1 (p. 7/8).

Annex A-40

Auswahl verwendeter Zeitungsartikel

12 / LE MONDE / MARDI 2 AVRIL 1996

HORIZONS

PORTRAIT

Hans Koschnick

OSLOBOĐENJE • PETAK, 22. V 19

MALI OGLASI

PRODAJEM kuću u Mostaru (zap. strana), 9x10, visoko prizemlje, podrum, gaaraža i bašta 487 m2. Vlasništvo 1/1. Tel. Njemačka 0221 510 41 67

MIJENJAM novu kuću 1/1, uži centar Viteza sa dva sprata, prizemljem, dvije garaže, 250 m2 + 350 m2 bašte, gradsko grijanje, telefon za sličnu u Zenici, Sarajevu, Travniku ili Bugojnu. Tel. Njemačka 0511/458 34 65

PRODAJEM kuću sa poslovnim prostorom na Humima (kod Mostara). Tel. Njemačka 02205 86 860

PRODAJEM u Beogradu, u

L'ancien maire de Brême aura essayé, au péri

ONASA INDEPENDENT NEWS AGENCY

SERVICE 1

OHR clarifies some inaccuracies from NY Times article on corruption in B

Srebrenica : deux ministres néerlandais s'expliquent à Paris

MM. Van Mierlo et Voorhœve ont ... parlementaire les raisons pour lesquelle ... l'arrêt d'une intervention aérienne

24 la Repubblica Economia

Un'azienda emiliana gestisce per conto dell'Ue un fondo-aiuti di 125 mili

Bosnia, quanti affari con la pac

Da Trieste a Bari contratti per pasta, container e nuove costruzi

EUAM - MEDIA MONITORING GROUP - TRANSCRIPT

April 4, 1996
Vecernji list
By I. Cubela

THE INFORMATION OF THE EUAM ABOUT THE MONEY THA INVESTED IN THE RECONSTRUCTION OF MOSTA

DM 200,000,000 for Mostar

Belgrads Nachbarn helfen

EU-Gelder für vom Flüchtlingsstrom betroffene Balkanländer

Stuttgarter Zeitung Nr. 14

Flüchtlingsfrauen in Tuzla

Überleben nach dem Krieg

Von Dorothee Beck

le Rob

Rückkehr in die Heimat braucht manchmal viel Zeit

projekt Modrica gilt als Signal in der bosnischen Flüchtlingspolitik – In der Stadt selbst aber gibt es Widerstände

e Familie kehrt heim

nis sind vor zwei Monaten von Stuttgart in den Kosovo

Otvorenje 8. osnovne škole

Quelle: Eigene Hemerothek; verschiedene Tageszeitungen; (s. a. 'Verzeichnis der Fundstellen in Druckmedien').

CURRICULUM VITAE

1963	Geboren in Köln
1970–1983	Schulzeit in Karlsruhe; Abitur
1985–1987	Studium der Architektur an der *Technischen Universität Berlin*
1987–1988	Studium der Architektur und Stadtplanung in Venedig am *Istituto Universitario di Architettura di Venezia*
1989–1992	Studium der Architektur und Stadtplanung an der *Universität Stuttgart*, Diplom
1992–1994	Wissenschaftlicher Assistent bei einer Hochschulkooperation zwischen der *Universität Stuttgart* und der *École Polytechnique d'Architecture et d'Urbanisme* in Algier
1994–1996	Projektverantwortlicher Ingenieur bei Rehabilitationsmaßnahmen in Mostar (Bosnien und Herzegowina) für das *Technische Hilfswerk*; anschließend Mitarbeiter der *European Union Administration of Mostar*
1997–2003	Doktorand an der *Fakultät für Architektur und Stadtplanung* der *Universität Stuttgart*; Freiberufliche Tätigkeit als Konsultant in den Bereichen 'Entwicklungszusammenarbeit' und 'humanitäre Hilfe' in Ländern Europas, Lateinamerikas und Afrikas